WIDENER LIBRARY
HX J37Y R

Ger 42.1

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

FROM THE I[illegible] ONRAD VON MAURER
OF MUNICH [illegible] № 1520

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

A

Historisch-literarisches

Magazin

für

Pfalz-Baiern

und

angränzende Gegenden.

1826

Herausgegeben

und

größtentheils verfertiget

von

Peter Paul Finauer.

Erster Band.

München,

bey Joh. Nepomuk Fritz, Buchhändler nächst dem

schönen Thurme, 1782.

Digitized by Google

Ger 42.1

1961

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn

Karl Theodor,

Pfalzgrafe bey Rhein, Herzoge

in Ober- und Niederbaiern,

des heil. röm. Reiches

Erztruchsesse und Kurfürsten

zu Gülich, Cleve und Berg

Herzoge,

Landgrafe zu Leuchtenberg,

Digitized by Google

Fürsten zu Mörs,

Marquis zu Bergenopzoom

Grafe zu Veldenz, Sponheim,

der Mark und Ravensberg,

Herr zu Ravenstein

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Kurfürsten

und Herrn.

Digitized by Google

Durchleuchtigster Kurfürst

gnädigster Herr Herr!

Da die gelehrte Welt weis, daß Eure Kurfürstlichen Durchleucht keinem, der sich den Wissenschaften und bildenden Künsten wid-

widmet Ihren großmüthigen Schutz versagen, so darf ich mich ebenfalls mit gegenwärtigen historisch-literarischen Magazin in tiefester Ehrfurcht Höchst Dero Throne nähern.

Sollten Eure kurfürstlichen Durchleucht meine Bemühung als einen Beweis an-

Digitized by Google

ansehen, daß ich gleich dem cinischen Weltweisen *) in meiner Vaterstadt nicht müssig stehen will, sondern meinem Vaterlande nach allen Kräften zu dienen, so würde es für mich die

*) Diogenes sahe einst alle Einwohner zu Corinth mit einer ungemeinen Aemsigkeit an der Befestigung der Stadt arbeiten; und um also nicht der einzige Müssiggänger zu seyn, so wälzte er sein friedsames Faß hin und wieder in der Stadt herum.

Digitized by Google

die herrlichste Wonne seyn, und unbeschränktes Vergnügen, daß ich mich bis an mein Ende nennen kann

Eurer kurfürstl. Durchleucht

Unterthänigsten gehorsamsten
Unterthan
Peter Paul Finauer.

Digitized by Google

Historisch-litterarisches

Magazin

für

Pfalz-Baiern,

und

angrenzende Gegenden.

Ersten Bandes erstes Heft.

München,
mit thuillischen Schriften
1782.

Digitized by Google

Innhalt

des ersten Heftes.

I. Gedanken und Vorschläge zu mehrer Beförderung der Geschichtkunde in den deutschen Staaten

II. Excerpta Boica ab anno MCLXIV. usque MD.

III. Nachrichten von dem Leben und Schriften des baierischen geheimen Kanzler Johann Adelzreiter von Töttenweis

IV. Die im baierischen Kurkraise und in den rheinischen kurpfälzischen Landen leztlebenden Schriftsteller.

V. Kurze litterarische Nachrichten.

Digitized by Google

I.

Gedanken und Vorschläge zu mehrer Beförderung der Geschichtkunde in den deutschen Staaten.

So gewis es ist, daß die Geschichtkunde zu Ausgang des vorigen und zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts einen solchen Grad der Vollkommenheit erlanget hat, als sie sich in ältern Zeiten, wenigstens in Deutschland nicht hat rühmen können: so sehr ist doch zu befürchten, daß sie wegen einigen Mängeln, die sich einschleichen, in einiges Abnehmen und Verachtung gerathen werde. Die Geschichtkunde war in ihrer Kindheit weit beliebter und geehrter als sie jetzt ist, da sie anfängt zu einem männlichen Alter zu kommen. Ohnerachtet aber der Klagen über verschiedene heutige Mängel der Geschichtwissenschaft, muß doch jeder, der an dem Wachsthume der Wissenschaften Antheil nimmt mit rührender Dankbarkeit die ungemeinen Bemühungen, derer sich so viele verehrungswürdige Männer zur Aufnahme

der Geschichtkunde seit zwey hundert Jahren unterzohen haben, erkennen und hochschätzen.

Die Ursachen, welche der Geschichtkunde einen Nachtheil bringen werden, mögen vorzüglich folgende seyn:

Einige Schriftsteller zu unserer Zeit haben sich die unselige Mühe gegeben, die ganze Geschichte, wenigstens der entfernten Zeiten, von welcher wir keine vollständige Nachrichten haben, zweifelhaft zu machen. Sie wollen uns dann überreden, daß die gesammte alte Geschichte aus widersprechenden oder doch so magern Nachrichten bestehe, daß man daraus nichts zusammenhängendes erlernen, und sich also von der alten Geschichte, auch selbst noch jetzt blühender Völker, eben so wenig einen Begrif machen könne, als von der Beschaffenheit unbekannter Länder. Der Raum dieser Blätter gestattet nicht, alle die Gründe zu untersuchen, wodurch viele zu diesen Zweifel verleitet werden. Einige mag die Beschwerlichkeit, mit welcher die Untersuchung der älteren Geschichte verknüpfet ist, irrig machen; andere nehmen die Ungewisheit der Geschichte von darum an, weil es ihnen Stoff giebt die geoffenbarte Religion zu bestreiten, womit sich leider viele beschäftigen. Es mögte zwar scheinen, daß eben dieser Zweifel gegen die Gewisheit der Geschichte Gelegenheit geben müßte, dieselbe deßto genauer zu untersuchen, welches für die Geschichtkunde nicht anders als vortheilhaft seyn könnte. Allein ob dieses gleich von

we-

wenigen geschiehet, so wird eben der angeführte Zweifel von vielen aus Trägheit, oder aus Mangel der nöthigen Einsicht, oder auch aus dem bösen Vorsatze, der geoffenbarten Religion zu spotten, als bewiesen angenommen, sohin darüber die alte Geschichte, welche nicht nur für sich selbst, sondern auch wegen ihres großen Einflusses in die neueren Begebenheiten merkwürdig ist, ganz versäumet.

Ein anders Vorurtheil ist der Geschichtkunde nicht weniger schädlich, nämlich wenn vorgegeben wird, daß zu Erlernung der Geschichte nicht so viel Scharfsinnigkeit und Beurtheilungskraft, sondern weit mehr eine getreue Gedächtniß erfordert werde. In diesen Irrthum verfallen gemeiniglich diejenigen, die sich bloß mit einem einzigen Theile der Gelehrsamkeit beschäftigen, und in den übrigen Wissenschaften ganz fremd bleiben; daher sie die allgemeine Verbindung derselben untereinander, und den großen Einfluß in ihre Hauptwissenschaft nicht einsehen; mithin es in ihrer einzelnen Wissenschaft nicht so weit bringen, als sie thun würden, wenn sie mehr auf die Polyhistorie hielten. Aus einer gar zu genauen Einschränkung auf eine Lieblingswissenschaft entstehet gemeiniglich eine Barberey; und indem wir denken mehrere Zeit zu gewinnen, um uns nur in einem Theile der Gelehrsamkeit vollkommen zu machen, verursachen wir, daß unser Wissen noch weit mehr Stückwerk bleibet, als es seyn

wür-

Digitized by Google

würde, wenn wir unsere Hauptwissenschaft durch andere Theile der Gelehrsamkeit heller zu machen suchten. Unsern alten Rechtslehrern in den barbarischen Zeiten fehlete es nicht an Verstand, und an Fleiß übertrafen sie uns um vieles; aber bey allem dem begiengen sie die gröbsten Fehler, weil sie blos eine einzige Wissenschaft trieben, und die Kenntniß der Philosophie, der Sprachen, der Alterthümer und der Geschichte für überflüßig hielten.

Nicht viel besser gehet es heutiges Tages den Gelehrten, welche sich auf andere Wissenschaften legen, und die Geschichtkunde ganz dabey versäumen, auch als unnütz verachten. Und wer sollt es glauben, mitten in unserem erleuchteten Jahrhunderte giebt es dergleichen Leute. Woher kommt aber dieß, als aus der angenommenen Meinung, daß die Geschichtkunde nur eine Beschäftigung der Gedächtniß, und nicht des Verstandes sey. Es wird überhaupt dieses ungegründete Urtheil nur von solchen Leuten gefället, die in der Geschichtkunde ganz unerfahren, und also nicht im Stande sind, ihren wahren Werth zu bestimmen. Diese suchen ihre Unwissenheit, und öfters ihre wenige Fähigkeit anstatt zu verbessern, hierdurch zu bemänteln. Indessen hat dieses Vorurtheil einen überaus schädlichen Einfluß, zumal da es von Leuten herrühret, die in Ansehen stehen, und Lehrer auf hohen oder niedern Schulen sind. Die meisten von ihren

ren Zuhörern nehmen es ohne einige Prüfung als eine erwiesene Wahrheit an, und sie schämen sich so viel Zeit auf eine so verachtete und unnöthige Kenntniß, als ihrer Meinung nach die Geschichte ist, zu wenden, die nöthig seyn würde, um sie von diesem Wahn zu befreyen. Sie versäumen dieselbe deßwegen ganz, und verführen andere wider auf eben die Art, als wie sie verführet worden. Viele Lehrer scheuen sich zwar mit deutlichen Worten ihre Verachtung gegen die Geschichtkunde auszudrücken, sie thun es aber doch auf eine verderbtere Weise, wenigstens wenn sie bey dem Vortrage anderer Wissenschaften nicht den großen Einfluß, welche die Geschichte darinn hat, zeigen, oder wenn sie, in dem Falle, da ihnen die Einrichtung der Studien überlassen ist, nicht für die Erlernung der Geschichte sorgen. Dieses in der Jugend eingezogene Vorurtheil dauret gemeiniglich die ganze Lebenszeit hindurch, und es gehört Herzhaftigkeit dazu, wenn man sich wiederum davon befreyen will. *) Sind aber so wenig Liebhaber der Geschichte, so entstehet auch bey andern wenig Lust sie zu beschreiben, oder sie werden doch öfters nicht den gehörigen Fleiß auf die Ausarbeitung ihrer historischen Schriften, von denen sie wissen,

daß

*) Man sehe Finauers akademische Rede von dem wahren Gebrauche der Geschichte, als dem eigentlichen Mittel die allgemeinen und bürgerlichen Tugenden in einem Lande zu verbreiten. München 1777.

Digitized by Google

daß sie von einer geringen Anzahl der Gelehrten, und von noch wenigen Kennern gelesen werden.

Viele Liebhaber der Geschichtkunde werden selbst wohl eingesehen und bemerket haben, wie nachtheilig der jetzt herrschende Geschmack zu den wunderbaren und zu einer übertriebenen witzigen Schreibart der Gründlichkeit der Geschichte sey. Man will es keinesweges tadeln, wenn das wahrhaftig Wunderbare, woran an der Geschichte gewiß kein Mangel ist, auf eine lebhafte und angenehme Weise vorgestellet wird; aber das ist abgeschmackt, wenn Witz und Ausschmückungen der Wahrheit aufgeopfert werden. Man findet Geschichtschreiber, die sich kein Gewissen daraus machen, um etwas unerwartetes vorzutragen, oder um eines lebhaften Einfalles willen die ganze Geschichte so zu verstellen, daß man Mühe hat, das Wahre herauszusuchen. Das Beyspiel einiger französischen Schriftsteller, die in ihren Geschichten, welche einem Schauspiel, Roman oder Gedicht sehr ähnlich sehen, sich viele Mühe gegeben haben, etwas witziges, rührendes und unerwartetes vorzutragen, hat leyder in Deutschland Liebhaber und Nachahmer gefunden. Man hat ihre Schriften in unsere Sprache übersetzet, ohne die Fehler zu verbessern, und man hat nach ihren Mustern neue Schriften ans Licht gestellet, welche ähnliche Mängel haben, ohne einmal das betrieglich angenehme zu erreichen. Die üble Gewohnheit, alles ohne Beweis hinzuschreiben, ist

voll-

vollends bequem die Geschichte in einen Roman oder in Briefe einzukleiden. Wie viel Mühe braucht man aber nicht zur Prüfung, wenn man dergleichen Nachrichten einiger massen brauchen will; und wie viel jetzt bekannte Gründe zur Beurtheilung solcher Schriften werden sich nicht villeicht den Augen unserer Nachkommen entziehen, die dadurch gar leicht verleitet werden können, sie für glaublich zu halten? Noch ein anderer Schade, der aus diesem Geschmacke herrühret, ist, daß Leute, welche die Gründlichkeit diesen vermeinten oder auch zum Theil wahren Schönheiten vorziehen, abgehalten werden, etwas historisches zu schreiben. Denn wie können sie sich einen Beyfall versprechen, der ihren mühsamen Verdiensten entspricht? da die mehresten Leser durch unerwartete Begebenheiten und durch bloß witzige Ausdrücke und Wendungen verwehnet sind, und daß es schwer, öfters auch unmöglich ist, ihrem Erwarten ohne Nachtheil der Gründlichkeit ein Genüge zu leisten.

Fehlet es einigen, die sonst brauchbare und geschickte Geschichtschreiber werden könnten, an der nöthigen Hilfe und Aufmunterung zu schreiben, so ligt die Schuld nicht bey ihnen. Die Beherrscher der Staaten sind vorzüglich im Stande die Aufnahme der Wissenschaften zu befördern; Viele thuen es auch gern, und lassen den Wissenschaften alle Huld angedeihen, wenn ihnen nur durch den Rath ihrer Minister und geheimen Staatsrä-

the die Mittel hierzu bekannt gemacht werden. *) Ich weiß nicht, woher es kommt, daß sich an manchen Orten die Geschichtkunde weniger Gnade, als andere Wissenschaften von großen Herren rühmen kann, ob sie gleich ihnen ungemein nützlich ist? Es werden große Summen auf die Verbesserung der Mathematik, Naturlehre, Arzneykunst und anderer Wissenschaften verwendet; es werden von den Akademien und Gesellschaften, um neue Entdeckungen in diesen Theilen der Gelehrsamkeit zu machen, Belohnungen ausgesetzet; es werden den Gelehrten hierzu Instrumente, Naturalienkabinete und dergleichen angeschaffet. Alles gereichet diesen großen Mecänaten zu einem unausmerzlichen Ruhme, und ich bin auch nicht mit einer so blinden Liebe für die Geschichtkunde eingenommen, daß ich sie diesen Wissenschaften vorziehen sollte, die zum Theil in der That gemeinnütziger sind. Aber dieß sage ich nur, daß die Historie von manchen die-

*) Zum Beyspiel hat die Akademie der Wissenschaften in München vorzüglich dem Herrn geheimen Rathe von Lori; die Akademie der Wissenschaften in Mannheim dem Herrn geheimen Staatsrathe Joh. Georg von Stengel; die Gesellschaft sittlich- und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen dem Regierungs- und geheimen Rathe Freyherrn von Hartmann; die deutsche Gesellschaft zu Mannheim dem Herrn geheimen Kabinetssekretär Stephan von Stengel, ihre erste Entstehungen und den fortdaurenden Schutz des durchl. Stifters zu verdanken.

Digitized by Google

dieser Vortheile fast ganz ausgeschlossen bleibet, daran sie ebenfalls, ohne Nachtheil einer anderen Wissenschaft, einen Anspruch machen kann. Viele Akademien der Wissenschaften beschäftigen sich mit Untersuchungen, die bloß speculativisch sind, und deren Vortheile zuweilen weit entfernter scheinen, als diejenigen, welche man aus historischen Arbeiten schöpfen könnte, wenn darinn auf das wahrhaftig nützliche gesehen würde, z. B. wenn man sein Augenmerk auf die Rechte großer Herren, auf den Vortheil oder Schaden, den die geschloßenen Bündniße, Handlungstractaten, Gesetze u. s. w. gebracht haben, richten thäte. Man findet in den Abhandlungen der gelehrten Gesellschaften öfters nur sehr wenige, welche historische Gegenstände haben, und diese beschäftigen sich noch dazu mit griechischen und römischen Geschichten, mit Alterthümern und dergleichen Dingen, die öfters so gar auf Kleinigkeiten hinauslaufen. Ich bin weit davon entfernet, daß ich solchen Abhandlungen, wozu gewiß eine weitläuftige und gründliche Gelehrsamkeit erforderlich ist, ihren Werth absprechen, oder als unbrauchbar erklären wollte: nur dieß glaube ich, daß die Geschichte des deutschen Vaterlandes weit mehrers, als jene, unserer Aufmerksamkeit würdig sey. Wäre es also nicht rathsam, bey Erwählung der Mitglieder gelehrter Gesellschaften auf solche Männer zu sehen, welche Lust und Geschicklichkeit besitzen, verschiedene Lücken in der deutschen Geschichte

schichte auszufühlen? Es fehlet nicht an solchen, deren Muth und Einsicht eine Aufmunterung würdig ist. Die kurfürstlichen Akademien der Wissenschaften in München und Mannheim haben gleich anderen deutschen Akademien und Gesellschaften einige Schriften veranlasset, welche ihren Verfassern in der That Ehre machen; aber das Verlangen der Freunde der Geschichte ist durch diese vortreflichen Arbeiten mehr vergrößert, als gestillt worden. Sie werden ihre Verdienste vermehren, und andere zu einer rühmlichen Nachfolge reitzen: wenn sie ferners fortfahren für die Aufnahme der Geschichte, sonderheitlich unsers Vaterlandes, zu sorgen.

Von dem Nutze, den die Geschichtkunde jedem Staate gewährt, überzeugt, sollte ja wohl der ganze deutsche Staatskörper zur Errichtung einer allgemeinen historischen Akademie geneigt seyn. Einer solchen Unternehmung stehen freylich viele Schwierigkeiten im Wege: aber sie wäre doch nicht unmöglich, man dörfte nur den Plan des gelehrten Benedictiner P. Legipont, den er zu Errichtung der gelehrten Gesellschaft der deutschen Benedictiner gegeben hat, zum Grunde legen. Es ist nur Schade, daß diese Gesellschaft nicht zu ihrer Reife gekommen, denn sie wurde gewiß eine reiche Ernde von Früchten hervorgebracht haben. Schon im vorigen Jahrhunderte hat der Freyherr von Boineburg ein collegium imperiale historicum angefangen, das aber mit

der

der nachmals so berühmt gewordenen kaiserlichen academia naturæ curiosorum nicht gleiches Glücke hatte.

Es wird zwar fast in jedem ansehnlichen Staate Deutschlandes eine Akademie der Wissenschaften unterhalten, wodurch der Geschichtkunde mancher Vortheil zugehet. Dieser Vortheil aber würde sich noch mehr vervielfältigen, und den Wachsthum der Geschichte befördern, wenn jedes Bißthum in Deutschland mit denen ihm einverleibten Stiftern, Abteyen und Klöstern eine historische Gesellschaft errichten thätte. In den Klöstern liegen noch eine Menge wichtiger Urkunden, Chroniken und historischer Fragmente; und da es ihnen weder an rechtschaffenen und gelehrten Männern, noch guten Bibliotheken fehlet, so hätten wir ja die erfreulichsten Aussichten, daß viele hin und wieder in der deutschen Geschichte steckende Dunkelheiten könnten hell werden. Welche Vortheile hat nicht die Kirche und der Staat durch den Fleiß vieler gelehrter Klostergeistlichen erhalten, wovon ich ein grosses Verzeichniß liefern könnte, wenn ich mich nicht hiedurch zu weit von meinem Zwecke entfernte. Der Leser darf nur auf das neueste Beyspiel gegenwärtiger Zeiten sehen, nämlich auf die schöne und Vollständige Ausgabe des Alcuins Werke, die aus dem Reichsstifte St. Emmeram hervorkommen ist. Gott wolle den Fleiß der der Mitglieder dieses Reichsstiftes segnen, damit wir

auch

auch bald ein gleiche Ausgabe der sämmtlichen Werke Rhabans erhalten.

Die Veranstaltungen solcher nützlichen Gesellschaften erfoderen keinen großen Geldaufwand, sondern nur, daß die hierzu gewählten Mitglieder von ihren Obern zum fleißigen Arbeiten aufgemuntert und hieran nicht gehindert werden, welches ich von ganzen Herze wünschete.

Die Stiftung historischer Gesellschaften ist aber nicht das einzige Mittel, wodurch Fürsten die Geschichtkunde in Aufnahme bringen können. Sie haben hierzu viele andere Gelegenheiten, davon ich nur ein Paar berühren will, die mir vorzüglich wichtig scheinen.

Ich rechne hieher die Bestellung eines Historiographen in einem jeden Staate. Der Nutzen hievon ist ausnehmend und übersteigt die Kosten, welche darauf gewandet werden, um ein großes. Es wird wohl kein Fürst seyn, der nicht wünschen sollte, daß die Nachwelt von seiner Geschichte unterrichtet werde, oder der nicht von den Thaten seiner Vorfahrern, und von den Begebenheiten seiner Staaten Nachricht verlangete. Beydes auszurichten ist niemand geschickter, als ein fleißiger und getreuer Hofgeschichtschreiber, welchem der Zugang zu dem Archive offen stehet, der sich hiermit allein beschäftiget, ohne genöthiget zu seyn sich durch andere Arbeiten zu zerstreuen und für seinen Unterhalt zu sorgen; welchen der Schutz seines Fürsten muthig macht, die

Wahr

Wahrheit zu untersuchen, und dem es nie am Stoffe fehlen kann, andere in bisher noch unbekannten Dingen zu belehren. Man wird vielleicht einwenden, daß auf einen eigens besoldten Geschichtschreiber gar leicht der Verdacht einer Partheylichkeit falle; und daß es nicht rathsam sey, die Nachrichten, welche ein Hof von seinen Familien- und Landessachen hat, bekannt zu machen, da sie leicht gemisbrauchet werden können: allein beyde Einwürfe fallen weg, wenn man nur bey der Wahl eines Historiographen die nöthige Behutsamkeit brauchet. Wird ein kluger, fleißiger, gelehrter und gewissenhafter Mann zu diesen Amt befördert, so hat man einen solchen Vorwurf nicht zu besorgen, der den meisten anderen Bedienungen mit gleichem Fug gemacht werden kann, wenn sie nicht durch redliche und geschickte Leute verwaltet werden. Ist ein Historigraphus gewissenhaft, so wird er sich niemal mit der Schmeicheley und Partheilichkeit beflecken; er wird die Geschichte rein schreiben, wie er sie in der Wahrheit gegründet findet, ohne die Ehrfurcht, welche er jedem Fürsten, besonders aber dem Landesregenten schuldig ist, zu verletzen. Es wird auch kein Landesregent zu seinen Vorfahrern eine so blinde Liebe haben, daß Er sie von allen Fehlern frey sprechen, oder seinem Geschichtschreiber es verübten wollte, wenn er sie mit Bescheidenheit berühret; und keine Privatperson wird so unbillig seyn von einem Geschichtschreiber

der fordern, daß er die Mängel, welche er etwa bey dem regierenden Fürsten bemerket, anzeigen soll. Ein Geschichtschreiber hat Verdienste genug um das Publikum wenn er die vorzüglichen Thaten seines Herrn beschreibet, die ohne seine Bemühung unbekannt bleiben würden. Ich kann es wenigstens nicht für einen allgemeinen Grundsatz der Geschichte halten, daß man nichts wahres verschweigen soll. Ist denn ein Geschichtschreiber klug und gelehrt, so hat man nicht zu sorgen, daß er den Rechten seines Landesherrn zum Nachtheil schreiben, oder etwas bekannt machen werde, das geheim zu halten sey. Einige Kritiker haben zwar erst vor wenigen Jahren dem verstorbenen baierischen Hofrathsarchivar Aettenkofer die Schuld beygemessen, daß er dißfalls in seiner kurzgefaßten Geschichte der Herzoge in Baiern, nicht die nöthige Behutsamkeit gebraucht hätte, weil unter den angehängten Beylagen die Orte, welche in der im Jahre 1255 vorgenommenen ersten Landestheilung zu Niederbaiern gekommen wären, nahmhaft gemacht habe: allein dieser Vorwurf ist ungegründet, und Aettenkofer bleibt deßwegen hinlänglich vertheidiget, indem dieser Theilungsvergleich schon lange ehevor in dem Chronico Andreæ Presbyteri umständlich bekannt worden; und ich weis auch nicht, wie die aettenkoferische Arbeit jemal dem durchleuchtigsten pfalzbaierischen Hause Nachtheil verursachen könne. Es werden aber manche Nachrichten für

Ge-

Geheimnisse gehalten, deren Bekanntmachung doch gewiß unschädlich, ja vielmehr vortheihaftig ist. Und warum soll endlich ein großer Herr mehr Ursach haben sich zu fürchten, daß sein Geschichtschreiber etwas nachtheiliges bekannt mache, als wenn solches z. B. auf seinen Befehl in Deductionen und dergleichen Schriften geschiehet. Es ist also ganz gewiß, daß die Stelle eines Hofgeschichtschreibers jedem hohen Hause höchst vortheilhaft und rühmlich sey; daher findet man heut zu Tage auch in vielen Staaten eigens aufgestellte Historiographen, wie auch Se. kurfürstl. Durchleucht zu Pfalz-Baiern ꝛc. zween Hofgeschichtschreiber halten, einen in der rheinischen Pfalz, und den anderen für die gülich- und bergischen Staaten. In vielen besonders in den ältesten Abteyen ist schon seit mehr als tausend Jahren üblich, daß zu allen Zeiten einem geschickten Manne das Amte eines Geschichtschreibers übertragen wurde, der nicht nur die Geschichte seines eigenen Klosters, sondern auch alles Merkwürdiges, was in Deutschland und angränzenden Ländern geschahe, zusammen schreiben mußte; und diesen Männern haben wir auch das meiste, was wir aus der alten Geschichte wissen, zu verdanken.

Wie groß aber der Nutz sey, den die Gelehrsamkeit hieraus schöpfet, zeigen die vortreflichen Werke eines Ludwigs, Leibnitz, Eccards, Herrgotts, Scheids und mehr anderer gelehrter Männer. Je größer aber der Nutz

ist, desto mehr ist zu bedauren, daß nicht alle hochfürstliche Häuser im Deutschlande durch Bestellung eines Geschichtschreibers für ihren Glanz sorgen. Was für ein Licht würde uns nicht in den älteren Zeiten aufgehen, wenn es ihnen gefallen sollte, geschickte Männer zu berufen, welche die Geschichte ihrer Häuser oder auch einzelner hochverdienten Fürsten untersuchen müßten. *) Mich dünket, die Zeiten bald nach der Wiederherstellung der schönen Wissenschaften haben in diesem Stücke einen Vorzug vor den unsrigen, weil die Gelehrten ungemein aufgemuntert wurden. Man weis unter andern, wie viele Mühe Kaiser Maximilian I. sich dießfalls gegeben habe, anderer Beyspiele, die ich in Menge anbringen könnte, ietzt nicht zu gedenken. Freylich war man damals nicht selten bey dergleichen Untersuchungen unglücklich, man verfehlete die rechten Spuren, und hielte es für eine Schande, wenn man die ursprünglichen Ahnen der deutschen Fürsten nicht von den alten Römern und Griechen, oder wohl gar von den Trojanern herholete, und öfters fiel man auf den lächerlichen Einfall, sie durch die Juden bis an Noah hinauf zu leiten: allein heut zu Tage hat man nicht dergleichen Schwachheiten zu besorgen,

*) Wie einige Gelehrten z. B. Scheidius die Origines Quelficas, Herrgott die historiam Domus Austriacæ, und Kremer die Geschichte des Kurfürsten Friderichs des ersten von der Pfalz, beschrieben haben.

gen, indem die Gelehrten mit mehrer Kritik arbeiten, und aus reinen Quellen zu schöpfen wissen, und überhaupt mehrere Hilfsmittel zu Erforschung der Wahrheit vorhanden sind.

Eine andere vortrefliche Gelegenheit das Aufnehmen der Geschichte zu befördern ist unstreittig die Bestellung öffentlicher Lehrer auf hohen Schulen. Ob nun gleich auf den meisten Universitäten in Deutschland dergleichen Lehrer verordnet sind, so finden sich doch verschiedene, die nicht im Stande sind, ihr Amt zu besorgen. Die Hauptursach davon, wenn es anders nicht an ihren persönlichen Eigenschaften fehlet, ist meistens der geringe Unterhalt, welcher insgemein bey den historischen Lehrstühlen zu seyn pflegt. Dieser verursachet, daß die Lehrer theils nicht vermögend sind, sich die Hilfsmittel, welche sie dazu unumgänglich nöthig haben, anzuschaffen, oder daß sie gezwungen werden, sich durch andere Wissenschaften, die ihnen einen reichlichern Unterhalt geben, zu zerstreuen, da doch die Geschichtkunde von einem so weitläuftigen Umfange ist, daß sie eine einzelne Person genugsam beschäftigen kann. Ich will eben nicht sagen, daß ein Lehrer der Geschichte alle übrige Wissenschaften versäumen müßte: dieß nicht! vielmehr giebt ihm seine Einsicht in dieselben erst mehrere Gelegenheit, die Geschichtkunde recht brauchbar zu machen. Es ist daher unumgänglich nothwendig dem Lehrer der Geschichte einen eben

so ansehnlichen, ja vielmehr stärkeren Gehalt zu verschaffen, als die Lehrer anderer Wissenschaften genießen; denn ein Geschichtkündiger muß sich nicht nur mit schweren Kosten einen größeren Vorrath von Büchern anschaffen, als ein anderer Gelehrter, sondern hat auch, weil er seine meiste Zeit auf die Geschichtkunde anwenden muß, nicht so viele Gelegenheit, sich was zu erwerben. Es ist zwar meine Sache nicht zu erinnern, wie hierinn könnte geholfen werden; weil sich leicht in jedem Lande mittel ausfindig machen lassen, wodurch die Besoldung der Lehrer überhaupt, als auch eines Lehres der Geschichte ohne Nachtheil der höchsten Landesherrschaft könnten vermehret werden.

Noch ein anderer nicht geringer Vortheil für die Ehre und Beförderung der Geschichtkunde ist, wenn in den Residenzstädten und an den Universitäten, weil sich in diesen Orten der größere Theil der Gelehrten aufhaltet, öffentliche Bibliotheken errichtet werden. Es ist schon erinnert worden, daß der Geschichtkundiger einen großen Vorrath von Büchern nöthig hat; denn er muß die Quellen in den großen historischen Sammlungen aufsuchen. Die Corpora historica kosten aber meistens vieles Geld, und da nicht jeder die Kräfte hat, sich solche anzuschaffen, so muß er gleichwohl zu den zahlreichern und öffentlichen Bibliotheken seine Zuflucht nehmen. An den meisten Universitäten und in großen Residenzstädten

ist

ist dießfalls schon geforget worden; auch unser preiswürdigste Kurfürst ist hierinn nicht der letzte gewesen, indem sowohl die Universitäts Bibliothek in Heidelberg als die Hofbibliothek in Mannheim seit zwanzig Jahren einen prächtigen Zuwachs von Büchern erhalten hat; Eine gleiche fürstliche Huld soll den Freunden der Wissenschaften in München zugehen, indem, wie verlauten will, Sr. kurfürstl. Durchleucht gnädigste Willensmeinung sey, daß die Hofbibliothek sollte eröffnet, und mit den Büchern der ehemaligen Jesuitenbibliothek vermehret werden; auch sollten die in beyden Bibliotheken vorhandenen Dupleten die Herren Theatiner in München mit dem Auftrage erhalten, daß sie ebenfalls ihre Bibliothek an dreyen gewissen Täge in der Woche eröffnen mußten.

Wie glücklich würden wir seyn, wertheste Freunde der Geschichte! wenn diese Hoffnung bald in die Erfüllung gehen sollte! Und was läßt uns an der baldigen Ausführung zweifeln? da wir von so vielen Beyspielen *) überzeugt sind, daß wir an dem beßten Karl Theodor

*) Zum Beweis will ich ein kurzes chronologisches Verzeichniß einiger in der Kurpfalz unter jetziger glorwürdigster Regierung errichteten Anstalten hersetzen.

1754 Anatomisches Theater, wo jedermann freyen Unterricht erhält.

1755. Chirurgisches Collegium.

1756. Ingenieurschule für den Civil- und Militärstand.

1757.

dor den größten Gönner und Beförderer der wissenschaften und Künste haben.

Die Fortsezung im zweyten Hefte.

II. Ex-

1757. Akademie der Zeichnung und Bildhauerkunst.
1758. Kupferstich- und Zeichnungskabinet.
1761. Hofbibliothek. Sie hat ein prächtiges Aeußere, und ihr Inneres hat seit dieser Zeit große Vorschritte gemacht.
1762. Bildergallerie ist in neun großen Zimmern in Ordnung gebracht worden.
1763. Akademie der Wissenschaften.
1763. Antiquitätenkabinet.
1765. Kabinet der Naturgeschichte.
1767. Saal der Statuen für junge Künstler.
1768. Botanischer Garte enthält außer einem künstlichen Gehölze von mehr als 80 Gattungen amerikanischer Bäume gegen 500 Arten ausländischer Pflanzen.
1775. Die deutsche Gesellschaft.
1776. Die Stiftung der deutschen Schaubühne.
1777. Kabinet physikalischer Instrumente.

Diese vortreflichen Veranstaltungen befinden sich alle zu Mannheim. Aber auch außer der Stadt ist vieles für die Wissenschaften und Künste gestiftet worden.

1768. Oekonomische Gesellschaft zu lautern.
1773. Die Reformation der Schulen auf dem Lande.
1774. Stiftung neuer Schulen in Flecken und Dörfern.
1775. Die Siftung der Realschulen zu Lautern und Frankenthal.
1775. Vergrößerung der Universitätsbibliothek zu Heidelberg; Vermehrung der Lehrer und Besoldung derselben.

Uebrigens haben auch alle jezt vorhandenen Fabriken und Manufakturen ihr Daseyn dem jezigen Landesherrn zu verdanken.

Digitized by Google

II.

EXCERPTA BOICA

ab Anno MCLXIV. usque MD.

Ex quodam Chronico incliti monasterii inferioris Altahæ excerpta.

De Burkhausen & Dachau.

Año Domini MCLXIV. *Gebhardus* de *Burkhausen* obiit. Ex tunc Duces Bavariæ Castrum Burkhausen obsederunt. Tunc temporis *Cunradus* Croatiæ atque Dalmatiæ Dux, natione Noricus, de castro Dachau oriundus, apud Pergamum finem vivendi fecit, ejusque corpus in terram suam deportatum in Monasterio Scheiern est sepultum. Cujus liberalitas, & multum probata magnitudo meruit, ut subtractus ex hac luce memoria illius longo tempore apud Posteros non deleretur.

Ad Comites de Schira rediit Bavariæ Ducatus.

Friderico primo Romanorum Imperatore regnante, *Otto* de *Schira* ex genere *Carolorum*, prout ex præcedentibus habetur, año Dni. MCLXXX. Dux Bavariæ constituitur, frater autem ejus nomine *Bernhardus* Dux Saxoniæ ordinatur. Hic est vir magnani-

nimus, a quo Principes Bavariæ noſtri temporis deſcenderunt. Qui quidem *Otto* cum *Agnete* conjuge ſua principalis author extitit, ut Caſtrum Scheirn nuncupatum in Monaſterium mutaretur, in quo cum fratre ſuo ſepultus requieſcit, relinquens filium nomine Ludovicum.

De fundatione quorundam Oppidorum, & Ludovico Duce Bavariæ a ſicario occiſo.

Anno Dni. MCCIIII. Landſhutta conſtruitur, & ao. MCCVIII. Straubinga. Caſtrum Abach *Ludovicus* ædificat, idem *Ludovicus* filius *Ottonis* Duc. Bav. Com. Pal. de Schira *Ludmillam* filiam Regis Bohemiæ relictam *Alberti* Comitis de Pogen duxit uxorem, de qua *Ottonem* ducem inclitum Bavariæ genuit. Hæc *Ludmilla* de viro ſuo primo *Alberto* Comite de *Pogen* duos genuit filios *Berchtoldum*, & *Albertum*, qui cum vicinis omnibus Epiſcopis, comitibus & Liberis diſcordabant, & præliis & incendiis terram quàm plurimùm vaſtabant. Hæc *Ludmilla* fundatrix Monaſterii in Saldnthal extitit, in quo ſepulta corporaliter requieſcit. Item cum ſub *Honorio* tertio, & *Friderico* ſecundo Romanorum Imp. regnante in ſubſidium terræ ſanctæ ſignarentur Dux *Ludovicus* Bav. & Dux *Luipoldus* auſtriæ etiam mare tranſierunt.

Año Dni. MCCXXXI. idem *Ludovicus* Dux Bav. de ſero in Kelhaim a quodam ſicario præſente ſua fami-

familia occiditur. Hic *Ludovicus* in Scheirn ſepelitur, & ejus exequiæ diu dilatæ, tandem ſolemniſſime peraguntur, præſentibus pluribus Pontificibus Prælatis & Principibus. Eodem die *Otto* filius ejus Monaſterio Scheirn magnos reddtius eſt largitus. Anno Dni. MCCXLI. *Albertus* Comes ultimus de *Pogen* eſt defunctus.

De Ottone Comite Palatino & Duce Bav. ac de filiis ejus, qui dividunt terras

Otto filius Ducis *Ludovici* ſupra memorati filiam *Henrici* Comitis Palatini Rheni duxit uxorem, & principatum ejus obtinens Haidelbergam, & omnia ipſius hæreditarie poſſedit. Hys temporibus *Fridericus* ſecundus Roman. Imp. filiam Regis *Accaran* duxit uxorem, non longe poſtea terram ſanctam ſibi ſubjecit, faciens filium ſuum nomine *Conradum* Regem Hieruſalem. Hic *Conradus Eliſabetham* filiam *Ottonis* Ducis Bav. cujus hic ſit mentio, duxit uxorem, & vocabatur Regina Hieruſalem. *Otto* iſte Dux Bavariæ Comes Palatinus Rheni in primo ſui regiminis anno Judex ſeverus extitit, poſtea propter favorem, quem impendere videbat *Friderico* Imperatori quondam et *Conrado* filio ejus ab *Innocentio* IV. & Epiſcopis jamdiu & ſæpe excoſnunicatus perſequi cepit Clericos, & mala malis addens, in vigilia S. Andreæ Apoſtoli anno Dni. MCCLV. cum ſero cum uxo-

re

re & familiaribus ſuis valde jocundus fuiſſet, præſentem vitam ſubitanea morte finivit.

Eodem anno *Ludovicus & Henericus*, filii jam dicti *Ottonis* dividunt terras. *Ludovico*, qui fuit natu major, ceſſit in partem Bavaria ſuperior cum Comitatu Palatinatus Rheni et civitate Monacenſi: *Henrico* vero Bavaria inferior cum oppido Landshuett.

De Henrico, qui filiam fratris S. Eliſabeth duxit in uxorem.

Henricus Bav. dux filius *Ottonis* Comitis Pal. Rheni & Ducis Bav. duxit in uxorem filiam *Belę* Regis Ungariæ, qui fuit Frater *S. Eliſabeth*. Idem *Henricus* anno Dni. MCCXC. bono fine apud Burckauſen obiit, relinquens tres filios *Ottonem*, poſtea Regem Ungariæ *Ludovicum & Stephanum*.

De Ludovico Com. Pal. filio Ottonis Ducis Bav.

Ludovicus Comes Pal. Rheni, filius *Ottonis* Ducis Bav. duxit in uxorem *Mariam* Duciſſam Brabantiæ, quam in Werde Svevico decapitari juſſit. Qua ſine liberis defuncta *Ludovicus* duxit aliam uxorem dominam *Annam* filiam Ducis Poloniæ, ex qua genuit filiam *Agnetem*, & *Ludovicum* egregiæ Indolis virum. Mortuâ domina *Anna* gloriofiſſimus Rex Romanorum *Rudolphus* filiam ſuam Dominam *Mechildim* ſibi tradidit in uxorem. Ex qua genuit *Rudolphum* & *Ludovi-*

Digitized by Google

dovicum juniorem, qui poſtea regnum Romanorum eſt adeptus. Hic *Ludovicus*, cujus hîc principaliter ſit mentio, prope Auguſtam Caſtrum Fridburg ædificavit. Item pro emenda occiſæ uxoris Abbatiam in Fürſtenfeldt fundavit, ubi ſepultus corporaliter requieſcit.

Ludovicus Dux interiit haſtiludio.

Anno Dni. MCCLXXXIX. *Ludovicus* bonæ indolis filius *Ludovici* Ducis Bav. cum haſtiludio Norimbergæ intenderet, lancea cujusdam Baronis de *Hohenlo* tactus gutture occubuit.

Otto Dux Bavar. in Regem Ungariæ vocatur.

Anno Dni. MCCCX. mortuo rege Ungariæ ſine liberis & hæredibus, *Otto* Dux Bav. filius *Henrici*, vir ſtrenuus & bellicoſus, nepos ex matre *Bele* Reginæ Ungariæ a Baronibus Ungarorum eſt electus, ut tanquam vicinior ipſius regni hæres in Regem coronatus Ungariam poſſideret.

Otto Rex Ung. moritur in villa Gamelſtorff, per Ludovicum Ducem Bav. glorioſe in prælio triumphatur.

Anno Dni. MCCCXII. *Otto* Rex Ungariæ & Dux Bavariæ relinquens filium fere 12. annorum dictum *Henricum*, qui poſtea a caſtro, in quo nutritus fuerat, vocabatur Princeps de *Natternberg*. Dum autem prædictus *Otto* conſideraret ſe in proximo morirn-

riturum, commisit filium suum *Henricum* prædictum, & fratris sui *Stephani* defuncti pueros *Henricum* & *Ottonem*, quorum primus erat 8. secundus 4. vel 5. annorum, civibus in Landshuet, & Straubing, contestans eos juramento publico & fideli, ut prædictos pueros, & Principatum eorum nulli alii committerent, quàm patruo suo *Ludovico*, tunc superioris Bavariæ Duci, & pòst Romanorum Imperatori. Quod & fecerunt, non tamen sine maxima discordia, & disturbio Principatûs. Nam fere omnes Ministeriales milites & castellani nitebantur prædictos pueros unacum Ducatu Ducibus Austriæ commendare. Hac igitur de causa per totum Ducatum non potuit pacificus angulus reperiri, donec Barones atque Nobiles inferioris Bavariæ cum auxilio Ducum Austriæ collato copioso exercitu tanquam a se dominium *Ludovici* essent excussuri.

Anno Dni. MCCCXIIII. in die S. Theodori publicum & forte bellum prope villam Gamelstorff commiserunt, ubi pluribus occisis Dux *Ludovicus* victoriam obtinens nobiliores omnes captivat, & suo dominio subjugat.

Ludovicus Dux Bav. in Regem Roman. electus, de Friderico Duce Austriæ bello gloriosius triumphavit.

Anno Dni. MCCCXV. defuncto *Henrico* Imp. Rom. comite de *Lutzenburg*, Electores in die S. Lu-

Lucæ in duos ſe diviſerunt, una pars elegit *Ludovicum* de Bavaria, altera *Fridericum* de Auſtria, propter hoc facta eſt diſſenſio magna inter eos, quæ non potuit ſedari, quouſque a. Dni. MCCCCXVII. in vigilia S. Michaelis inter Müldorff & Oetting in prato, quod dicitur die Vechwiſs forti bello commiſſo *Ludovicus* memoratum *Fridericum* ducem Auſtriæ captivat, & de eo glorioſe triumphat,

Rudolphus Comes Pal. Rh. & Dux Bav. in exilio moritur, & inter filios ejus & Ludovicum Imp. fit diviſio terrarum.

Rudolphus Comes Palatinus Rheni, Electorque Romani Imperii, dum frater ſuus *Ludovicus* Dux Bav. in Romanorum Regem eligeretur, ipſe elegit Ducem Auſtriæ. Accidit autem, ut ipſe *Ludovicus* factus Roman. Imperator contra eundem *Rudolphum* fratrem ſuum tantùm invaleſceret, ut eum de omnibus bonis ſuis, ſcilicet Comitatu Rheni, Ducatu Bavariæ manu forti depelleret, ſic ùt fertur, quod ipſe *Rudolphus* exul in partibus Angliæ moreretur. Iſte *Rudolphus* ex *Mechildi* filia *Adolphi* Regis Romanorum reliquit tres filios, ſcilicet *Rudolphum*, *Rupertum*, & *Adolphum*. *Rudolphus* filiam unicam habuit, quæ Regi Romanorum data eſt in uxorem, *Rupertus* vero, vulgo dictus Ruffus, eoquod rubeam barbam haberet, deceſſit ſine liberis. *Adolphus* autem genuit

nuit *Rupertum*. Iſte ex filia Regis Siciliæ genuit *Rupertum* poſtea Romanorum Regem. Igitur *Ludovicus* Rom. Imp. videns elegantiam puerorum fratris ſui *Rudolphi* in exilio defuncti, fertur dixiſſe: Pater puerorum iſtorum peccavit in me, & non filii, neque filii portabunt iniquitatem patris, abſit, diviſitque terras, videlicet Rhenum, Bavariam, Sveviam, & Auſtriam, dans operam pueris fratris ſui defuncti, ut acciperent partem quam vellent. Qui acceperunt Rhenum cum aliquibus oppidis Bavariæ, videlicet Amberg, Napurck cum cœteris.

In hac diviſione, prout in litteris deſuper confectis habetur, ſignanter eſt adjectum: quod primam electionem Romanorum Regis debent habere prædicti Principes a *Rudolpho* deſcendentes, alteram vero a *Ludovico* Imp. manantes. Et hæc alteratio inter ipſos & eorum hæredes debet perpetuis temporibus durare. Quicunque vero in hoc jure alterum præſumpſerit impedire, perpetuo ſe noverit jus electionis cum ſuis hæredibus perdidiſſe.

Unde acciderit, quod Ludovicus Imp. indignationem apoſtolicam meruerit?

Cauſa diſcordiæ inter *Johannem* Papam XXII. & *Ludovicum* Imperatorem, in quadam Cronica legitur hoc modo accidiſſe. Domino *Ludovico* Duce Bavariæ in Regem Romanorum confirmato, nihil ei de-

defuit in omnibus, quod ad virum ſapientem & regni gubernatorem pertinebat, niſi quod linguam latinam non intellexit, ex quo inter alia, quæ ei evenerunt, indignationem Domini Papæ incurrit, qui ſcripſit initium hoc modo; habuit enim quendam Cancellarium, qui vocabatur *Ulricus* de *Auguſta*, cui ſigillum ſuum, & omnia ſcribenda, & expedienda commiſit. Hic de quodam crimine enormi & infami apud Regem eſt accuſatus, præpotentibus, quibus ipſe Rex juſtitiæ complementum non potuit commode denegare. Quapropter Rex ſe interpoſuit, & per quædam placita ad hoc perduxit, quod prædictus *Ulricus* deberet ſe cum 50. Prælatis expurgare de objectis, quod dum factum in Nurumberga fuiſſet, ipſe *Ulricus* officio Cancellariæ eſt reſtitutus.

Eodem tempore *Ludovicus* Rex Rom. feſtinabat pro gratia ſedis Apoſtolicæ impetranda, ſolemnes mittere ad curiam Nuntios una cum literis, voluntariam obedientiam, & omnem ſubjectionem continentibus. Ex quo prædictus Cancellarius occaſione malignandi inventa, ut ſupra ſcriptam infamiam ſuam vindicaret, literas apoſtico dirigendas vitiat, falſa pro veris ſcribendo, Dominum Papam beſtiam a mari aſcendentem vocitando, & plurima ſimilia ad ſimilitudinem illius, qui quondam *Petrus de Vineis* dicebatur, ponendo. Quapropter Domnus Apoſtolicus provocatus

tus vel potius deceptus, contra ipsum Regem excommunicationis sententiam promulgavit, & contra eum Reges ac principes instigavit.

Tantarum autem seminator discordiarum tam occulte & dolose, & tamdiu semen suarum maliciarum inter mundi Capita seminavit, quousque Rege a Roma, ubi nomen Imperatoriæ dignitatis a Papa, quem ipse erexerat obtiuuit, in Theothoniam reverso, maliciam suam, Dei gratia ordinante, in mortis articulo Imperatori est personaliter confessus, & quod fecerit ac procuraverit in vindictam pro eo, quod criminatores suos, quorum superius facta est mentio, non statim occidit, sed eos ad judicium venire permisit, in suæ confusionis augmentum. Quantum autem Imperator gemuerit, fleverit, & doluerit super his, scribere nemo potest. Verumtamen cognito a Medicis, quod in tribus aut quinque diebus esset sine dubio moriturus, dixit: Quamvis ipse nequam esset omni tormentorum genere puniendus, ejus tamen, qui eum percussit, judicio & misericordiæ ipsum volumus committere puniendum, & judicandum.

Ludovicus Imp. ob defectum sumptûs Romæ consternatur, consilio consolatus cujusdam monachi promittit se in terra sua cœnobium fundaturum.

Ludovicus Imp. ao. Dni. MCCCXXVII. Romæ accepta imperiali benedictione, dum post splendidos

ac

ac magnos ſumptus fiſcus imperialis deficeret, ſuis etiam Magnatibus ratione ſumptuum in obſides datis, quadam die cum nimium anxiaretur, & ſolus in Eccleſia exiſtens tractaret, quomodo ad terram propriam ſcilicet Bavariam poſſit reverti; quidam Monachus veneranda canitie ſibi adſtitit dicens: *Ludovice* ſi aſſentire mihi velles, ego tibi darem conſilium, mediante quo finem tuis curis imponeres. Qui reſpondit dicens: quod ejus conſilio libenter acquieſcat, dummodo Deum per hoc graviter non offenderet. Ad quod Monachus: per hoc Deus, & Mater ejus plurimum honorabitur. Et Imperator: quomodo? reſpondit Monachus; habes in terra tua locum dictum Ampherang, in quo ad honorem Dei & glorioſæ Virginis Monaſterium ædificabis. Ad quod Imperator: locum hunc ignoro, & nunquam nomen ejus audivi. Ad quod Monachus: ſi hoc facere volueris, cum ad terram tuam reverſus fueris, locus tibi iſte oſtendetur. Tunc nomine loci ab Imperatore nominato dixit Monachus: quidam Dominus Italicus veniet petens a te libertatem ſui & ſuæ terræ, qui tibi dabit tantum de pecunia, quantum poſtulabis, qua habita domum poteris reverti. Quo audito Imperator ſerioſius ſe fundaturum hoc promittit Monaſterium. Tunc Monachus dedit Imperatori imaginem Beatiſſ. Virginis factam de alabaſtro, & continuo diſparuit, ac nuſquam poterat ultra reperiri.

Accidit, ut quidam dominus veniret, ſecundum quod Monachus prædixerat, & libertatem poſtularet.

Imperator autem ſecundum conſilium Magnatum ſuorum centum millia florenorum poſtulavit. Quæ Dominus iſte libenter dabat. Inſuper Imperatrici quinquaginta millia florenorum propinat, & ad concellariam duo millia dedit. Ex hinc dicitur ortum proverbium: quod centum millia florenorum ſit maxima ſumma, quam ſciat Bavarus poſtulare. Imperatore igitur ad terram ſuam reverſo, locus Ampherang in quadam denſa ſilva ubi plurima homicidia fiebant, & a venatore indicatur, & Monaſterium Ordinis S. Benedicti, prout Imperator voverat, fundatur, & nomine Ethal imponitur, in quo adhuc Imago Virginis glorioſæ monſtratur, Ad hoc Monaſterium primum Abbas de Altach inferiori eligitur.

De obitu Ludovici Imp.

Anno Dni. MCCCXLVII. in die S. Gereonis *Ludovicus* Imp. obiit, ſepultus in Eccleſia S. Mariæ Monaci. Dicitur autem, quod cum ipſe Imperator eſſet in venatione, quædam Duciſſa Auſtriæ ſoror Domini in Athoſo, quæ vulgo propter deformitatem *Maultaſch* vocabatur, & quia etiam ſe contemni videbat, id fieri procuravit, ſibi potum in flaſcone porrexit, & dum ille bibere reſpueret, illa prior bibit, quod videns Imperator, & ignorans, quod calliditate quadam geminos potus in eodem flaſcone ſibi offerret, confidenter bibens, letale virus ſuſcepit, & mox

cor

corruens de eis in gremio cujusdam ruſtici in ſilva prope Fürſtenfeldt eſt defunctus. Duciſſa ab ipſo Imperatore ſtatim ut bibit, præmonita fugiens evaſit.

Quomodo filii Ludovici Imp. dividunt terras?

Defuncto Imperatore filii ſui faciunt diviſionem terrarum ao. Dni. MCCCXLVIIII. Dominica proxima Nativitatis B. Virg. hoc modo in Landtſperg: *Ludovicus* Marchio Brandeburgenſis natu Senior, *Ludovicus* dictus Romanus, eoquod Romæ ſit natus, & Dux *Otto* Junior poſſederunt ſuperiorem Bavariam cum omnibus attinentiis, Dux vero *Stephanus*, *Wilhelmus*, & *Albertus* poſſederunt inferiorem Bavariam, Hollandiam, Seelandiam cum ſuis attinentiis.

Dux de Teck occiditur.

Anno Dni. MCCCLII. *Conradus* Dux de *Deck* in domo ſua, quæ eſt Monaci, per *Schweickern* & *Gundelfing* eſt occiſus.

Diviſio terrarum.

Anno Dni. MCCCLIII. in die S. Eraſmi Ratispone *Ludovicus* Marchio Brandeburgenſis, *Rupertus* ſeniot Comes Palatinus, & *Johannes* Burckgravius Nürnbergenſis tanquam arbitratores faciunt diviſionem terrarum *Stephani*, *Alberti*, & *Wilhelmi* filiorum *Ludovici* Imp.

Natternberg obſidetur.

Anno Dni. MCCCLVII. circa mediam Quadrageſimam *Albertus* Dux Bav. & gubernator Hollandiæ filius *Ludovici* Imp. quendam militem ſuum nomine *Petrum* de *Eck*, qui ſapientia ſua cum adhuc puerulum in ejusdem terræ poſſeſſionem venire totis viribus procuravit, & quaſi filium ac dominum enutrivit, cum adjutorio fratris ſui *Stephani* Ducis in caſtro Natternberg obſidetur. Præſentes igitur prædicti milites *Carolum* Imp. Boemiæque Regem adeuntes, precibus & muneribus vicerunt, ſic quod cum exercitu Bohemorum venerit in Stauff., & tranſiens ibidem per pontem Danubium ad ſeptem dies illic pauſam fecit, donec plures milites & miniſteriales Principum Bavariæ fuerunt muneribus corrupti. Poſtea uſque Natternberg deſcendens ad ſpatium medii milliaris juxta exercitum Bavarorum caſtrametatus eſt. Cum autem Bavarorum Princeps fortiorem haberet exercitum, ſeque jam ad pugnam præpararet, hi, qui corrupti erant pecuniâ, partes ſuas interponere cœperant, ſic quod prædictus obſeſſus miles caſtro Principi aſſignato in perſona & rebus ſecurus eſſet, donec de objectis & obiiciendis coram Imperatore & Principibus reſponderet, quod tamen non eſt factum, quia miles præfatus tantum in obſidio-

dione perpeſſus fuerat penuriam, quod tempus modicum ſupervixit.

De Duce Meinhardo, & obſidione Müldorff.

Ludovicus Dux ſenior, qui Marchio vocabatur, filius *Ludovici* Imp. vir largus & bellicoſus, reliquit filium unum, cui nomen *Meinhardus* erat. Hic fuit comes Tyrolis, & quia juvenis erat, quidam Barones & milites & liberi de *Abenſperg & Laber*, quidam etiam dictus de *Lapide* miniſterialis, nec non alii de ſuperiori Bavaria eundem Dominum *Meinhardum* contra voluntatem patruorum ſuorum aliquo tempore gubernant, donec Dux *Stephanus* de Landshuet, & filius ſuus *Stephanus* tanquam defenſuri caſtrum Werdt, quod in obprobrium dicti *Stephani* Ducis præfatus *Meinhardus* cum adjutorio *Friderici* Ducis filii *Stephani*, & prænominatorum Bavarorum ac militum auxilio obſederat, cum exercitu prope Geyſenfeldt venerunt, quapropter *Meinhardus & Fridericus* in fugam usque Nürnberg convertebantur. Epiſcopus autem Eichſtetenſis nomine *Berchtholdus*, volens clam dictum *Meinhardum* educere, venit in Voburck, ſed a Villanis ibidem detenti in Ingelſtat ſunt deducti. Et quod idem *Meinhardus* de cœteris Monaci morari deberet, & regi ſecundum conſilium patruorum ſuorum, hoc per placita fuit deductum. Qui poſt breve receſſit occulte ad montana & Tyrolin, ubi moriebatur ſine

li-

liberis. Uxor vero ipſius Soror *Rudolphi* Ducis Auſtriæ una cum matre Domini *Meinhardi* præfatam terram eidem Duci Auſtriæ ſubjugare voluit, propter quod grandis inter Bavariæ & Auſtriæ Duces diſcordia eſt orta.

Anno igitur Incarnationis Chriſti MCCCLXIIII. eâdem de cauſa dux *Stephanus* cum duobus filiis ſuis, & cum exercitu fratris ſui *Alberti* obſedit Müldorff in obprobrium Epiſcopi Salzburgenſis, qui Duci Auſtriæ adhærebat; ſed prædictus Dux Auſtriæ volens nominatum oppidum defendere, venit cum exercitu magno uſque in Riedt. Principes igitur Bavariæ viriliter ſperantes ſe pugnaturos occurrere illi feſtinabant. Interea Duces Auſtriæ cùm unum caſtrum modicum expugnaſſent, & audirent Principes Bavariæ ab obſidione Müldorff receſſiſſe, dixerunt: Sufficit nobis, quod uno caſtro expugnato, & oppido ab obſidione liberato noſtrum obtinuimus, & perfecimus propoſitum ac intentum, ſicque Bavaris non exſpectatis in Auſtriam ſunt reverſi. Quo prædicti Principes audito & ipſi ad propria redierunt, Müldorff amplius non impugnantes.

Quomodo quædam oppida Bav. in manus Regis Bohem. venerunt, & iterum ad Duces Bav.

Tempore *Caroli* Regis Bohemorum, qui Ludovico quarto in regno Romanorum ſucceſſit, *Rupertus*

tus, qui & *Adolphus* eſt vocatus Dux Bav. in Saxoniam duxit exercitum, ubi habito campeſtri bello bis uno die triumphavit. Tertia vero vice eadem die iterum cum hoſtibus congreſſus ſuccubuit, captusque a Duce Saxoniæ, ab ejus captivitate multo tempore non potuit liberari. Tandem memoratus Dux Bav. Regi Bohemiæ a Duce Saxoniæ vinculatus reſignatur, pro cujus redemptione variis tractatibus habitis, poſtremum hoc modo liberatur. Rex Bohemorum filiam *Rudolphi* Patris ſupra memorati *Ruperti* duxit in uxorem, & ipſe *Rupertus* libertati donatur, & tam pro dotalitio contracti matrimonii, quam pro redemptione ſæpememorati *Ruperti*, Civitates quædam in Bavaria ſecus ſylvam Bohemorum ſitæ Regno Bohemiæ adiiciuntur.

Poſt hoc anno Dni. MCCCLXXIII. Marchionatus Brandeburgenſis a Ducibus Bavariæ prædicto *Carolo* pro ducentis millibus florenorum in promptu ſolvuntur, pro altero centenario quædam oppida, quæ modo prius tacto ſubjecta erant Regi Bohemiæ, iterum Ducibus Bav. reſtituuntur, cum conditione redemptionis, videlicet *Lauff*, *Herſpruck*. *Reichenfeldt*, *Roſenberg*, *Sulzbach*, *Hirſchau* cum aliis, quædam vero apud regnum Bohemiæ permanſerunt, ſcilicet *Pernaw* cum reliquis, quouſque *Rupertus* regnum Romanorum ſuſcepit. Qui contra *Wenceslaum* Regem

Bo-

Bohemiæ de potentia a regno Romanorum cum potentia Bohemiam intravit, & ibidem facto magno incendio, quicquid erat in terra Bavariæ ſecus ſylvam, & ad dictum regnum pertinebat, iterum principibus Bavariæ ſubjecit.

Anno Dni. MCCCLXXV. in die S. Gregorii obiit *Luidpoldus* ultimus Comes de *Hals* in Oſterhofen ſepultus.

De Ottone filio Ludovici Imp.

Anno Dni. MCCCLXXIX. obiit *Otto* Marchio Brandeburgenſis, filius *Ludovici* Imp. in Saldenthal ſepultus. Hic *Otto* ſicut duo e fratribus ſuis, videlicet *Wilhelmus*, qui tenuit Hollandiam, & fuit excommunicatione furibundus, & *Ludovicus* dictus *Romanus* deceſſit ſine liberis.

De communi diſcordia Principum, & Civitatum Imper.

Regnante *Wenceslao* Romanorum & Bohemiæ Rege, cum Republica multis incommodis turbaretur, Principes, & Civitates Imperiales per Alemanniam, nec non *Pilgrinus* Archiepiſcopus Salzburgenſis, & civitas Ratispona de aſſenſu *Wenceslai* regis præfati propter pacem inito; alterutrum confœderantur. Dum autem invaſores Reipublicæ per hujusmodi Ligam graviter attererentur, ſuccedentibus ſibi invicem malis *Wenceslaus* rex civitates defendere ſimulat, *Pilgrinus*

grinus Archiep. Salzburg. in Monaſterio Raitenhaslach cauſam generalis diſcordiæ inter Principes & civitates Romani Imperii per Theotoniam comitatur; *Rupertus* Comes Palatinus, qui & poſtea Rex Romanorum, in monte oppoſito Civitati Ratisbonenſi contra ipſum caſtrametatur. Deinde caſtrum Stauff ab eodem *Ruperto* & aliis Ducibus Bavariæ obſidetur, quod tamen non expugnatur, ſitque eodem anno in die S. Briccii a quibusdam de militibus Principum & Ratisbonenſibus in campo ante portam S. Jacobi prope montem dictum Puecherſpergk conflictus, ubi a Ratisponenſibus triumphatur. Poſthæc communis diſcordia per placita eſt ſopita.

De Paſſagio contra Paganos.

Anno Dni MCCCXCIIII. *Johannes* Dux Burgundiæ maritus ſororis *Alberti*, qui tunc tenuit Ducatum in Straubing, venit cum multitudine magna per Bavariam contra Paganos, quem ſequebantur multi de noſtratibus, inter quos præcipuus erat Dux *Rupertus*, *Ruperti* poſtea Romanorum Regis filius. Et cum veniſſent ultra Ungariam, ex negligentia & diſcordia noſtrorum prædictus *Johannes* Dux capitur, cæteri vero ſubmerguntur, aut occiduntur, aut fugantur. Ex quibus Dux Bav. *Rupertus* cum magna penuria revertitur, & poſtea ſtatim moritur, atque Ambergæ ſepelitur.

De

Digitized by Google

De Ruperto electo in Regem Romanorum.

Anno Dni. MCCCC. *Wenceslao* Rege Bohemorum per quosdam Electores depoſito a Regno Romanorum, *Rupertus* Comes Palatinus Rheni & Dux Bav. in Regem Rom. eligitur. Hic *Rupertus* in propoſito ſuo contra Concilium Piſanum inobediens *Gregorio* XII. in Oppenheim moritur, & Heidelbergæ ad S. Spiritu ſepelitur. Hic de conthorali ſua *Eliſabeth* Regina filia Burgravii de Nürnberg plures habuit filios, e quibus duo videlicet *Rupertus* & *Fridericus* moriendo eum præceſſerunt, quatuor vero, ſcilicet *Johannes*, *Stephanus*, *Ludovicus*, & *Otto* ſuperſtites remanſerunt. Habuit etiam tres filias, ex quibus unam duxit *Fridericus* Dux Auſtriæ dictus de Atheſi, & obiit ſine liberis, *Agnetem* vero duxit Comes *Cleff*, quem *Sigismundus* Rex Romanorum in Ducem creavit, & *Margaretham*, quam duxit Lotharingiæ Dux in Uxorem.

De Alberto filio Ludovici Imp. & ab eo deſcendentibus.

Anno Dni. MCCCCV. circa feſtum Nativitatis Domini *Albertus* filius *Ludovici* Imp. Princeps pacis & manſuetus, eſt defunctus, & in Hollandia tumulatus. Hujus *Alberti* talis fuit titulus: *Albertus* Dei gratia Comes Pal. Rh. Dux Bav. Comes Hollandiæ & Seelandiæ, ac Dominus Dominii Friſoniæ. Hic de uxo-

uxore ſua *Margaretha* filia *Ludovici* Ducis Poloniæ tres genuit filios, videlicet *Wilhelmum*, *Albertum*, & *Johannem*. Ex his fratribus *Albertus* tenuit Straubing, & primus obiit inter fratres ſuos ſine liberis, uxorem enim non duxit, fuit proceræ ſtaturæ, & ſummæ benignitatis, ſepultus eſt in medio chori Monaſterii Carmelitarum ibidem.

Eidem *Alberto* ſucceſſit frater ſuus *Johannes*, & quia idem Leodienſis Eccleſiæ erat Electus Epiſcopus, ipſe jam dudum Ducatum per Vicedominum gubernavit. Habuit etiam præfatus *Albertus* duas filias, quarum una fuit uxor *Johannis* Ducis Burgundiæ, cujus ſuperius in Paſſagio contra Turcas mentio facta eſt. Alia vero nomine *Johanna* duxit in virum *Albertum* Ducem Auſtriæ, qui in obſidione oppidi Znaym obiit, relinquens filium etiam nomine *Albertum*, qui duxit Dominam *Eliſabeth* filiam *Sigismundi* Romanorum, Hungariæ, & Bohemiæ Regis. Hic *Albertus* optimæ indolis genuit filium *Ladislaum* nomine, qui per intoxicationem dicitur obiiſſe, Pragæ ſepultus.

Prædicto autem *Alberto* filio *Ludovici* Imp. vita functo in comitatibus Hollandiæ & Seelandiæ *Wilhelmus* filius ſuus ſucceſſit. Cui una filia nomine *Jacoba* ſuperſtite circa anno Dni. MCCCCIX. deceſſit. Hæc primum duxit *Delphinum* de Frantia, quo defuncto

Du-

Ducem Brabantiæ. Isto repudiato *Adhumfrido* Duci Gloceſtriæ Fratri *Henrici* Regis Angliæ adhæſit. Hæc igitur *Jacoba* defuncto Patre ſuo Duce *Wilhelmo* tanquam filia, volens bona patris ſui hæreditario jure poſſidere, ſcripſit ſe Comitiſſam Hollandiæ, Seelandiæ &c. econtra Dux *Johannes* Electus Leodienſis jam dictarum terrarum ſe Comitem ſcripſit, cedensque electioni ſuæ in Leodienſi Eccleſia, quam multis annis tenuerat, ſpe prolis Dominam *Eliſabeth Johannis* Luſatiæ Ducis, fratris *Sigismundi* Imp. filiam duxit in uxorem, & prædictas terras quodammodo per bellicos labores ſibi ſubjecit. In eisdem bellicis rebus *Henricus Notthafft* milles ſtrenuus inferioris Bavariæ vice Dominus principalis fuit capitaneus.

De prælio Ducis Wilhelmi cum Leodienſibus.

Anno Dni. MCCCCVIII. *Johannes* Electus Leodienſis Dux inf. Bav. a Leodienſibus trajecti obſidetur, in hac obſidione Leodienſes tanta ferocitate feruntur, ut mulieribus propter penuriam expulſis a civitate veſtres circa femora abſcinderent, mammillas impudice amputarent. *Wilhelmus* igitur Dux Bsv. frater ipſius *Johannis* electi, & *Johannes* Dux Burgund. filius ſororis eorundem, cum aliâs dictum Electum contra ipſos Leodienſes juvare recuſarent; videntes tamen eum in mortis articulo conſtitutum exanimatum, fere millium virorum pugnatorum contra

ipſos

ipſos Leodienſes movent, eos aliqantulum ab obſidione ſejunctos bello aggrediunrur, omnesque occidunt, ita ut vix evaderet, qui factum poſtea enarraret.

Unde anno milleno CCCCVIII. Septembri menſe viceſima tercia Die Leodii gentes lachrymantes & nunc flentes ſunt gladio cæſæ, corporibus undique leſæ, per Hollandrinos proſtratæ, Burgundiosque triginta millia quinque, plus adde, virorum in ſupra dicto bello commiſſo, pons in Leodio inſolito aquarum impetu eſt everſus, quod quia incredibile erat poſſe fieri, multi ex Leodienſibus propria virtute confidenter antea dixerunt: cum pons iſte inſima ſua in ſuprema erexerit, *Johannes* Electus noſtri dominabitur, quod & factum eſt, quamvis impoſſibile videretur.

De Duce Stephano de Inglſtatt.

Stephanus Dux Bav. de Inglſtatt, pater *Ludovici* Ducis & *Eliſabeth* Reginæ Franciæ parvæ ſed proceræ ſtaturæ fuit. Hic cùm omnibus eſſet liberalis, ab omnibus amabatur; denique cùm Mediolani cum ſocero ſuo moraretur, ex more Principum utriuſque conditionis inter eos amaretur, ipſe audita potentia Principis populique timore, confidens de amore ſuorum dixit: Nos a noſtris in noſtra terra ſic honoramur, ut de noſtris nullum eſſe credamus, quin per noctem in ejus gremio ſecure quieſcere audeamus.

Hic

Hic anno Dni MCCCCXIIII. obiit, in Monaſterio Schönfeldt ſepultus.

Item *Eliſabeth* Reg. Franciæ genuit *Catharinam*, quam *Henricus* R. Angliæ duxit in uxorem. Hic *Henricus* defuncto *Carolo* Rege Franciæ potenter Pariſios poſſedit, invito *Carolo* filio dicti Caroli, qui ùt Delphinus in regno Franciæ patri ſuccedere debebat.

De lite Principum Bav. Ratisbonæ pacificata.

Anno Dni. MCCCCXXII. diſordia fæviſſima Principum Bavariæ, & quorundam aliorum, quæ plus quàm per alterum dimidium annum per creberrima incendia, rapinas & obſidiones, caſtrorumque & Urbium expugnationes duraverat, per ſolicitudinem *Sigismundi* Regis Roman. & Apoſtolicæ Sedis Legati ad certos annos pacificata eſt Ratisponæ.

De Johanne Duce infer. Bavariæ.

Anno Dni. MCCCCXXX. in die Epiphaniæ Domini *Johannes* Dux Bav. inferioris, Comes Holland. & Seeland. ac dominus dominii Friſoniæ veneno, ùt dicitur: a Magiſtro Curiæ infectus obiit ſine liberis, in Hollandia tumulatus. Quo defuncto domina *Jacoba* filia fratris ſui *Wilhelmi* ducis Bav. prædictas terras conabatur iterum poſſidere, ſed prævalens *Philippus* Dux Burgundiæ easdem terras potenter poſſedit. Ducatum vero inferior. Bavariæ, cujus capitalis civitas eſt Straubing, quatuor principes, ſcilicet *Ludo-*

dovicus de Ingliſtatt, *Erneſtus* & *Wilhelmus* de Monaco, & *Henricus* de Landshuett inter ſe diviſerunt.

De Ludovico Duce Bav. & Comite Mortaniæ.

Ludovicus hic frater *Eliſabeth* Reginæ Franciæ Dominam *Annam* ſororem Reginæ Cypri duxit in uxorem, de qua genuit filium, quem ſimiliter *Ludovicum* appellavit. Ipſa quoque *Anna* defuncta Pariſiis ad Prædicatores requieſcit.

De Alberto Rege Roman. & Duce Auſtriæ.

Poſt *Sigismundum*, de quo præcedentibus ſæpe habita eſt mentio, *Albertus* Ungariæ & Bohemiæ Rex, atque Dux Auſtriæ in Regem Romanorum creatur.

De Imperio Friderici III. Ducis Auſtriæ.

Poſt hunc *Albertum Fridericus* Dux Auſtriæ in Imperatorem coronatus a *Nicolao* Papa V. multis fuit inquietatus vexationibus ab Ungaris nobilibus, & Baronibus Auſtriæ. Hic notabilem Conventum Principum Ratisponæ habuit ad reſiſtendum Turcis, cujus tamen convocationis adhuc modicus effectus eſt ſecutus. Ad hujus inſtantiam Ordo S. Georgii a *Paulo* Papa II. inſtitutus & confirmatus eſt. Hic in uxorem filiam Regis Arragoniæ habuit, ex qua genuit *Maximilianum* Ducem Auſtriæ, quem filiæ Ducis Burgundiæ deſponſavit.

De

Digitized by Google

De origine illuſtris Ducis Georgii ad cujus inſtantiam hæc Chronica eſt collecta.

Hic animadvertendum, quod tres Principes, videlicet *Stephanus*, *Fridericus*, & *Johannes* fuerint filii Ducis Stephani, qui tenuit Landshuett, filii *Ludovici* Imp. & duo ex eis, ſcil. *Stephanus*, & *Fridericus* duxerunt in uxores, duas filias Domini Mediolanenſis, quem *Wenceslaus* Rex Romanorum creavit in Ducem. *Stephanus* genuit *Ludovicum* de Inglſtatt, & Dominam Reginam Franciæ *Eliſabeth*, habuit etiam filium nomine *Johannem*, qui XXV. annis fuit Epiſcopus Ratisponens. *Fridericus* vero genuit *Henricum*, & duas filias, videlicet *Magdalenam* & *Eliſabetham*, Burggraffius Nürnbergenſis duxit in uxorem *Eliſabetham*, quem *Sigismundus* Rex Rom. tempore Conſtantienſis Concilii, quod cœpit anno Dni. MCCCCXIV. & tribus annis continuis duravit, in Marchionem Brandeburgenſem creavit. *Johannes* autem frater prædictorum Ducum duxit uxorem de Goricia, ex qua genuit *Erneſtum*, & *Wilhelmum* de Monaco, Dominam item *Sophiam* uxorem *Wenceslai* Regis Roman. Hic *Henricus*, de quo imediate ſupra, homo pacificus, divitias & honorem Ducum Bavariæ plurimum auxit, qui duxit in uxorem *Eliſabetham* ſororem *Alberti* Regis Roman. & Ducis Auſtriæ, ex qua genuit *Ludovicum* inclitum Ducem, qui hoc anno videli-

cet

cet *MCCCCLXXIX.* cum ſumma ratione & devotione diem clauſit extremum.

Hic qualis fuerit, ſatis ex præcedentibus patet, duxit in uxorem filiam Ducis Saxoniæ, fœminam eminentiſſimæ, prout tota Bavaria teſtatur, probitatis, ex qua genuit Ducem præclariſſimum *Georgium*, quem filiæ Regis Polon. deſponſavit ao. Dni. MCCCCLXXVI. His nuptiis nedum Imperator Rom. *Fridericus*, verum etiam pociores Principes totius Alemanniæ interfuerunt, filiam quoque ex eadem genuit, quam *Philippo* Illuſtri Comiti Palatino Rheni in matrimonium collocavit.

Tenet etiam nunc Ducatum Monacenſem inſignis Princeps *Albertus*, quanta providencia, prudentia, & morum gravitate fulgeat, nemo qui ignorat. His profecto tres ſpecialiter Principes, toti Chriſtianæ Reipublicæ multum profuturi ab omnibus indubitanter ſperantur, ad laudem & gloriam ſummi & immortalis Ducis, Regis Regum, & Domini Dominantium, qui eſt benedictus in ſæcula. Amen.

III.

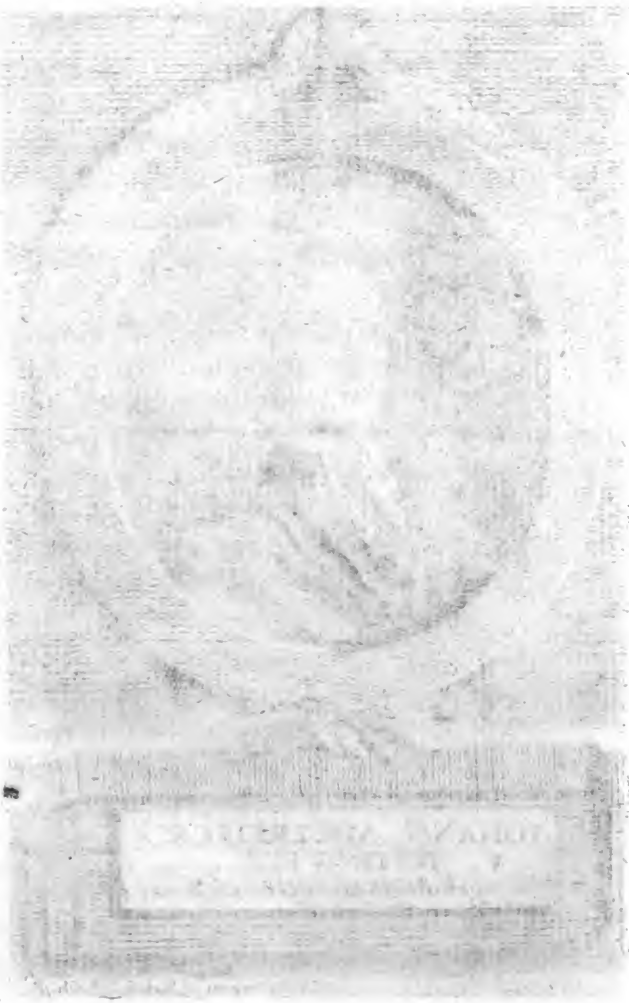
Nachrichten
von dem
Leben und den Schriften
des
kurbaierischen geheimen Kanzler
Johann Adlzreiter.
von Tettenweis.

Der Name Adlzreiter ist denjenigen, welche sich in der baierischen Geschichte ein wenig umgesehen haben, bekannt; daher wird jedem Freunde der Geschichtskunde angenehm seyn, wenn ich ihm diesen Staatsmann nicht nur nach seinen Verdiensten, sondern auch nach seiner persönlichen Abbildung *) vorstelle.

So vieles Aufsehen die unter seinem Name bekannt gewordenen baierischen Jahrsbücher machen, so wenig ist von ihm in der gelehrten Geschichte aufgezeichnet worden; und man würde noch jetzt wenig von ihm wissen, wenn er nicht selbst einige Nachrichten unter seinen Papie-

*) In dem Saale der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in München wird dieses würdigen geheimen Kanzler Porträt aufbehalten, und davon ist gegenwärtiges copirt worden.

Digitized by Google



Digitized by Google

pieren hinterlassen *), und ich von ohngefehr dessen Grabmaal entdecket hätte.

Gott hat unsern Adlzreiter ausersehen der gelehrten Welt und dem Vaterlande wichtige Dienste zu leisten, darum ordnete auch die weise Vorsehung alle Umstände so, daß sie zu diesen Endzweke das ihrige beytragen mußten. Rosenheim ein Markt in Oberbaiern ist der Geburtsort Johann Adlzreiter, wo er am 2ten Februar des 1596. Jahres von bürgerlichen Aeltern **) gebohren worden. Er war kaum neun Jahre alt, so mußte er schon das Haus seines Vaters verlassen; vermuthlich aber aus keiner anderen Ursache, als weil es seinen Aeltern an Unterhaltungsmitteln mag gemanglet haben. Der junge Adelzreiter kam also nach Rotteneck zu seinen Vetter Sebastian Ernst, der allda Richter war. Dieser hiel-

*) Der kurfürstl. wirkl. Hofrath und Professor in Ingolstadt Hr. Prugger fand vor etwelchen Jahren in des Hrn. von Passus Weltpriesters in Ingolstadt Verlassenschaft ein geschriebenes Büchel in 8av, worinn Adlzreiter mit eigener Hand einige seiner Lebensumstände aufgezeichnet hatte. Dieses Büchel ist dermalen in den Handen des Hrn. geheimen Rathes von Lori, woraus vor einiger Zeit der Hr. geheime Archivar von Lieppert einen kurzen Auszug machte, und mir solchen gütigst mittheilte.

**) Sein Vater war Christoph Burger und Nestler in Rosenheim, und sein Großvater Johann Burger und Weißgärber in Landshut.

hielte seinen jungen Vetter fünf Jahre bey sich; und da er in ihm viele Fähigkeit des Verstandes, und einen geneigten Wille zum lernen wahrnahm, so sorgte er, daß dieses fruchtbare Feld an einem Orte zum Wachsthum in den Wissenschaften möchte angebauet werden, wo ein so williger Grund mehrere Früchte versprechen könnte. Zu dem Ende schickte er ihn im Jahre 1610 nach München zu den Jesuiten in die Schule, wo er ebenfalls fünf Jahre mit dem beßten Erfolge zubrachte; und alsdenn fieng er auf der Universität Ingolstadt an die Phisophie zu studiren. Sein unermüdeter Fleiß und unersättliche Lehrbegierde konnte ihn einer erwünschten Aernte gar wohl versichern: aber ein unversehener Sturm schien auf einmal für ihn alle Hoffnung über den Haufen geworfen zu haben; indem es seinem Vetter zu schwer fiel, ihn längers zu unterhalten. Nachdem er sich also ausser Stande gesetzet sah seine Studien fortsetzen zu können, so mußte er sich für dießmal begnügen, daß er doch die Logik und einen Theil der Physik erlernet hatte. In dieser Lage fand er sich dann genöthigt bey dem Pfleggericht Pfaffenhofen in Baiern den Dienst eines Schreibers anzutretten.

Die göttliche Vorsehung, die sich gewis über alle Geschöpfe erstrecket, hatte auch ein wachsames Aug über das Schicksal des jungen Adelzreiter, und machte zu seinem weiteren Fortkommen Mittel und Wege, an die

er

er damals nicht dachte. Nach einem Jahre fand er Gelegenheit bey dem damals berühmten Rechtslehrer in Ingolstadt Kaspar Denich als Hausschreiber, oder wie man heut zu Tage sagt, als Pedell anzukommen; und wie er dann von seinem neuen Herrn die Erlaubniß erhalten, sich nebenbey der Rechtsgelehrsamkeit widmen zu dörfen, so war dieß ihm ein scharfer Sporn, aus dem schon einmal ergriffenen Wege nicht mehr auszulaufen. Wie es ihm hierinn gelungen, davon bezeugen seine Theses de juribus Fisci, die er im Jahre 1622 unter dem Vorsitze seines Herrn und Lehrers vertheidiget, und dem durchleuchtigsten Herzoge Wolfgang Wilhelm von Neuburg unterthänigst zugeeignet hatte. Nach dieser gehaltenen öffentlichen Prüfung erhielt er die Würde eines Licentiaten, und von dem Herzoge zur Belohnung einen Wappenbrief. *)

Nachdem er sich dann in der Rechtsgelehrtheit eine gründliche Kenntniß erworben hatte, gieng er sogleich im folgenden Jahre nach Straubing, wo er als Regierungsadvokat aufgenommen wurde. Dieß war nun für ihn die erste Gelegenheit um sich hervorthun zu können, und

*) Das adelzreiterische Wappen, wie auf seinem Grabstein zu ersehen, besteht aus drey Rosen in einem vom ersten zum vierten Ecke laufenden Balke; und die Adlzeiter vermuthlich zum Andenken seines Geburtsort angenommen hat.

Digitized by Google

und weil er mit den glüklichsten Erfolge arbeitete, so erwarb er sich allenthalben viele Hochachtung; daher ihn auch das dortige Chorstift im Jahre 1625 zu ihren Kapitelsyndikus erwählte.

Es konnte aber der Ruf von seiner besondern Geschicklichkeit nicht lang in Straubing eingeschlossen bleiben, sondern wurde bald am Hofe zu München bekannt; wie er dann im Monat Julius erst gedachten Jahres dahin als Hofkammerrath mit einem jährlichen Gehalt von 500 Gulden gekommen ist; welcher Gehalt ihm aber schon im zweyten Jahre mit 200 Gulden, und im dritten Jahre, nämlich im J. 1628 abermal mit 200 Gulden erhöhet worden: auch zugleich die Stelle eines Revisionsrath *) erhalten hat.

Von der Zeit an stiegen die Verdienste unsers Adlzreiter, und zugleich das Vertrauen bey dem Kurfürsten Maximilian dem I immer höher. Seine Geschicklichkeit, Treue, unermüdeter Eifer und andere zu einem rechtschafenen Rathe erforderliche Eigenschaften, waren auch Ursach, daß er gegen das Ende des 1638ste Jahres zu den geheimen Sachen gezogen wurde. Dieser Anfang eines näheren Zutritts zu seinem Landesfürsten eröffnete ihm hierauf den Weg zu den ersten Rang unter den gelehrten im

*) Es läßt sich aus nachstehender Grabschrift schliessen, daß Adlzreiter zugleich Hofkammer- und Revisionsrath gewesen sey.

im Vaterlande. Alsdenn hatte der Kurfürst in ihn ein solches Zutrauen gesetzet, daß nichts, wo das Gutachten eines Publicisten nöthig war, ohne seiner Meinung entschieden wurde; daher ist ihm auch im folgenden Jahre das geheime Archiv mit einer Besoldungszulage von 200 Gulden übergeben worden: und als darauf im Jahre 1640. Ferdinand III. Kaiser einen Reichstag wegen denen damals in Krieg verwickelten Potentaten ausschrieb, so wurde Adlzreiter mit dem Grafe von Törring und geheimen Kanzler Richel dahin beordert, um in dem Kurfürstenrathe das Protocoll zu halten. Nach einem Zeitumlauf von neun Wochen wurde Adlzreiter wieder zurückberufen, um in der damaligen Causa Palatina die Feder führen zu können. Und da er dann die ihm von höchsten Orten aufgetragene Sachen allzeit genau und gründlich ausgeführet, und überhaupt stäts für den Nutzen des Staats besorget war, so ist sich nicht zu verwundern, daß eine Gnadebezeugung nach der andern denselben empor hob.

Im Jahre 1643 wurde ihm nicht nur der jährliche Gehalt mit 300 Gulden verstärket, sondern auch der Titel eines geheimen Rathes beygeleget, auch im folgenden Jahre bekam er das nun dem Kloster Altomünster gehörige Haus in München *) zu schenken. Und als im Jahre

*) Da drey adelzreiterische Töchter den Birgittinerorden in Altomünster angenommen haben, so ist vermuthlich dieses Haus jure hæreditario an das Kloster gekommen.

re 1649. der geheime Kanzler Richel *) das Zeitliche verlassen hatte, so wurde er zum Vicekanzler ernennet **) und ihm auch die Pfleg Moßburg, die damals jährlich 400 Gulden Nutzung abgeworfen, verliehen.

Da Kurfürst Maximilian I. im Jahre 1650 seinem Kurprinzen Ferdinand Maria huldigen ließ, so mußte Adlzreiter anstatt des alterlebten geheimen Kanzler Joachim von Donnersperg bey dieser feyerlichen Handlung, die am 9ten April auf dem Rathhause zu München vorgegangen, in einer Rede den sämmtlichen Landständen die Gründe eröffnen, welche den Kurfürsten bewogen hatten, die Huldigung vornehmen zu lassen. Diese Anrede hatte nicht nur in allen Anwesenden, sondern auch vorzüglich bey dem Kurfürsten ein ungemeines Vergnügen erreget; und dieß mag wohl die Ursache gewesen seyn, daß dem Adelzreiter noch im nähmlichen Jahre am 15ten Junius die Anwartschaft auf die schachnerischen Lehen zu Tettenweis ***) und

*) Der geheime Kanzler Bartholomä Richel liegt in der Stiftskirche zu München nächst an der oberen Kirchporte gegen der Kaufingergasse begraben, und der dort vohandene Grabstein hat folgende Aufschrift: Barth. Richelius de & in Winhering Ser. Elect. Ba. Cancel. Secre. Consi. obiit MDCXXXXVIIII. die XXVII. Febr. Ætatis suæ LXIX.

**) In die Stelle eines wirklichen geheimen Kanzlers ist Joachim von Donnersperg gekommen.

***) Von diesem Lehen hat Adlzreiter das Prädikat von Tettenweis angenommen.

und Oberschwerzenbach, dann auch auf die Afterlehen in den Gerichtern Eggenfelden und Reichenberg ist ertheilet worden.

Im nämlichen 1650sten Jahre ist der alte Kanzler von Donnersperg im 88sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen *), sohin Adlzreiter in seine Stelle getreten; und weil er damals schon über fünfzig Jahre alt war, so bekam er auch im Jahre 1654. zwo Pferdportionen, die dort zu Geld angeschlagen, 192 Gulden betrugen, wo er sich dann erst eines Wagen bediente. Adlzreiter sahe sich also von allen Seiten mit Ehre und reichlicher Besoldung **) belohnet. Endlich voll der Verdienste, und ermüdt von den Arbeiten starb er, nachdem er sich drey Jahre zuvor einen Jahrtag im Kloster Altomünster gestiftet hatte ***), am 11ten May des 1662sten Jah-

*) Im Saale der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in München findet sich das Porträt des baierischen geheimen Kanzler Joachim von Donnersperg, auf welchem angezeigt ist: mortuus 1650. ætatis 88.

**) Sein jährlicher Gehalt belief sich ohne der Lehennutzung etwas über 2000 fl.; mit welchen man freylich zu selber Zeit mehrers, als heut zu Tage mit 6000 fl. ausrichten konnte.

***) Das Büchel unter dem Titel: Altomünster sive templum & monasterium S. Altonis in Bavaria super. *Frisingæ* 1730. 8vo. giebt folgendes: „*Johannes Adelzreiter* „ Concilii Elect. intimi Cancellarii pro se, & sua con„ juge *Euphrosina* fundat 1659. anniversarium, includen„ do illustrem *Wämplerianam* Familiam "

Jahres an einem hitzigen Fieber, woran er nur drey Tage krank lage. Sein Leichnam wurde in die Gruft der Patern Karmelitern versenket, und der an seiner Ruhestatt eingemaurte Grabstein hat nachstehende Aufschrift:

Joannes Adlzreiter a Tettenweis I. U. L.
vixi annos LXVI.
Ex iis in Ser. Elect. Bav. Consiliis XXXVI.
Inter hos in Cameralibus XVI.
In Intimis vero XXIII. annos.
Ac Intimi Cancellarii officium functus XIII.
Denique etiam functus sum vita
Die XI May Anno MDCLXII.

Adlzreiter hat sich im Jahre 1625. mit Euphrosina einer Tochter des Georg Gebhardes kurfürstlichen Regimentsraths in Straubing vermählet. Gott hat ihm in seiner 37jährigen vergnügten Ehe 14 Kinder bescheret, worunter nur zween Söhne, und vier Töchter zu mannbaren Jahren gekommen sind. Der ältere Sohn Joseph war zwey Jahre Regimentsrath zu Straubing, und alsdenn Pfleger zu Moßburg, ist seinem Vater am 9ten April in die Ewigkeit gefolget, und auch im nämlichen Jahre am 19ten August die Mutter. Der jüngere Sohn Christoph war ebenfalls Regimentsrath zu Straubing. Dieser hat das Zeitliche gesegnet im Jahre 1681. am 15ten Junius, und ist mit ihm der adelzreiterische männliche Stamm gänzich erloschen. Von den

Töch-

Töchtern haben drey, als Maria Franciſca, Maria Euphroſina und Maria Joſepha den Brigittinerorden angenommen; die vierte aber hat ſich mit Johann von Wämpel baieriſchen geheimen Rathe vermählet, und iſt im Jahre 1709. am 13ten Februar geſtorben. *)

Daß Adelzreiter ein gelehrter und rechtſchaffener Mann geweſen iſt, davon ſind unverwerfliche Zeugen ſeine vielen Deductionsſchriften, die bey verſchiedenen Acten, theils im kurfürſtlichen Archive, theils in der geheimen Regiſtratur aufbewahret werden; und am meiſten aber die fortdaurende Gnade zweyer durchleuchtigſten Kurfürſten. Unter ſeinen Schriften, die zum Drucke gekommen ſind **), verdienet vorzüglich angerühmet zu werden: „ Aſſertio Electoratus Bavarici, qua optimis

*) Dieſe ruhet ebenfalls bey ihrer Mutter und dem älteren Bruder in gedachter gruft.

**) Aus den gedruckten Schriften, die dem Adlzreiter zugeſchrieben werden, ſind mir bekannt: 1) Anti-Manifeſtatio in deutſcher Sprache. 2) Summariſcher Bericht, wie es mit den glücklichen Tractaten ao. 1641. und 1642. hergegangen. 3) Weitere Informatio wegen dieſer gütlichen Handlung. 4) Rückreis des Osnabrüggiſchen Poſtreiters, welche in die franzöſiſche Sprache überſetzet, und Aſtrea genennt worden. 5) Examen veritatis Palatinæ, kam auch in franzöſiſcher Sprache heraus. 6) Erinnerungspunkten und Bedenken über des unpartheyiſchen Tertii intervenientis Ausſchlag.

„ mis rationum, legumque fundamentalium momen-
„ tis ſereniſſimi Principis Maximiliani Comitis Pala-
„ tini ad Rhenum utriusque Bavariæ Ducis, ac S.
„ R. Imperii Archidapiferi & Electoris, nec non to-
„ tius Guilielmianæ Bavaricæ ſtirpis jus in Electo-
„ ratu, eique annexis ditionibus, regalibus & ju-
„ ribus quibuscunque defenditur: & a vindiciis Pa-
„ latinis ſub nomine cujusdam *Joannis Joachimi a*
„ *Rasdorf* *) qui ſe nobilem Bavarum vocat, publi-
„ catis, retectis & velut ſpongia deletis illius im-
„ poſturis, calumniis, repugnantibus & abſurdis, ſo-
„ lida refutatione vindicatur. Auctore — MDCXLIII.“
in klein Fol. auf 396. Seiten.**)

Es

*) Der eigentliche Theil der rasdorfiſchen Schrift iſt: „ Vindiciæ cauſæ Palatinæ, ſive aſſertio & dedu-
„ ctio juris inviolabilis legitimæ ſucceſſionis ſereniſſimi
„ & celſiſſimi Principis Caroli Ludovici, Comitis Pa-
„ latini ad Rhenum ſacri Romani Imperii Archidapife-
„ ri & Electoris Ducis & Bavariæ in Electoratum &
„ comitatum Palatinum, in ditiones, feuda, regalia
„ prærogativa, & dignitates, in officia, munera & ju-
„ ra, in acceſſiones & pertinentias connexas & cohæ-
„ rentes: eadem opera & occaſione cæterorm etiam
„ in orbe Chriſtiano Regum, Principum, Imperiorum,
„ tum jura ſucceſſionum tam formæ regiminis deliban-
„ tur & declarantur — 1470. in 4to.

**) Dieſe Schrift iſt ſehr rar, und wird in wenigen Bibliotheken gefunden. Widekinds Verzeichniß ſeiner Bücher S. 25.

Digitized by Google

Es wollen einige dem Adelzreiter nicht für den Verfasser dieser Schrift halten, sondern den Jesuiten Pater Johann Ferveaux. Die dieß sagen, vermischen diese Schrift mit den annalibus gentis Boicæ. Adelzreiter war ein Rechtsgelehrter, und in den Landesherrlichen Gerechtsamen ungemein erfahren, folglich gelehrt genug zu Verfassung dieser Schrift; und ob er schon den Name Rusdorf für einen erdichteten Name gehalten hatte, so war dieß nur ein litterarischer Irrthum, der in der Hauptsache nichts verschlägt. Hierauf hat Rusdorf nicht geantwortet, sondern erst nach zehen Jahren kam eine Gegenschrift heraus ohne Name des Verfassers und Druckorts unter der Aufschrift: Everſio Electoratus Bavarici, oppoſita aſſertioni Jo. Adlzreiteri — quam ad turbandos pacis generalis tractatus emiſit. MDCLIV. in Quart auf 72. Seiten. Adelzreiter hätte hierauf wieder geantwortet, wie aus dem noch in der geheimen Registratur vorhandenen Manuscript zu ersehen, wenn ihm nicht der Verboth wäre gemacht worden; denn Kurfürst Ferdinand Maria war überhaupts eines friedliebenden Gemüthes, und ließ sich nicht leicht in einen Federkrieg ein, wenn es nicht die Behauptung der Ehre und Gerechtsame seines Hauses erfoderte. Uebrigens hat Adlzreiter auch bey der nach dem Tode K. Ferdinand des III zwischen Baiern und Pfalz entstandenen Vikariatsstreitigkeit die Hauptfeder geführet.

Was

Was hauptsächlich das Andenken unsers Adlzreiter auf die Nachwelt gebracht hatte, waren die Annales gentis Boicæ, welche im Jahre 1662. in drey Theilen in fol. zu München unter seinem Name gedruckt worden. Dieses Werk machte unter den Gelehrten vieles Aufsehen, wurde allenthalben gesuchet, und es waren kaum vierzig Jahre verstrichen, so ward es so rar, daß man ein Exemplar für achzehen Reichsthaler zahlen mußte *); daher seufzten viele Gelehrte **) nach diesem Werke, welches dann den großen Leibniz bewogen hatte eine neue Ausgabe zu veranstalten, die dann im Jahre 1710. zu Frankfurt am Mayn bey Friederich Gletisch in groß Folio unter folgendem Titel herausgekommen ist: Joan-

*) An der großen Seltenheit dieser Ausgabe war ein sonderbarer Zufall die Ursach: Das Werk wurde auf kurfürstliche Kosten gedruckt, die ganze Auflage einem Kanzleyverwandte auf Rechnung übergeben. Dieser, weil er wegen den damaligen verderblichen Kriegszeiten seine Besoldung nicht erhalten konnte, nahm, um den leidigen Hunger zu stillen, seine Zuflucht zu dem ihm übergebenen Bücherverlag, und verkaufte ihn an die Gewürzkrämer; wodurch dann mehrer als 500 Exemplar sollen zu Grunde gegangen seyn.

**) Hieronimus Gundling in seinen Otiis, und Tenzel in seiner Continuation der monatlichen Unterredungen haben schon gewunschen, daß des Adlzreiter Annales gentis Boicæ möchten wieder aufgeleget werden.

Digitized by Google

annis Adlzreiteri a Tettenweis Arcani Consilii Cancellarii, Annalium Boicæ gentis Partes III. quibus historia a prima Boiorum origine usque ad annum MDCLI. quo Maximilianus Elector Bavariæ decessit, continetur. Accessere *Andreæ Brunneri* e Soc Jes. Annalium Boicorum a primis initiis ad annum MCCCXI. Partes 3. *) Editio nova, ad Monachios accurate recusa, novoque indice completissimo instructa; cum prætatione *Godefredi Guielmi Leibnitii* —

Adelzreiter hat bey diesem Werke die Feder nicht geführet, sondern der Pater Johann Fervaux ein Jesuit aus Lothringen, der bey der des Kurfürsten Maximilian ersten Gemahlinn Beichtvater gewesen ist. Ob nun Adelzreiter gar keinen Antheil solle gehabt haben? ist nicht wohl zu glauben, sondern ich getraue mir vielmehr zu behaupten, daß er hierzu sehr vieles aus dem Archive mag beygetragen haben; denn ohne dessen Beyhilfe hätte Fervaux unmöglich die Geschichte des Kurfürsten Maximilian des I. und seiner Vorfahrer so weitläufig und vollständig entwerfen können. In der geheimen Rathsrebistratur befindet sich das ganze Manuscript dieses Werkes

*) *Brunneri* Annales Boicæ sind 1624 — 37 zu München herausgekommen, und diese Ausgabe ist ebenfalls rar geworden, daß also Leibnitz durch eine neue Auflage der gelehrten Welt einen nicht geringen Gefallen erwiesen hat.

kes, wie mich der Hr. Hofrath Wodizka *) versicherte; und der mir auch zwo Abschriften von der an den Kurfürsten Ferdinand Maria gestellten Dedicationsschrift gezeigt hatte, welche durchgehends gleich sind, nur mit dem Unterschiede, daß in einer die Unterschrift ist: Humillimus ac devotissimus servus *Joannes Adlzreiter a Tettenweis* consilii Concellarius, und in der andern, semper devotissimi servi (Patres S. J.) Dieß ist also der sicherste Beweis, daß Adlzreiter seinen Name hat hergeben müssen, um dem Werke ein größeres Ansehen, und mehrern Glauben zu geben. **)

IV. Die

*) Hr. Hofrath Wodizka gebohren zu München, wo dessen Vater ein berühmter Concertmeister gewesen, studirte zu Ingolstadt die Rechte, und erhielte darinn die Würde eines Licentiaten; wurde alsdenn Sekretär bey dem kurfl. Censurkollegium, und darauf baierischer Legationssekretär an dem k. k. Hofe zu Wien. Nach dem Tode des durchl. Kurfürsten Maximilian Joseph wurde er wiederum zurückberufen, und in München bey dem geheimen Archive als Registrator angestellt. Es ist zu bedauren, daß dieser rechtschaffene Mann und Beförderer der vaterländischen Geschichte schon das Zeitliche im 39sten Jahre seines Alters am 13ten November 1781. hat beschließen, und seine Frau mit fünf Söhnen verlassen müssen.

**) Zu noch mehrer Erläuterung kann man in Falkenstein baierischer Geschichte 3ten Theil, S. 589. die Note b. nachlesen.

Digitized by Google

IV.

Die im baierischen Kurkraise und in den rheinischen kurpfälzischen Landen ietztlebenden Schriftsteller.

Apud Romanos plerique suam ipsi vitam narrare fiduciam potius quam arrogantiam arbitrati sunt.

Tacitus in vita Agricolæ cap. 1.

Ich liefere einen Versuch von einem buchstablichen Verzeichniße derjenigen ietztlebenden Schriftsteller, welche in einem Orte des baierischen Kurkraises und der kurpfälzischen Lande bedienstet sind, oder sich gegenwärtig aufhalten *); denen ich auch die Schriftsteller aus dem Herzogthume Zweybrücken beygeselle, weil sie ebenfalls unsere Nationalbrüder sind.

Lebensbeschreibungen von Schriftstellern muß man hierinn nicht suchen, sondern ich mache sie nur ihrem Na-

*) Daher vermißt man einen Herrn Denis in Wien, Hrn. Jakobi in Halberstadt, Hrn. Huber in Leipzig, Hrn. Dürr in Maynz, und mehr andere berühmte Männer im Auslande, die der ganz Pfalzbaierischen Nation Ehre machen.

Digitized by Google

me, Stande, Geburtsorte und Alter nach bekannt. Wenn aber von anderen weitläufigere Nachrichten im Drucke sind, so hab ich die meisten angeführt; und da ich mich nur mit Schriftstellern beschäftige, so gehet auch meine Hauptsache auf die Anzeige ihrer Werke. Ich weis wohl mit welchen Schwierigkeiten eine solche Arbeit verbunden ist, und ich muß auch frey gestehen, daß man, weil es meine gegenwärtigen Umstände nicht zulasseten einen weitläuftigen Briefwechsel zu unterhalten, und es mir auch an verschiedenen gelehrten Journalen gebrach, die ich unumgänglich hätte durchblättern sollen, hie und da Lücken finden wird. Sey es! konnte ich nicht alles thun, so hatte ich wenigst so viel geleistet, als ich im Stande war. In dieser Rucksicht setze ich auch in alle nach Standesgebühr hochzuehrende Schriftsteller das sichere Zutrauen, daß mich wenigst diejenigen, in deren Artikeln ich Unrichtigkeiten angebracht, mit ihren eigenen Verbesserungen und Zusätzen beehren werden. Jede Erinnerung soll mir angenehm seyn, und in was immer vor einem Tone sie auch gestimmet seyn mag; denn von seinen Feinden lernt man ebenfalls, und von diesen oft das meiste. Sammlungen dieser Art können erst durch wiederhollte Bemühungen mehrer Mitarbeiter zur Vollständigkeit kommen, und Nachträge müssen das Fehlende und Mangelhafte ersetzen.

Für

Für die Verbreitung der Wissenschaften würde sehr verträglich seyn, wenn jede Nation sich bestrebete die Geschichten der lebenden Schriftsteller, die ihr Eigenthum sind, zu beschreiben. Gesetzt! unser Zeitalter sollte so unbillig seyn, solche Arbeiten mit Undank zu belohnen, so würde sie doch die Nachwelt schätzen; und endlich muß ja ein jeder Schriftsteller von selbst ein mehreres Augenmerk auf seine Nachkömmlinge als seine Zeitgenoßen richten. *) Ein Thuanus, Huetius; in unsern Zeiten ein Hr. Jakob Moser, Hr. Johann Heinr. Jung **) und mehr andere hielten es nicht für unanständig ihre eigene Biographen zu werden.

Nach den Vorschriften derjenigen, die im nämlichen Fache gearbeitet haben, hätte ich gegenwärtige Sammlung das gelehrte Pfalzbaiern, oder so was betiteln sollen. Diese Aufschrift schien mir aber für manche gelehrte Männer weit zu nachtheilig; denn es giebt gar viele Gelehrte, die keine Schriftsteller sind, oder deren Schriften Zeit ihres Leben nicht zum Vorschein kommen; und viele Schriftsteller, die, so zu sagen, keine sonderliche Gelehrte sind. Aus dieser letzteren Ursache dann mögen mich viele tadeln, daß ich jeden, der nur was weniges geschrieben, unter die Schriftsteller setze. Dieß geschah

*) Den Exteris & Posteris lieferte der Hr. v. Oefele seine Scriptores rer. Boicarum.

**) Unter dem Titel: Heinrich Stillings Jugend-Jünglingsjahre und Wanderschaften.

mit gutem Bedachte: denn Hr. Hamberger und sein Fortsetzer Hr. Meusel im gelehrten Teutschlande, Hr. v. Moser im gelehrten Schwaben, Hr. de Luca im gelehrten Oesterreich, und Hr. Weitz im gelehrten Sachsen trafen ebenfalls unter den Schriftstellern keine Wahl, und doch fanden ihre Arbeiten ungemeinen Beyfall. überhaupt aber soll in einem Werke, das dahin abzwecket eine allgemeine Vorstellung der Nation im Umriß der Wissenschaften zu zeichnen, jeder Schriftsteller seinen Platz haben, damit jeder Leser in den Stand gesetzet wird das Wichtige und Kleinfügige, das Tiefe und Seichte, womit sich eine Nation abgiebt, auf einmal zu übersehen, und von dem ganzem Zustande der Litteratur ein gegründetes Urtheil fällen zu können. Und zudem ist ja eine Auswahl der Schriftsteller so verschiedener Gattungen nie die Sache eines einzigen Mannes.

Uebrigens wünsche ich nichts mehrers, als daß diese meine obwohl geringe, aber aus patriotischer Gesinnung unternommene Arbeit diejenigen, welchen der Himmel Gaben des Geistes in einem reicheren Maaße, als anderen geschenket hatte, mit einer edlen Nacheiferung beleben möchte, damit unser gesammtes pfalzbaiarisches Vaterland eben so fruchtbar in Verbreitung der Wissenschaften werde, als es unter der Regierung unsers beßten und weiseßen Fürsten Karl Theodor groß geworden.

A.

A.

Agricola (Christian) von Freystadt im Zweybrückischen gebürtig 17 — —. Seine gegenwärtige Bedienstung ist mir unbekannt. Von ihm ist:

1) Disputatio de clausula articuli IV. pacis Rysvicensis eque ad Ducatum Bipontinum non pertinente, qua simul dissertatio quædam trevirensis de eadem clausula anno 1762. edita convellitur. & ducatus Bipont. avitus vere illustratur. Accedunt documenta XX. *Ratisbonæ 1766. in 4to.*

Allgemeine deutsche Bibliothek 7B. 1 St. S. 87.

Aichinger (Karl Friederich) Inspector über die protestantischen Kirchen und Schulen des Herzogthum Sulzbach seit 1777. vorhin Stadtprediger zu Sulzbach, der deutschen Gesellschaft zu Mannheim, Jenna und Altdorf Mitglied, gebohren zu Vohenstraus im Sulzbachischen am 31. März 1717. Seine gedrukten Schriften sind:

1) Klaglied der Oberpfalz wider Herrn Professor Gottsched. 1750. 4.

2) Versuch einer deutschen Sprachlehre. Frankf. u. Leipzig 1773. 8.

3) Erläuterung einiger deutschen Wörter aus den oberdeutschen Mundarten. Gedruckt in den Schriften der altorfischen deutschen Gesellschaft 1760.

4) Das

4) Das Christenthum über die Vernunft, oder Betrachtungen über das Buch vom Werth der Gefühlen im Christenthum. Regensburg 1781. 8av.

Kirchen- und Ketzer-Almanach 1781. S. 1.

5) Abhandlung über die seufzende Kreatur 1772. in 8av.

6) Unvorgreifliche Vorschläge die deutsche Bibel betreffend, nebst einer Vorrede von den Verdiensten D. Luthers um die deutsche Sprache. Ebend. 1774. in 8av.

7) Erinnerung an die deutsche Sprachlehrer zu besserer Einrichtung der Conjugationen und Declinationen in unsrer Sprache. Gedruckt im Schwäbischen Magazin von gelehrten Sachen auf das Jahre 1775.

Aign (Rupert) Benedictiner im Reichsstifte des heil. Emmeram in Regensburg, gebohren zu Ingolstadt am 5. December 1729. Er tratt im J. 1754. in den Orden, hatte 1750. öffentlich aus der Theologie Theses vertheidiget, und lehrte nachmals unter den Seinigen die Weltweis- und Gottesgelehrtheit.

1) Conspectus theologicus de Sacramentis. *Ratisbonæ* 1761. — 62. *in 4to.*

Regensburg. gelehrte Nachrichten 1762. S. 293.

Alex von dem heiligen Aquilin, mit dem Geschlechtsname Eisentraut, aus dem ungeschuhten Karmeliter-

literorden, der Gottesgelehrtheit Doctor, und öffentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen an der Universität Heidelberg, d. Z. katholischer Seits Dechant, gebohren zu Zeil im Bambergischen am 3. May 1732.

1) Positiones scriptoristicæ ex IV. Evangelistis & Actis Apostolorum. *Heidelbergæ* 1775. 4.

Allgemeine Theolog. Bibliothek 5. B. S. 340. Litteratur des katholischen Deutschlandes 1. B. 2. St. S. 44.

2) Opusculum Grammaticæ Hebrææ & Chaldææ, in quo utriusque linquæ regulæ, phrases hebraicæ, notæ masoreticæ, in fonte hebræo occurentes explicatæ, una cum exercitio sive applicatione regularum continentur. *Ibid.* 1776. *in* 8vo.

Nova Bibliotheca Eccles. Friburgensis Vol. II. Fasc. II. p. 157. Allgem. deut. Bibliothek im Anhange zu dem 25. — 36. B. S. 3304. Litteratur des kath. Deutschlandes 1. B. 4. St. S. 37.

Alexander Von Sanct Johann vom Creuz, dermalen und vorhin schon etwelchesmal Definitor von der baierischen ungeschuhten Karmeliterprovinz, vormals Prior auch Lector der Weltweis- und Gottesgelehrtheit, gebohren zu Karanksheß in Ungarn, wo damals sein Herr Vater Joseph Anton Freyherr von Mangin als k. k. Oberster in Quartier gestanden. Gleich in seinen ersten Jahren kam Er nach Baiern, und genoß in München seine Er-

Erziehung bis zum Kloſterſtande. Nachdem er in den Orden die philoſophiſen und theologiſchen Wiſſenſchaften geendiget hatte, mußte Er nachmals ſolche den Seinigen lehren; wurde auch zu dem Ende nach Italien geſchicket, wo Er nachgehends mit ſeinem Pater General einige Reiſen durch Italien und Frankreich machte. Nach ſeiner Zurückkunft übernahm Er die Ueberſetzung der fleuriſchen Kirchengeſchichte, die Er vom 25. bis zum 52. und letzten Bande in wenigen Jahren zu Ende brachte. Nun arbeitet Er an der Fortſetzung diſes hiſtoriſchen Werkes, ſo mit dem 53. Bande anfängt, und iſt nun im 69. Bande bereits bis zum 1718ten Jahre gekommen. Seine im Drucke erſchienenen Schriften ſind.:

1) Claudii Fleurii Abbatis hiſtoria eccleſiaſtica latine reddita, notisque caſtigata a Tomo XXV. usque LII. & ultimum tomum. *Auguſtæ Vindel.* 1767-73. *in* 8vo.

Allgem. deut. Bibliothek 20. B. S. 279-22. B. S. 576.

2) Diſſertatio præliminaris ad hiſtoriam ſæculi XV. Stehet zu Anfange des 15. Bandes und iſt 14 ½ Bogen ſtark.

3) Diſſertatio de ſtudiorum præcipue Eccleſiaſticorum reſtauratione a ſæculo decimo facta. Iſt zu Anfange des 41. Bandes auf 8 Bogen abgedruckt.

4) Clau-

4) Confutatio Berolinensis censuræ super *Claudii Fleurii* historiam Ecclesiasticam præcipue annotationes Gedruckt im 44. Bande.

5) *Claudii Fleurii* historia Ecclesiastica - Continuationis, Tom. LIII - LXIX. *Aug. Vind.* 1774 - 82. *in* 8vo.

Obige Bibliothek 41. B. S. 377. und 393. 44. B. S. 335.

6) Hat auch bereits in lateinischer Sprache die Geschichte aller geistlichen, adelichen und militärischen Orden zum Drucke fertig.

Alexander (Isaak) ein Rabiner in Regensburg gebohren 17 — —. Er hat zu Anfange dieses Jahres auf Subscription angekündigt:

1) Vermischte Anmerkungen über die Geschichte der ersten Menschheit nach den Gesetzen Movses.

Dieses Werk soll in einzelnen Stücken herauskommen.

Andreä (Johann Heinrich) Rector an dem Gymnasium zu Heidelberg und Inspector an der Neckarschule seit 1758, vorhin Rector und beygeordneter Pfarrer zu Düsseldorf, gebohren zu Kreutznach im Jahre 1728. Seine Schriften sind meistens Schulprogrammen, von welchen diejenigen, welche die Litteratur und vaterländische Geschichte erläutern, wohl würdig wären, daß sie in eine besondere Sammlung gebracht wurden.

1) Dis-

1) Dissertatio de Pythonissa Hendorea. *Franeg.* 1746. 4.

2) Dissert. de Mechizadeio. *Ibid.* 1747. 4.

3) Programma de veterum more mensis acumbendi. *Düsseldorfii* 1756. 4.

4) De Pseudocriticorum privilegiis, *Ibid.* 1756 4.

5) De nuptiali veterum, in primis Græcorum ornatu. Ibid. 1757. 4.

6) De primo instrumento altaris exterioris in tabernaculo. *Ibid.* 1757. 4.

7) De primogenito ex mortuis. *Ibid.* 1758.

8) De antiqua & illustri schola Düsseldorfiensi. 4.

9) De hominibus ad agni cœnam nuptialem vocatis. *Heidelbergæ.* 1759. 4.

10) De *Boethio*, speciatim de ejus consolatione Philosophica. 4.

11) De Christo tanquam lapide vivo. 1760. 4.

12) De Philosophia supremo cardine delapsa. 4.

13) De Christo tanquam fidelium propitiatorio ad Rom. III. 25. *Heidelbergæ* 1761. 4.

Kirchen- und Ketzer-Almanach 1781. S. 9.

14) De divina sacrificiouum origine 1762. 4.

Ebend. S. 9.

15) De *Franc. Fabricio*, Marcadurano. 1763. 4.

16) De puris corde ad Matth. v. 8. 1763. 4.

17) De illustri ac primario Palatinatus inferioris Gym-

Gymnaſio Heidelbergenſi. Spicilegia VI. poſt conatum de gymnaſio Heidelbergenſi. *Heidelbergæ.* 1764 - 70. 4.

18) De margaritis Hieroſolymitanis. 1765 4.

19) De agno Dei ad Joh. I. 29, *Heidelbergæ* 1766.

20) De Lutra Cæſarea. Ibid. 1767. 4.

21) De Chriſto ad Hebr. III. 1. Ibid. 1768. 4.

22) De *Jano Gebhardo.* Ibid. 1768. 4.

23) De lapide illo unico ad Zachar. III. 9. *Ibid.*

24) De Bretta Creichoviæ. 1769 4.

25) Neapolis Nemetum Palatina. 1770. 4.

26) De Moshaco in ſilva ottonica. 1771. 4.

25) De Simera Palatina. 1771. 4.

28) De Lupoduno Palatino. 1772. 4.

29) Monumenta Heidelbergenſia illuſtrata, emendata & continuata. *Heidelbergæ* 1773. 4.

30) De Boxberga Palatina, ejusque præfectura illuſtrata. Ibid. 1773. 4.

Allgem. Schul- u. Erziehungsbibliothek 2. B. S. 222.

31) Memorabilia quædam ſtratæ montanæ Palatinæ. 1774. 4.

32) Commentatio hiſtorico-literaria de quibusdam Eruditorum luminibus, & Palatinatum & Belgium quondam illuſtrantibus. Sectio I - IV. *Heidelbergæ* 1747 - 75.

Obige Bibliothek 3. B. S. 231. u. S. 479. 4. B. S. 505.

33) Disquisitio historico - literaria de Germersheimio Palatino, ejusque indigena, *Joanne Postilio*, Poeta & Medico. Ibidem 1776. 4.

Obige Bibliothek 5. B. S. 236.

34) Commentatio historico - politico - litteraria de Oppenhemio, celeberrimo quondam S. R. Imp. nunc Palatinatus inferioris oppido. Ibidem 1779. 4.

Nürnberg. gelehr. Zeit. 1780. 7. St.

Arent (Heinrich) Kapitular im Prämonstratenserstifte Steingaden, dermal Pfarrexpositus, gebohren zu Kötzting in Unterbaiern am 4ten November 1733.

1) Rede auf das Titularfest der Erzbruderschaft Mariä, welche im J. 1774. den 8. Aug. in der wessobrunnischen Klosterkirche vorgetragen worden. in 8.

Arnet (Joseph) Officiant bey der landschaftlichen Landsbankokassa in München, gebohren 174 — Er hat verfertigt:

1) Ausführliche Tabellen, derer von einem Kapital von 15 kr. bis 100000 fl. zu einem Achtel bis 10 procento inclus. sich jährlich und monatlich verfallenden Interessen. München 1779. in Fol.

Arnhardt (Franz Karl) äusserer Rathsherr und bürgerlicher Zeugmacher in München, dann der Gesellschaft sittlich - und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen Mitglied, gebohren in München am 13ten

Ju-

Julius 1744. Von seinen schriftlichen Aufsätzen sind mir folgende bekannt:

1) Gedanken zur Beförderung und Verbesserung der Schafzucht in Absicht auf die Einführung eines mehreren und feinen Wollenwachses zum Nutze der Stadt- und Landwirthschaft in Baiern. München 1767. 8.

Diese Schrift wurde von dem gnädigsten Landesfürsten, und der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften mit Denkmünzen belohnet.

2) Gedanken über die Landwirthschaft in Baiern. Gedruckt in den baierischen Intelligenzblättern vom Jahre 1767. Nr. 20. u. 22.

3) Von Verbesserung der Weyden und Vermehrung des Schaffutters. Gedruckt ebendaselbst im 1. u. 2. Stücke des 1775. Jahres.

4) Vorschlag zur Errichtung einer Spinnanstalt, wodurch vielen Bedürftigen Arbeit verschaffet, und hiedurch der Bettel abgethan werden kann. Ist zur höchsten Stelle überreichet worden, meines Wissen aber noch ungedrucket.

Artmann (Franz Xavier) der Weltweis- und Arzneygelehrtheit Doctor, Physikus in Baiern, gebohren zu Straubing 173 —. Bey Erhaltung der Doctorswürde gab er heraus:

1) Dis-

1) Dissertationem de natura, virtute & usu salium interno. *Ingolstadii* 1754. 4.

Regensburg. gelehr. Nachr. 1757. S. 330.

Astheimer (Roman) aus dem erloschenen Jesuitenorden, der Weltweisheit Doctor, vorhin öffentlicher Lehrer der Physik an dem kurfürstl. Schulhause zu Neuburg an der Donau, gebohren 173 —. Von ihm sind:

1) Machina corporis humani omnium admirationi proposita. *Solodurni* 1771. *in* 8vo.

2) Microcosmus, commentatio physica. *Neoburgi* 1773. 4.

3) Phytologia generalis. Ibidem 1773. 4.

Auracher (Augustin) Kanonikus des regulirten Chorstifts in Au, vorhin einige Jahre Dechant, gebohren in Oberwarngau ohnweit dem Kloster Tegernsee im Jahre 1736. Er ist der Verfasser folgender Schriften:

1) Sponsus ob cor, dotem, ac proles trinus; præsentatus Illustr. ac Reverendiss. DD. *Francisco Carolo Eusebio* Episcopo & S. R. I. Principi Chiemensi &c. dicatus ejusdem Altitudini ac decori ad demonstrandum debitæ ac divinctissimæ gratitudinis Mnemosynon, in Rev. perill. ac ampl. DD. *Francisco Xaverio* collegiatæ ac regularis Ecclesiæ Augiensis Canon. Reg. neo-electo Præposito digniss. &c. per solemnem inaugu-

augurationem 28. Nov. 1767. celebratum. *Salisburgi in fol.*

Dieſe Rede hat der Hr. Verfaſſer in dem ſalzburgiſchen Conſiſtorium gehalten.

2) Der gute Freund des Kaiſers, d. i. Ehr- und Trauerrede weyl. Sr. Excellenz des hochgebohrnen Hrn. Hrn. Ignatz Felix Joſeph des h. r. R. Grafen von Törring, und Tengling auf Jettenbach ꝛc. Generalfeldmarſchall ꝛc. Salzburg 1763. Fol.

3) Trauer- und Lobrede auf das Ableiben des hochwürd. Hrn. Hrn. Joſeph würdigſten Probſtes und lateraniſchen Abtes, dann gebohrnen Erzdiacon in dem Chorſtift zu Gars. Burghauſen 1771. Fol.

4) Præpoſitorum Collegii Avenſis Catalogus ex variis ſcriptis domeſticis & annotationibus collectus. Wird ſeiner Zeit in dieſem Magazin erſcheinenen.

Graf von Auersberg (Johann Baptiſt des h. r. R.) der freyen Künſte und Weltweisheit Doctor, Domherr der hohen Stifter Olmütz und Paſſau, fürſtl. paſſauiſcher geiſtlicher Rath, der Studiencommiſſion zu Paſſau Beyſitzer, Mitglied der kurfürſtl. Geſellſchaft ſittlich- und landwirthſchaftlicher Wiſſenſchaften zu Burghauſen, dann des kurbaieriſchen Predigerinſtituts Ehrenmitglied, gebohren zu Wien am 28ſten Februar 1745. Heinrich Joſeph Fürſt von Auersperg und Maria

Fran-

Franciſca, gebohrne Fürſtinn von Trautſon ſind die Aeltern des Hrn. Grafen. Im Jahre 1754. kam Er in das Thereſianum, worinn Er in den Humanioren den Unterricht erhielte; legte ſich alsdenn auf die philoſophiſchen Wiſſenſchaften, worinn Er am 21ten Junius des 1766ſten Jahres die Doctorswürde annahm. Ein ſeltenes Beyſpiel unter dem Adel in unſern Zeiten. Nach geendigten akademiſchen Jahren gieng Er nach Paſſau, und wurde allda 1769. zum Conſiſtorium als geiſtlicher Rath gezogen. Von ſeinen Schriften ſind mir bekannt:

1) *Rouſſeau de la Pariſiere* ſämmtliche Predigten aus dem Franzöſiſchen überſezt. Augsburg 1765. in 8av.

2) Die geiſtlichen Geſeze aus der heil. Schrift hergeleitet, aus dem Franzöſiſ. überſezet. Ebend. 1773. in 8av.

3) Vertraute Briefe über die Hauptgegenſtände des geiſtlichen Rechts.

4) Abhandlungen über die Krankheiten der Pflanzen, ihrer Kenntniß und Heilung, aus dem Lateiniſchen überſezet. Augsburg 1779. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. im 41. B. S. 540.

5. Abhandlung von dem Urſprunge der Früchte aus ihrem Bau hergeleitet. Augsburg 1780. in 8av.

Obige Bibl. 47. B. S. 183.

6) Abhandlung von dem Wachsthume der Früchte aus dem Bau der Pflanzen hergeleitet. Ebend. 1781 in 8av.

7) Von

7) Von den Krankheiten der Bäume. Eine Abhandlung, welche 1781 in der sittlich-ökonomischen Gesellschaft zu Burghausen abgelesen worden. Burghausen in 4.

B.

Baader (Ferdinand Maria) der Arzneywissenschaft und Weltweisheit Doctor, des kurfürstl. Collegium Medicum und der Bücherrensur in München Rath, ordentliches Mitglied der baier. Akademie der Wissenschaften, d. Z. bey der philosophischen Klasse und des Naturalienkabinets Director, auch öffentlicher Lehrer der Naturgeschichte, gebohren zu Ingolstadt am 10ten Februar 1747. Während seines Aufenthalts in Ingolstadt hat Er weitläuftige Sätze aus der Weltweisheit, Naturgeschichte, und Scheidekunst vertheidiget. Seine bis hieher durch den Druck bekannte Schriften sind:

1) Rede über die Naturkunde, und Oekonomie, worinn zugleich die Frage abgehandelt wird: Was hat sich das Vaterland von diesem Lehrstuhle zu versprechen, München 1776. 4.

2) Der patriotische Landbader, oder kurze Abhandlung von den verderblichen Früchten der Wollust, und Geilheit, sammt der beßten Kurart der venerischen Krankheit unter dem Landvolke. München 1777. in 8.

Allg. deut. Bibl. 33. B. S. 136. Regensb. gelehr. Nachr. 1777. S. 323.

3) Akademische Rede von der Glückseligkeit einer Nation unter einem guten Regenten. München 1777. in Quart.

4) Vertraute Briefe über die Pockenkur. 1778. in 8.
Obige Bibl. 39. B. S. 135. Nürnberg gelehr. Zeit. 1778. 28. St.

5) Ueber das Studium der Philosophie, als die baier. Akademie der Wissenschaften das Namensfest Sr. kurfürstl. Durchleucht Karl Theodors feyerte, in einer öffentlichen Sammlung abgelesen. Abgedruckt auf 12. Bogen in Quart (1778.)
Annalen der baier. Litteratur 1. St. S. 69. Neue Leipziger gelehr. Zeit. 1778. N. 101. Nürnb. gelehr. Zeit. 1779. S. 41.

Baader (Joseph Franz Paula) der Arzneygelehrtheit und Weltweisheit Doctor, kurfürstl. wirkl. Medicinalrath in München, weil. Sr. kurfürstl. Durchl. Maximilian Joseph und weil. des durchl. Herzog Klemens Leibmedicus, gebohren 1733 am 15ten September zu Regensburg. Er wird wegen seiner vortrefflichen Praktik in München sehr werth gehalten. Bey Erhaltung der Doctorswürde gab er heraus:

1) Dissertationem de natura corporis humani viventis. *Ingolstadii* 1757. 4.
Regensb. gelehr. Nachr. 1757. S. 250.

Babo (Franz Maria) Professor der schönen Wissenschaften, privatisirt dermalen in München, gebohren 174-. Von seinen theatralischen Schriften sind mir bekannt:

1) Arno, ein militärisches Drama. 1777. in 8.

2) Das Winterquartier in Amerika. 1778. 8.

3) Die Römer in Deutschland ein Trauerspiel in fünf Akten, auf dem kurfürstlichen Theater in München aufgeführt. 1779. in 8.

4) Antwort des Verfassers der Römer in Deutschland auf den Theaterartickel im 10ten Hefte der baierischen Beyträge. Frankfurt 1779. 8.

5) Cora und Alonzo. Ein Melodram. 1780. 8.

6) Otto von Wittelspach, ein Original Trauerspiel, auf dem kurfürstlichen Theater zu München aufgeführt. München und Augsburg 1781. in 8.

7) Oda, oder die Frau von zweyen Männern, ein Trauerspiel. München 1782. in 8.

Diese Schriften werden recensirt in den rheinischen Beyträgen; Litteratur und Theater-Zeitung; Almanach der deutschen Musen und im Taschenbuche für die Schauspieler.

Bachmann (Johann Heinrich) Herzoglich-Pfalzzweybrückischer Regierungs- und evangelisch-lutherischer Oberconsistorialrath und geheimer Archivar, dann der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in Mannheim Mit-

glied, gebohren zu Feuchtwangen im Anſpachiſchen 1719. Von ſeinen Schriften kann ich folgende anzeigen:

1) Zwölf Urkunden zur Erläuterung der Gefangennehmung Philipp des Großmüthigen, Landgrafen zu Heſſen, aus dem pfalzzweybrückiſchen Archiv herausgegeben, und mit Anmerkungen verſehen. Mannheim 1767. in 8.

Regensb. gelehr. Nachr. 1769. S. 8.

2) Herzog Wolgangs zu Zweybrücken Kriegsverrichtungen gröſtentheils aus Archivalnachrichten beſchrieben. Mannheim 1769. in 8.

Allg. deut. Bibliothek. 13. B. S. 282.

3) Betrachtungen über die Grundfeſte des durchl. Hauſes Pfalz-Baiern: nämlich das allgemeine Familien Fideicommiß in Verbindung mit den Rechten der Erſtgeburt, dem Andenken des den 29. Junius 1780. zu Ende gehenden ſechſten Jahrhunderts der Ueberkunft Baierns an das Haus Wittelspach gewidmet. Von - - Mannheim 1780. in Quart.

Obige Bibliothek. 45. B. S. 436.

4) Herr Bachmann iſt auch der Verfaſſer jener Schriften, die Se. herzogl. Durchl. von Zweybrücken in der baieriſchen Succeſſionsangelegenheit dem Publikum vorgeleget haben.

Obige Bibl. 37. B. S. 219. u. f. Götting. gelehr. Anzeigen in der Zugabe N. 11.

Ball

Ball (Vincenz.) der Gottesgelehrtheit und der Rechten Kandidat, gebohren zu Freysing am 22. Jenner des 1759 Jahres.

1) Historisch-Geographisches Kartenspiel von Baiern und der obern Pfalz. München 1782. in Duodetz.

Eine recht schickliche Method Kindern die vaterländische Geschichte und Geographie spielend beyzubringen.

Von Barth (Anton) der Gottesgelehrtheit und Weltweisheit Doctor, frey resignirter Kanonikus zu Wiesensteig, und nun Inspektor bey dem Geisthause in München, gebohren allda um das Jahre 1730. Er trat in den Jesuitenorden, worinn Er, und auch noch nach Aufhebung desselben, an dem kurfürstl. Schulhause zu München die Mathematik gelehret hatte:

1) Mathematische Sätze. München 1772. in 4.

2) Anleitung zur Rechenkunst zum Gebrauche der untern Schulen. Ebend. 1772. in 8av.

3) Anwendung der feinern Mathematik auf die Physik und Artillerie zum Gebrauche seiner Schüler. Erster und theoretischer Theil. Zweyter und praktischer Theil. München 1772-73. in gr. 8av. mit Tabellen und Kupfertafeln.

Allg. deut. Bibliothek im Anhange zum 13-24. B. S. 1361.

4) Geographiæ Mathematicæ Elementorum libri

bri duo usui tyronum accommodati. *Aug. Vindel.* 1775. *in* 8vo.

Obige Bibliothek. 26. B. S. 507.

Von Barth (Franz Xavier) auf Harmating, Päsenhumbach und Aschelding, der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München Bürgermeister und landschaftlicher Zinszahlmeister, gebohren in München um das Jahr 1729. Als Oberverwalter der Leprosenstiftung auf dem Gasteige legte Er in Drucke:

1) Entwurf des bürgerl. Lazarets oder so genannten Leprosenhauses am Gasteige und dessen Einrichtung. München 1773. in gr. 8av.

Ein kleines aber wichtiges Produkt für das Publikum; und es wäre zu wünschen, daß wir von den meisten milden Stiftungen dergleichen Nachrichten hätten.

Von Barth (Karl Anton) auf Harmating, Päsenbach und Aschelding, der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München innerer Rath, Stadtoberrichter, und des bürgerlichen Archivs Vorsteher, dann der kurbaier. Akademie der Wissenschaften Mitglied, gebohren 175- und ist ein Sohn des obigen.

1) Sammlung merkwürdiger Urkunden zur Geschichte der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München. Noch ungedruckt.

2) Ora-

2) Oratiuncula ad PIUM VI. Pontificem maximum dicta Monachii 30. April. MDCCLXXXII. in 4to.

Barthſcherer (Aegidius) Benedictiner in dem oberpfälziſchen Kloſter Michelfelden, gebohren zu Neumark in der Obernpfalz am 4ten Julius 1730. Er trat im Jahre 1748 in den Orden, und lehrte nachmals einige Jahre ſowohl im Kloſter als in dem allgemeinen Benedictinerſtudium die Theologie. Von ſeinen Schriften kann ich nur folgende anzeigen:

1) Theologia dogmatica in ſua theoremata per ſingulos tractatus diviſa. *Friſingæ* 1771. *in 4to.*

2) Syſtema Theologicum in ſua theoremata diviſum genio moderni ſæculi accommodatum. *Ambergæ* 1775.

Bauer (Anton Ferdinand) Buchhandler in Düſſeldorf, gebohren 17--. Er iſt der Verfaſſer der

1) Satyre auf Schallmüllers Trauer- Zank- und Katzengeſchrey. 1777. in 8ov.

Taſchenbuch für die Schauſpieler. S. 364.

Bauer (Karl Joſeph) der Arzneygelehrtheit und Weltweisheit Doctor, Phyſikus in Baiern, gebohren 174- Er erhielte im J. 1774. zu Ingolſtadt die Doctorswürde und gab heraus:

1) Pleuropneumonia cum quibusdam animadverſionibus 1774. *in 4to.*

Beck

Beck (Dominicus) Benedictiner aus dem Reichsstifte und Kloster Oxenhausen, der Weltweisheit Doktor, öffentlicher Lehrer der Mathematik und Experimentalphysik an der Universität Salzburg, der baier. Akademie der Wissenschaften, dann des bononischen Instituts der Wissenschften, und der roboretanischen gelehrten Gesellschaft Mitglied, gebohren im Jahre 1732. zu Oepfingen bey Ulm. Er lehrt schon seit 1761. auf gedachter hohen Schule mit vielem Ruhme, und hat folgende Schriften in Drucke gelegt:

1) Philosophia rationalis systematice adornata. *Salisburgi* 1763. 4.

2) Ephemerides meteorologicæ Salisburgenses a Decemb. 1763. usque ad Jul. 1764. *Ibid.* 4.

3) Panicus Eclipsium terror ex earum Theoria methodice demonstratus. *Ibid.* 1764. 4.

4) Vanitas influxa siderum. Ibid. 1764.

5) Dilucidatio doctrinæ de æquationibus algebraicis altioirbus. *Ibid.* 1768. 8.

6) Prælectiones mathematicæ in usum auditorum suorum. II. Partes. *Ibid.* 1770. *cum fig.*

Patriot in Baiern. 1. Th. in Beyträgen S. 53.

7) Theoria sinuum tangentium & resolutiones triangulorum. *Ibid.* 1771.

8) Geometria sublimior clariff. Cailii tyronum captui accommodata. *Ibid.* 1771. 8vo. *Edit. ada* 1782.

9. Epi-

9) Epitome Philoſophiæ experimentalis. *Ibid.* 1772. 8vo.

10) Geometria utilis ac jucunda ſcholis humanioribus accommodata. *Ibid.* 1772. 4.

11) Anfangsgründe der gemeinen Rechenkunſt. Salzburg 1773 in 8av.

12) Inſtitutiones Logicæ & Metaphiſicæ. *Salisburgi* 1774. *Editio 2da* 1780. 8vo *maj.*

Erlangiſche gelehr. Anmerk. 1775. im 34. St. Regensburg. gelehr. Nachr. 1775. S. 349.

13) Inſtitutiones Phyſicæ in uſum auditorum. Lib. I. complectens Phyſicam generalem Lib. II. particularem. *Ibid.* 1776 - 79. *in* 8vo *maj. cum fig.*

Regensburg. gelehr. Nachr. 1776. S. 382. Nürnberg. gelehr. Zeit. 30. St. 1780.

14) Inſtitutiones Mathematicæ. Tom. I. continens Matheſin puram Tom. II. continens Matheſim adplicatam cum XXIX. tabulis æri inciſis. *Ibid.* 1777. *Editio 2da* 1781. 8vo maj.

Regensburg. gelehr. Nachr. 1777. S. 235. Nürnberg. gelehr. Zeit. 1777. S. 684.

15) Inſtitutiones Metaphyſicæ prælectionibus publicis deſtinatæ. Salisburgi 1780. 8vo *maj.*

16) Briefe eines Reiſenden über verſchiedene Gegenſtände der Naturlehre und Mathematik. Salzburg 1781. 8av.

V. Kur-

Digitized by Google

V.

Kurze literarische Nachrichten.

München.

In der strobliſchen Buchhandlung iſt verlegt worden: chronologiſcher Auszug der Geſchichte von Baiern. Erſter Theil: Alte Geſchichte vom Urſprunge der Nation bis 1179. In Medianoctav auf 707 Seiten.

Der Verfaſſer dieſes ſchätzbaren Werkes iſt der Hr. geheime Rath Johann Georg von Lori. Dem Titelblatte folgt gleich die Zueignungsſchrift, die nach ihrem vollen Innhalte lautet: Seinen Landesleuten zur Verehrung der Vorältern, und zur Aufklärung der Nachkommen ehrfurchtsvoll gewidmet vom Verfaſſer. Das ganze Werk iſt in ſechs Zeitraume abgetheilt. Der I. fängt ſich an unter der Wanderung von 591. bis 9. vor Chriſti Geburt enhält 582 Jahre. II. Unter den Römern und Gothen, von 8 Jahre vor Chriſti Geburt bis nach Chriſti Geburt 553. enthält 561 Jahre. III. Unter dem agilolfingiſchen Stamme von 554. bis 788. enthält 234 Jahre. IV. Unter dem karolingiſchen Stamme, von 789. bis 911. enthält 122 Jahre. V. Unter den verſchiedenen Stämmen von 911. bis 1179 (in welchem ſich der erſte Theil endigt) enhält 268 Jahre. VI. unter dem baieriſchen Stamme von 1180. bis auf unſere Zeiten. Jeder Kenner der Geſchichtkunde muß dem Hrn. Verfaſſer

das Geständniß machen, daß dieses Werk mit ungemeiner Mühe aus den ächtesten Quellen ist zusammengetragen worden, und die durchgängig in den eingerückten chronologischen Tabellen angemerket sind. Gott wolle dem Hrn. Verfasser eine dauerhafte Gesundheit geben, damit dieses Werk bald zu ihrer Vollständigkeit erwachsen möchte. Ueberhaupt kann man diesen chronologischen Auszug nicht besser empfehlen, als wenn man das wiederhollet, was der Hr. Verfasser selbst in der Vorrede sagt: „ „ Wenn es indeß ein Buch giebt, das in den Händen ei„ ner jeden Bürgerklasse seyn soll: so ist es gewiß die va„ terländische Geschichte. Wo sie wohl gefaßt wird, präget „ sie in die Herzen der Jugend unauslößliche Eindrücke zum „ Guten und Großen; sie unterrichtet, und befestiget „ die nämliche Denkungsart des gemeinen Bürgers, und „ belehret, oder erinnert den Höheren am Ruder des „ Staats, und über alle verbreitet sie einen gewissen „ Stolz, der die Gemüther veredelt, und jenes Gefühl „ vaterländischer Liebe, wodurch allen Verfügungen der „ gehörige Nachdruck ertheilet, und der Nationalcharak„ ter befestiget wird.“

In dem nämlichen Verlage sind herausgekommen: Der Traum in drey Nächten von Lorenz Westenrieder 1782. auf 244. Seiten in 8av.

Träu-

Träume, die mit einer rühmlichen Freymüthigkeit erzählet werden, und von denen sehr viele, wenn sie wahr wurden, (wie man zu sagen pflegt) die Verfeinerung des guten Geschmakes in einer Nation befördern könnten. Daß diese Träume nicht allen Arten von Lesern gefallen werden, versteht sich von selbst. Die Träume der ersten Nacht: 1) Die Aussicht in Baiern. 2) München. 3) Ein Tempel. 4) Das Rathhaus. 5) Gewerbe. 6) Processe. 7) Heurathen. 8) Das Jahrbuch. 10) Eine Chimäre in vorigen Zeiten. 11) Freudenfeste. 12) Schriftsteller. 13) Schaubühne. Der zweyten Nacht: 1) Hofgarten. 2) Naturreiche. 3) Gallerie. 4) Adel. 5) Ueppigkeit und Pracht. 6) Kassino. 7) Ein Kapitel, das man zweymal lesen soll. 8) Die großmüthigen Frauen. 9) Pantomimen. 10) Das fremde Thier. Der dritten Nacht: 1) Turnier. 2) Akademie. 3) Monumenta Boica. 4) Die Missionen. 5) Die ewige Landmiliz. 6) Landärzte. 7) Bändelsänger. 8) Schattenspiele. 9) Geschichte. 10) An mich selbst.

Mannheim.

Die kurfürstliche deutsche Gesellschaft bestrebt sich auch im gegenwärtigen Jahre das lesende Publikum mit den pfalzbaierischen Beyträgen *) zur Gelehrsamkeit auf ei-

ne

*) In den vorhergehenden Jahrgängen war die Aufschrift: rheinische Beyträge zur Gelehrsamkeit.

ne angenehme und lehrreiche Art zu unterhalten. Der Innhalt der erſten drey Hefte, nämlich für die Monate Jenner, Februar und März iſt: I. 1) Eloge Hiſtoire de trés - haut, tres puiſſant & ſéréniſſime Prince Philippe joſeph, par la Grace de Dieu Prince Regnant de Salm - Kirbourg. 2) Hrn. May Brief über die Ruhr des Jahres 1781. 3) Salluſts Charakter. 4) Hrn. Iflands Schluß der Briefe über die Schauſpielkunſt. 5) H. Medikus zween Briefe über die Angewöhnung ausländiſcher Bäume an unſern Himmelsſtrich. 6) Zuruf, Bitte, Warnung an meine Freunde H. n. 7) Gelehrte Anzeigen. II. Hrn. May Brief über die ſchleimichte Lungenſucht. 2) Ob es Unrecht und Schande ſey, die Mängel ſeines Vaterlandes öffentlich bekannt zu machen, vom Hrn. Prof. Weſtenrieder in München. 3) Leben der Theodore von der Linden, von Heinrich Stilling *) 4) Japan und Deutſchland. Erſtes Stück vom Hrn. Medikus. 5) Allgemeine Bemerkungen über die fünf Gemälde des Ritters Lingori aus dem Franzöſiſchen des Hrn. Fratrels überſetzet vom Mahler Klotz. 6) Sinngedicht an M. M. ꝛc. 7) Kunſtanzeige .III. 1) Von den Mitteln, ſein Glück zu machen vom Hrn .Prof. Weſtenrieder. Aus den letzten Fragmenten des Quintus Aninius. Von ebendemſelben. 2) Fortſe-

tzung

*) Es iſt bekannt, daß der Hr. Prof. Jung in Lautern ſchon mehrere Schriften unter dieſem Name herausgegeben hat.

tung des Lebens der Theodore von der Linden. 3) Hrn. May, Beobachtung über eine Hämorrhoidalkrankheit, in einem Briefe. 4) Ueber den beßten Bau der Shuhe von Peter Camper. 5) Von der feinen Lebensart, vom Hrn. Hofkammerrath Bingner in Mannheim. 6) Brief an Hrn. Küster * * * zu M. . . über den Misbrauch des klingenden Bettelsacks unter der Predigt in christlichen Kirchen. 7) Gelehrte Anzeigen.

Einer der nützlichsten Abdrücke, welche in der neuen Hof- und akademischen Buchhandlung zu Mannheim erscheinen, ist wohl der von den römischen Schriftstellern über den Landbau: eine der fruchtbarsten und dem Geiste unserer Zeiten am meisten angemessene Lektüre, die selbst in den Schulen mehren Platz gewinnen sollte: Scriptores rei rusticæ veteres Latini: Cato & Varro machen einen Octavband. Columella in 2 Bänden. Palladius und Vegetius, jeder einen Band. Alles nach der gesnerischen Ausgabe leserlich, bequem und sauber abgedruckt.

Beförderungen 1782.

Der ehemalige öffentliche Lehrer der Naturlehre an der Universität Ingolstadt Hr. Mathias Gabler der Gottesgelehrt- und Weltweisheit Doctor und kurfürstl. wirkl. geistl. Rath hat die Pfarr Wemding erhalten.

Im

Im vorigen Monat May ist der kurfürstl. wirkl. geistl. Rath Prof. und Pfarrvicarius der Unterstadtpfarr in Ingolstadt Hr. Benedict Stattler auf das Stadtpfarrdecanat Kemnath in der Oberpfalz präsentirt worden.

Am 10ten dieß Monats Junius hielte die wohllobl. kurbaier. Benedictinercongregation zu Prufening bey Regensburg ihr Generalkapitul, auf welchem, anstatt des am 15ten October vorigen Jahres mit Tode abgegangen würdigsten und rechtschaffenen Herrn Peter Abtes in Prufening, ist der hochwürdige und wohlgebohrne Hr. Joseph Maria Abt des uralten Benedictinerstifts und Kloster Oberaltaich zum Präses der Congregation erwählet worden. Von diesem gelehrten Kirchenprälate haben sich die Mitglieder dieser verehrungswrdigen Congregation alles, was immer die Aufrechthaltung des Orden, und die Verbreitug der Wissenschaften in den Schulen erfordert, zu erwarthen.

Todesfälle 1782.

Im Monat April ist gestorben Hr, Georg Joseph von Ruprecht der Gottesgelehrtheit Licentiat kurbaier. geistlicher und fürstl. regensburgischer wirkl. Consistorialrath, dann Dechant und Stadtpfarrer zu Kemnath in der Obernpfalz. Er war gebohren im Jahre 1713, und ist von Ihm im J. 1761. in 4. herausgekommen: Eucharistiale Archi - Confraternitatis sacrosancti corporis Christi.

Am

Am 21sten vorigen Monats May hat nicht nur der bürgerl. Magistrat in München, sondern auch die kurfl. Akademie der Wissenschaften durch das Absterben des Verdienstvollen Herrn Michael Adam von Bergmann Burgermeisters, Stadtoberrichters, Bußamtscommissarius und Hochherr des bürgerl. Spitals zum heil. Geist einen grossen Verlurst erlitten. Er ist Tages zuvor von dem Schlagfluß getroffen worden; und hat sein Alter nicht höher als auf 48 Jahre 10 Monat und 6 Tage gebracht. Nachrichten von dessen Leben und Schriften werden ein andersmal folgen.

Beyträge und Erinnerungen können an den Franz Boos bürgerlichen Buchbinder nächst dem schönen Thurme in München eingesendet werden.

Druckfehler.

Seite.	Zeile.	statt.	liese.
7	7	wider auf	wieder auf
7	20	werden	wenden
8	5	zu den wunderb.	zu dem Wund.
20	10	Besoldung	Besoldungen
22	1	Wisenschaften	Wissenschaften
29	4	MCCCCXVII.	MCCCXVII.
32	23	consilio	consilio
40	19	Republica	Respublica
42	15	Comes Cleff	Comes de Cleff
43	25	anno	annum
46	9	discordia	discordia
60	26	1470 in 4to	1640 in 4to

Digitized by Google

Historisch-litterarisches

Magazin

für

Pfalz-Baiern,

und

angrenzende Gegenden.

Ersten Bandes zweytes Heft.

München,
mit thuillischen Schriften
1782.

Digitized by Google

Innhalt

des zweyten Heftes.

VI. Fortsetzung der Gedanken und Vorschläge zu mehrer Beförderung der Geschichtkunde in den deutschen Staaten.

VII. Anecdota de celeberrimo Monasterio Montis Andecensis Ord. S. Bened. & inlyta Canonia Dissensi Canonicorum Regular. S. Augustini.

VIII. Fortsetzung der im baierischen Kurkraise und in den rheinischen kurpfälzischen Landen ietztleben Schriftsteller.

IX. Kurze literarische Nachrichten.

VI. Fort-

Digitized by Google

VI.

Fortsetzung

der Gedanken und Vorschläge zu mehrer Beförderung der Geschichtkunde in den deutschen Staaten.

Der künftig zu befürchtende Verfall der Geschichtkunde ist nicht bloß auswärtigen Ursachen zuzuschreiben, sondern oft in der Beschaffenheit der heutigen Geschichtschreiber selbst zu suchen. Es ist gut, wenn die Geschichte viele Liebhaber findet, aber nicht eine übermäßige Anzahl der Schriftsteller muß sie haben, sondern nur solche, welche hierzu die nöthigen Eigenschaften besitzen. Wem die Wichtigkeit der Pflichten eines Geschichtschreibers nicht unbekannt ist, der wird wohl zuvor überlegen, ob seine Gemüthskräfte, und ob die äusserlichen Umstände es ihm erlauben die historische Feder zu ergreifen? Ich würde viel zu weitläuftig werden, wenn ich alle Eigenschaften eines vollkommenen Geschichtschreibers anzeigen wollte, sondern nur der Hauptcharakter soll hier geschildert werden.

Es ist nothwendig, daß ein Geschichtschreiber einen großen Grad der Scharfsinnigkeit besitze, nicht nur um die vorhandenen Nachrichten zu prüfen, sondern auch hier-

inn eine kluge Wahl zu treffen, die sich zu seinem Zwecke schicken; er muß redlich, unerschrocken, fleißig und behutsam seyn; er muß eine Einsicht in andere Wissenschaften, als in die Philosophie, die Rechtsgelehrtheit u. s. w. haben, um die Quellen der menschlichen Handlungen zu erforschen und zu beurtheilen; er muß eine Fertigkeit besitzen, die Aehnlichkeiten der Dinge und den Zusammenhang der vorigen Begebenheiten mit den gegenwärtigen einzusehen. Dieses alles ist aber noch nicht genug. Ein Geschichtschreiber muß noch über das vieles gelesen haben, und es ist kein geringer Vortheil für ihn, wenn er zum Theil solche Nachrichten sammeln kann, die durch ihn andern erst bekannt werden. Hierzu gehören freylich Gelegenheiten, die wir öfters nicht in unsern Händen haben, viele Zeit, und noch größere Geduld. Besitzet nun einer dise Vorzüge, und hat er dabey die Gabe eines angenehmen Vortrages, so wird er jene Leser mit Nutze und Vergnügen in der Geschichte unterrichten. Ohnerachtet ich aber hier nur die wenigsten Gaben angezeiget habe, die einem Geschichtschreiber zukommen: so wär es doch unbillig, wenn man einen, der dieselbe nicht insgesammt, oder in einer großen Vollkommenheit besitzet, schlechterdings verbiethen wollte, eine Geschichte zu schreiben. Ich weiß wohl, ein so strenges Urtheil wurde mich selbst am ersten treffen: allein so viel ist doch gewis,

daß

daß einer, der nicht wenigstens die mehresten von diesen Vorzügen einiger massen bey sich spüret, besser thut, wenn er das Schreiben historischer Werke andern überläßt. freylich führet oft das Glück Leuten, die einen schlechten Hang zur Geschichte haben, historische Nachrichten in die Hände, die noch unbekannt und von Wichtigkeit sind. In diesem Falle ist es doch besser, wenn sie andern dergleichen Sachen nicht mittheilen wollen, daß sie selbst historische Werke an das Licht stellen; sonst könnten solche Nachrichten leicht verlohren gehen, oder gar gefließener Weise dem Andenken der Nachkömmlinge entrissen werden.

Allein wie steht es um die heutigen Geschichtschreiber, in Absicht auf die vorerwähnten Eigenschaften? Es giebt gewis sehr wenige, welche sie alle in einer merklichen Vollkommenheit besitzen; und selbst an der mittlern Gattung von Geschichtschreibern, die diese Eigenschaften nicht insgesammt, auch nicht in einem so hohen Grade besitzen, ist kein Ueberfluß vorhanden. Vielmehr erkühnen sich öfters Leute, welche nicht die geringste dazu nöthige Einsicht haben; ja denen man überhaupt alles Bücherschreiben aus Liebe zu ihnen selbst abrathen möchte, die Welt mit historischen Schriften zu bereichern. Die reinen Quellen der historischen Wahrheiten sind ihnen unbekannt, daher schöpfen sie aus den trübesten Pfützen, sie sammlen ihre Nachrichten, ohne Prüfung,

ohne

ohne Auswahl und ohne Ordnung, sie verfallen auf nichtswürdige Kleinigkeiten, oder auch auf Sachen, die an einem ganz andern Orte, als Kirchen- Staats- oder Familiengeschichte, ihren Nutzen haben können. Nicht selten wollen uns dergleichen ungebethene Geschichtschreiber belehren durch weitläuftige, politisch-theologisch-juristische Betrachtungen über die erzählten Begebenheiten, und sie wollen unsere Neugierde mit Lufterscheinungen, Kometen, Mißgeburten, Gespensterhistorien, oder anderen läppischen Mordgeschichten unterhalten. Doch wer kann alle die Fehler mit einem kalten Geblüte erzählen, darinn sie verfallen!

Daß ich aber der Sache nicht zu viel gethan habe, sondern wirklich in unsern Tagen solche elende historische Schriften in ziemlicher Anzahl an das Licht kommen, wird ein jeder gestehen, der von den neuern historischen Werken einige Kenntniß hat. Man wird mir nicht zumuthen, daß ich Exempel davon anführen soll, denn solche Sachen gehören nur in die Bibliothek elender Scribenten, und ich würde auch nur in ein Wespennest greifen. Indessen verursachen solche mitleidenswürdige Geschichtschreiber mehr als einen Schaden. Sie handeln schon ungerecht genug, daß sie andere durch ihre Schriften um ihr Geld, und um die noch köstlichere Zeit bringen, auch selbst alsdenn, wenn doch in ihren Schriften

etwas Gutes anzutreffen ist, welches man so brauchen muß, als ehedem Virgil die Gedichte des Ennius, davon er zu sagen pflegte: Se aurum ex Enni stercore colligere. Sie versündigen sich an ihrem eigenen guten Name, den sie dadurch beflecken. Beydes wäre ihnen wohl noch zu vergeben: allein ihre Schuld wird größer, wenn man den Schaden bedenket, welchen sie der ganzen Geschichtkunde zufügen. Wie leicht schrecken ihre Schriften nicht Personen, die sonst eine Neigung zur Geschichtkunde haben, davon ab? Wie leicht verursachen sie nicht, daß von allen Geschichtschreibern überhaupt ein so ungünstiges Urtheil gefället wird, als sie nur allein verdienen? So wenig als auch ein solches Urtheil gegründet ist, so gewöhnlich ist es doch, auch selbst bey denen, wo wir eine richtigere Denkungsart vermuthen sollten. Hierdurch entstehet Verachtung für die Geschichte, welche mit der Zeit so allgemein wird, daß sie der Geschichtwissenschaft den gänzlichen Verfall drohet. Sie hat das nämliche Schicksal zu erwarten, welches die Philosophie, die Gottesgelehrtheit, ja fast alle Wissenschaften überhaupt in den barbarischen Zeiten erlitten haben, wo sie durch die Ungeschicklichkeit ihrer Lehrer in Verachtung geriethen. Möchten doch also Leute, die nicht im Stande sind Geschichtschreiber abzugeben, von diesem Vorsatze abstehen, und lieber ihre Kräfte anderen Sachen widmen, denen sie besser gewachsen sind! Es

Es ergeben sich hier hauptsächlich zwo fragen, die eine Untersuchung verdienen. Die erste Frage: ob jemand durch seinen Stand gehindert werde, etwas gründliches in der Geschichte zu schreiben? Viele und sonst berühmte und in der Geschichtwissenschaft sehr erfahrne Männer wollen das Vorrecht, die Geschichte zu beschreiben, nur den Rechtsgelehrten erlauben, und insonderheit die Gottesgelehrten gar davon ausschließen. Jene, sagen sie, können den Grund der Begebenheiten allein einsehen, sie können von der Rechtmäßigkeit der menschlichen Unternehmungen, welche uns die Geschichte berichtet, urtheilen, und daraus die gegenwärtigen und zukünftigen Gerechtsame der Staaten herleiten. Ein Gottesgelehrter hingegen sey hierzu gar nicht im Stande, die Geschichtkunde verliere unter seiner Feder, so zu sagen, ihre Seele und ihren wahren Nutzen, daher es zu wünschen wäre, daß sie lieber ihres Amts abwarten, als sich in dieses sie nichts angehende Geschäft einmängen mögten. Bey allem dem bin ich nicht dieser Meinung. Ich gestehe zwar gern, daß ein Rechtsgelehrter in Erlernung der Geschichtwissenschaft einige Vorzüge habe; ja daß es sogar schwer falle diese völlig zu begreifen, wenn man in der Rechtsgelehrsamkeit ganz unerfahren ist; denn die Geschichte enthält eine Erzählung menschlicher Handlungen, welche großen Theils ihre Gerechtsame

same zum Grunde haben. Diese muß man also verstehen, wenn man sich von jenen einen vollständigen Begrif machen will: allein hierzu wird nicht eben erfordert, daß man den ganzen Umfang der Rechtsgelehrsamkeit als eine Wissenschaft einsehe; es ist meines Erachtens schon hinreichend, wenn er nur von den rechtlichen Materien, die in der Geschichte vorkommen, eine historische Erkenntniß hat, die auch ein Gottesgelehrter ohne sonderbahrer Mühe wohl erlangen kann. Mehrentheils kann er damit zu frieden seyn, wenn er nur eine richtige Erklärung der vorkommenden Rechtssachen weis. So ist es z. B. einem Geschichtschreiber, welcher die pfälzische Historie vorträgt, genug, wenn er weis, worinn das Wildfangsrecht bestehe; er hat nicht nöthig, zu untersuchen, wer in dem darüber entstandenen Streite recht, oder Unrecht habe; und dieß wäre sogar ein Fehler, dergleichen man auch manchem Geschichtschreiber zur Last legen kann. Weiters räume ich ein, daß ein Rechtsgelehrter manche Gelegenheit habe, die Kenntniß der Geschichte besser anzuwenden, als ein Gottesgelehrter, indem er sie bey Beurtheilung der Staatsstreitigkeiten nicht entbehren kann, auch aus der Geschichte der Gesetze selbst vieles Licht zu ihrer Erklärung erhält: allein diese Vortheile kommen eigentlich nicht der Geschichtkunde, sondern vielmehr der Rechtsgelehrtheit selbst zu Nutze,

und

und es folgt hieraus bloß, daß ein Rechtsgelehrter nicht wohl die Geschichte entbehren, keineswegs aber, daß kein anderer sie lehren und schreiben könne.

Die Gottesgelehrten haben eben vorzügliche Gelegenheiten die Geschichte brauchbar zu machen, wenn sie selbe zur Verherrlichung der Eigenschaften Gottes anwenden, wenn sie die üblen Folgen der Laster und die Belohnungen der Gottesfurcht auch in diesem Leben zeigen. So unbillig sie nun handeln würden, wenn sie einen Rechtsgelehrten um deswillen nicht für einen tüchtigen Geschichtschreiber halten wollten, weil er diesen großen Nutzen der Historie nicht auf eben die Art als sie befördern könne, eben so unbillig handelt dieser, wenn er ihnen die Ausgabe historischer Schriften verargen will. Vielmehr dünkt mich, daß die Gottesgelehrten, wenn sie die übrigen Fähigkeiten eines Geschichtschreibers besitzen, vor vielen anderen aufzumuntern sind, historische Werke an das Licht zu stellen. Daß viele unter ihnen wegen Kenntniß verschiedener alten Sprachen, besser dazu aufgelegt sind, die alte Geschichte zu untersuchen, als die mehresten Rechtsgelehrten, wird wohl niemand leugnen. Der Vorwurf, welcher ihnen gemacht wird, betrift nur die Fähigkeit in der politischen Geschichte der mittlern und neuen Zeiten: aber auch hierzu haben sie viele Vortheile in Händen. Ihre Aemter biethen ihnen öfters Gelegenheit dar,

unbe-

unbekannte Urkunden zu erhalten. Zuweilen werden dergleichen in den Kirchen und Klöstern, daran sie stehen, verwahret, die ohne sie völlig unbekannt bleiben würden; zuweilen liegen solche bey Leuten verborgen, wo sie niemals gesuchet werden. Ein Geistlicher, den selbst sein Amt zu einer freundschaftlichen Geselligkeit, mehr als andere, verbindet, die öfters nicht viel Zeit übrig haben aus ihren Studierstuben zu kommen, erlanget davon eher Nachricht, die Mittheilung der Urkunden, Chroniken und anderer historischer Beyträge wird ihm weniger als anderen versaget; und wer wird es einem solchen Mann nicht danken, wenn er sie gemeinnützig machet? Ferner erfordert es die Pflicht eines Gottesgelehrten, daß er sich auf die Kirchengeschichte leget. Nun weis man ohne meinem Erinnern, in welcher genauer Verbindung diese mit der politischen Geschichte stehet, wie eine die Hand zur Erlernung der andern biethet, und wie unmöglich es sey, in der einen fortzukommen, wenn man ein Fremdling in der andern ist. Ein Gottesgelehrter, der sich in der Kirchengeschichte umsehen will, muß also in der polischen Historie nicht ganz unerfahren seyn; und da ihm die Kirchenhistorie den weitern Fortgang darinn merklich erleichtert, so weis ich nicht, was ihn abhalten soll, sich auch mit besonderem Fleiße auf die politische Geschichte zu legen, und durch seine darinn erlangte Kenntniß auch

an-

andern brauchbar zu werden. Viele wollen zwar den Gottesgelehrten auf die Wartung seines Amts verweisen, weil sie meinen, daß dieses bey historischen Untersuchungen versäumet werde. Diesen Vorwurf kann man nicht nur den Gottesgelehrten, sondern auch einem jeden andern Geschichtschreiber machen, der in einer Bedienstung steht; und wen möchte er wohl mehr treffen, als die Rechtsgelehrten selbst, welche insgemein so mühsame Bedienungen verwalten, daß sie wenig Zeit übrig behalten, andere Wissenschaften bey ihren Ruhestunden zu treiben? Man muß es vielmehr eines jeden Einsicht und Gewissen überlassen, wie viele Zeit er auf dergleichen Nebenarbeiten, ohne Versäumung des Hauptgeschäftes, zu dem er berufen ist, anwenden wolle, und die Erfahrung lehret, daß die mehresten Geistlichen nicht einem so weitläuftigen Amte vorzustehen haben, welches alle andere gelehrte Beschäftigungen ganz ausschließet. Die Geschichte macht ihnen vielmehr Ehre, als daß es ihnen nachtheilig sey, und ist für sie in den Nebenstunden eine rühmliche Beschäftigung: aber leyder verschwenden heut zu Tage gar Viele die Zeit auf die Ausarbeitung der Komödien, Gedichte, Romanen oder anderer schnackhaften Schriften. Wenn doch die geistlichen Herren bedenketen, daß ihre Hauptpflicht sey an dem Seelenheil ihres Nebenmenschen, und an der Bildung der Jugend zuarbeiten, und daß der Fürst der

Sir-

Hirten wegen denen ihnen anvertrauten Seelen einstens Rechenschaft fordern wird *)!

Die zweyte Frage ist: Ob nicht die im vorigen erwähnte schlechte Beschaffenheit vieler heutigen Geschichtschreiber grossen Theils von dem Gegenstande, den sie sich zu beschreiben vornehmen, herrühre, weil derselbe öfters gar zu gering und keiner Aufmerksamkeit würdig sey? Viele glauben, daß nur große Begebenheiten ganzer Reiche und Staaten in ihrem völligen Umfange zu beschreiben wären, dagegen man die Geschichte einzelner Begebenheiten, oder auch solcher Oerter, die nicht vom ersten Range sind, für verachtenswürdige Kleinigkeiten hält. Es ist freylich der Nutz der Geschichte ganzer Staaten und Länder von einem weit größeren Umfange, als der Geschichte einzelner Begebenheiten und Oerter: aber bey allem dem muß man die letztere nicht gar außer acht lassen; denn sie enthält gleichsam die Materialien, aus welchen man gleichsam eine vollständige Landeshistorie aufbauen kann, und ein Geschichtschreiber darf sich nicht mit der Beschaffenheit seines Gegenstandes entschuldigen, wenn er bey ihrer Beschreibung unnütze Kleinigkeiten vorbringt. Vielleicht ist kein Ort so geringe, von dem nicht nützliche Nachrichten gegeben werden könnten, wenn man sich nur die Mühe geben wollte sie aufzusuchen.

*) Hebr. XIII.

chen. Dabey aber hat man sich wohl zu hüten, daß man nicht eine oder andere Nachricht für eine unnütze Kleinigkeit ansehe, wenn man ihren Nutz nicht gleich einsiehet. Was für uns von keiner Erheblichkeit scheinet, kann andern wichtig seyn, oder erst unsern Nachkömmlingen nützlich werden. So wenig z. B. anderen öfters daran gelegen ist, einzelne Nachrichten von adelichen Personen zu haben, so viel kann ihren Familien dadurch gedienet werden, und selbst zu einer vollständigen Landesgeschichte ist die Kenntniß des darinn noch lebenden oder bereits abgestorbenen Adels unentbehrlich.

Bisher ist von den Mängeln geredet worden, die sich bey der heutigen Beschaffenheit der Geschichtwissenschaft zeigen. Gleichwie ein Arzt es für seine erste Sorge hält, die Art einer Krankheit zu erkennen: so ist es auch schon ein großer Vortheil, wenn man die Mängel der Geschichtkunde einsiehet, als welche Erkenntniß auf die beßten Hilfsmittel leitet, wie ihnen abzuhelfen ist. Das Hauptwerk dabey kommt, wie schon gesagt worden auf die Gnade großer Herren und Mecänaten an, um die historische Wissenschaften durch Belohnungen, Privilegien, Errichtung historischer Gesellschaften, Bestellung eigener Historiographen, tüchtiger Lehrer auf hohen Schulen, Anlegung öffentlicher Bibliothecken in den Hauptstädten und ansehnlichen Klöstern u. s. w. in Aufnahme zu bringen.

gen: allein auch Privatpersonen können das ihrige hierzu beytragen, wenn sie

1) Sich bemühen, den wahren Werth der Geschichtswissenschaft zu zeigen, und

2) ihre eigene historische Schriften so auszuarbeiten, daß dadurch das Vorurtheil, als wenn die Geschichte nur wenig Beurtheilungskraft erfordere, in der That widerleget wird.

3) Wenn sie die elenden historischen Schriftsteller von ihrer Schreibsucht abhalten; oder, daß wenigst ihre Bemühungen hierinn mehreren Nutzen verschaffen.

4) Wenn sie andere, die dazu Geschicklichkeit besitzen, zum fleißigen Arbeiten aufmuntern. Oefters verdienen kleine historische Abhandlungen bekannt zu werden, wenn sie auch gleich von solchen herrühren, die sich dadurch erst in der gelehrten Welt zeigen wollen. Diesen aber fehlet es gemeiniglich an Verlegern, öfters sind die Ausführungen auch so kurz, daß es nicht rathsam ist, sie besonderrs drucken zu lassen. *) Daher wäre zu wünschen,

Daß

* Wollen einige meiner geliebtesten Landesleute in Pfalz-Baiern und angränzenden Gegenden kleine historische Aufsätze entweder mit oder ohne ihrem Name durch den Druck bekannt machen, so steht ihnen in diesem Magazin der Platz offen; und ich werde mir auch allzeit ein Wahres Vergnügen daraus machen, wenn ich jedem hierdurch

daß in mehreren Gegenden historische Monatschriften erscheineten, damit solchen kleinere Ausarbeitungen könnten einverleibet werden. Wir haben zwar verschiedene Wochen- und Monatschriften vom vorzüglichen Werth, darinn dergleichen historische Aufsätze vorkommen: allein man suchet sie doch eher in einer bloß historischen Sammlung, als in mehrern, die verschiedenen Wissenschaften gewidmet sind. In dieser Rucksicht ist wohl zu bedauern, daß des Hrn. fürstl. anspachisen Geschichtschreibers Samuel Wilhelm Oetters beliebte historische Sammlung und Bibliothek, dann die hallischen historischen Sammlungen und das Museum Noricum, welche vier zu diesem Zwecke sehr bequem waren, so früh ins Stecken gerathen sind.

5) Durch Errichtung historischer Gesellschaften, wenn dieselben auch gleich nicht von großen Herren anfänglich unterstützet werden sollten. Die kurfürstl. Gesellschaft sittlich- und ökonomischer Wissenschaften in Burghausen wurde anfänglich unter wenigen Mitgliedern errichtet; und ihr Eifer war aber gleich so ausnehmend, und die zuerwartenden Früchte für das Vaterland so schätzbar, daß sie bald des höchsten Schutzes und der landesväterlichen Unterstützung gewürdiget wurde. Es ist auch nicht zu glau-

durch zur Aufmunterung seines Fleißes und Verbreitung seiner Ehre was beytragen könne. Franz Boos bürgerl. Buchbinder in München übernimmt die Einlieferung dieser Schriften.

glauben, daß irgend ein Landesherr nicht in solchen Fällen den Eifer und Fleiß seiner aufgeklärten Unterthanen belohnen würde. Und da niemand den Nutzen, den solche Gesellschaften dem Staate gewähren, in zweifel ziehet, so wäre es auch eine vergebliche Arbeit, wenn ich wegen ihrer Einrichtung Vorschläge thäte, indem dieselben meistens von Localumständen abhangen.

6) Endlich kann sich die Geschichte bey der Hochachtung, darinn sie von Rechts wegen stehet, erhalten, und diese noch mehr vermehrt werden, wenn die Geschichtschreiber nicht bloß darauf sehen, den Fußstapfen ihrer Vorgänger zu folgen, sondern sich bemühen, die von ihnen gelassene Lücken auszufüllen, und den Mängeln abzuhelfen, welche sich entweder in der Geschichte selbst, oder in den Wissenschaften zeigen, ohne welche sie nicht recht begriffen werden kann. Man darf nicht glauben, als wenn alles in der Geschichte bereits so ausgearbeitet wäre, daß uns weiter nichts übrig bliebe, als die von andern schon bekannt gemachten Wahrheiten durch neue Beweise zu bestärken, oder in einer beßern Ordnung, und in einer schönern Schreibart vorzutragen: nein es giebt darinn noch ungebauete Felder, die auf unsere Arbeit warten, und solche gewiß nicht unbelohnter lassen werden. Doch genug von den Mängeln in der heutigen Geschichtkunde, und von einigen Vorschlägen, wie dieselben

he bey ihrer Würde zu erhalten ſey. Vielleicht wird man mir in Abſicht auf die letzteren zurufen: Non tali auxilio, non defenſoribus iſtis, tempus eget! Ich geſtehe mein Unvermögen gern ein, und daß Männer von größerer Einſicht leicht mehrere und zuverläßigere Mittel finden werden, um dieſen Schädlichkeiten vorzubeugen.

VII.

ANECDOTA
DE
CELEBERRIMO MONASTERIO
MONTIS ANDECENSIS *)
ORDINIS S. BENEDICTI
ET INCLYTA
CANONIA DISSENSI
Canonicorum Regular. S. Auguſtini,
tranſſumpta ex libro Miſſali antiquiſſimo in Monte Andecenſi, et nunc primum edita.

Otto Dei gracia Epiſcopus Eccleſiæ Babenbergenſis, univerſis preſencium Inſpectoribus, quibus preſen-

*) Noſtratibus *Heiligenberg.*

ſentes exhibite fuerint, ſalutem in Chriſto Jeſu. Sicut veri ſolis ortus temporalis noſtre reconciliacionis est inicium, ita eciam noſtre narracionis exordium debet in ſequenti litera reſplendere. Nulli omnino niſi virginis complacere cupimus, quia ipſe est Alpha et Omega, finis utique et inicium omnis boni. Rogo propterea eos, qui literam hanc leguńt, ut fidem narracioni adhibeant.

Anno gracie Dominice, cum inſtaret annus mileſimus centeſimus ſecundus, regnante *Chunrado* Rege tunc temporis. quod nos devotis et piis precibus Patris noſtri carnalis *Pertholdi* Comitis de *Andeſs*, et juſtis poſtulacionibus fratris noſtri *Pertholdi* Marchionis Yſtrie inclinati, propter quod plaga et ira Dei regnebat in tota terra eorum, et manus Domini vehementer tangebat eos per ſeditiones et bella; peſtilenciâ ultra modum pecora moriebantur, grando tempeſtatis et leſio frumenti, ita quod abfuit eis totum ſolum humanum, volumus hoc malum prevenire, et iram Dei placare noſtris precibus, et eam mitigare noſtris devocionibus, humilitatibus, et penitenciis. Quia ſanctiſsimus fundator noſter noſtre Eccleſie Babenbergenſis *Hainricus* Imperator habebat multas vexaciones et tribulaciones in toto regno ſuo, et in terra Bavarie. *Leo* Papa Condolens, et per ſe

veniens apportavit ſibi ſacroſanctum Sacramentum ſancti *Gregorii* Pape contra has leſiones et hec mala. Imperator predictus theſaurum precioſum cum magna devocione gaudenter ſuſcepit, et cum magna humilitate, reverencia et honore tractavit, Et hoc Sacramentum Imperator predictus ſecum ubique locorum tulit in toto regno ſuo, et terra, ubique ceſſabant omnia mala. Sic vobis ſacrarium preſens in eodem nomine et forma transmitto, quod ita faciatis ſicut prenotatum est, quod hoc cum magna devocione apud vos aſſumatis, et in magna reverencia et honore tractetis, et apud vos habeatis, quod ea gracia et beneficencia meritis et ſanctitatibus per beati *Gregorii* preces impetrate ſunt, et in ſignum teſtimonii ſue exaudicionis apparitio Dei, et beati *Gregorii* forma, et caro ſicut ſibi apparuit, ſic hodie in hodierna hoſtia apparet. Datum in Babenberg undecimo Kalendis Octobris.

Noverint Chriſti fideles, quod ego frater *Chunradus* et converſus de monte ſancti *Petri*, qui dicitur *Madron* et ordinis ſancti *Benedicti* Profeſſus ibidem, attuli hunc librum ad locum et montem *Andechs* Deo, et ſancto *Nicolao*. Quia atavus meus, qui reſidebat in caſtro *Andeſs* fecit et comparavit eum ob remedium anime ſue, dum intravi ordinem ſancti

Be-

Benedicti et locum ſancti *Petri*, portavi hunc librum mecum. Tempore *Rudolphi* ducis Bavariæ cepit litigium inter eum et comitem de *Surberg*, et quod locus totus deſtructus est et deſolatus, et ibi fratres cum ejulatu expulſi, et quod res ejusdem devenerunt in manus alienorum, et omnes conſumte, et ſpecialiter reliquie, quas magnus Comes de *Andeſs* dedit ſancto *Petro*. Quia atavus Comitis de *Andeſs* fundavit eandem Eccleſiam, et dotavit eam unacum fratre *Martino*, qui est primus inceptionis predicte. Quia frater predictus fuit Profeſſus in loco *Beſſesprunnen*, quas Reliquias et frater *Chunradus* et hunc librum recepi mecum, et deſtinavi eas ad Montem *Andeſs*, et locum ſancti *Nicolai*. Frater *Martinus*, et duo fratres unacum eo dederunt fugam a loco *Beſſesprunn* tempore *Anolfi* impii, dum locus deſtructus, et deſolatus fuit.

Ego frater *Chunradus* inveni plures Chartas, dum veni ad montem *Andeſs*, et locum ſancti *Nicolai* in quadam foſſa ſubterranea circa ſepulcrum, ubi tumulati ſunt tres fratres de *Werde*, qui clauſerunt finem eorum in predicto monte, et exſpectant ibi futurum judicium. Sepultura eorum est in meridionali plaga, ubi pro nunc est Kapella ſancte *Katharine*. Cum incepimus predictam edificare capellam, et ponere fun-

Digitized by Google

fundamentum. et fodere, circa ſepulchra eorum invenimus oſſa eorum, et chartas predictas in quadam trucnla deſolata, quorum nomina ſunt frater *Ewſebius*, Fr. *Adalpertus*, et Fr. *Adalherus*, qui fratres tempore *Arnolfi* impii deſtructionis loci fugerunt ad montem et caſtrum Andeſs cum Reliquiis beati *Raſſonis* Comitis de *Andeſs*, quas ipſi ambo dederunt ad locum predictum, que Reliquie venerunt in Wolfarzhawſen, qui in caſtrino ſtatim in Andeſs fuerunt.

Sicut temeritas est ſcire ut ſciamus, ita nimirum prudentis humilitatis est ac benigne caritatis ſcire, ut edificemur, et edificemus, poſterisque noſtris ſignificemus, quod antiquorum relacione ſcriptis et dictis recognovimus. Hinc est, quod non preſumtuoſa proprietate conſtricti, quod in hoc obligamur, quod de jure tenemur propter noſtram reſidenciam in monte Andeſs, quod primordiali deſtructione hujus caſtri reedificationem, ſecundo deſtructionem, reſidenciam nobiliſſimorum Principum et Comitum de *Andeſs*. et fundacionem, quas ipſi fecerunt in *Dyeſſen*, et qualiter reliquerunt ſedem nominis et montis *Andeſs*, et reſidenciam eorum hereditatis, ſtilo literarum decrevimus commendare, quatenus preſentes non ignorent, et poſteris inſinuarent, qui ſecundum Philoſophum: Omne bonum in commune deductum ma-

magis eluceſſit.

Prima fundacio in Dyeſſen.

Temporibus igitur elapſis antecedentibus, cum inſtaret annus Dominice Incarnacionis octingenteſimus quinquageſimus, *Ludovico Karoli* magni filio imperante, *Richardus* Presbyter natione illuſtris literarum ſciencia imbutus, omnium rerum ſuarum cupiens habere Chriſtum heredem, Monaſterium in honorem ſancti *Georii* apud territorium Dyſſenſe, quod propter ſonitum aque decurrentis nomen accepit, honorifice conſtruxit, ibique Canonicos ſecundum regulam ſancti (*Auguſtini*) quam plures coadunavit, cooperante ſibi venerabili *Hantone* Eccleſie Auguſtenſis Preſule Germano ſuo. Ipſe vero *Richardus* Presb. in prefato cenobio unacum ſuis canonicis multo tempore divinis mancipatus obſequiis diem clauſit extremum. Poſt cujus obitum aliquanto tempore interjecto, *Arnolphus* Dux et Comes Palatinus ad deſtruendas Eccleſias et Monaſteria ſe contulit, poſſeſſionesque unacum rebus mobilibus diripuit, et beneficia Laycis diſtribuit, ea tempeſtate ſic ingruente prenotatum ſancti *Georii* Monaſterium per eundem *Arnulphum* perdicionis filium penitus est deſtructum, et in habitacione hominum per multa temporum curricula manſit deſolatum, donec per alios fideles fuit reſtauratum.

Se-

Secunda fundacio Monaſterii in Dyeſſen.

Anno gracie Milleſimo viceſimo, regnante ſancto *Hainrico* Imperatore, *Kuniza* femina religioſa uxor Comitis *Friderici* dicti *Roch*, poſt mortem mariti ſui fundavit Monaſterium ſancti *Stephani*, et in eo Canonicos regulares collocavit. In qua converſacione laudabili viam univerſe carnis est ingreſſa, et in medio Eccleſie quieſcit tumulata. Pater ejus *Rudolfus* Comes, frater ſancti *Chunradi* Epiſcopi Conſtantienſis Eccleſie, mater ejus filia *Ottonis* magni Imperatoris, frater ejus *Welfo* Dux, ſoror ejus beata *Richardis* uxor *Ottonis* Comitis de *Valey*, qui ex ea liberos non habens tres conſtruxit abbatias *Eberſperg*, *Geyſſenveldt*, *Kubach*, ipſaque beata *Richardis* in monaſterio Eberſperg ſepulta quieſcit. Anno igitur gracie milleſimo centeſimo quartodecimo dudum reſtaurato ſancti *Georii* cenobio *Hartwicus* Prepoſitus ibidem ex conſenſu venerabilis viri ac Domini *Hermanni* Auguſtenſis Eccleſie Epiſcopi transtulit ſe unacum conventu ad Eccleſiam S. *Stephani*, quoniam locus ipſe tam ad conſervandam religionem, quam eciam fratrum uſibus aptior videbatur, ipſe idem *Hertwicus* perpendendo dictum poeticum:

Non bene pro toto libertas venditur auro.

me-

mediante conſenſu et voluntate fundatorum, annuenteque ſtudio *Chunradi* Archiepiſcopi Salzburgenſis, nec non ante dicti *Hermanni* Epiſcopi Auguſt. libertatem Eccleſie S. *Stephani*, et omnium bonorum ipſius preteritorum, preſencium, et futurorum ſub Bulla Pape *Innocentii* ſecundi obtinuit, atque impetravit, ut medio tempore Monaſterium ſancte *Marie* conſtrueretur.

Tertia fundacio in Dyeſſen.

Evolutis denique temporibus cum inſtaret annus Dominice incarnacionis milleſimus centeſimus triceſimus, ſecundus, regnante tunc temporis *Chunrado* Rege illuſtri Principe, *Otto* Comes junior de *Wolfartzhauſen*, *Pertholdus* Comes de *Andeſs*, et *Otto* Dux *Meranie*, principaliores hujus fundacionis extiterunt auctores. monaſterium in honore glorioſe *Marie* cum omni diligencia et apparatu laudabiliter conſtruxerunt. et juxta magnificenciam ſue libertatis, rebus mobilibus prediisque non paucis et tuitionibus in occurſum future contrarietatis et moleſtie firmiter atque fideliter munierunt, nullius advocatie, exactionis cujuscunque ſibi jura uſurpantes, ſeu poſteris relinquentes, quemadmodum in eorum privilegiis deſuper confectis plenius continetur, quoniam Dyeſſenſis Eccleſia dudum beatro *Petro* ab ipſis fundatoribus

ribus oblata ſub beati *Petri* tutelam, et apoſtolice ſedis protectionem ſuſcepta, nec non *Innocentii* II. evidentis Bulle patrocinio communita eſt, ad indicium percepte hujus a Romana Eccleſia tuitionis et libertatis aureum unum annis ſingulis Lateranenſi Palatio perſolvere tenetur.

He ſunt genealogie, et hec ſunt nomina nobiliſſimorum Principum fundatorum Monaſterii S. *Marie* in Dyeſſen. 1) *Otto* Comes ſenior de *Wolfartzhauſen*, *Juſtitia* uxor ejus genuit *Richnyzam* Imperatricem Roman. *Mariam* Imperatricem Grecorum, *Hainricum* Epiſcopum Ratisponenſem *Ottonem* Comitem, *Hainricum* Comitem, et *Ottonem* Comitem Juniorem. 2) *Pertholdus* Comes de *Andeſs*, *Sophia* uxor genuit *Ottonem* Epiſc. Babenwergenſem, *Pertholdum* Marchionem Yſtrie, *Mechtildem* Abbatiſſam de Oettelſteten, *Ewfemiam* abbatiſſam de Altenmünſter, et *Geyſlinam* comitiſſam de Perg. 3) *Pertholdus* Marchio Yſtrie, *Hedwigis* uxor ejus genuit *Pertholdum* Ducem Meranie, *Popponem* Epiſc. Babenwergens et *Melhtildem* comitiſſam Goricie. 4) *Pertholdus* Dux Meranie, *Agnes* duciſſa uxor ejus genuit Patriarcham Aquilegiens. *Erenbertum* Epiſcop. Babenwerg. *Ottonem* ducem Meranie, *Gertrudem* Reginam Ungarie matrem ſancte *Elyzabeth*, *Agnetem* Reginam Francie, *Hainri-*

cum

cum Marchionem Yſtrie, et *Hedwigem* ducissam Slesie in Polonia.

Ducissa *Agnes* uxor *Pertholdi* Ducis de Merana tradidit de consensu sui mariti Ducis *Pertholdi* Deo et sanctis ejus ad Capellam Andesſ omni anno, quod quilibet homo est censuandus, ultra 24. annos, seu viri vel mulieres unum cruciferum super altare beate Virginis et sancti *Nicolai*, et hoc ad laudem Dei et honorem corone spinee Domini, quia pars illa de corona Domini transmissa est a Regina Francie per capellanum de Andesſ fratrem *Yſaac* ad capellam Andesſ, qui frater postquam pervenit de Francia, et quod promissum secum Regine portavit de corona Domini et ymagine crucis, que fuit in capella Andesſ, super caput infra coronam capitis imposuit, quam partem de corona Domini *Methichilt* comitissa Goricie invenit, soror mariti nostri *Pertholdi* Ducis Regina Francie filia nostra, et ego *Agnes* ducissa de Merona ordinavimus ob reverenciam corone Domini ad memoriam nostri nominis perpetue. „Zway Vaſs Weins „ aus unserm Keller zu Opferwein, und den Prie„ stern die auf dem Freitag nach dem Auffertag gen „ Andesſ zu de Kapellen kumen, und da Mesſ ha„ ben als die Cron funden ward, und darzw was „ die Capellen gelten mag zu Tyroll in der Purick

„ disſ

„ diſs ſoll alls halby dienen zw der Capellen gen „ Andeſs, und ſoll gen Frey an allen Zoll, und dar„ zu XX. Fuder Saltz von Hall aus dem Ynntal. "

Regina Francie, Regina Ungarie ambe filie, et ego mater earum *Agnes* duciſſa de Meran procuravimus a Domino Papa *Alexandro* tercio, quo omnes de ducatu et dominio Meranenſi venientes extra montanas ad Capellam Andeſs in die Penthecoſtes cum cenſu eorum, ſicut ordinatum eſt eis ad reverenciam et honorem corone Domini, et omnium Reliquiarum, et precipue Sacramenti ſancti *Gregorii* Pape, devoti et contriti ibi in eodem loco ab omni pena et culpa abſolvantur auctoritate Domini *Alexandri* Pape. Eodem die a Domino *Innocentio* ſecundo quarta pars a pena et culpa, a ſancto *Gregorio* propter Sacramentum VII. annis mortalium, et eorum XXX. Pontifices hoc confirmarunt poſt S. *Gregorium*, et ad hoc quilibet eorum dedit ſeptem annos mortalium.

Comitiſſa *Methtilt* filia *Pertholdi* Marchionis Yſtrie, qui fuit filius *Pertholdi* Comitis de *Andeſs*. Et *Methtilt* fuit tradita Comiti Goricie in uxorem, cum predicta Comitiſſa cepit infirmari per longum tempus usque ad viduitatem ſuam, quadam nocte videbatur ſe eſſe cum patre ſuo in caſtro Andeſs, et quod pater ſuus faceret, eam portare in caſtro predicto ad

capel-

capellam, et cum ſe ipſum cerneret eſſe in capella predicta, et coram imagine Crucis, que erat in eadem capella, et que Crux facta est a fratre *Albano*, et pro nunc est in *Forſterried*, imago crucis inſonuit dicens ad eandem Comitiſſam: ſi vis, quod petis ſanafieri, promitte me coronari, et ſtatim evades ab infirmitate tua. Finita nocte et facto mane vocavit confeſſorem ſuum, et narravit ei ſomnium quod vidit, peracto ſermone ſomnii predicta Comitiſſa ſequebatur conſilium confeſſoris, et promiſſum crucis. Poſtquam ſenſit ſe eſſe liberam ab infirmitate ſua, recepit iter ad caſtrum Andeſs, viſitare ſepulturam patris ſui in Dieſſen, et ſatisfacere de promiſſo, quod fecit cruci in capella, in ſignum ſue ſanitatis, que crux indicavit ei, ut eam coronaret. Tunc comitiſſa fecit unam coronam ſecundum poſſe ſuum de argento et auro magne ponderoſitatis, cum gemis precioſis aſſignatis, et illam ſecum apportavit ad laudem Dei et honrorem crucis.

Mechtilt Comitiſſa predicta cum pervenit ad caſtrum Andeſs, et reddere votum quod vovit, antequam intravit capellam, confeſſionem ſuam ex toto ut potuit corde fecit, et ei apportare unam ſcalam, per quam aſcendit uſque ad crucem, et coranam imagini crucis impoſuit in capite. Poſtquam deſcendit,

poſt

post modicum tempus et horam corona de capite imaginis in terram cecidit unacum corona lignea, que fuit in imagine capitis. Hoc Comitissa considerans, et videns tremefacta obstupuit, et perterita ab oracione surgit, et se indignam in conscienciа judicavit, propter quod ipsa coronam imagini imposuit, et proprium sacerdotem vocavit, ut ille secundario imagini coronam imponeret. Qui sacerdos scalam ascendit, et coronas ambas Imagini secundario imposuit, sed in capite imaginis partem magnam invenit de corona spinea Domini, que sub velamento corone lignee imaginis in capite latebat, et cum cedula, que ibi inventa fuit, que cedula narrat, quod ad hunc locum pars illa corone spinee Domini venit.

Dux *Pertholdus* Meranie habebat unam filiam, que vocabatur *Agnes* et Sorot erat sancte *Gertrudis* matris sancte *Elizabeth* Regine Ungarie. Hec *Agnes* nutrita erat a juventute in castro Andess, virgo multum erat devota, et Deo dilecta, frequentacionibus Ecclesiarum semper insedebat, et assidue orabat diu noctuque. Cum quadam nocte devote in capella predicta orabat, et genuflectendo sine intermisione se coram imagine crucis prosternebat, ac passionem Christi devote colebat, humiliterque adorabat imaginem crucis, hec crux ad

vir-

virginem dixit, ſi vis exaudiri a me, et impetrare tibi graciam a Deo, tunc promitte Deo, quod velis me coronare cum eadem corona de ſpinis, cum qua Dominus Jeſus Chriſtus coronatus est. Virgo reſpondit: qualiter poſſum hoc facere? quia non est ſub poteſtate mea? Imago reſpondit: ſi Deo, et mihi promittis, corona erit ſub manu tua, et totum regnum Francie ſubjugabitur tibi. Filia *Agnes* Ducis *Pertholdi* de *Meran* eodem anno tradita eſt Regi Francie et copulata in uxorem.

Dum autem ivit in Franciam, et una ſecum Capellanus unus de caſtro Andeſs, contingit una dierum, et quod erat ei preſens corona ſpinea Domini, memorata erat, qualiter indicatum fuerat ſibi matrimonium ſuum ab imagine crucis, que erat in capella Andeſs, nunc vero in Forſterried, et quod tenebat coranam Domini ſub manu ſua. proſternebat ſe devote humiliter genuflectendo, et regraciabatur Deo de tantis beneficiis et graciis, quas Deus ei conceſſerat, et reſpexit circumquaque per coronam, et cogitavit in ſe ipſam, qualiter imago crucis in capella Andeſs petivit ſe coronari cum hac corona, et promiſit imagini hoc facere, et ſine fractura et e veſtigio hoc non potuit fieri. Deus reſpexit devocionem filie ſue, et humilitatem famule ſue.

luta

Poſtquam ab oracione ſurrexit, reiterato coranam Domini inſpexit, et ſicut corona Domini involuta erat circumquaque, ſic unam partem liberam reperit, et ſine impedimento eam abſtulit, et capellano ſuo, qui ſecum de Andeſs venerat, commendavit, ſic idem capellanus ad partes et caſtrum Andeſs venit, et hanc partem corone ſpinee Domini ſecum portavit, et capiti imaginis crucis impoſuit, et latitavit ſub corona lignea usque ad tempus, dum *Methilt* Comitiſſa Goricie ad caſtrum Andeſs venit, et ſecum ſertum portavit, quod imagini crucis impoſuit. Poſtquam de capite cecidit, et corona lignea imaginis ſecum attraxit, et inrecoronacione imaginis hec pars corone ſpinee in capite imaginis inventa fuit, ſub corona lignea imaginis latuit.

Methilt Comitiſſa Goricie reverſa ad partes Goricie, et ibi ſua reſignavit, quod dicitur *Morgengab*, ut concederetur ſibi hec libertas, quod quilibet homo ultra XX. annos eſſet cenſuandus de tota quantitate populi, ſive ſint viri vel mulieres de toto dominio, quod ſpectat ad dominium Goricie, qui ſunt in comitura Forojulii ſeu in Karinthia et hunc cenſum preſentantes ad partes illas, caſtrum Andeſs, et ad capellam ibidem in die Penthecoſtes, omnes illi perſonaliter preſentantes cenſum predictum ſequentes

gra-

graciam illam et indulgenciam, quod ex toto abſolvantur ab omnibus peccatis eorum auctoritate Domini *Alexandri* Pape tercii, qui graciam et indulgenciam largitus est ad hanc capellam Andeſs, ad peticionem devote mulieris Comitiſſe Goricie *Methildis* omnibus querentibus illam in die illo Penthecoſtes, qui ſunt ultra montanos de Karinthia, et de Forojulii per totam Karinthiam, que ſpectat ad comituram Goricie. Ceteris vero hîc reſidentibus ſexta feria poſt diem Paſce in ſeptimo Domini, omnibus devote venientibus ad hunc locum ſexta feria poſt diem Paſce, recolentes illo die in preſencia ipſius Sacramenti Paſſionem Domini, et devote humiliterque venerantes ſacroſanctum et precioſum theſaurum ſancti *Gregorii* Pape ſue apparicionis, cum celebracione officii et horis de Paſſione Domini ad hoc conſtitutis a ſancto *Gregorio* Papa.

Sacerdos plena auctoritate ſancti *Gregorii* Pape primi, *Innocentii* ſecundi, *Alexandri* tercii alium abſolvere poteſt ab omnibus peccatis ſuis, a pena et culpa illa die feria ſexta poſt diem Paſce; et intendentes ſeptimum Domini celebrare, et memoratam apparicionem ſancti *Gregorii* venerari omni anno coram Sacramento faciunt, illi in fine vite ſue quemcunque confeſſorem ſibi elegerint, ille ſine dubio ab

omnibus peccatis ſuis a pena et culpa abſolvitur, auctoritate predicta ſancti *Gregorii*, *Innocentii*, *Alexandri*, et hoc in remedium et anniverſarium omnium ſacerdotum hec fecerint, quia Deus ſua gracia divina hec fieri per appariciones ſancti *Gregorii* voluit, qui ſuis meritis hec omnia a Deo impetravit omnibus fidelibus et precipue ſacerdotibus, et quia Deus ad peticionem ſancti *Gregorii* viſibiliter hec omnia confirmavit et roboravit ſua potencia divina ad roborandam et confortandam maiorem fidem, et graciam acquirendam omnium fidelium, et hoc in teſtimonium ipſe Deus in hoſtia, quam Papa *Gregorius* conſecravit, ſignum et teſtimonium ſue confirmacionis reliquit omnibus cernentibus illam, pura et vera caro et ſanquis Chriſti cernitur, et oſtenditur, et figura apparicionis ſancti *Gregorii* aperte in hac hoſtia videtur. Nulli oſtendatur, niſi ſit confeſſus.

Scientes omnes Chriſti fideles, quod Comes *Otto* de *Wolfartzhauſen* impetravit ad hunc locum et capellam in Andeſs hanc graciam et has indulgencias a Domino *Innocentio* Papa ſecundo propter Reliquias ſanctas et magnas, que in eadem capella requieſcunt, et abſconſe ſunt, quas Reliquias Comes predictus doloſe et fraudulenter ſe intromiſit non propter malam et iniquam intentionem, vel deceptionem,

nem, ſed propter piam et magnam devocionem, quam ad has Reliquias habuit, et agnovit, quod nullus contra Dei voluntatem reſiſtere poteſt, quod Reliquie ſancte predicte, quas ipſe aſſumpſit, et eas retinere non potuit, quia inventa reiterato fuerunt in capella Andeſs, et ſic tercia vice fuerunt furate, et reportate a predicta capella. Ob hanc cauſam inventionis, et ob memoriam nominis ſui et remedium anime ſue, et ad peticionem ſue uxoris beate *Juſticie*, devote mulieris, que mulier hec omnia promovit et ordinavit quartam peccatorum remiſſionis a culpa et pena. Et gracia incipitur et intrat in die aſcenſionis, quando pulſantur None, ſicut Chriſtus aſcendit celos, et hec indulgencia durat per has tres ſeptimanas ſequentes, et propter invencionem Reliquiarum in die aſcenſionis, que invente ſunt in capella predicta. Et omnis homo veniens ad locum predictum in die aſcenſionis a meridie uſque ad meridiem ferie ſexte plenarie abſolvitur a peccatis confeſſis auctoritate et gracia ipſius Pape *Innocentii* II. ſicut continetur in Bulla ipſius Pape predicti, quas ipſe dictus Comes de *Wolfartzhauſen* habet, et impetravit a predicto Domino *Innocentio* feria ſexta poſt diem Exaltacionis ſancte Crucis quatuor temporum.

Hec indulgencia incipit uſque ſedecimum diem, quarta autem pars culpe in die Annunciacionis beate Marie virginis, in die Cene, in die Paraſceve, in die Paſce, in die Nativitatis Chriſti, in die Penthecoſtes. Et ſicut in die aſcenſionis gracia et indulgencia incipit, et omni die quarta pars durat per tres ſeptimanas ſicut in die Penthecoſtes, primo in die ſancto, quatuor de cauſis largitur hec indulgencia, et die primo propter continenciam dictarum indulgenciarum, ſecundo propter feſtum Corporis Chriſti, tertio propter Sacramentum S. *Gregorii* Pape, quarto propter horas canonicas, que ibi recitantur, et Reliquias Sanctorum, que ibi ſunt, et verbum divinum, quod ibi ſeminatur. Sic omnis homo eo die ab omni culpa et peccato in eodem loco liberabitur, qui confeſſus et contritus ſatisfacit ſecundum conſilium ſui ſacerdotis vel confeſſoris. Siquis ſacerdos alius alium, vel alter alterum audit confeſſiones in ſextis feriis a quadrageſima usque ad Penthecoſten, et in duodecim ſextis feriis Apoſtolorum, in preſencia ipſius Sacramenti, ille plenam auctoritatem habet ſolvendi et ligandi, ſi ob reverenciam ſacramenti coram eo cum officio de Paſſione Domini, et horis de Paſſione Domini preſens fuerit.

Noverint Chriſti fideles, quod ego frater *Chun-*

ra-

radus Converſus de monte ſancti *Petri*, qui dicitur Madron, dum edificavimus Capellam ſancte *Katherine*, invenimus plures chartas, inter quas una erat, que ſic dicebat: quod quadam vice predicavit frater *Pertholdus* Predicator Ordinis fratrum Minorum in monte et caſtro Andeſs in preſencia Comitis, qui frater *Pertholdus* multum diligebatur, et commendabatur a predicto Comite, inter cetera prophetiſavit ſibi in quodam ſermone, caſtrum ſuum deſtruendum, et iterum reedificandum eſſe tempore tribulationis et pacis, tunc revelabitur gloria Domini in loco iſto, et veniet conſolacio populi, et quia prope eſt annus gracie, et magnificabitur locus per reedificationem, et invenientur hereditalia noſtra et anteceſſorum noſtrorum, quas amiſimus tempore *Arnolfi* et impii Ducis Bavarie, et Comitis de *Scheirn*, qui defraudavit multa loca ſanctorum, et devaſtavit et deſolavit ea, inter que principaliter deſolavit fundacionem pie memorie ſancti *Raſſonis*, et felicis vite ac recordacionis anteceſſoris, quo fratres predicte fundacionis poſt deſtructionem fugierunt ad montem et caſtrum Andeſs una cum reliquiis Monialium de Weiſſenzell, que reliquie hodierna die ſunt in eodem monte Andeſs, ſed neſcitur, ubi vel quo. Qui fratres predicti receperunt iter unacum Comite de *Andeſs*

Digitized by Google

deſs ultra terras marinas ad terram ſanctam et Jeruſalem, et aliqui eorum manſerunt, quorum cura et miniſterium erat circa reliquias predictas abſente Comite de *Andeſs*. qui Comes de *Wolfarzhauſen* fraudulenter et doloſe decepit fratres in Andeſs, qui predixit eis venire Ducem Saxonie et ſe ponere coram caſtro, ſicut poſtea fecit, qui fratres predicti ſequequebantur conſilium comitis, et dederunt ſe unacum Reliquiis in manus et curam Comitis, et receperunt iter in Wolfarzhauſen. Et Comes voluit Reliquias ſanctorum ſic tenuiſſe, et poſuit fratres predictos ad unam cuſtodiam, et poſtulavit ab eis ne diſcederent, et permitterent ſe permanſuros cum eo unacum Reliquiis eorum, qui fratres predicti timuerunt ſe majorem afflictionem pati, et ſpoponderunt ſibi eſſe facturus mirabile ſignum, quod factum fuit ſtatim in craſtino Reliquie ſancte et magne invente fuerunt in Andeſs in capella majori.

Ob ſignum hoc et miraculum predictus Comes de *Wolfarzhauſen* procuravit omnem graciam et indulgencias quas ſibi ipſi obtinuit, et procuravit in Wolfarzhauſen perpetue duraturas ad capellam in Andeſs, ſicut eſt in Wolfarzhauſen ob reverenciam predictarum Reliquiarum. Qui fratres predicti commorantes in caſtro Andeſs ob timorem obſeſſionis et ven-

venturis malis predicti Ducis Saxonie, abſconderunt et tumulaverunt Reliquias predictas, ſicut hodie neſcitur ubi ſunt. Qui fratres inierunt viam univerſe carnis, et requieverunt in pace, antequam Comes de *Jeruſalem* venit. Veniente eodem et preſente, querente et notificante ſibi qualiter et quomodo hec peracta eſſent.

Fratres et Capellani tempore *Hainrici* Comitis de *Andeſs*, et nomine heredis ultimi, receperunt majores Reliquias ſanctorum, quas pre manibus habuerunt, et abſconderunt illas propter timorem Principum de *Scheyren*, qui intendebant caſtrum Andeſs obſidere ac deſtruere, et impoſuerunt, atque involverunt illas in tunicam ſancte *Elizabeth*, quam transmiſit cum aliis Reliquiis ſanctorum ad locum predictum, in qua tunica mater ſancte *Elizabeth* eſt coronata. De qua tunica capellani caſtri fecerunt unam caſulam, dum veterata fuit, diviſerunt eam in partes, et impoſuerunt Reliquias ſanctorum in illas partes, et eſt de panno purpureo, quem pannum Romanni transmiſerunt Regi Ungarie, cum hac ſancta *Elizabeth* transmiſit in Dyeſſen Cappas duas.

Tempore *Arnolfi* impii Comitis Palatini, qui fuit deſtructor Eccleſiarum, inter quas precipue deſtruxit Eccleſiam Salvatoris in dem Werd, ubi corpus beati

beati *Raſſonis* requieſcit, ibi fratres eorum quinque dederunt fugam ad caſtrum Andeſs, et receperunt omnia clenodia Eccleſie predicte, Reliquias ſanctorum, calices, libros, et alia olenodia, que ſpectant ad divinum cultum, inter quas precipue ſunt Reliquie, lignum ſancte crucis, quod eſt de argento, in qua incluſum eſt, et in minori cruce, que eſt de auro et argento, in qua incluſum eſt de ligno vite et ſanquis Chriſti, et caput ſancte *Agathe* virginis et martiris, brachium ſancti *Philippi*, cerebrum S. *Georii* mart. de cerebro S. *Marie Magdalene*, velamentum beate *Marie Virg.* de menſali Domini, menſa beate Virginis, de Reliquiis Apoſtolorum, plurimorum Martirum et Virginum, que continentur in uno ſarcophago plumbeo, quem frater *Euſebius*, et Fr. *Adalbertus* tempore obſeſſionis caſtri Andeſs per Ducem Saxonie abſconderunt, et tumulaverunt tempore *Pertholdi* Comitis de *Andeſs*, abſente eo, cum fuit ad terras ultra marinas, qui fratres requieverunt in pace, et ſic neſcitur. ubi Reliquie habentur.

(*Nota recentiori manu addita:*) Sœpius in hoc libro fit mencio *Arnolfi* Comitis Scheurenſis Ducis Bavarie, et Palatini, quod fuerit deſtructor Eccleſiarum, et ejus tyranidem fugerunt Monachi in werd &c. Verum hactenus invenire non potui *Arnolfum* fuiſſe

ſuiſſe ductorem Ungarorum, qui Werd deſtruxerunt, et alia Monaſteria. Nam duo fuere *Arnolfi*, prior, qui mortuus eſt ao. 937. et malus impiusque a plerisque nominatur, et filius qui arcem Scheuren edificavit, S. *Udalricum* in Schwabmenching obſedit, et ab *Ottone* magno ad ejus filium *Luitolphum* rebellem defecit, ſed ante Ratisbonam in eruptione occiſus eſt à milite *Ottonis* magni ao. Domini 954. Uterque fuit infamis ob eccleſiaſtice libertatis violentiam. Sed neuter ſupervixit, quando Werd et Dieſſen fuerunt deſtructa. Quare erratum eſt, niſi pro *Arnolfo* ſit legendum *Herulphus*, ſeu *Heroldus*, qui quidem ex Comite *Scheurenſi* factus eſt Epiſcopus Salzburgenſis, et ob denegatum Pallium Ungaros in Bavariam duxit, qui plurima Monaſteria deſtruxerunt, et Monachus occiderunt, et ſic etiam Werd, et Dieſſen, aliaque devaſtarunt ao. 953. ab horum facie fugerunt Monachi.

Tempore deſtructionis montis ſancti *Petri*, qui dicitur Madron, atavus ejusdem loci Comitis *Pertholdi* de *Andeſs* fundator, cum locus S. *Petri* deſtruebatur, frater *Chunradus* converſus et nobilis de *Horenſtain* Profeſſus ibidem recepit Reliquias, quas predictus Comitis atavus ad locum hunc dedit, et portavit eas ad montem Andeſs et ad Capellam ibidem,

et

et ibi ſepultus eſt una cum fratribus de Werd, atque ibi expectant futurum judicium, cum iſtis Reliquiis venerunt illuc omnes litere Comitis *Pertholdi* et *Hainrici* de Andeſs, Epiſcopi *Ottonis* Babenbergenſis, *Hermanni* Epiſcopi Auguſtenſis, que litere ſonant de libertate montis, et remedii animarum earum, et de Reliquiis ſancti *Petri*, brachio S. *Bartholomei* Apoſt. et reliquiis omnium Apoſtolorum, plurimorum Martirum, Confeſſorum, et Virginum, verum et pretioſum theſaurum memorant S. *Gregorii* Pape, de brachio S. *Nicolai*, de ſtola ejus, coſta S. *Viti*, et precipue de illorum Sanctorum Reliquiis, quorum memoria in libello paſſionali continetur, qui eſt cum Reliquiis ſanctorum.

Ego frater *Albanus* morans in hoc monte deplanxi formam Crucis in fine Eccleſie exterius in meridionali plaga in memoriam amiſſionis ligni vite, quod hic perditum eſt, et in ſignum, quod adhuc hic latet cum ceteris Reliquiis ſanctorum in ſarcophago plumbeo, et quod hoc abſconditum eſt per fratres de monaſterio et fundacione *Raſſonis*, qui fratres hic ſepulti ſunt in capella beate *Katherine*. Hoc ſignum hic latet, quod vobis non omnibus patet: tempore *Arnolfi* Ducis et impii hec ſigna et Reliquie magne hic ſunt tumulate.

Anno

Anno gracie tempore *Friderici* Imp. *Hainricus* Comes de *Andeſs*, et ultimus nomine ante deſtructionem caſtri fuit quedam Crux in eadem Capella, imago ejusdem Crucis incepit ſudare per octo dies ſine intermiſſione. Et illa Crux fuit à Fratribus et Capellanis ejusdem Caſtri facta, qui hoc ob memoriam ſancte Crucis fecerunt, quam ipſi amiſerunt, dum in Jeruſalem fuerunt, que Crux deportata fuit ad Eccleſiam S. *Martini* in Erling, quando domus caſtri deſtruebatur, et manſit Capella per longum tempus deſolata et deſtructa. Et omnes res Capelle conſumte ſunt per Dominos de *Scheyren*, et Comites Palatinos. Fratres, Monachi, et Capellani predicti loci receperunt iter verſus Sewn ad monaſterium eorum una cum Cruce predicta, dum ipſi venerunt in Forſterried, nullus hominum potuit Crucem de loco amovere amplius, et ſic hodie manet. Ibidem fratres predicti manſerunt cum Cruce et ſunt ſepulti ibidem, quorum nomina Fr. *Iſaac* et Fr. *Pertholdus*. Alius frater tunc iterum venit ad Capellam in Andeſs per quendam Principem terre, et hoc fuit, antequam ſignum ſancte Crucis inventum erit, cujus nomen Principis inſignificabit a mari usque ad mare, et tante poteſtatis erit, quo ſubjugatur ſibi poteſtas imperialis, et attiget nomen ſuum usque ad terciam coronam.

An-

Anno gracie tempore *Hainrici* Comitis de Andeſs et ultimi nomine, in receſſu ſuo de caſtro miſit deſtruere caſtrum, et Capella per hoc deſolabatur, et ſuperior pars capelle cecidit, et omnia inferiora interemit, et ſic deſolata ſtetit usque ad tempora *Ludovici* Ducis Bavarie. Quadam nocte venit vox ad unam mulierem cœcam, que mulier reſidebat in Widerſperg, et vox ad eandem mulierem duxit: Si petis viſum recipere, tunc vade ad Capellam, que eſt in monte Andeſs, et circa Altare beate virginis invenies ad latus ſiniſtrum quandam arborem juniperi, extrahe arborem, et circa radicem arboris recipias de terra ibidem, et tange, et oculum et viſum cum terra recipies. Et ſic ſanata eſt mulier, et viſum recepit. Per eandem mulierculam incepit Eccleſia et Capella reedificari, et magnus populus confluebat, ibi erat longo tempore et magna et maxima mirabilia ibi fiebant, et ſic eadem foſſa hodie aperta eſt.

Rex *Karolus* transmiſit hanc crucem cupream, et Angelus apportavit ſibi ad expugnandum infideles, ad has terras, quod cum hac cruce obtineret victoriam contra omnes hoſtes ſuos, tempore *Raſſonis* Comitis de *Raſſenberg*. Idem Comes *Raſſo* tempore evoluto recepit iter verſus Ungariam ad expugnandum infideles, et hanc crucem portavit ſecum in Ungariam,

et

et ibi eam perdidit, usque ad tempora *Steffani* Regis Ungarie hec Crux latebat ſub terra, que Crux apparuit predicto Regi, et ſe revelavit, et in eodem loco prima Eccleſia in Ungaria fundata eſt.

In nomine Domini Amen. Quoniam cuncta, que ab homnibus peraguntur, ab humana memoria facilime elabuntur, ideo neceſſe eſt, ut noſtra opera firmo literarum atque privilegiorum robore ſolidentur ſub anno Incarnationis Dominice 1132. Nos *Pertholdus* Comes de *Andeſs* univerſis preſentibus et futuris harum tenorem preſentium literarum viſuris, audituris, ſeu lecturis gliſcimus fore notum, quod matura deliberacione et precogitacione immarceſſibilia future retribucionis premia accipere anhelantes, illos quos nobis theſauros reponere affectantes, quos nec erugo nec tinea demolitur, cum bona voluntate et deliberatione noſtra hereditalia bona, agros, ligna, paſcua, piſcariam et prata circa prefatum montem Andeſs jacentia, et omnia attinentia montis, et jura, ſicut nos habuimus ab initio, cum agris, qui ſpectant ad predictum caſtrum et montem, ſive ſint agri officialium, vel ad caſtrum pertinentes, exceptis agris alienorum curialium, qui non ſpectant ad nos, demptis illis nihil omnino excipimus, quod prenotavimus, quod omnia ex integro ad eandem Capel-

pellam conserventur, que in eodem monte sita est, ad recuperacionem et reformationem ipsius sepedicte Capelle de memoria nostri nominis, et nostre Residencie in eodem monte. Et ob remedium animarum nostrarum, predecessorum, et omnium successorum nostrorum, in honore Dei, et glorioſe ejus Genitricis Virginisque Marie, que est prima Patrona in eadem Capella, nec non horum Sanctorum, quorum Reliquie hic sunt, vel habentur, precipue Sanctorum, quorum Reliquie translate sunt ad nostram Capellam, et montem a Fratribus de Werd ante tempora nostra, quorum Fratrum corpora in eodem Monte sepulta sunt, et precipue Fratribus existentibus presentibus et successoribus eorundem legavimus, dedimus absolute tali condicione, ut quoscunque successores nostros predicta bona prefate Capelle tenere, habere, ac regere contingat, quod illi predictorum bonorum census, fructus, et questus ita ad utilitatem sepedicte Capelle teneant, regnant et habeant, prout in novissimo die Deo, et Sanctis ejus de supra dictis bonis racionem se sentiant reddituros. Et sicut ordinavimus fundacionem nostram in Dieſſen liberam ab omni postulatione principali et imperiali, sic volumus locum illum liberum habere montem et Capellam, ne aliquis sibi aliquid usurpet, vel appropriet,

ex-

excepta protectione et gubernacione, et illa permaneant in manibus ſucceſſorum noſtrorum, ne noſtra intentio bona evadat a memoria hominum. Et recordentur, quales fuerunt, vel ſint vel erunt, et qualiter reddant Deo rationem de bonis et malis in noviſſimo die ſicut et nos, conſervantes intentionem noſtram, et proſequentes votum noſtrum. Pax ſit eis usque in eternum, fractores vero noſtre voluntatis condemnacio perpetua, et maledictio damnationis eterna ſequatur illos in eternum per ſecula ſeculorum Amen.

Notabene.

Man ſoll auf dem berg nichts thuen, denn Gott da dienen, und ſeinen Heiligen, und iſt ein ſeeliges Erdtreich, dan es ſind heilig Lewt darauf erzogen, die ein ſeeliges Leben gefiert. Da iſt ein Kaiſer erzogen, zway Kaiſerin, aine von Griechen, und aine von Rom, zway Königin aine von Ungarn, die ward gemartert, und iſt Sant Elopeten Muetter, und aine ward geben gen Frankreich. Vil ſeind ihr worden zue geiſtlichen Lewten, zue Biſchöfen und zue Kloſterlewten, von Frawen und von Mannen, die heylig ſeind, und groſſe Zaichen than haben. Die alle erzogen ſeindt auf dem Perg, von dem wir haben unſer Seld und Glückh, und unſern Stamm, darumben wir den Perg gern ſolten in Ehren haben, und

ſein

ſein ſchonen, und anſehen. daß Gott nit wolt vertragen unſern Forderen, daß ſie es herbrechen haben ihr Sel gerätt, ihr Fordern, daß Gott vaſt an in gerochen hat. das ſollen wir und unſer Nachkhomen anſechhen, und ſolten das Ubel fürkummen uns ewiglichen, daß wir den Perg ſolen laſſen bleiben bey der Mainung, alls es die hochgeporn Fürſten haben erdacht. Wer das nit thet, der nem ab an Leib und Guett und Ehr, und wurd nimmer ſeelig. dan uns das wohl zu wiſſen iſt, und vil bey dem Perg gewonet haben, und uns wol für iſt kumen, daß uns kain mann darauf nie kund bringen. dan wir fürchten, es käm uns etwan in unſern Sihn, nachdem ob er uns wurd gefallen, daß wir etwas damit erdächten, daran wir uns verbürchten, und unſer Hail und Seld verluhren. Und dem Gottshaws unſern brieff darum geben haben, daß jn das alles ſtet beleib, dan wir wol wiſſen, daß der Perg noch erpauen mueß werden, von wem das wird, das iſt uns nit kundt. das waiß Gott alles wol, dem nichtz verporgen iſt ſeiner Weishait, und all Herz wol erkhent. Unſer ſeeliger Herr Kaiſer Ludwig hieſſ uns das anſchreiben, daß ſich ſein Nachkhumen darmit verborchten, und ſich wol bedenkhen, wie ſie den Perg in Ehrn hielten. Alle die Genad, die im Gott verlichen hett, daß er Kaiſer jez worden, und daß er ſeinen Feinden angeſigt hett, das wol er davon haben, das

er

er ſtett hielt; was er ſeim Vater und Vorfordern dar umb verſprochen hett, er wolt es beſchirmen. ꝛc. ꝛc.

Explicit tranſumptio ſcriptorum in libro Miſſali antiquiſs.

VIII.

Fortſetzung

der ietztlebenden

Pfalz-baieriſchen

Schriftſteller.

Beda, Abt des uralten Benedictinerſtifts und Kloſter bey dem heil. Peter in Salzburg, der erſte dieß Namens, und in der Ordnung der ſechs und ſiebenzigſte; hochfürſtl. ſalzburgiſcher wirkl. geheimer Rath, der ſalzburgiſchen landſtändiſchen Aebte Steuerdeputirter, und bey der Univerſität Salzburg beſtändiger Aßiſtent, dann der kurfürſtl. baier. gelehrten Geſellſchaft zur Beförderung der geiſtl. Beredſamkeit Ehrenmitglied, gebohren zu Hallſtadt in Oeſterreich am 28. Julius 1716. mit dem Geſchlechtsname Seeauer. Er trat im Jahre 1732. in den Orden, wurde 1739. zum Prieſter geweihet, mußte alsdenn die Weltweisheit lehren, und auch einige

Jahre predigen, bis Er endlich im Jahre 1753. zum Abte erwählet worden. Unter die gelehrten Verdienste dieses würdigsten Kirchenprälaten gehört vorzüglich auch, daß unter Ihm die Klosterbibliothek sehr prächtig ist hergestellet worden; und die nicht nur wegen denen darinn sich findenden vortrefflichen Handschriften und anderen kostbaren Werken, sondern auch wegen ihrer schönen äusseren Einrichtung von allen durch Salzburg reisenden Gelehrten verdienet gesehen zu werden. Von des Herrn Abtes gedruckten Schriften kann ich nachstehendes Verzeichniß liefern:

1) Magistra virtutum beatissima virgo Maria in templo præsentata per considerationes ascetico morales. 1740. *in* 8vo.

2) Novendialia exercitia pro VII. festis principalioribus B. V. Mariæ. *Augustæ Vind.* 1743. 8vo.

3) Geistliche Liebesgedanken von dem hochwürdigsten Sakrament des Altars. 1744. in 8av.

3) Philosophia antiquo - nova. *Salisburgi* 1745.

5) Lob - und Ehrenrede bey der hochfeyerlichen Festbegegniß als Se. hochfürstl. Gnaden Sigmund Christoph zum Bischofe consecrirt worden, und das bischöfliche Pallium empfangen hat. Salzburg 1753. Fol.

6) Auserlesene in vier Theile gefaßte Lob- und Sittenpredigen. Augsburg 1753. Fol.

7) Lehr-

7) Lehr- und Sittenpredigen über den katholiſchen Katechismus auf alle Sonn- und Feyertäge des ganzen Jahres. Zween Theile 1756. Fol.

8) Monateſſaron ſeu hiſtoria IV. Evangeliorum, olim a *Godefrido Kroel* edita, nunc aucta quæſtionibus criticis & moralibus. 1759 *fol.*

9) Das Opfer eines Gerechten, als Bernardus *O. S. Bened.* Prälat zu Monſe ſeine zweyte Profeſſion abgeleget hat. Salzburg 1760. in Fol.

10) Sermones Paſtorales & capitulares. Partes IV. *Auguſt. Vind.* 1764 - 79. *in 4to.*

Allgem. deut. Bibliothek 41. B. S. 336.

11) Auserleſene geiſtreiche Andachtsübungen, oder kurzer Unterricht die vornehmſten Feſttäge des Jahres hindurch andächtig und nützlich zu begehen. Augsburg 1766. und 1778. in 8av.

12) Noviſſimum Chronicon antiqui monaſterii ad S. Petrum Salisburgi ord. S. Benedicti, exhibens ordinem chronologicum Epiſcoporum, Archiepiſcoporum, Abbatum, qui per duodecim ſæcula ab anno 582, usque ad annum reſpective 1772 monaſterio ad S. Petrum præfuerunt pro futuro anno ſæculari duodecimo ex vetuſtis codicibus et documentis nec non probatis auctoribus concinatum. Præmiſſa diſquiſitione hiſtorico - critica de adventu, fundatione et obitu S.

Ruperti. *Augustæ Vindel.* 1772. *in Fol. cum figg.*

In der allgemeinen deutschen Bibliothek 24. Bande, S. 471. ist von diesem Werke eine solche Recension eingerücket worden, daß es scheinet, Recensent habe das Werk gar nicht gesehen, oder seine Kenntniß in der Geschichtkunde müsse sehr seicht seyn.

13) Kurze Erinnerungen von dem Sterbjahre und von der Grabschrift des heil. Rupertus ersten Bischofe zu Salzburg, und der baierischen Landen Apostels. Den historischen Anmerkungen des hochwürdigen und hochgelehrten Don Ferdinand Sterzinger Theatiners in seinem neuen Entwurf von dem Zustande der baierischen Kirche unter dem ersten christlichen Herzoge Theodo dem zweyten entgegen gesetzet. Augsburg 1773. 4.

Beerstecher (Johann David) in Düsseldorf, gebohren 17--. Er übersetzte aus dem Französischen:

1) Herrn Bernhard Guerard der Arzneygelahrtheit und Wundarzneykunst Doctor --- Umständliche Nachricht des Zufalles weswegen der Durchschnitt der Symphysis der Schambeine den 11ten May zu Düsseldorf unternommen wurde ꝛc. Düsseldorf 1779. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 41. B. S. 432.

Beierhamer (Maurus) Benedictiner im Stifte und Kloster Wessobrunn, gebohren zu Salzburg am 4. Septemb. 1721. Er tratt 1738. in den Orden und wur-

de

de 1746 Prieſter. Von ſeinen Schriften ſind mir bekannt:

1) Promptuarium concinatorium exhibens diverſas conceptus predicabiles per ſingulas anni dominicas. *Augus. Vind.* 1757. *in* 8*vo.*

2) Epigrammatum libri IV. *Friſingæ* 1758. *in* 8*vo.*

3) Paſſionspredigten, welche auf öffentlicher Kanzel geſprochen worden. Kaufbaiern 1769. in 4.

Benedict, des Benedictinerkloſter bey St. Jacob in Regensburg Abt, der baieriſchen und anderen Akademien der Wiſſenſchaften Mitglied, gebohren im Schottlande um das Jahre 1743. aus der adelichen Familie von Arbuthnot. Seine Verdienſte erhoben Ihn im Jahre 1776. den 2ten Junius zur abteylichen Würde. Von ſeinen Schriften kann ich nur jene anzeigen, die von Ihm zur baier. Akademie der Wiſſenſchaften ſind eingeſchickt worden:

1) Preisſchrift: Ob und was für Mittel es gebe, die Hochgewitter zu zertheilen, und eine Gegend vor Schaur und Hagel zu bewahren. Gedruckt im 9ten Bande der bair. akad. Abhandl. S. 399. - 436.

Wurde im J. 1771. von der Akademie mit einer goldenen Medaille gekrönet.

Götting gelehr. Anzeigen 1776. S. 712.

2) Preis-

2) Preisschrift: Welche ist die leichteste und wohlfeileste Art vom Wasserbau, wodurch der Einbuch oder vielmehr der Austritt eines Flusses aus seinen Ufern verhindert, und solchen nach einer verlangten Directionslinie geleitet und erhalten werden kann?

Erhielte im Jahre 1774. eine Preismedaille von 50 Ducaten, und ist noch ungedruckt.

3) Preisschrift: Da jeder Schall aus einer gewissen Bewegung der Luft entstehet, die Schallen aber unter sich sehr verschieden sind, so fragt sich, in wem eigentlich die Bewegung der Luft, welche durch eine große Manigfältigkeit der Schallen hervorgebracht werden, von einander unterschieden sind?

Wurde ebenfalls im Jahre 1775. mit der gewöhnlichen Medaille von 50 Ducaten gekrönet, und wird seiner Zeit unter den baier. akad. Abhandlungen erscheinen:

4) Preisschrift: Welche sind die beßten Mittel das Wachsthum des Holzes in Baiern überhaupt zu befördern? Welcher Boden ist für jede Gattung Bäume der tauglichste, und welche ist die vortheihafteste Lage für die Saambäume?

Diese Abhandlung hat im J. 1776. das Accessit erhalten, und ist ebenfalls noch nicht gedruckt worden.

5) Abhandlung von den Kräften der Körper und Elementen. Steht im 9ten Bande der baier. akadem. Abhandl.

habl. S. 179-219. mit 2 Kupfertafeln.

Götting. gelehr. Anzeigen 1776. S. 710.

Benno (von der heil. Apollonia) mit dem Geſchlechtsname Lechner, aus dem Orden der ungeſchuhten Karmeliter baier. Provinz, dermalen Lector der Gottesgelehrtheit, vorhin auch Definitor, gebohren zu Ehingen in Baiern im Jahre 1739. Er lehrt ſchon einige Jahre unter den Seinigen die Philoſophie und Theologie. Im Jahre 1778. den 7ten May hielte Er aus der Theologie eine feyerliche Diſputation, wobey die in Schwarzkunſt von Hrn. Haid in Augsburg verfertigte Abbildung unſers durchl. Kurfürſtens Karl Theodors mit denen darunter geſetzten Theſen aufgeſtellt worden. Auſſer verſchiedenen gedruckten Schulproben iſt auch von Ihm:

1) Claudii Fleurii, hiſtoriæ eccleſiaſticæ Index generalis ſuper LII. Tomos. Volumina duo. *Auguſtæ Vindel* 1775. 8vo.

Allgem. deut. Bibliothek im 31. B. S. 272.

Berkmann (Markus Ernſt Heinrich) Konrector und Profeſſor an dem Gymnaſium zu Zweybrücken, gebohren im Zweybrückiſchen 17--. Man hat von ihm verſchiedene Programmen.

Bermiller (Wolfang) Pfarrer zu Purs rück in der Obernpfalz, gebohren in dem oberpfälziſchen Städtlein

lein Neumark am 20sten August 1743. Er machte vor einigen Jahren eine Reise nach Italien, und als Er wiederum in sein Vaterland zurückkam, wurde Er öffentlicher Lehrer der Grammatik, nachgehends der Realschule an dem kurfürstl. Schulhause zu Amberg, auch öffentlicher Lehrer der französischen Sprache und der oberpfälzischen Trivialschulen Inspector.

1) Graf von Cominge, ein Trauerspiel aus dem Französischen übersetzet, sammt einer Vorrede von der Klosterverfassung zu La Trape. Amberg 1776 in 8av.

2) Gegenstände der ersten Prüfung in der zweyten Realklasse zu Amberg, 1778 8av.

Bernardi (Franz Ignaz) kurfürstl. geistl. Rath, Hofkapellan und Präses an dem Collegio Clericorum zu Mannheim, auch Mitglied der dortigen gelehrten deutschen Gesellschaft, gebohren 17--. Von Ihm stehen in den rheinischen Beyträgen: Verschiedene kleine Abhandlungen und Bücherrecensionen mit B - i. unterzeichnet.

Besserer (Conrad Arnold Hermann) vormals Prediger bey der evangelischen reformirten Gemeinde zu Duisburg, nunmehro zu Mühlheim am Rhein. gebohren 17--. Von Ihm ist im Drucke erschienen.

1)

1) Kraft des Wortes der Wahrheit, beydes bey denen, die selig werden, und bey denen, die verlohren gehen. Frankfurt am Mayn 1767. 8av.

Kirchen- und Ketzeralmanach 1781. S. 87.

2) Der in Christo dem Sünder geöffnete Weg des Lebens, um durch Ihn in der Ordnung der Busse und des Glaubens gerecht, heilig und selig zu werden. In einigen Predigten über auserlesene Oerter der heil. Schrift vorgestellt. Frankfurt am Mayn 1763. 8av. Zweyte und verbesserte Auflage. Ebenallda 1773. 8av.

3) Rathechetische Anleitung von der Bienenzucht für die jülich- und bergischen Lande. Frankfurt 1775. 8av.

4) Ein Band Predigten, in 4.

5) Katechismus in 8av.

Beuth (Franz Hermann) kurfürstl. jülich- und bergischer Hofkammerrath und Rechnungsverhörer in Düsseldorf, auch der dortigen Akademie der schönen Wissenschaften, und der Gesellschaft naturforschender Freunden zu Berlin Ehrenmitglied, gebohren 17--.

1) Juliæ et Montium subterranea f. Fossilium variorum per utrumque Ducatum hinc inde repertum syngtagma, in quo singula breviter recensentur et describuntur. *Düsseldorf* 1776. 8vo.

Bingner (Heinrich Daniel) kurfürstlicher Hofkammer- u. Kommereienrath in Mannheim, auch Zollkommissär,

missär, und der kurpfälzischen gelehrten deutschen Gesellschaft Mitglied, gebohren zu Mannheim im J. 1730. Dessen Schriften sind:

1) Versuch eines System der Handlungswissenschaft. Frankfurt 1755. 8av.

2) Moralische Ausarbeitungen nebst einigen Gedichten. Frankf. 1764. in 8av.

3) Muthmaßlicher Ursprung des sogenannten Johannis-Feuers. Gedruckt im 1sten Jahrg. der rhein. Beytr. 9ten H. S. 189 - 198.

4) Von vermeintlichen Gräbern der Silenen. Gedruckt ebend. S. 198. - 202.

5) Lob eines arabischen Geschlechtes. Eine Uebersezung nach Schultens aus Besia ꝛc. Ebend. 10. Hefte, S. 319.

6) Von den Staatsschulden des Königreichs Frankreich und deren Schicksale. Ebend. 12. H. S. 440 - 449.

7) Von den deutschen Bären. Im nämlichen Hefte, S. 449.

8) Zufällige Gedanken bey Lesung Herrn Embsers Widerlegung des Entwurfs vom ewigen Friede. Ebend. im 2ten Jahrg. 3ten H. S. 201 - 209.

9) Gedanken über das System der Oekonomisten. Ebend. 6. H. S. 429 - 445.

10) Zufällige Gedanken über die Erziehung. Ebend. 7. H. S. 3 - 13.

11)

11) Von dem Glücke, deſſen die Menſchen fähig ſind. Ebend. S. 13 - 19.

12) Poetiſche Umſchreibung des Gebets des Herrn. Ebend. 3. Jahrg. 6. H. S. 455 - 457.

13) Von Verbeſſerungsvorſchlägen. Ebend. S. 484 - 489.

14) Von Abſtammung der Benennung des Nekerflußes. Ebend. 11. H. S. 437 - 439.

15) Von den Temperamenten der Menſchen. Ebend. 12. H. S. 473.

16) Ein Traum. Ebend. S. 541.

17) Beytrag zu dem Karakter der Deutſchen. Ebend. im 4. Jahrg. 2. H. S. 97 - 104.

18) Verſchiedene Bemerkungen und Vergleichungen, den franzöſiſchen Finanzſtaat betreffend, aus Anlaß des neuen Werkes vom Herrn Necker. Ebend. 1781. 4. H. S. 378 - 383.

19) Berichtigungen einiger Bemerkungen über die Pfalz, die in verſchiedenen Reiſebeſchreibungen, gelind zu reden, ſind erdichtet worden. Ebend. 5. H. S. 415 - 419.

20) Von der Freundſchaft. Ebend. 9. H. S. 192 - 199.

21) Der Lohn der Tugend. Ebend. 12. H. S. 417 - 421.

22) Philoſophiſche Betrachtungen über das Mönchsweſen. Ebend. S. 435 - 439.

23) Von der feinen Lebensart. Ebend. 3. H. S. 273 - 277.

24) Verschiedene kleine Gedichte und Büchervecensionen von Ihm stehen in den rheinischen Beyträgen.

Bissing (Andreas) der kurfürstl. grösseren akademischen Congregation unter dem Titel der Verkündigung Mariä zu Heidelberg Vorsteher und Prediger, gebohr. 17 - -.

1) Fastenpredigten. Im Jahre 1774. Die Strafgerechtigkeit Gottes. 1775. Die weinende Rachel. 1776. Der erscheinende Jakob. Heidelberg in 8av.

Allgem. deut. Bibl. 41 B. S. 391.

Bonin (Mathias) der Gottesgelehrtheit Doctor, Mitglied des erloschenen Jesuitenordens, letzthin einige Jahre Prediger bey der bürgerlichen Congregation in München, und vorhin an verschiedenen anderen Orten, gebohren zu Varunina im Venetianischen um das Jahre 1727. Dessen Schriften sind:

1) Der römisch-katholische Weltpriester nach dem Herzen Gottes, eine Lobrede zur Ehre des heil. Johannes Cantius gehalten zu Ingolstadt in der untern Stadtpfarrkirche. München 1768. 4.

2) Vereinigtes Kreuz, d. i. bewegliche Ursachen, mittels welcher ein mit Kreuz beladene Seel sich tröstet und stärket, dann. Aus dem Wälschen des Pinamonti der ehemaligen Gesellschaft Jesu übersezet. München 1775. in 8av.

3)

3) Die sieben Friedensartikel eines christlichen friedsamen Ehestandes aufgesezet. München 1777. in 8av.

4) Leben und Leiden Jesu Christi aus den vier Evangelisten nach der römischen Auflage vom J. 1773. ins deutsche übersezt, und wo die Sonn- und feyertäglichen Evangelien einfliessen, mit siebenzig Bildern beleuchtet. Zween Theile. München 1780 in 8av.

5) Vorbild und Buch der Christen, d. i. Jesus Christus und sein Evangelium, nach ihrem vorzüglichsten Ansehen über alle andere Vorbilder und Bücher betrachtet, als ein Anhang des Lebens und Leidens Jesu Christi. München 1781. in 8av.

6) Die Grundfesten des Glaubens in Unterredungen aus dem Französischen in das Deutsche übersezet. Innsbruck und München 1782. in 8av.

Bonnet (Johann Karl) reformirter Pfarrer zu Ninsweiler bey Zweybrücken, vorhin zu Niederkirchen im Herzogthume Zweybrücken, gebohren zu Meissenheim im Jahre 1737 von Ihm stehen:

1) Verschiedene Abhandlungen in der *Bibliotheca Bremensi nova* und in der *Bibliotheca Hagana.*

2) Erzählungen aus dem Himmel. Ein Versuch. Frankf. am Mayn 1779. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 41. B. S. 407.

2) Hor-

3) Horazens 24ste Ode des 1. Buches mit beybehaltenem lateinischen Silbenmaße. Gedruckt im 12. Heft der rhein. Beytr. 1781. S. 492.

4) Predigten. Frankfurt 1782. in 8av.

5) Gedichte. Ebend. 1782. in 8av.

Born (Johann Ludwig) kurpfälzischer Kirchenrath und reformirter Pfarrer zu Weilerbach, auch Mitglied der physikalischen ökonomischen Gesellschaft zu Lautern, gebohren allda im Jahre 1737. Er hat geschrieben:

1) Von den mancherley Nachtheilen der im Oberamt Lautern herkommlichen gemeinen Zugvieh- oder Ochsenweyden. Gedruckt in denen von gedachter Gesellschaft herausgekommenen Bemerkungen des 1772sten Jahres S. 304 - 354.

Allgem. dent. Bibl. 24. B. S. 268.

2) Ueber den landwirthschaftlichen Zustand von Weilerbach. Gedruckt in obigen Bemerkungen vom J. 1776. S. 21.

Obige Bibl. 46. B. S. 466.

Von Boslarn (Joseph) auf Moos, der Gottesgelehrt- und Weltweisheit Doctor, aus dem ehemaligen Jesuitenorden, vorhin öffentlicher Lehrer der Physik und Mathematik an dem kurfürstl. Schulhause zu Amberg, wo er auch gebohren am 29. Jenner 1739. Schon vor Aufhebung des Ordens lehrte Er zu Amberg

die

die Logik; und auſſer verſchiedenen in Druck gelegten Schulſätzen hat man auch von Ihm:

1) Abhandlung von dem Glockenläuten beym Gewitter. Amberg 1775 8av.

2) Kritik über die Wetterleiter. Amberg 1775. 8av.

Dieſe Schrift iſt eigentlich das Gutachten des Hrn. Profeſſors über die Wetterleiter, welches die kurfürſtl. hochlöbl. Regierung Amberg von Ihm abgefordert hatte. Der Hr. geiſtl. Rath Hemmer in Mannheim hat zu dieſer Schrift eine Erinnerung gemacht, die im 3ten Jahrgange der rhein. Beytr. 6. H. S. 315-535. abgedrucket worden.

Braun (Heinrich) der Gottesgelehrtheit Doctor, Kanonikus an dem U. L. Frauenſtifte in München, kurfürſtlicher wirkl. Geiſtlicher- Büchercenſur- und Schuldirectorialrath, vorhin bey der kurfürſtl. Univerſität zu Ingolſtadt aufgeſtellten hohen Miniſterialcommiſſion delegirter Commiſſarius bey der theologiſchen Facultät, der ſämmtlichen lateiniſchen und deutſchen Schulen, wie auch der kurbaieriſchen gelehrten Geſellſchaft zur Beförderung der geiſtlichen Beredſamkeit und Katechetik Director; dann der Akademie der Wiſſenſchaften und anderer gelehrten Geſellſchaften Mitglied. Er wurde gebohren in dem Markte Troßburg am 17. März des 1732. Jahres, ſtudirte die untern Schulen bey den PP. Benedictinern

in

in Salzburg, und nachdem er ebendaselbst auch die Philosophie geendiget, und hierinn die Magisterswürde erhalten hatte, so hörte Er noch durch ein Jahr die geistlichen Rechte. In einem Alter von achtzehen Jahren tratt Er in das berühmte Benedictinerkloster Tegernsee, und nach zurückgelegtem Probierjahre mußte Er in dem damals zu Kloster Rott angestellten allgemeinen Benedictinerstudium unter dem Hrn. Professor Schollinet die Theologie erlernen, auch am Ende des Studiums im Jahre 1756. Theses ex universa Theologia, die dem Herrn Kardinal Tamburino zugeschrieben worden, öffentlich vertheidigen. Nach diesem wurde Er nach Freysing geschickt um die schönen Wissenschaften zu lehren, aber nach drey Jahren wiederum nach Hause berufen, und zum Professor der Theologie bestellt; auch zugleich übertrug man ihm die Aufsicht über die Bibliothek, die in diesem Kloster sehr ansehnlich ist. Da Er dann sich vorzüglich auf die Verbesserung der deutschen Sprache geleget hatte, so bekam Er im Jahre 1765 Befehl sich nach München zu begeben, um bey der Akademie der Wissenschaften an der Verbesserung der deutschen Sprache zu arbeiten. Ueberhaupt muß man dem Hrn. Kanonikus Braun die Ehre lassen, daß Er das meiste zu der Verbesserung der deutschen Schreib- und Lehrart in Baiern und angränzenden Gegenden beygetragen hatte. Das Kanonikat

kat an dem Frauenstifte, so Er im Jahre 1767 erhalten, und die Stelle eines wirkl. frequentirenden geistlichen Rathes, waren eben die Belohnungen für den glücklichen Fortgange des Ihm aufgetragenen Berufes.

Auſſer vielen kleinen Schriften die der Hr. Kanonikus ohne seinem Name herausgegeben, und denjenigen Aufsätzen, welche Er den Monatstücken der baierischen Sammlung zum Unterricht und Vergnügen, und auswärtigen Journalen, als vorzüglich der deutschen Encyclopädie hat einverleiben lassen, sind von Ihm folgende Schriften zum Drucke gekommen:

1) Ovidii Nasonis tristium libri V. cum notis, quæ figuras Poeseos tyronibus necessarias nominatim exhibent. *Aug. Vindel.* 1761 *in* 8vo *maj.*

2) Encomia Sanctorum Ord. S. Benedicti digesta per singulos anni dies. *Ibid.* 1761. *in* 8vo.

3) Kurze Mithologie. Augsburg 1762. zweyte und vermehrte Auflage ebendaselbst 1776. unter dem Titel: Einleitung in die Götterlehre der alten Griechen und Römer zum Gebrauche der Schulen. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 29. B. S. 536. Allgem. Schul- und Erziehungsbibliothek 5. B. S. 163. Literatur des kathol. Deutschlandes 2. B. S. 418. Regensburg. Gelehr. Nachr. 1776. S. 281. Allgem. Verzeichniß neuer Bücher 1776. S. 229.

4) Ovidii Naſonis Epiſtolarum ex Ponto libri IV. *Aug. Vindel.* 1763. 8vo.

5) Quinti Horatii Flacci carmina expurgata, cum interpretatione, notis ac brevi tyronum inſtitutione de metris et arte poetica Horatii, nec non cum duplici ad calcem indice, uno eruditorum, altero materiarum. *Ibid.* 1763. *in* 8vo.

Klozii act. liter. in Vol. II. pag. 162. Magazin für Schulen und die Erziehung 5. B. S. 30

6) Rede von der Geburt Jeſu Chriſti. München 1763. u. 1765. in 4.

7) Anleitung zur deutſchen Sprachkunſt zum Gebrauche der Schulen in den Churlanden Baiern. München 1765. in 8av. Zweyte gänzlich umgearbeitete und mit einem orthographiſchen Lexicon vermehrte Auflage. München bey Joh. Nep. Fritz 1775. und Salzburg 1776. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 27. B. S. 571. Baier. Beyträge 1. Jahrg. 1. B. S. 27.

8) Anleitung zur deutſchen Redekunſt in kurzen Sätzen zum Gebrauche akademiſcher Vorleſungen. München 1765. in 8av.

9) Anleitung zur Dicht- und Verſekunſt zum Gebrauche akademiſcher Vorleſungen: Ebend. 1765. u. 1778. 8av.

Annalen der baier. Literatur 1. St. S. 82. Regensb. gelehr. Nachr. 1765. S. 413.

10) Ak-

10) Akademiſche Rede von den Vorurtheilen des Staats auß der deutſchen Sprachkunſt, welche bey der Eröffnung der öffentlichen Vorleſungen über die deutſche Sprach- und Redekunſt gehalten werden. München 1765. in Quart.

Baier. Beyträge 1. Jahrg. 1. B. S. 28. Regensb. gelehr. Nachr. 1765. S. 389.

11) Akademiſche Rede von der Kunſt zu denken, als dem Grunde der wahren Beredſamkeit. München 1765. in 4.

Regensb. gelehr. Nachr. 1765. S. 395.

12) Rede von dem Leiden Jeſu Chriſti. Tegernſee 1768. in 4. Steht auch im 3. B. der Predigten des kurfürſtl. baier. Predigerinſtituts S. 243-286.

13) Die heiligen Evangelien und Epiſteln oder Lectionen auf alle Sonn- und Feſttage des Jahres mit Anmerkungen und einer hiſtoriſchen Einleitung. München 1766. in 8av.

14) Deutſch-ortographiſches Wörterbuch nach den Regeln der Anleitung zur deutſchen Sprachkunſt, ſammt einem Verzeichniſſe, wie man die ausländiſche Worte recht ſchreiben kann. München bey J. M. Fritz 1767. zweyte und vermehrte Ausgabe 1771. und die dritte 1778. in 4.

Annalen der baier. Literatur 1. St. S. 87. Nürnberg. gel. Zeit. 1778. S. 370.

15) Muster der christlichen Beredsamkeit auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres. München 1767. in Quart.

Allgem. deut. Bibliothek 32. B. S. 361.

16) Antwort auf die Fragen von der Lehrart in den lateinischen Schulen. München 1767. in 8av.

17) Akademische Rede von der Wichtigkeit einer guten Einrichtung im deutschen Schulwesen. Ebendas. 1768. in 4.

18) Anleitund zur deutschen Sprachkunst zum bequemen Gebrauche der Jugend von dem Verfasser selbst ins Kürze gezogen. München 1768. zweyte verbesserte 1770. und dritte mit einem kleinen ortographischen Lexicon vermehrte Ausgabe 1775. bey J. N. Fritz in 8av.

19) Briefe. München 1768. zweyte mit zwölf Briefen vermehrte Ausgabe. Augsburg 1771. in 8av.

Allgem. deut. Biblioth. im Anhange zu den ersten 12 Bänden S. 655. Literatur der schönen Wissenschften und klassischen Schriftsteller 1. B. S. 746.

20) Sammlung von guten Mustern der deutschen Sprach-, Dicht- und Redekunst in acht Theilen München 1768. in 8av.

In diesen acht Bändchen sind Briefe, Sittenschriften, Satyren, Reden, Oden, Lehrgedichte und theatralische

lische Stücke enthalten.

21) Das Leben und Leiden Jesu Christi in chronologischer Ordnung beschrieben. Augsburg 1769. gr. 8av.

22) Rede auf den heil. Johann von Nepomuk. München 1769. in Fol. und im 3ten Bande der Predigten des baier. Predigerinstitus. S. 97 - 117.

23) Der Patriot in Baiern, eine Wochenschrift. München 1769. zween Bände in 8av mit Kupfern.

Erfurtische gelehrte Zeitung 1779. S. 666.

24) Bedenken und Untersuchung der Frage: Ob man den Ordensgeistlichen die Pfarreyen und Seelsorge abnehmen soll, oder nicht? München 1769. in 8av. Ist im nämlichen Jahre zu Wien nachgedruckt worden.

Allgem. deut. Biblioth. 17. B. S. 234.

25) Plan der neuen Schuleinrichtung in Baiern, nebst einem Unterrichte für Schullehrer. München 1770. in 8av.

Literatur des kathol. Deutschl. 1. B. 4. St. S. 57.

26) Churbaierisches neue eingerichtetes A. B. C. oder Buchstabentabelle, nebst einer Erklärung für die erste Klasse der Kinder, womit in genauer Verbindung stehet das churbair. neu eingerichtetes Namen- und Buchstabierbüchlein. Ebend. 1770. in 8av.

27) Churbar. neu eingerichtetes Lesebüchlein zum Gebrauche der deutschen Schulen für die zweyte Klasse

der

der Kinder. 1770. in 8av.

28) Regeln der deutschen Schönschreibkunst nebst den hiezu nöthigen Tabellen für die dritte Klasse. 1770. in 8av.

29) Anfangsgründe der deutschen Sprachkunst für die vierte Klasse. 1770 in 8av.

30) Anfangsgründe der Rechenkunst für die fünfte Klasse. 1770. 8av.

31) Kurze Anleitung der deutschen Briefkunst für die sechste Klasse. 1770. 8av.

In den Regensburgischen gelehrten Nachrichten 1772. S. 172. werden obige sechs kleine Schulschriften recensirt.

32) Die heiligen Evangelien und Episteln auf alle Sonn- und Festtage des Jahres nebst dem Catechismus zum Gebrauche der deutschen Schulen. München 1772. in 8av. u. Duodez.

Obige Nachr. S. 87.

33) Versuch in prosaischen Fabeln und Erzählungen. München 1772.

Obige Nachrichten S. 188.

34) Gedanken über die Erziehung und den öffentlichen Unterricht in Trivialschulen nach den katholischen Schulverfassungen Oberdeutschlandes. Ulm 1774. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 24. B. S. 242. Allgem. Biblioth. für das Schul- und Erziehungswesen

weſen 2. B. S. 376. u. 3. B. S. 133. Allgem. theol. Biblioth. 3. B. S. 145.

35) De poteſtate ſummi Pontificis in tollendis regularibus ordinibus Diſſertatio adverſus amicam defenſionem ſocietatis Jeſu aliasque juribus ſummæ ſedis inimicas diſſertationes in Germania editas. Ulmæ 1775. in 4to. Man hat hievon auch eine deutſche Ueberſetzung.

Allgem. deut. Bibl. 27. B. S. 465. Literatur des kathol. Deutſchl. 1. B. 4. St. S. 82.

36) Jakob Benignus Bouſuets Katechismus für Kinder aus dem Franzöſiſchen überſezet. München bey J. N. Fritz 1765. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. 29. B. S. 78. Nova Biblioth. Eccleſ. Frib. Vol. II faſc. III. p. 148. Gemeinnützige Betrachtungen der neueſten Schriften, welche Religion und Sitten betref. 1776. S. 314.

37) Rede von der Wichtigkeit der prieſterlichen Würde, ſo bey Gelegenheit, da der Hr. Karl von Vacchieri geiſtl. Raths Director und infulirter Stiftsdechant in München das Andenken des fünfzigjährigen Prieſterthums begieng. München 1775. in Fol. und im erſten Bande der Sammlung von Predigten des churfl. baier. Predigerinſtituts.

Allgem. deut. Bibl. 24. B. S. 366. Regensb. gelehr. Nachr. 1775. S. 236.

38) Geiſt-

38) Geistliches Lesebuch zur heil. Beschäftigung an Sonn- und Festtagen des Jahres. München bey J. N. Fritz 1776. in gr. 8av.

Das nämliche Buch hat auch den Titel; Entwürfe für Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres.

Allgem. deut. Bibl. 32. B. S. 361. Nova Biblioth. Eccles. Frib. Vol. II. pag. 166. Gemeinnützige Betrachtungen ꝛc. 1776. S. 378. Nürnberg. gelehr. Zeit. 1777. S. 273.

39) Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit. 1776. 8.

Nova Bibliotheca Eccles. Frib. Vol. II. Fasc. III. pag. 104. Beylage zur gemeinnützigen Betrachtungen ꝛc. 1777. S. 33.

40) Entwurf einer systematischen Lehrart in der Theologie für die theologischen Studien in Baiern. München 1777 gr. 4.

Allgem. deut. Biblioth. 35. B. S. 577. und im Anhange zu dem 25-36. B. S. 2635. Gemeinnützige Betrachtungen der neuest. Schriften ꝛc. 1777. S. 829. Literatur des kathol. Deutschl. 3. B. S. 103.

41) Entwurf der Einrichtung des churfürstl. akademischen Gymnasiums zu Ingolstadt. München 1777. in gr. Quart.

Allgem. deut. Biblioth. 36. B. S. 246. Gemeinnützige Betrachtungen ꝛc. 1777. S. 401. Literatur des kathol. Deutschl. 3. B. S. 89.

42) Schule

42) Schulordnung für die kurbaierischen Lyceen und Gymnasien. 1777. Fol.

Allgem. deut. Bibl. 35 B. S. 577. Literatur des kathol. Deutschl. 2. B. S. 582.

43) Entwurf des kurfürstl. akademischen Predigerinstituts. München 1777. 8av. und im 1. Bande der Predigten des kurbaier. Predigerinstituts.

Allgem. Schul- und Erzieh. Biblioth. 6. B. S. 275. Gemeinnützige Betrachtungen ꝛc. 1777. S. 829.

44) Anfangsgründe der lateinischen Sprache zum Gebrauche der Vorbereitungsklassen in den kurfürstl. Gymnasien. München bey J. G. Ruprecht Buchbinder 1778. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. 32. B. S 605. Annalen der baier. Literatur. 1. St. S. 88. Allgem. Schul- u. Erziehungsbibliothek 9. B. S. 446.

45) Kurfürstl. Schulverordnung für die bürgerl. Erziehung der Stadt- und Landschulen in Baiern. München 1778. in Fol.

Ist bishieher nicht als eine Generalverordnung ausgeschriben worden.

Allgem. deut. Bibl. B. 37. S. 600. Allgem. Schul- und Erzieh. Bibliothek 7. B. S. 527 Erfurtische gelehr. Zeitung 1779. N. 57.

46) Handbuch zu seinen Anfangsgründen der lateinischen Sprache. München bey J. G. Ruprecht Buchbin-

linder 1778. 8av.

47) Anleitung zur lateiniſchen Sprachkunſt zum Gebrauche der Gymnaſien in Baiern. Ebend. 1778.

Allgem. deut. Bibliothek 37. B. 605. Allgem. Schul- und Erzieh. Bibliothek. 7. B. S. 449. Annalen der baier. Literatur. Nürnberg. gelehr. Zeit. 1778. 72. St.

48) Anleitung zur poetiſchen Tonmeſſung in der lateiniſchen Sprache. Ebend. 1778. 8.

49) Der kurfl. gelehrten Geſellſchaft zur Beförderung der geiſtlichen Beredſamkeit und Katechetik Predigten über wichtige Gegenſtände der Religion und Sitten. Fünf Theile Augsburg 1778 - 80. in 8av.

Dieſes rühmliche und in Deutſchland erſtes Inſtitut dieſer Gattung hat ſeine Entſtehung dem Hrn. Kanonikus Braun zu verdanken, und iſt auch dieſe Sammlung Predigten durch Ihn zum Drucke befördert worden.

Allgem. deut. Biblioth. 41. B. S. 390. Rhein. Beyträge 2. Jahrg. 7 H. S. 69. Baier. Beyträge 1. Jahrg. 1. B. S. 640. Nürnberg. gelehr. Zeit. 1779. S. 241.

50) Ehrenrettung gegen die Beyträge der Schul- u. Erziehungsgeſchichte in Baiern. München 1778. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. 37. B. S. 605. Allgem. Schul- und Erziehungsbibliothek 7. B. S. 248. Erfurtiſche gelehr. Zeit. 1779. N. 78. Nürnberg. gelehr. Zeit. 1778. S. 885.

15) Bib-

Digitized by Google

51) Bibliotheca hiſtorica. *Tomus* I. continens: *Flavii Eutropii* Breviarium hiſtoriæ Romanæ, cum ſelectis interpretum animadverſionibus ad uſum Scholarum. II. *Pomponii Melæ* Geographiam III. *Cornelii Nepotis* vitas ſelectas. IV. *Julii Cæſaris* ſelecta de bello Gallico. V. *Curtii Rufi* ſelecta ex hiſtoria Alexandri M. VI. *Criſpi Saluſtii* bellum Catellinarium. VII. *Cornelium Tacitum* de ſitu, moribus et populis Germaniæ, *Monachii ap. J. G. Ruprecht* 1779. 80. *in* 8vo.

Allgem. deut. Biblioth. 43. B. S. 243. 46. B. S. 238. u. f. Allgem. Schul- und Erziehungsbibliothek 8. B. S. 399. u. 9. B. S. 121. Nürnberger gelehr. Zeit. 4. St. 1780.

52) Bibliotheca Poetica. *Tomus*. I. continens *Phædri Auguſti Liberti* fabulas cum interpretum animadverſionibus, ſuisque ad uſum ſcholarum Boicarum. *Ibidem* 1779. *in* 8vo.

Die übrigen hieher gehörigen Theile ſollen noch folgen, als *Plautii* Captivei; *Terentii* Adelphi, *Ovidii* ſelectæ Elegiæ; *Martialis* Epigrammata ſelecta; *Horatii* ſelectæ Odæ cum libro de arte poetica.

Allgem. deut. Biblioth. 43. B. S. 244. Allgem. Schul. und Erziehungsbiblioth. 8. B. S. 399.

53) *M. Tulii Ciceronis* Orationes ſelectæ. *Ibid.* 1779. 8vo.

All-

Allgem. deut. Bibliothek 43. B. S. 244. Obige Schul- u. Erziehungsbibliothek S. 999. Nürnberg. gelehr. Zeit. 4. St. 1780.

54) Von der Einrichtung und dermaligen Verfassung des kurfürstl. Lyceums, Gymnasiums und der Realschule in München. Gedruckt mit dem Verzeichnisse derjenigen Subirenden, die am Ende des 1779. Schuljahres Preise erhalten haben.

Allgem. deut. Bibliothek 41. B. S. 287.

55) *Virgilii Maronis* Opera in tyronum gratiam adjectis animadvetsionibus. Tomi III. *Monachii ap. J. G. Ruprecht* 1780-82. *in* 8vo.

Allgem. deut. Bibliothek 46. B. S. 259.

56) Untersuchung, ob man in dem katholischen Glaubnißbekenntniß: Ich glaube an Gott, an Jesum Christum, an den heil. Geist: oder ich Glaube in Gott, in Jesum Christum und in den heil. Geist bethen solle? München 1780. in 8av.

Kirchen- und Ketzeralmanach 1781. S. 33.

57) Vorläufige Antwort auf die Beurtheilung der Preispredigt, die den 25. Febr. 1780. bey dem kurfl. Predigerinstitut die goldene Medaille erhielt. München 1780. in 8av.

Des Herrn geistl. Raths Braun Bildniß stehet im 2ten Stücke des finanzischen Magazin in Quart vom Hrn. Zimmermann in München gestochen, und im 31-

sten

sten Bande der allgemeinnn deutschen Bibliothek in gr. 8av. ist auch besonders in groß Quart vom Herrn Haid zu Augsburg in Schwarzkunst verfertiget worden.

Herr Joseph Ignaz Scheufel in München hat ebenfalls eine Medaille verfertiget, die auf der ersten Seite das Bildniß von der rechten Seite vorstellet mit der Unterschrift: HENRICUS BRAUN SCHOL. BOIC. DIRECTOR, NA. 1732. Die Gegenseitige enthält die Schrift: VIRO DE RE LITERAR. OPTIME MERITO. JOS. SCHEVFEL F. MDCCLXXX.

Brauser (Christoph Gottlieb) der Arzneygelehrtheit Doctor, und Physikus in Regensburg, gebohren daselbst um das Jahr 1733.

1) Georg Andrä Agricolä M. D. und Physik. ord. in Regensburg. Versuch einer allgemeinen Vermehrung aller Bäume, Stauden und Blumengewächse theoretisch und praktisch vorgetragen, zwey Theile mit vielen Kupfern erläutert, anietzo auf ein neues übersehen, mit Anmerkungen und einer Vorrede begleitet. Regensburg 1772. in Fol.

Allgem. deut. Bibliothek 18. B. S. 277.

Brinkmann (Johann Peter) der Arzneygelehrtheit Doctor, kurfürstl. jülich- und bergischer Hofrath, dann Director des medicinischen Collegiums zu Düsseldorf,

dorf, gebohren zu Orsoy im Klevischen 174-. Man hat von ihm nachstehende Schriften?

1) Beweis der Möglichkeit, das einige Leute lebendig können begraben werden, nebst einer Anzeige, wie man dergleichen Vorfälle verhüten könne. Düsseldorf 1772. in 8av.

2) Kurfl. pfälzisches Medicinal-Edict vom 8ten Junius 1773. Ebend. in Fol.

3) Abhandlung von der Gährung. Kleve und Düsseldorf 1773. in 8av.

4) Beyträge zu einer neuen Theorie der Gährungen. Kleve und Düsseldorf 1774. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 25. B. S. 312. Regensburg gelehr. Nachr. 1774. S. 330.

5) Briefe über die Wirkung des Blatterreiters bey der Inokulation. Düsseldorf 1774. 8av.

Obige Bibliothek 25. B. S. 210.

6) Bemerkungen über die neuerdings fürgeschlagene und an einer kreissenden verrichtete Operation der Durchschneidung des Symphysis der Schaambeine. Ebend. 1778. in 8av.

Obige Bibl. 41. B. S. 149. u. 46. B. S. 421. Göttinische gelehr. Anzeigen 1779. im 26sten St. Erfurt. gelehrte Zeit. 1778. N. 96.

7) Patriotische Vorschläge zur Verbesserung der Medicinalanstalten, hauptsächlich der Wund-Arzney- und

He-

Hebamenkunst auf dem platten Lande. Düsseldorf 1779. in 8av.

Obige Bibliothek 39. B. S. 140. Götting. gelehr. Anzeigen 1779. im 117. St.

8) Anweisung für Aerzte und Wundärzte; um bey gerichtlichen Untersuchungen vollständige *visa reperta* zu liefern, und wie die Rechtsgelehrten wissen können, ob von Seiten der ersten das Gehörige beobachtet worden. Düsseldorf 1781. in 8av.

Hallische gelehr. Zeit. 1781. S. 377.

Brun (Franz) Chorherr des regulirten Chorstifts in Diessen, dermalen der Weltweisheit Lehrer allda, gebohren 174-. Von Ihm ist:

1) Der wahre Gottes- und Menschenfreund in einer Trauer- und Ehrenrede auf den hochwürdigen in Gott und hochgelehrten Herrn Leonardus des regulirten Chorstifts zu Dietramszell würdigsten Probsten und lateranischen Abtes ꝛc. Tegernsee 1777. Fol.

Le Brun (Ludwig) kurfürstl. Hautboist in München, gebohren 17--. Von seinen verschiedenen in Druk gelegten Compositionen kann ich nur anzeigen:

1) Six Trios pour deux violons et violoncelle. *Mannheim* 1774. *Fol.*

Brun-

Brunwiser (Mathias) der Philosophie und Arzneygelehrtheit Doctor, Stadtphysikus zu Burghausen, vormals zu Kelheim, der kurbaierischen Akademie der Wissenschaften, dann der sittlich- und ökonomischen Gesellschaft zu Burghausen Mitglied, gebohren zu Ramersperg in Baiern 172-. Er erhielte 1749. zu Ingolstadt die Doctorswürde, und von Ihm sind:

1) Versuche mit mineralischen sauern Geistern aus den Hölzern Farben zu ziehen, dann zufällige Gedanken, wie aus diesen Farben, die rothe, blaue, grüne, und gelbe der Blüthen, Blumen, Früchten und Blätter der Vegetabilien zu erklären. Gedruckt im 8ten Bande der baier. akad. Abhandlungen S. 317-340.

2) Entdeckung Verschiedener vegetabilischen Farbmaterialien Seiden- und Wollenzeuge schön und dauerhaft gelb zu färben. Im nämlichen Bande S. 341-351.
Allgem. deut. Bibliothek 22. B. S. 254.

3) Lithologische Beobachtungen über das Verwittern der Steine, dessen allmächtige Stuffen, und wie fern aus einer Steinart eine andere erwachsen könne. Gedruckt im 9ten Bande gedachter Abhandlungen S. 153-178.

Buchberger (Leonard) Benedictiner in dem uralten und berühmten Kloster Tegernsee dermalen Prior, gebohren zu Gmund in Oberbaiern im Jahre 1740. den

14ten

14ten December, legte im 22sten Jahre seines Alters die Ordensprofeßion ab, und wurde 1767. zum Priester geweyhet. Von seinen Schriften kann ich anzeigen:

1) Trauer- und Lobrede auf das Ableiben des hochwürdigsten Abtes Udalricus zu Wessobrun. 1770. Fol.

2) Heilig angestellte Wallfahrt zu dem im Tabernacul gefangenen Christo Jesu, auf alle Tage der Woche. Salzburg 1771. in 8av.

3) Das wunderbare Leben des heil. Franciscus von Asis. 1771. in 8av.

Bucher (Anton) Pfarrer zu Engelbrechtsmünster, und kurfürstl. Pfalzbaier. wirkl. geistl. Rath, gebohren zu München am 11ten Jenner 1746. Er war vorhin Schulrector des kurfürstl. Schulhauses und der übrigen Stadtschulen in München; und da Er zehen Jahre unermüdt für die vaterländischen Schulen gearbeitet hatte, so bekam Er im Jahre 1778. obige Pfarr zur Belohnung. Von seinen verschiedenen Schulreden und anderen Aufsätzen sind im Drucke erschienen:

1) Rede von dem Vorzuge der öffentlichen Schulen von dem Privatunterrichte. München 1772. in 4.

2) Entwurf dessen, was in den deutschen Schulen der kurfürstl. Haupt- und Residenzstadt München dem gnädigst anbefohlenen Schulplane gemäß gelehret, und

worüber die Schüler in Gegenwart der gnädigst abgeordneten Commission und deputirten von der Stadt öffentlich geprüfet, und die Beßten derselben beschenket worden. München 1772. in 4.

3) Wohin die Hauptsorge der Schulen für Kinder abzielen soll? Eine Rede, welche bey öffentlicher Beschenkung der Kinder in den deutschen Schulen abgelesen worden. München 1773. in 4.

4) Grundriß der Naturgeschichte für die Realschulen in Baiern. Landshut 1774. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. 36. B. S. 275.

Woher kömmt die Abneigung der Aeltern gegen den Burgerstand? Ein Schulprogramma. München 1778.

Annalen der baier. Literatur 1. St. S. 82.

6) Hat an verschiedenen anderen Schriften Antheil, wobey die Verfasser ihre Namen verschwiegen haben.

Bucher (Benedict) Benedictiner in dem berühmten Kloster Oberaltaich, der Weltweis- und Gottesgelehrtheit Doctor, auch fürstlicher salzburgischer geistlicher Rath, gebohren zu Regensburg am 19ten October 1706. Er tratt anfänglich den Weltpriesterstand an, gieng aber gleich im zweyten Jahre darauf in den Orden, lehrte alsdenn etwelche Jahre sowohl im Kloster als an der Universität zu Salzburg die Philosophie und Theologie;

und

und iſt überhaupt ein Mann, der ſich ſchon in der vorigen Helfte unſers Jahrhunderts die Verbreitung der Wiſſenſchaften eyfrigſt angelegen ſeyn ließ *). Von ſeinen Schriften kann ich anzeigen:

1) Prima Philoſophiæ experimentalis Principia ad ſenſum Peripotetico - Thomiſticum ut plurimum reducta. *Salisburgi* 1742 *in 4to cum figg.*

Regensburg gelehr. Nachr. 1742. S. 201.

2) Symbolum, quocunque vult ſalvus eſſe, ſuo Authori D. Athanaſio aſſertum. Ibidem 1747.

Ebend. 1747. S. 86.

3) Diſſertatio de facto Honorii R. P. *Ibid.* 1748. 4.

4) Diſſert. de Cepha reprehenſo a S. Paulo. *Ibidem in 4to.*

5) Verſchiedene andere kleine Schulſchriften.

Bürkmayr (- - - -) des Ciſtercienſerordens Kapitular in Fürſtenfeld, gebohren 17 --.

1) Lobrede auf den hohen Gedächtnißtag des groſſen Claravallenſerabtes Bernardus. 1773. in 4.

Büttingshauſen (Karl) der Gottesgelehrtheit Doctor und erſter Profeſſor an der Univerſität zu Heidelberg, d. Z. Dechant reform. Seits, auch Ephorus

*) Oliverii Legipontii hiſtor liter. ord. S. Bened. P. I. p. 161.

bey dem Collegio Sapientiä, und erster reformirter Pfarrer bey St. Peter in der Vorstadt, dann der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Duisburg Mitglied, gebohren zu Frankenthal im Jahre 1731. Er war vorhin Pfarrvicarius zu Neuenheim, wurde alsdenn als ausserordentlicher Professor der Weltweisheit nach Heidelberg berufen, wo Er nun seit 1759. lehret. Seine Schriften sind:

1) Dissertatio de covenientia excommunicationis judaicæ cum ultimo judicio. *Duisburgi* 1751. 4.

2) Epistola exhibens nonnullas hypotheses Camp. Vitringæ de excommunicatione judaica. *Düsseldorf* 1752. 8*vo*

3) Theses miscellaneæ de excommunicatione judaica. *Heidelbergæ* 1753. 4.

4) Regulæ miscellaneæ in antiquitatibus judaicis observandæ. *Ibid.* 1754. 8*vo*.

5) Specimen horarum hebraicarum in Math. 16. 17. 18. 19. *Ibid.* 1754. 8*vo*.

6) Nomen novum Apoc. 2. 17. ex antiquitatibus judaic. illustratum. *Ibid.* 1755. 8*vo*.

7) De situ altaris aurei ad Hebr. 9. 2-4. *Ibid.* 1755. 8*vo*.

8) Theses miscellaneæ ex *Memnonis* vita. *Ibid.* 1755. 8*vo*.

9)

9) De proſelytiſmo novi fœderis. *Ibid.* 1755. 8vo.

10) Horæ Hebr. de Chriſto doctore. *Ibid.* 1755. 8.

11) Diſſertatio: an Sacerdotes vitio corporis laborantes comederint ſanctiſſima? *Francof.* 1756. 8vo.

12) Programma de ſapientia e Philone. *Heidelbergæ* 1756. 4.

13) Oratio de fatis collegii Sapientiæ. *Ibid.* 1756. 4.

14) Specimen monumentorum res geſtas imperante *Carolo* V. illuſtrantium. *Francof. et Lipſiæ* 1756. 8.

15) Specimen horarum hebraicarum ac arabicarum, ut et obſervationum biblicarum, *Trajecti ad Rhenum* 1758. *in* 8vo.

16) Zuſätze zu des Johann Aventinus Chronik. Frankfurt 1758. in 8av.

17) Annotationes ad Joannis Aventini annales. 1758. 8vo.

18) Vertheidigung ſeiner horarum hebraicarum gegen die neue theologiſche Bibliothek. Heidelberg 1760.

19) Vertheidigung einiger Gelehrten gegen Melchior Ludwig Widekind Ebend. 1760.

20) Diſſertatio Antiheideggeriana de Noachi vini inventoris ebrietate excuſanda. *Heidelbergæ* 1761. 4.

Regensburg. gelehr. Nachr. 1761. S. 366.

Digitized by Google

21) Diſſertatio de *Joannis Aventini* vitiis commiſſis in vita *Ottonis Witelsbachii*. *Ibid.* 1761. 4.

22) Anmerkungen über den §. 3. des neulich herausgekommenen pfälziſchen Staatsrechts. Heidelberg 1762. 8av.

23) Diſſert. Antiſpinoziana de Deo ratiocinante in novo teſtamento. *Heidelbergæ* 1762. 4.

24) Verzeichniß einiger Schriften die Heidelberger Univerſität betreffend. Heidelberg 1763. in 8av.

25) De typographia Oppenheimenſi. *Heidelbergæ* 1763-69. *in* 8vo.

26) *Ciceronis* et Comitis a *Schaftesburi* dilemmata de immortalitate animarum. *Ibid.* 1764. 4.

27) Programmata de Rectoribus magnificentiſſ. Academiæ Heidelbergenſis. *Ibid.* 1765-69. 4to.

28) Programma de *Alberto Friderici* III. Electoris Palatini Primogenita. *Ibid.* 1769. 4.

29) Oratio de felicitate conubii et conjunctionis domus Palatinæ et Saxonicæ. *Heidelbergæ* 1769. *in Fol.*

30) Ergötzlichkeiten aus der pfälziſchen und ſchweizeriſchen Geſchichte und Literatur. Erſtes bis drittes Stück. Zürch 1766-68. in 8av.

Allgem. deut. Bibliothek 12. B. 1. St. S. 359.

31) Programma miſcella exhibens de antiquiſſimo Academiæ Heidelbergenſis calendario. *Heidelber-*

bergæ 1771. *Fol.*

32) Programma de Apocalypſi ex Irenei lib. V. cap. 30. *Ibid.* 1771, 4.

33) Programma de Academia Heidelbergenſi ex vita *Pii* II. Pontif. Rom. illuſtrata. *Ibid.* 1772. *Fol.*

34) Nachricht von Konrad *a Soltow* Biſchofe zu Verden. Gedruckt im 5ten Bande des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden.

35) Boxberga Palatina ejusque Præfectura illuſtrata, quam publici juris facit, eaque pariter ad actum oratorio-promotorium - - invitat - - - Heidelbergæ 1773.

Allgem. Schul- u. Erzieh. Bibl. 2. B. S. 222.

36) Diſſertatio de verbis Chriſti αρκει σοι ἡ χαρις μου. II. Cor. 12. *Ibid.* 1773.

War die Inauguraldisputation, als Hr. Büttingshauſen am 2. Sept. 1773. die Doctorswürde erhalten hatte.

Allgem. theol. Bibliothek 1. B. S. 341. u. 3. B. S. 288.

37) Commentatio hiſtorico-Litteraria de quibusdam eruditorum luminibus et Palatinatum et Belgium quondam docendo illuſtrantibus. *Ibidem* 1774. 4.

Obige Biblioth. 2. B. S. 560.

38) Beyträge zur pfälziſ. Geſchichte. 1- u. 2ter Band, auch des 3ten Bandes 1ſtes Stück. Mannheim 1773-82. in 8av.

All-

Allgem. deut. Bibl. im Anhange zum 13—24. B. S. 1274. 34. B. S. 509. 41. B. S. 230. Allgemeines Verzeichniß neuer Bücher 1777. S. 57. Göttingische gelehrte Anzeigen 1777. S. 133. Beytrag zu den Erlang. gelehr. Anmerk. 1775. 31ste Woche. Regensb. gelehr. Nachr. 1773. S. 155. 1774. S. 189. 1776. S. 220.

39) Verschiedene Aufsäze vom Hrn. Prof. Büttingshausen stehen in *Clemnii* amœnitatibus liter. in der Bibliotheca Bremensi nova; in der Bibliotheca Hagana, in Schelhorns Ergözlichkeiten, und in des *Uhlii* Sylloge Epistol.

Neues gelehrtes Europa im 19ten Theile Hr. Meusel im gelehr. Teutschl. 3ten Ausgabe S. 134.

Von Buininck (Goswin Joseph) kurfürstl. wirkl. Geheimer- und Oberappellationsgerichtsrath, dann Archivar und Bibliothekär zu Düsseldorf, gebohren 17--. Dessen Schriften sind:

1) Diatribe de interpretatione legum imperialium ad capitul. Art. 2 §. 4. *Duisburgi* 1753. *in 4to.*

2) Unpartheyische Prüfung der Erörterung der Frage: Ob ein protestantischer Landsherr seine katholische Unterthanen zur Mitfeyrung der für seine Religionsverwandten bestimmten Bußtage anhalten könne? Duisburg 1753. in 4.

3) Anfangsgründe des Reichskammerproceß. Duisburg und Frankfurt 1754. 4.

4) Sendſchreiben von der Frage: Ob heutiges Tages die wahre oder Afterwiſſenſchaft üblicher ſey? Frankf. am Mayn 1757. in Quart.

5) Meditationes de Novellatoribus. *Duisb. et Düſſeldorf.* 1760. 8vo.

6) *Franc. Balduini* Jur. Conſ. hiſtoria carthaginenſis collationis. *Düſſeldorfii* 1763. 8vo.

7) Ejusdem *Balduini* Biga reſponſionum ad *Calvinum* et *Bezam* denuo edita. *Ibid.* 1763. 8vo.

Regensb. gelehr. Nachr. 1763. S. 361.

8) Sammlung merkwürdiger Reichshändel, fünf Bände. Frankfurt u. Leipzig 1768 - 73. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. im 12ten B. S. 53. und im Anhange zum 13 — 24. B. S. 303.

9) *Franc. Balduini* J. C. Opuſcula varia collecta et denuo edita. Tomus I. *Düſſeldorfii* 1769. *in* 8vo.

Regensb. gelehr. Nachr. 1769. S. 154.

10) Apologeticus pro jurisprudentia Juſtinianea, ſive ſubciſiva epicheremata in Cap. XIV. di una Riforma d'Italia. *Francof. et Lipſiæ* 1769. *in* 8vo.

11) Error pragmaticorum circa diſtinctionem pactorum dotalium in ſimplicia et mixta. *Coloniæ, Francof. et Lipſiæ* 1770. *in* 8vo.

12)

Digitized by Google

12) De retractatione *Justini Febronii* liber. *in* 8vo.

13) Flores ad cap. 3. 12. 22. 27. Decretalium de jure patronatus sparsi. *Colon. Agrip.* 1776. 8vo.

14. Recitatio extemporalis de Judæo juris Patronatus impote. *Coloniæ* 1777. *in* 8vo.

15) Fortgesezte Sammlung merkwürdiger Rechtshändel. Erster Theil. Duisburg 1779. in 8av.

Allgem. deut. Bibl. 43. B. S. 94.

Burgmann (J. G.) Prediger der lutherischen Gemeinde zu Mülheim am Rhein seit 1774. gebohren zu Güstrow 1744.

1) Antrittspredigt in London. 1768. in 8av.

Burkart (Bernhardt) Pfarrer zu Seehausen in Oberbaiern, gebohren 17--.

1) Rotholisches Gebethbuch zum allgemeinen Gebrauche frommer Seelen. Mit Erlaubniß der Oberu. Augsb. 1780. in 8av.

Nürnb. gelehr. Zeit. 1781. S. 111.

Butz (Erhard) Kapitular in dem Reichsstifte St. Emmeram in Regensburg, dermalen ordentlicher Prediger, dann der baier. gelehrten Gesellschaft zur Beförderung der geistlichen Beredsamkeit und Katechetik ordentliches Mitglied, gebohren zu Abbach am 21sten Novemb.

1744.

1744. Er tratt 1763. in den Orden, und wurde 1768. zum Priester geweihet.

1) Trauerrede auf den hochwürdigsten Herrn Abte der Schotten in Regensburg. 1775. in Fol.

2) Rede von den Pflichten der Unterthanen gegen ihre Regenten. München 1780 in 8av. und im 4ten Bande der Predigten des baier. Predigerinstituts S. 1 - 48.

Diese Rede erhielte bey dem gedachten Institut für das Jahr 1779. die goldene Preismedaille.

Rheinische Beyträge im 3. Jahrg. 9. Hefte S. 275. Nürnberg. gelehr. Zeit. 1780. in der Beylage Nr. 50.

X.

Kurze literarische Nachrichten.

Ueber das rechtliche Studium der teutschen Staatsgeschichte. Von D. Joh. Gottfr. Krenner, ausserordentl. Professor der T. Reichsgeschichte der europäischen Staatskunde, und des K. und Reichskammergerichtsprozesses auf der Georg-Ludwigs Universität, der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften zu München, wie auch der gelehrten Gesellschaft zu Burghausen Mitglied. Eichstätt bey Johann Baptist Widenmann und Compagnie, Buchhändler 1782. in Quart 2 Bogen.

Der

Der Hr. Prof. Krenner beweiſt uns mit dieſer Abhandlung, daß Er in ſeinen akademiſchen Jahren die deutſche Staatsgeſchichte ſyſtematiſch ſtudiret hat, und der auf dem lezten Blatte angehängte Verſuch einer Ueberſchrift des politiſch-rechtlichen Syſtems der deutſchen Staatsgeſchichte rechtfertigt das vollkommen, was wir ſelbſt aus dem Munde einiger ſeiner geſchickteſten akademiſchen Zuhörer vernommen haben, welche ſagten: „„daß Hr. Prof. Krenner in ſeinen Privatcollegien recht„ſchaffen reußirt„. Lob genug für einen angehenden Lehrer, und die erfreulichſte Ausſicht, daß ſich das Vaterland von Ihm viel verſprechen darf.

Kurzer Entwurf der baieriſchen Geſchichte, ſammt einem Anhange des pfälziſchen wittelsbachiſchen Hauſes in ihren erſten Grundlinien vorgelegt vom Stanislaus Aloyſius Kaiſer der Gottesgelehrtheit Licentiat Pfarrer in Kaiſting und des Kapitul Weilheim Dechant. Augsburg 1782. in 8av. 12 Bögen.

Ordnung und Deutlichkeit herrſcht durchgehends in dieſem Auszuge, ſo daß wir ihn mit gutem Gewiſſe als ein gutes Lehrbuch ſowohl im Privat- als öffentlichen Unterrichte empfehlen können. Sollte ſich dieſe Ausgabe bald vergreifen, wie wir nicht zweifeln, ſo wünſcheten wir, daß der Hr. Verfaſſer in einer neuen und vermehr-

Digitized by Google

mehrten Ausgabe bey den Hauptepochen der Geſchichte die beßten pfalzbaieriſchen Geſchichtſchreiber anzeigen möchte, damit die Jugend dieſelben kennen lerne, ſohin auch ſeiner Zeit zu benutzen wiſſe.

Cornelii Nepotis vitæ excellentium Imperatorum ad optimas editiones collatæ. Præmittitur vita a G. I. *Voſſio* ſcripta et notitia literaria. Accedunt indices. Studiis ſocietatis Bipontinæ. Editio accurata. *Biponti, ex typographia Societatis 1782 in 8vo.*

Das Titelblatt iſt mit einem Vignette geziert, das die Bildniß des Phocions, von Hrn. Weiſe geſtochen, vorſtellet. Die Hrn. Herausgeber haben zwar den Text nach der Heuſingeriſchen Ausgabe genommen; jedoch aber all dasjenige, was Heuſinger dem Nepos aufgedrungen hat, hinweggelaſſen, und dem alten Klaſſinge dasjenige einverleibet, was ihm die beßten klaſſiſchen Kritiker zuſchreiben. Der angehängte Index, welcher ſich bloß auf die grammatikaliſche Erklärung einſchränket, machet dieſe Ausgabe für die Schulen ſehr brauchbar.

Gedanken und Vorſchläge über die neueſten Anſtalten deutſcher Fürſten die Kameralwiſſenſchaften auf hohen Schulen in Flor zu bringen, von Franz Xaver Moshamer der Philoſophie und B. A. Doctor, Beyſizer

sitzer der Juristen-Facultät, und öffentlichen Lehrer des Wechselrechts auf der hohen Schule zu Ingolstadt. Regensburg bey Joh. Leop. Montag 1782. in 8av 6½ Bogen.

Es ist freylich kein geringer Vortheil, wenn junge Leute, die sich seiner Zeit dem Dienste des Staates widmen wollen, schon in ihren akademischen Jahren zur Kameralwisserschaft angeführet werden. Wir wünschen daher nicht mehrers, als daß des Hrn. Prof. Moshammer Versuch vorzüglich bey denjenigen Aufmerksamkeit und geneigtem Wille erhalten möchte, die durch ihr Ansehen und viel vermögendes Vorwort seine Gedanken und Vorschläge zur Erfüllung befördern können. Dank sey unserem besten Karl Theodor, daß Er ebenfalls für unsere akademischen Zöglinge in Ingolstadt durch Aufrichtung eines neuen kameralischen Lehrstuhles, als wie für die jungen Pfälzer in Lautern landesväterlich gesorget hatte.

Beyträge zu schönen Gartenkunst. Von Friedrich Kasemir Medikus, pfalzzweybrückischen wirklichen Regierungsrathe, Director der kurfürstl. pfälzischen Gesellschaft und der Kameral hohen Schule zu Lautern, ordentlichem Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu Mannheim, und Vorsteher des kurfürstl.

bota-

botanischen Gartens ꝛc. Mannheim in der neuen Hof- und akademischen Buchhandlung 1782 25¾ Bogen in 8av.

Es ist schon aus mehreren Schriften bekannt mit welchem unermüdeten Fleiße der Hr. Regierungsrath Medikus für die Vervollkommerung der Gartenkunst arbeitet. Der Hr. Verf. legt uns in diesen Beyträgen zwo Abhandlungen und eine Reihe von Briefen vor, welche vorzüglich seine bisherige Beobachtungen und Erfahrungen über die bessere Art und Weise ausländischer Bäume und Sträucher an dem pfälzischen Himmelsstriche zu gewöhnen erklären. Jedem Freunde dieses Theils der schönen Gartenkunst werden hierinn ganz neue Aussichten eröffnet, und auch die Methode der Angewöhnung ungemein erleichtert. Zu wünschen wäre, daß auch in unseren Gegenden die Behandlungen des Hrn. Medikus möchten nachgeahmet werden; zweifels ohne würde der reichliche Ertrag der erzeugten Früchte ihre angewandte Mühe bezahlen. Oeftere Versuche sind der sicherste Weg eine Wissenschaft in kurzem weit auszubreiten, und man kann der Versuche nicht zu viel machen, besonders wenn sie in mancherley Gegenden angestellet werden.

Todesfall 1782.

Am 14ten des Monats Junius starb zu Speyer Hr. Johann Jakob Häffelin kurfürstl. pfalzbaierischer geistl. Rath, Hofkaplan und beygeordneter Bibliothekar in Mann-

Mannheim, auch Stiftsherr zum heil. Germann in Speyer, dann der kurfürstl. Akademie der Wissenschaften in Mannheim Mitglied, und der kurpfälzischen deutschen Gesellschaft erster Geschäftverweser, im 40sten Jahre seines Alters, nachdem Er vorher in der erbaulichsten Andacht die heiligen Sacramenten aus den Handen des Hrn. Weihbischofes empfangen hatte. Dieser würdige Sohn eines 83jährigen noch lebenden Greises, und liebster Bruder des kurfürstl. Hrn. geheimen Rathes Schulcurators, Antiquarius und Schatzmeister in München, ward zu Mainfeld bey Weissenburg im Jahre 1742. gebohren, und da Er fast von Jugend auf kränklicht war, so konnte Er wohl nichts anders als einen frühzeitigen Tod erwarthen; und daher war Er auch in seiner lezten Stunde der unerschrockene Christ, und entschlossene Philosoph; welchen seltenen Charakter man an Ihm durch seine ganze Lebenszeit bewunderte. Er hatte das wärmeste Gefühl für die Religion, und war überhaupt für jeden Nebenmenschen der zärtlichste Freund. Die armen liebte Er sehr, und es war Ihm allzeit Herzenswonne, wenn Er Gelegenheit fand, dem Dürftigen was Gutes zu erweisen; und obschon sein immer kränklichte Körper bey Ihm eine tiefsinnige Miene verursachte, so konnte Er sie doch zur Zeit, wenn von Wissenschaften geredet wurde, durch seine richtige und gründliche Beurtheilungskraft aufheitern. Er besaß auch eine ungemeine Belesenheit, und es ist nur Schade, daß Er sie wegen öfters anhaltender Kränkheit nicht mehr gemeinnüzziger machen konnte. Von Ihm stehen in den rheinischen Beyträgen einige Abhandlungen und andere kleine Aufsätze, welche mit den Büchstaben (H. d. i.) Häffelin der jüngere unterzeichnet sind, und die gewiß Beweise sind, daß unser erblaßte bey besseren Gesundheitsumständen was grosses in den Wissenschaften, sonderheitlich in der deutschen Literatur würde geleistet haben.

Historisch = litterarisches

Magazin

für

Pfalz = Baiern,

und

angrenzende Gegenden.

Ersten Bandes drittes Heft.

München,
mit thuillischen Schriften
1782.

Digitized by Google

Innhalt

des dritten Heftes.

X. Konrad der letzte Graf von Wasserburg und Schutzherr des Benedictinerkloster Roth am Inn, vom P. Wolfgang Dullinger.

XI. Chronicon Reicherspergense minus ab anno MLVIII. usque MCLXVII. auctore magno Presbytero.

XII. Nachricht von dem Leben und den Schriften des kaiserl. herzogl. baierischen Raths Friederich Staphylus.

XIII. Fortsetzung der ietztlebenden pfalzbaierischen Schriftsteller.

XIV. Kurze literarische Nachrichten.

Digitized by Google

X.

Konrad

der letzte Graf von Wasserburg und Schutzherr des Benedictinerklosters Roth am Inn.

Eine historische Abhandlung.

von

P. Wolfgang Dullinger. a)
Benedictinerordens in Roth am Inn.

Es ist Schuldigkeit, daß auch wir Nachkömmlinge von denjenigen bey der Nachwelt noch reden, von welchen unsere Vorfahrer viele und große Gutthaten empfangen haben. Unser Klostergeschichte zeiget uns verschiedene Gutthäter, die sich um die zeitliche Wohlfahrt

a) P. Dullinger ist schon im J. 1731. verstorben. Er war Bibliothekär und nachmals Prior, hat mit seinen verschiedenen Schriften dem Kloster viele Ehre und Nutzen verschaffet. Ein itztlebender Hr. Kapitular hat dese Abhandlung in eine bessere Schreibart eingekleidet, auch die Geschichte hin und wieder mit den Proben aus den Monumentis Boicis und andern neuen Geschichtschreibern beleget.

Digitized by Google

des Kloſters beſtens angenommen haben, als nämlich die Edle von Steinhart, von Razbach, von Schönſtät, von Schalldorf, und andere mehr. Vor allen aber verdienet nach unſern mildeſten Stiftern Graf Konrad, Dietrichs Grafen von Waſſerburg Sohn, und Bruder jener Agnes, ſo mit Otto major Herzoge in Baiern vermählet war, b) den Vorzug. Es wird mir alſo erlaubet ſeyn, denſelben zum Gegenſtande einer kurzen Abhandlung zu wählen: und zwar erſtens ſein Stammhaus zu unterſuchen; zweytens die Schankungen, ſo er an unſer Kloſter gemachet; drittens ein und andere Merkwürdigkeit, ſo in den bey uns noch vorhandenen Schankungsbriefen verborgen liegt, zu erzählen; und endlich viertens auch etwas von ſeinem Schickſale und Tode zu ſagen.

§. 1.

Daß ſein Vater, wie ich ſchon geſagt habe, Dietrich geheißen, verſichert uns eine Urkunde vom Kloſter Atl, alwo es heißt: „ Dominus *Dietricus* Comes de „ Wazzerburg filiusque ſuus *Conradus* “ c). Seine Mutter nach des Hrn. von Hundens Stammbuch hieß Joſila. Seinen Großvater aber zeiget uns Konrad ſelbſt in einer anderen Urkunde mit dem Name an, worinn

er

b) Hr. von Hund baieriſches Stammbuch 1. Th. Fol. 152.
c) Monumenta Boica Vol. I. pag. 273.

Digitized by Google

er das Patronatsrecht auf die Pfarr Leubendorf dem Kloster Atl schenket: Engelbertum „ pie memorie avum „ meum " d) Dieser Engelbert hat erwehntes Kloster, welches Graf Arnulph um das Jahre 1040. gestiftet, sein Bruder aber Friederich auch Rochus genannt mit noch einigen boßhaften Leuten fast gänzlich zerstörret hatte, wiederum vom neuen hergestellet, und mit mehreren Gütern versehen e). Er war seines Namen der Dritte, und seine Gemahlin ward Mathild genannt f), welche aber Aventin dem Vater Engelbert dem zweyten beyleget, und für Engelbert den dritten eine andere mit Name Hadwig bestimmet. Engelbert der zweyte hatte gleichfalls seinen Name von seinem Vater geerbet. Ob sich aber alle drey Engelberten schon Grafen von Wasserburg geschrieben, wie Hr. von Hund in seinem Stammenbuche behauptet, scheinet in etwas zweifelhaft zu seyn? denn in dem Erneuerungsbriefe für das Kloster Atl nennt sich Engelbert der dritte zweymal nur einen Grafe von Hall, Hallensium Comes g). Erst im Jahre 1180. erscheint

Diet-

d) Loc. cit. pag. 282.

e) Loc. cit. pag. 266.

f) Im baierischen Stammbuche 1. Th. Fol. 151.

g) Monum. Boic. Vol. I. p. 266. Doch sieht man auch aus der nämlichen Urkunde, daß dieser Engelbert schon Wasserburg innen gehabt, indem es heißt: „ de cunctis „ vero que possideo in omnibus castris meis Wasserburc, „ Viechtenstein, Gazzinstein, Werberg. "

Digitized by Google

Dietrich sein Sohn in jener Urkunde h), womit dieser die vom Heinrichen von Razbach an unser Klosters gemachte Schankung als Graf von Wasserburg bestättiget, und glaublich also ist erst sein Vater Engelbert der dritte der erste gewesen, der diesen Titel angenommen, wie er bey erneuerter Stiftung des Klosters Attel sein nächst daran gelegenes Schloß Limburg niederreissen, und seine Residenz nach dem Schloße Wasserburg übersetzet hat, welches erst nach dem Jahre 1137. geschehen ist. Ich weis wohl, daß Aventin schon jenen Warmund, so die uns benachbarte Vogtey Reut dem Stifte St. Emmeram geschenket hat, und im Jahre 1010 gestorben ist, einen Grafen von Wasserburg nennet, und daß ihm auch hierinn Hundius i), und der Hr. Verfasser des klösterlichen Regensburg gefolget sind k). Bey allem dem läßt sich weder aus der Schankungsurkunde Königs Otto des ersten noch aus der Bestättigung Kaiser Heinrich des zweyten abnehmen l), daß gedachter Warmund ein Graf von Wasserburg gewesen sey; und ich habe auch nach vieler angewandter Mühe niergens eine Stelle gefunden, aus der man erweisen könnte, daß sich einer vor Engelbert dem

h) Lib. cit. p. 367.
i) Im baier. Stammbuche. 1. Th. Fol. 151.
k) In parte I. Ratisbona monastica pag. 128.
l) Lib. cit. Part. II. p. 110. et 113.

dem dritten Graf von Wasserburg geschrieben hätte. Es macht zwar die erstgedachte Ratisbona monastica diesen Warmund auch für den Stifter des Kloster Atl, und einen Gutthäter unsers Klosters, beydes aber ist in der Geschichte nicht gegründet: denn erstens, wie schon oben erwähnt worden, hat Warmund schon im Jahre 1010. das Zeitliche beschlossen, und unser Kloster ist erst im Jahre 1073. vom Pfalzgrafe Chuno gestiftet worden. Zweytens ist aus dem Erneuerungsbriefe vom Kloster Atl erweislich, daß die Grafen von Diessen desselben Stifter gewesen, und daß im Jahre 1137. vom Engelbert dem dritten Grafe von Hall solches von der Gefahr des gänzlichen Untergangs errettet und wieder erhoben worden; welcher auch deßwegen das Schloß Limburg verlassen, dafür Wasserburg bezogen, und davon für sich und seine Nachkömmlinge den Name angenommen habe. Und vielleicht wurde es so weit nicht gefehlet seyn, wenn man Graf Engelbert den dritten für den eigentlichen Urheber des Schloßes Wasserburg angebete; und so schon vorher ein Schloß gestanden wäre, so mag es doch nicht gar groß, folglich ganz unbequem für eine Hofhaltung gewesen seyn; man hat auch von einer alten Tradition, daß sich auf dem Platze, wo anietz Wasserburg stehet, nur drey gemeine Fischerhäusel gestanden wären, folglich hätten sich erst von Engelberts Zeiten an die Einwohner in

die-

diesem Orte zu vermehren angefangen. Nun sey dem wie ihm wolle, so müssen wir doch hierinn dem Herrn von Hund Glauben beymessen, da er die angeführten drey Engelberten und Warmund für die Stammältern unsers Konrads ansetzet.

§. 2.

Nun auch von diesem Konrad, welcher mit Kunigund m) vermählet gewesen, als Schutzherrn unsers Klosters zu reden, so liest man von verschiedenen Klöstern, so unterm Schutze der Kaiser gestanden, daß solche die Freyheit hatten sogenannte Advokaten oder Schirmvögte für sich zu wählen, und hernach dem Kaiser zur Bestätigung vorzustellen; deren Amt war die zeitlichen Rechte, und den Aufnahm der ihnen anvertrauten Klöster zu befördern, und dieselben wider alle widrigen Zufälle zu schützen. Was unser Kloster dießfalls betrift, ist im Stiftbriefe folgendes zu lesen: „ obtinuit quoque (*Chuno* „ fundator) monasterio liberam Abbatis electionem „ -- et ut advocatum non habeant, nisi quem ele„ gerint: quia jam legitima successio advocatorum „ cessaverat, mortuo sine liberis filio, et ad filios filie

m) Aus welchem Geschlechte diese Kunigund gewesen, hat Hr. von Hund selbst nicht ausfündig machen können. Baier. Stammbuch 1sten Th. S. 152.

„ filie jus illud non pertinebat “ n). -- Vermög dieser Ausdrücke wäre den Nachkömmlingen unsers Stifters das Recht zugestanden, die Stelle eines Schirmherrn zu vertretten, weil aber der Stamme schon in dem jüngeren Chuno dem Sohne des Stifters erloschen, so ist die Freyheit einen Advokaten zu bestimmen dem Kloster zugefallen. Man kann für gewiß nicht sagen, ob selbes sich gleich vom Anfange einen Advokaten gewählet hat? Glaublich ist Konrad Bischof zu Regensburg der erste gewesen, so dieses Amt bekleidete. Er war ein Enkel des Stifters, nämlich ein Sohn seiner Tochter Irmgard, daher ward ihm in dieser Rucksicht diese Stelle mit Genehmhaltung des Kaisers vom Kloster übertragen o); welche er auch mit grossem Ruhme verwaltete, und sich für das Kloster sehr wohlthätig erzeigte; indem er die Pfarrkirche zu Kötzting, worauf das Patronatsrecht vorher schon dem Kloster von den Stiftern ist zugeeignet worden, sammt allen Einkünften demselben gänzlich einverleibet und geschenket hatte.

Gleich nach seinem Hinscheiden hat sich ein gewisser Ministerialis des Herzog Ludwig des ersten in Baiern dieser Advokatie angemasset, und ist schon wirklich vom römischen Könige dem Sohne Kaiser Friederich des ersten

de-

n) Monum. Boic. Vol. I. pag. 353.

o) Lib. cit. pag. 370.

damit belehnet worden. Ja noch bey Lebenszeit erwähnten Bischof Konrads hat sich noch ein anderer Ministerialis erstgedachten Herzogs, Alhardus mit Name in dieses Amt eingedrungen, und sich auf eine Uebergab steuren wollen, die an ihn vom Meinrad Grafe von Tyrol sollte geschehen seyn. Jedoch geschah dieses alles ohne Vorwissen Friederichs unsers damaligen Abtes, der sich deßwegen beym Kaiser beschwerte, und durch Vorweisung des Stiftbriefes die Sache endlich dahin gebracht hatte, daß nach Abweisung dieser beyden Ministerialen die freye Advokatenwahl dem Kloster wiederum zuerkannt, und auf ein neues bestättiget wurde. Worauf dann der Kaiser auf Verlangen Abtes den Graf Konrad von Wasserburg zum Advocaten ernannt hatte, welches alles in dem ausgefertigten Bestättigungsbriefe ausführlich erzählet wird p).

Man lieset zwar in den Geschichten verschiedener Klöster nicht geringe Klagen von dergleichen Advocaten oder Schutzvögten, indem einige aus ihnen anstatt, daß sie die Wohlfahrt und den Nutze der ihnen anvertrauten Stifter und Klöster hätten befördern sollen, sind sie vielmehr derselben zerstörer geworden. Jedoch ein solches Betragen darf man von unserem Konrad nicht vermuthen; denn er hatte sich gegen das Kloster jederzeit als ei-

ven

p) Lib. cit. pag. 374.

nen wahren Schutzherrn und großen Gutthäter gezeigt, wie uns die davon noch vorhandenen Urkunden zur Genüge Beweisen. Schon sein Vater Graf Dietrich zeigte sich gegen unsere Vorfahrer sehr geneigt; indem er jene Schankung, welche sein Erbbeamter (Ministerialis) Heinrich von Rayback an dieselben gemacht, bekräftigte, wiewohl diese Schaukung ohne seinem Vorwissen vorgegangen.

Von der Gütigkeit Konrad des letzten Grafen von Wasserburg geben uns vorzüglich drey Urkunden das Zeugniß. Erstens verschafte er aus der Maute zu Hohenau jährlich ein Talent oder Pfund Groschen, wovon ein ewiges Licht beym Altar der Heiligen Marin und Anian sollte unterhalten werden q). Man weis aber nicht, wie oder um welche Zeit diese Stiftung erloschen ist. Zweytens hatte ihm das Kloster alle diejenigen Zehende zu verdanken, welche im Schankungsbriefe vom Jahre 1234. umständlich beschrieben sind r); und sogar jene Zehende, die ihm das Kloster als Schutzherrn zu liefern hatte, schenkte Er demselben auf ewige Zeiten wieder zurück, welche Schankung hernach im Jahre 1252. vom Herzoge Otto auf ein neues bestättiget wurde s).

Fer-

q) Monumenta Boica Vol. I. pag. 377.
r) Lib. cit. pag. 378.
s) Lib. cit. pag. 386.

Digitized by Google

Ferners wie in der von den Jahren 1233. und 1235. zusammengetragenen Urkunde zu lesen ist, so erhielte das Kloster noch andere Landgüter, nämlich den Sedelhof zu Moßheim sammt aller Zugehör, einen Hof zu Altenhohenau, einen Hof zu Murn, eine Melcheren (Vaccaricia) zu Bach, und drey dergleichen aus dem Amte zu Werberg. Da aber derselbe das Frauenkloster zu Altenhohenau stiftete, so vertauschte er den Hof zu Alteiselfingen, und den Hof zu Mosheim mit jenem zu Oberlochen t). Gleichwie sich Graf Konrad gegen unser Kloster sehr gutthätig erwiesen, also hat er auch seine Freygebigkeit den Klöstern Atl, Altenhohenau, und Raitenhaßlach angedeihen lassen, wie theils schon gemeldet, theils noch aus anderen Urkunden zu erweisen ist v).

§. 3.

Im oben angezogenen Briefe vom Jahre 1233. wird gemeldet, daß zu unsern heiligen Patronen die Stiftung eines ewigen Lichts von der Maute zu Hohenau gemacht worden. Man möchte glauben, daß hierunter der Ort, wo iezt das Frauenkloster Altenhohenau steht, sollte verstanden werden; aus der Ursache, weil man noch

vor

t) Lib. cit. pag. 380.

v) Monum. Boic. Vol. I. pag. 280. 281. 282. item Vol. III. p. 143.

vor einigen Jahren, wie unsere Jahrsbücher sagen, den diesseits des Inns unweit davon liegenden Ort Sendling die alte Stadt zu nennen pflegte, und weil unweit davon noch heut zu Tage eine gemeine sogenante Urfahrt über den Innfluß sich befindet, woraus man schließen könnte, daß dieser Ort vor Zeiten bevölkert, und folglich mit erwähnter Maut müsse versehen gewesen seyn. Allein wie sollte diese Stadt damals geheißen haben? Sollte sie vielleicht ein Theil von Limburg gewesen seyn? Man weis zwar, daß das Schloß Limburg, so auf dem Berge hinter dem Kloster Atl gelegen, damals ziemlich volkreich gewesen sey, dieß beweiset uns Graf Engelbert selbsten in der Urkunde, wo er also redet: „ Castrum „ meum Linpurt, quod tunc temporis preclara ci„ vium numerositate inhabitabatur -- destruxi „ w). Daß aber diese Gemeinde über den Berg herunter bis zu erwähnten Sendling sich solle erstrecket haben, und daß dieser Ort von daher die alte Stadt solle genennt worden seyn, ist vielmehr nur für ein Fabelwerk als für eine wahrscheinliche Muthmassung zu halten; zu dem ist ja bekannt, daß Graf Engelbert der III. zu dem Ende das Schloß Limburg hatte niederwerfen lassen, damit die Geistlichen zu Atl dem Gottesdienste und anderen klösterlichen Uebungen desto ruhiger abwarten konnten. Aus die-

w) Monum. Boic. Vol. I. pag. 266.

diesem ist dann zu schließen, daß mit dem Grafe Engelbert auch die übrigen Einwohner von Limburg sich nach Wasserburg begeben, und daß die Gegend um Atl schon damals volkreich zu seyn aufgehöret habe. Wenigsten weis man aus einer im Jahre 1255. ausgefertigten Urkunde x), daß Wasserburg schon zur Zeit Konrads dergestalten an Bürgern und Einwohnern zugenommen hatte, so daß es denselben zu beschwerlich gefallen die zuweit entlegene Pfarrkirche zu Atl zu besuchen; daher sie denn selbst mit Erlaubniß des Bischofen Konrads von Freysing in Wasserburg eine Kirche zur Ehre des heil. Apostel Jakobs erbauten, um allda dem pfärrlichen Gottesdienste beyzuwohnen, und begraben werden zu können. In eben dieser Urkunde wird uns auch der Zweifel aufgelöset, nämlich wo die vorerwähnte Maut gestanden sey? Hierinn wird dieser Umstand also erläutert: „ Nos Conradus - - de consensu et voluntate capituli nostri „ ad peticionem dilectorum in Christo Abbatis, Conventus monasterii de Attel, nec non civium in „ Hochenau seu Wasserburg, indulgemus et credimus ut incole seu indigene locorum Hochenau et „ Wasserburg apud Ecclesiam, quam cives de Hochenau ibidem cœperunt fundare ad cultum Divinum ampliandum et consecrari ipsam petunt in ho-

x) Lib. cit. pag. 276.

„ honorem beati Jacobi Apostoli, audiant divina--“. Hieraus ergiebt sich klar, daß die erwähnte Maute nicht zu Altenhohenau, sondern in dem untern Theile der ietzigen Stadt Wasserburg, wo die St. Jakobskirche steht, gewesen sey, und welcher Ort damals Hohenau genennt worden *); da hingegen der Ort, so noch bis heutigem Tage Altenhohenau heißt, vormals ein bloßer Mayrhof (Curia) gewesen, welchen, wie schon gesagt worden, Graf Konrad unserm Kloster geschenket, nach der Stiftung des Frauenkloster Altenhohenau aber mit einem anderen verwechslet hat.

Nun habe ich auch etwas von Errichtung dieses Frauenkloster anzumerken. Es will Hr. Gewold in einem geschriebenen Buche, so von Stiftungen verschiedener Klöster handelt, vom Stifte Beyharting gelesen haben y): daß vor Zeiten zu Beyharting Nonnen gewesen sind, die aber alsdenn nach Altenhohenau gekommen wären, nachdem die Kirche zu Beyharding vom Roman Bischofe zu Gurk zur Ehre des heil. Johannes des Taufers um das Jahr 1130. eingeweyhet, und das Stift für die regulir-

*) Der Hr. Verfasser hat oben §. 1. erinnert, daß an dem Orte, wo ietzt Wasserburg stehet, vormals nur drey Fischerhäusel gewesen sind, also mag es wohl seyn, daß von der Maute Hohenau die bekannten Hohenauerschifleute ihren Name mögen erhalten haben.

y) Metropolis Salisburgensis in Tom. II. pag. 133.

Digitized by Google

lirten Chorherren des heil. Augustin von der edlen Matron Jutta errichtet worden. Dieser Irrthum ist gleich erwiesen, wenn man unsere Urkunde und den Stiftbriefe des Klosters Altenhohenau durchliest; denn beyde Urkunden sind im Jahre 1235. ausgefertiget worden: und wie können zu Beyharding schon vorhin die nach Altenhohenau übersetzte Nonnen aus dem Orden des heil. Dominicus gewesen seyn, da erstens Beyharding schon im Jahre 1130. gestiftet worden, und zweytens, hat der Orden des heil. Dominicus fast um ein ganzes Jahrhundert später seinen Anfang genommen, als die regulirten Chorherren zu Beyharding eingeführet worden sind. Auch diese irren sich, die dafürhalten, daß Altenhohenau vormals ein Stift für besagte Chorherren gewesen, und daß diese nachgehends mit den Klosterfrauen sollen gewechslet haben. Ich habe schon oben gezeigt, daß zu Altenhohenau nichts anders als eine Schwaige gestanden; und es würde Graf Konrad dieselbe unserm Kloster gewiß nicht geschenket haben, wenn allda die Chorherren schon damals ein Stift gehabt hätten.

§. 4.

Endlich habe ich noch übrig etwas von dem Schicksale und Tode unsers Konrads zu sagen. Es ist aus unsern Geschichtschreibern bekannt, daß im Jahre 1239.

der

der Kaiser Friederich der zweyte von dem Pabste Gregorius dem eilften mit dem Banne beleget worden z), und was deßwegen für Unruhe der päbstliche Nuntius Albert der Böhm genannt a) durch seine grosse Unbescheidenheit und gar zu übertriebene Gefälligkeit für den päbstlichen Stuhle in Baiern gestiftet hatte b). Gedachter Albert machte sich durch dieses Betragen sowohl bey den Bischöfen, als auch endlich bey dem Herzoge Otto in Baiern, der doch vorher seine Partie genommen c), dergestalten verhaßt, daß er niergendswo einen sicheren Aufenthalt mehr finden konnte. Der einzige Graf

z) Richardus de S. Germanno ad annum 1239. pag. 1030.

a) Dieser Albert war bey der Katedralkirche zu Passau Archidiaconus; als er aber heimlich bey dem päbstlichen Hofe die Privilegien der Domherren zu schwächen suchte, ward er mit Einwilligung des Bischofs und des Kapituls im Jahre 1237. aller seiner Einkünfte verlurstig erklärt, und aus der Stadt vertrieben worden. Hansizius in Tom. I. Germ. sacr. pag. 377.

b) Aventinus lib. VII. cap. IV. n. 17. Adelzreiter in annal. gent. Boic. Part. I. p. 630. et seqq. Hr. v. Falin der baier. Geschichte 3. Th. S. 88 u. folg. erzählen diese Umstände weitläuftig.

c) Aventinus lib. cit. Albertus in Boioriam venit, ab Ottone regulo Boiorum benigne hospitio Landshutae recipitur.

Konrad von Wasserburg war noch übrig, der sich seiner angenommen, weil er sich von der päbstlichen Seite nicht trennen wollte, und Albert in der Person und Würde eines päbstlichen Legaten ehrte. Er hatte also denselben in seine Stadt Wasserburg aufgenommen, wiewohl mit seinem eigenen nicht geringen Schade; denn er wurde in Wasserburg hundert neunzehen Tage belagert, und endlich so in die Enge getrieben, daß er sich sammt seinem Albert gezwungen sah die Stadt und das Land zu räumen d). Worauf dann der Herzog die ganze Grafschaft Wasserburg sammt allen Gütern des Grafen an sich gezogen, welches im Jahre 1247. oder wie einige wollen 1248. geschehen ist. Hr. Hund in seinem Stammbuche e) halt dafür, daß Graf Konrad in Oesterreich oder Ungarn, wohin er sich Sicherheit halber flüchtig gemacht, im Elende solle gestorben seyn. Ganz anders aber belehren uns hierinn unsere Hausurkunden; denn eine Urkunde von 1250., in welcher der Erzbischof Philipp zu Salzburg das Jus Patronatus unserem Kloster bestättiget, läßt uns denselben schon wiederum als Zeigen erscheinen f), und im Jahre 1255. da Freyherr Otto von Steinhart einige Güter dem Kloster verschaffete, hatte

Graf

d) v. Hund im 1sten Theile des baier. Stammbuches.
e) Ebendaselbst S. 154.
f) Monum. Boic Vol. I. pag. 385.

Digitized by Google

Graf Konrad von Wasserburg die Stelle eines Zeigen und Vermittlers (Salman) dabey vertretten, und den hierüber gefertigten Brief g) mit seinem gewöhnlichen grossen Insigel bekräftiget, welches noch bis heutigem Tage in unserem Archive unbeschädigt liegt. Dörfte man also nicht hieraus schließen, daß Graf Konrad sich mit dem Herzoge Otto wiederum müsse versöhnet, und Erlaubniß erhalten haben, die eingezogene Stadt und Herrschaft Wasserburg wieder zu beziehen? Es macht uns auch solches sehr glaubwürdig jene Urkunde, worinn Herzog Otto die vom Grafe Konrad unserem Kloster geschenkte Zehende im Jahre 1253. auf ein neues bestättiget. In dieser Urkunde geschieht Meldung von einem herzoglichen Kastner (Cellerario), welcher die ernannte Zehende zu seiner Zeit dem Kloster zu liefern Befehl bekam. Die Stelle lautet also: — " Firmiter precipien„ tes cellerarius noster, qui tunc pro tempore fue„ rit in Wasserburg, prefato Domino Abbati Rotensi „ et Ecclesie sue decimas annuatim solito more per„ solvere non omittat„ h). Dieß will so viel sagen, das derjenige Kastner, den der Herzog allda bestellen wird, nachdem er die Stadt und Grafschaft Wasserburg gänzlich an sich wird gezogen haben, soll gehalten seyn den

g) Ibidem pag. 389.
h) Ibidem pag. 386.

Digitized by Google

bestimmten Zehend ausfolgen zu lassen; und daß folglich im Jahre 1253., da der Bestätigungsbrief ausgefertiget ward, der Herzog diese Güter noch nicht in völligem Besitze gehabt, sondern den von der Flucht zurükkommenden Konrad noch auf seine Lebenszeit überlassen habe, welches um so viel mehr zu glauben ist, weil Graf Konrad schon vor dieser Fehdung den Herzog Otto als den Enkel seiner Schwester Agnes zum Erben eingesetzet hatte, im Falle er ohne Leibeserben abgehen sollte i); und weil dann wirklich mit unserem Konrad der Wasserburgische Stamme gänzlich erloschen ist, so sind beyde Grafschaften Wasserburg und Hall dem durchleuchtigsten Hause Baiern zugefallen. Von seinem Lebensende läßt sich nichts Zuverläßiges sagen; und man hat auch bis hieher nicht das Jahr seines Todes *) erfahren können.

Dieß

i) Baier. Stammbuch 1. Th. S. 154.

*) Wenn nachstehende Stammtafel seine Richtigkeit hat, das ist, wenn es richtig ist, daß die Agnes Gemahlinn des Herzog Otto major eine Tochter des Grafen Dietrich von Wasserburg gewesen, so folgt, daß Graf Konrad ein sehr hohes Alter müsse erreichet haben, weil aus Urkunden erweislich, daß er noch bey Herzog Otto seiner Schester Enkel im J. 1253. erfolgtem Tode noch am Leben gewesen.

Diet-

Dieß ist noch zu bemerken, daß mit der Herrschaft Wasserburg auch die Advokatie über unser Kloster an die Herzoge in Baiern gekommen ist; und obschon noch im Jahre 1529. dasselbe in der Reichsmatrikul sollte verzeichnet gewesen seyn, daß der Reichsfiscal Mark dadurch veranlasset worden, von unserem Kloster allerley Reichsanlagen zu fodern, **) so sind doch dergleichen Foderungen durch Vermittelung der regierenden Herzoge niemals zur Stande gekommen. Es ist zwar ganz gewiß, daß unser Kloster vorher unmittelbar unterm Schutze des Kaisers gestanden, und zweymal davon mit einem Schutzherrn versehen worden; es ist aber auch ganz glaubwürdig, daß es gleich nach dem Tode unsers Konrad aufge-

Dietrich Graf von Wasserburg.

Konrad letzter Graf von Wasserburg.

Agnes Gemahlinn des Herzog Otto major

Ludwig I. geb. 1174. † 1231.

Otto der erleuchte geb. 1206. † 1206.

Aus dieser Stammtafel läßt sich vielmehr vermuthen, daß die Agnes eher eine Tochter des Grafen Konrad, als eine Schwester gewesen.

**) Vermuthlich hat der damalige Reichsfiskal das Kloster Roth in Baiern mit der Reichsabtey Roth in Schwaben vermischet.

Digitized by Google

gehört habe ein unmittelbares Reichsstift zu seyn, und von solcher Zeit an ein baierisches landsäßige Kloster unter dem Schutze der baierischen Landesherrschaft gewesen ist; denn wir haben eine Urkunde vom J. 1263. darinn sich Herzog Ludwig mit unserem Abte Konrad einer gewissen Leibeigenschaft vertragen, und denselben seinen Abt nennet: „ Dilecti nostri *Konradi* venera„ bilis Abbatis in Roth „ k). Und noch im vorgehenden Jahre hat der nämliche Herzog auf die gestellte Bitte des Abten Konrads die Verleihung etlicher Lehenstücke, die sein Vorfahrer Abt Friederich ohne Bewilligung der Conventualen vorgenommen, für ungültig erkläret l). Ich könnte noch mehrere Beyspiele aus den folgenden Zeiten anführen, wenn es nöthig wäre, die alle beweisen, daß unser Kloster von der Mitte des dreyzehenden Jahrhunderts an ununterbrochen unter dem Schutze des durchleuchtigsten baierischen Regenten stehe.

k) Monum. Boic. Vol. I. pag. 399.
l) Ibid. pag. 396.

XI.

Digitized by Google

XI.

CHRONICON REICHERSPERGENSE MINUS

ab anno MLVIII. usque MCLXVII.

auctore

Magno Presbytero. *)

Ex Cod. Msc. Bibliothecæ inclyti monasterii Alderspacensis.

Anno Dni. MLVIII. *Heinricus* filius *Heinrici pii* Imperator IIII.

Anno MLXV. *Eigilbertus* Patavienſ. obiit, *Altmannus* conſtituitur. Eodem anno *Heinricus* Rex accinctus eſt gladio in Paſcha anno regni ſui VIII.

Anno MLXVII *Heinricus* jam Imperator duxit *Bertam* filiam *Ottonis* Comitis.

Anno

*) Dieſer Magnus Prieſter aus dem reguliten Chorſtift Reichersperg iſt eben auch der Verfaſſer der gröſſeren reichersperginſchen Chronik vom Anfange der Welt bis 1194. und die zum erſtenmal Chriſtoph Gewold im Jahre 1611. zu München hat in Quart drucken laſſen. Dieſe Chronik iſt alsdenn ihrer Seltenheit halber von dem Hrn. Peter von Ludwig dem Tomo II. Scriptor. rer. Bamberg. ſeu German. einverleibet worden.

Digitized by Google

Anno MLXX. *Otto* Dux Bavarie Regi *Henrico* rebellavit.

Anno MLXXI. *Welfo* factus eſt Dux Bavarie pulſo Ottone Duce.

Anno MLXXIII. *Gregorius* Papa VII. ordinatus eſt, hic *Heinricum* Imp. propter vite impie enormes exceſſus, et alia que agebat, poſt multas et fortes moniciones ipſi per nuncios et literas directas tandem excommunicavit. Tunc idem Imperator quemdam *Wigbertum Gregorio* ſuppoſuit, eum *Clementem* nominans, de brixiana civitate in beati *Petri* ſede locavit. *Gregorius* vero exulans in regnum Francie confugit.

Imperator quoque Epiſcopos aliosque fideles ecclefie ſue parti non communicantes de ſedibus propriis perturbat, eisque alios quos voluit ſuppoſuit, vixque in regno ſuo inveniebatur Epiſcopatus, in quo dualitatis hujus ſciſſura non eſſet, hinc jam cedes fiebant, hinc membrorum in laicis et clericis truncaciones et oculorum effoſſiones, hinc publice civium contra cives ingreſſiones, aliis pro paſtoribus legitimis, aliis vero contra paſtores dimicantibus. videntes vero fideles Ecclefie mala que fiebant, et hec in dies augeri, uſi conſilio *Gregorii* Pape in unum conveniunt, et unum ex Principibus *Rudolphum*

phum nomine ſibi Regem ſtatuunt, quo comperto Imperator copiis inſtructis contra eundem *Rudolphum* bello ſe parat, cui et *Rudolphus* occurrit in manu valida ſaxonum maxime fretus auxiliis, commiſſaque pugna prope fluvium Unſtruth, in loco qui Welfelsholz dicitur, Imperatoris pars prevaluit, *Rudolfus* Rex ibidem pro Eccleſia Chriſti occiditur, quo mortuo non multo poſt tempore fideles Eccleſie alium ex Principibus nomine *Hermannum* in Regem eligunt, qui et ipſe non unius integri anni ſpacio regno potitus a fautoribus Imperatoris ſimiliter pro Eccleſia Chriſti per inſidias occiſus eſt.

Anno MLXXIIII. *Rudolfus* Dux alemanie, et *Welfo* Dux Bavarie conjurant adverſus Regem *Heinricum*.

Anno MLXXV. *Erniſt* Marchio in Saxonia occiſus eſt in publico bello. et *Luipoldus* filius eius marcham ſuſcepit.

Anno MLXXVII. Diſcordia inter Papam et Regem oritur, et Rex Italiam proficiſcitur, et *Rudolfus* Dux in Regem apud Vorcheim eligitur.

Anno MLXXX. Papa Regem excommunicavit, et *Welfo* Dux Auguſtam invaſit, atque incendit. Circa hec tempora fuit in caſtro Reicherspergenſi *Werenherus* dominus ejusdem caſtri vir valde nobilis et

di-

dives, qui ſorrorem Archiepiſc. *Gebhardi* Salzburgenſ. in matrimonio ſibi junctam habebat nomine *Dietpurgam*, hic per mortem filii ſui *Gebhardi* admodum juvenis, et ejusdem *Dietpurge* cum non haberet heredem, et inter propinquos et conſanquineos ſuos eſſet concertacio propter hereditatem ejus, ipſe magis delegit dominum, et ſanctum Michaelem habere heredes. Itaque depoſita omni municione eiusdem caſtri, et ad ſerviendum domino ibi ut poterat preparato delegavit, et condidit eundem locum cum prediis adjacentibus, et aliis que habebat, juri et dicioni, et defenſioni ſalzpurgenſis Epiſcopum preſente archiep. *Gebhardo* ſuſcipiente tradicionem, ea ratione, ut inde eidem loco ſpiritualia, et ea que ad Deum ſpectant, provideantur, et ut nullus eiusdem loci in poſterum ſit advocatus, niſi principalis ipſius metropolis advocatus, et ut nullus futuro tempore ſuccedentium Epiſcoporum ſeu quilibet Principum alicui eundem locum in beneficium accommodet. Ipſe vero *Wernherus* in eodem loco juxta capellam, quam ipſe habebat, in honorem ſancti Sixti dedicatam cum religioſis perſonis, quos ſibi ſociaverat, in ſervicio Dei vivens habitu ſancte converſacionis aſſumpto, poſt non multum in pace quievit.

Anno

Anno MLXXXII. Bellum in *Rudolphum* et *Henricum* Imperat. in Saxonia committitur, in quo *Diepoldus* comes cecidit. Eodem anno Niwenburch caſtrum deſtructum eſt ab Imperatore.

Anno MLXXXIII. *Chuonradus* Dux Boemie bellum geſſit cum Marchione *Luipoldo* in Mourenberg IIII. idus may V. feria, et maximo excidio noſtratium finitum eſt.

Anno MLXXXIIII. *Altmannus* Patavienſis Epiſc. et Luipoldus Marchio, aliisque Principes conjurant adverſus *Heinricum* Imp.

Anno MLXXXVI. *Luipoldus* Marchio obiit et filius eiusdem dicti Marchionis ſucceſſit.

Anno MXCI. *Altmannus* idem obiit, *Udalricus* ei ſubſtituitur. *Welfo* Dux Bavarie profectus eſt hieroſolimam.

Ao. MXCII. Hoc anno celebratum eſt illud magnum concilium inter fines Gallie in Alvernia, civitate ſcilicet, que clarus mons appellatur, cui *Urbanus* PP. cum Romanis Epiſcopis et cardinalibus prefuit.

Anno MXCVII. *Udalricus* Comes de *Ratilniſperg* obiit.

Ao. MXCVIII. Imp. *Heinricus* Preſpurch obſedit.

Anno

Ao. MCI. *Thimo* Archiepiſc. Salzburg. cui quidam ſcismaticus *Pertholdus* nomine ſuppoſitus fuit, per paganos martirizatur.

An. MCIIII. *Sighardus* Comes Ratispone occiditur.

Ao. MCVI. *Heinricus* filius *Heinrici* Imper. V.

Ao. MCVII. Cedes Patavie facta eſt, et milites Comitis *Ekkeberti* occiſi ſunt.

Ao. MCVIIII. *Ekkebertus* Comes obiit.

Ao. MCXI. *Heinricus* Rex *Paſhcalem* Papam cepit, poſtea pace facta ab eo ordinatur Imperator.

Ao. MCXII. Rex Ungarorum egreſſus eſt terminos regni ſui cum multo exercitu, et de provincia *Luipoldi* Marchionis abduxit predam magnam.

Ao. MCXIIII. *Heinricus* jam Imperator ſaxones juxta Welfelsholz hoſtiliter invaſit, a quibus victus cum paucis vix evaſit.

Ao. MCXVII. Ungari juxta fluvium Litha colonos terre illius vaſtaverunt.

Ao. MCXXI. *Udalricus* Patav. Epiſc. ei *Reginmarus* ſubrogatur. *Otachar* Marchio obiit. His temporibus pace Eccleſiis reddita, per ſciſma, quod fuit ſub *Heinrico* Imp. juniore, et *Chunrado*, Archiep. ad ſedem ſuam reverſo, cepit idem Epiſcopus domino illi inſpirante Richerſperg. locum fundare novis edificiis

ficiis et monaſterio, quod hodieque habetur, et aliis bonis augmentare, et regularem vitam et priſtinam libertatem eidem loco renovare poſt quedam gravamina, que illic facta fuerant. Nam tempore ſciſmatis ſub *Heinrico* Imp. juniore quidam *Pertoldus* ſciſmaticus *Thimoni* Archiepiſcopo catholico ſuppoſitus eundem locum laicis, beneficiando. et canonicos Regulares inde fugando multa gravamina ilico ſuſcitabat, que tamen idem Epiſcopus *Chunradus* ſucceſſor *Thimonis* forti manu ſubmovit.

Ao. MCXXII. *Hermannus* Comes provincialis.

Ao. MCXXVI. dedicata eſt Eccleſia Richerſpergenſis, et altare principale a *Chunrado* Salzburg. Archiep. in honorem S. Michaelis conſecratur.

Ao. MCXXXII. Magiſter *Gerhohus* ſuſcepit prepoſituram et curam Richerſpergenſis loci a *Chunrado* Epiſc. Salzburg.

Ao. MCXXXIII. Hoc anno fuit illa magna eclipſis ſolis IIII. nonas Auguſti circa medium diem, luna XXVII. exiſtente XIII. anno decennovenalis cicli.

Ao. MCXXXV. *Lotharius* Imp. et Dux *Fridericus* inter ſe pacificantur.

Ao. MCXXXVIII. *Reginmarus* Patavienſ. Epiſc. obiit, *Reginbertus* ſubſtituitur.

Ao. MCXXXVIIII. *Otto* frater Regis *Chunradi* Epi-

Episcopus Frisingens. constituitur.

Ao. MCXLI. *Luipoldus* Dux Bawariorum obiit.

Ao. MCXLIIII. *Ekkebertus* Comes obiit.

Ao. MCXLV. maxima fames erat, et plures Ecclesie violate sunt a Poemis, qui tunc erant in obsidione Ratispone cum Duce Bavarie *Heinrico*.

Ao. MCXLVI. *Heinricus* Dux Bavarie frater Rom. Regis *Chunradi* cum Ungaris pugnavit, et victus est.

Ao. MCXLVII. *Eberhardus* Archiepiscopus post *Chunradum* Salzburch. constituitur. Hoc anno fuit illa magna expedicio Jerosolimitana.

Ao. MCL. *Chuonradus* frater Regis *Chunradi* Episcopus Patavie constituitur.

Ao. MCLIIII. Hoc anno Rex *Fridericus* ivit in longobardiam cum exercitu, et Romam veniens ab *Adriano* PP. Imperator creatus est et coronatus.

Ao. MCLVI. *Heinricus* Dux Saxonie nepos Imp. *Lotharii* Bawariam sibi abdicatam recepit honorifice Ratispone in curia Imperatoris.

Ao. MCLVIII. Imperator Mediolanum obsedit, ubi *Ekkebertus* comes occisus est, et Mediolanenses se tunc Imperatori dediderunt.

Ao. MCLXI. Imperator Mediolanenses post primam dedicionem secundo rebellantes et arma parantes secundo cum exercitu obsedit. *Heinricus* Dux

Ba-

Bawar. et Saxonie contra Ratisbonenſes et Epiſcopum *Hartwicum* pugnavit, *Eberhardus* Archiep. eos ad pacem revocavit.

Ao. MCLXII. *Eberhardus* Archiep. Salzburg. qui cum *Alexandro* Papa ſtabat, jam ſepe vocatus ab Imperatore venit Mediolanum, ubi tunc Imperator ipſe morabatur in deſtructione ejusdem civitatis, ab eo ſuſceptus eſt ſimul cum Epiſcopo *Harthmanno* brixinenſi, et cum pace ambo ab eo dimiſſi ſunt. Mediolanenſes in idibus martii menſis expugnati ſunt.

Ao. MCLXIII. Imp. magnam et juſtam vindictam exercuit apud Mogunciam, deſtructo penitus muro in circuito urbis, ſubverſis eciam domibus quam plurimis civium propter interfectionem Epiſcopi ejusdem loci, quem illi fugientem in monaſterium ſancti Jacobi, quod eſt foris muros urbis, inde abſtractum ignominioſiſſime occiderunt concremato prius poſt ipſum eodem monaſterio. Privavit eciam Imperator jure proprie hereditatis in perpetuum cum omni poſteritate ſua et morti predeſtinavit omnes qui auctores erant in nece predicti Epiſcopi. *Eberhardus* Archiep. Salzburg. iterum apud mogunciam Impertori occurrit, et ſonorifice ab eo ſuſceptus, et cum pace dimiſſus eſt.

Ao. MCLCIIII. Idem *Eberhardus* Archiep. ſancte me-

memorie Archiep. migravit ad Dominum apud Ruonа cenobium X. Kal. Jul. cui ſucceſſit *Chuonradus* Patavienſ. Epiſc. ab omni clero et populo unanimiter electus ea cautione, et cum *Alexandro* Papa ſtaret, ſicut predeceſſor ſuus. Quibus eodem anno ad Imperatorem fratruelem ſuum veniens Papiam et Babinberch pro regalibus ab eo ſuſcipiendis, utraque vice abſque regalibus ab eo dimiſſus eſt, quia *Paſchalem* PP. recipere nolebat. Multi quoque Epiſcopi et Principes ipſo anno mortui ſunt. *Hartmannus* eciam pie X. Kal. Jan. migravit ad Dominum.

Ao. MCLXV. In diebus Martii menſis tempore quadrageſimali allatum eſt pallium *Chuonrado* Archiep. Salzburg. ab *Alexandro* PP. adhuc in francia manente per nuncios ejusdem Epiſcopi, et ejusdem Pape. Non multo interpoſito tempore Imperator curiam celebravit in civitate Wirzburgen. vel Herbipol. ubi Epiſcopi et electi numero fere XL. de regno Teutonico juraverunt obedienciam *Paſchali* et ejus ſucceſſotibus, ipſo Imperatore primum et ante omnes idipſum jurante ſuper Evangelia et reliquias, poſtea Epiſcopis et omnibus regni Pricipibus qui aderant. Poſtea autem multi Epiſcopi et principes qui non aderant, juraruntTenor autem juramenti hic erat: ut videlicet decedente *paſchali* nulli in Papam reciperent

niſi

nisi unum ex eis fautoribus et ut ob eunte Imperatore, nullus in Regem aut Imperatorem levaretur nisi qui ipsam partem defenderet, et ut episcopi qui jurarent idem juramentum ob omnibus suis subditis et prelatis erigerent, et ut quicunque non juraret ecclesiastico honore, beneficio et potestate postremo etiam omnibus bonis suis privaretur. Electus Moguntiensis *Chounradus* frater *Ottonis* Comitis Palatini qui antea obedienciam fecerat *Alexandro* Pape solus, et nocte de curia fugiens venit in Franciam ad *Alexandrum* ibique exulavit. Non multo post Imperator venit in partes Bavarie in diebus Julii mensis, et Pataviam venit III. Kal. Julii, quando Episcopus eiusdem loci omnes suos subditos jurare coegit, et a Patavia per danubium navali itinere partes orientis intrans Wienam venit, ubi fere XIIII. diebus mansit, ibi etiam electus Ratisponensis juravit obedienciam *Paschali*, et Dux Austrie *Hainricus* patruus Imparatoris, et alii principes. *Otokar* Marchio Stirie obiit II. Kal. Jan. in Ungaria ad quinque Ecclesias dum esset in via ad sepulchrum Domini.

Eodem anno obiit Dominus *Rupertus* presbyter et Decanus Patavienſis ecclesie nonis Nov. Hic post Episcopum *Conradum* electus fuit senex valde, et in proxima curia Dni. Imperatoris scilicet Wirzburg

ſimul cum aliis Epiſcopis juravit et ſuos prelatos omnibus modis ad jurandum exegerat, quia ſine licentia et absque voluntate et conſenſu metropolitani ſui in eadem curia a conjuratis conſecratus erat. Poſt hunc *Albun* Diaconus ejusdem Eccleſie electus eſt III. Idus Nov.

Ao. MCLXVI. Imperator celebravit curiam apud Nuerenberch XVI. Kal. marcii, illucque venit Archiep. *Chuonradus* poſt terciam vocacionem ad terciam curiam quam dederat ei Imperator a feſto ſcti Michaelis VI. ſeptimanas unicuique vacacioni deputatis. Ibi ergo cum conſtanter reſpondiſſet, et coram Principibus ad omnia, que ei Imperator obiciebat, quod ſcilicet per rapinam teneret Epiſcopatum Salzburgenſ. cum nec ab eo umquam regalia ejusdem Epiſcopatus, nec a Papa ſuo *Iſchali* ſpiritualia ſuſcepiſſet, ipſeque per prolucatorem ſuum ducem Bawarie reſpondiſſet, ſe non per rapinam, ſed per legitimam et canonicam electionem Cleri et miniſterialium, et totius plebis eundem Epiſcopatum ſuſcepiſſe, ſe quoque juſticiam ſuam in regalia tribus vicibus ab eo requiſiſſe eodem anno, hocque teſtibus probare voluiſſet, hancque ſibi negatum fuiſſe teſtibus probare voluiſſet, hancque ſibi negatam fuiſſe tribus vicibus pro eo, quod nollet cum nec deberet

ret recipere *Paſchalem*, qui non eſſet legitimus Paſtor Eccleſie. Tandem poſt multa hinc inde dicta tunc primum ſine gracia Imperatoris receſſit.

Imperator rurſum celebravit curiam apud Loufen in partibus Bawarie IIII. Kal. Aprilis in tercia ebdomada quadrageſime, cumque iterum Archiepiſcopus qui in vicino erat, nullo modo poſſet inclinari per fratrem ſuum ducem auſtrie *Heinricum* et alios Principes, qui internuncii erant ad partem et voluntatem Imperatoris. Imperator ſtatim, qui ex juſta ſententia et judicio Principum inbeneficiavit laicis omnes poſſeſſiones ejusdem Eccleſie, proſcripſit etiam et perſecutioni expoſuit omnia cenobia que erant in eodem Epiſcopatu, vel que jure fundi eo pertinebant, ſimul cum prelatis et omnibus poſſeſſionibus ſuis, quiqui ſui eſſent proſcripti, et excommunicati *Paſchalis* et inicium malorum ſequencium hec. Exin toto illo anno incendiis ac rapinis, alternisque obſidionibus quaſi ex precepto, aut per voluntatem Imperatoris idem Epiſcopatus ex magna parte vaſtatus eſt, militibus tamen Archiepiſcopi ſe contra violencias iniquorum hominum fortiter et viriliter opponentibus. Eodem anno XVII. Kal. Novemb. Imperator in longobardiam pervenit cum exercitu.

XII.

Nachrichten

von dem

Leben und den Schriften

des

kaiserl. und herzogl. baierischen Rathes

Friederich Staphilus

Da Staphilus von der lutherischen Religion zur katholischen Kirche übergegangen ist, so haben manche unvernünftige Eiferer aus beyden Religionen seine Nachrichten sehr partheyisch gesammlet. Er wurde zu Osnabrück in Westphalen am 27sten August 1512. gebohren, wo sein Vater Ludeken Staphellage a) anfangs der Herren von Westerholden Amtmann, hernach bey dem Bischofe Ericus zu Osnabrück Kastner gewesen. Seine Mutter Anna, war eine gebohrne Birkmänninn von Danzig, die siebenzehen Kinder gebohren hat. Weil unser

a) Das heißt nach deutschem Mundart Ludwig Staphell der junge. Staphylus gab also bloß dem väterlichen Geschlechtsname nach der Mode der damaligen Gelehrten eine lateinische Endigung. Viele, die im Schimpfen Ehre suchten, hießen ihn nur Stempfel, so wie den Schwenkfeld Stenckfeld.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ser Staphilus seine Aeltern sehr fruhzeitig verlohr, so nahm ihn seiner Mutter Bruder, Eberhard Birkmann, der keine Kinder hatte, und ohne Zweifel ein Kaufmann mag gewesen seyn, zu sich; mit welchem er schon in seiner Jugend eine weite Reise über Amsterdam und Hamburg nach Danzig machte, um seine Anverwandte, die reiche Kaufleute daselst waren, zu besuchen. Von Danzig gieng er nach einigem Aufenthalt mit seinem Veter nach Cauna in Lithauen, und lernte daselbst die lithauische und russische Sprache. Daher mag es gekommen seyn, daß ihn Cornelius Loos b) und mehr andere für einen gebohrnen Liefländer oder Preußen gehalten. Zur besserer Fortsetzung seiner Studien schickte ihn sein Veter auf die Universität Cracau, wo er einen sehr guten Grund in den Wissenschaften, und in der lateinischen und griechischen Sprache legte, auch die pohlnische sehr fertig reden lernte. Alsdenn machte er in Gesellschaft des nachherigen Bischofes zu Lübek Johann Zoltfilters, mit welchem er in Cracau bekannt worden, als dessen Sekretär, eine Reise nach Italien; und als dieser wieder zurückkehrte, so blieb Staphilus noch ein Zeit in Padua, und hörte daselbst ein Collegium über Lombardi Sententias.

Un-

b) In Catalogo illustrium Germaniæ Scriptorum (Bogen E. 6. b.)

Ungefehr im Jahre 1536. mag er nach Wittenberg gekommen seyn, wo er ganzer zehen Jahre verblieben. Er machte sich allda den Luther und Melanchthon zur Freunde, an dessen Tische er auch speisete, und weil er denn sehr Fleißig war, so wurde er 1541. Magister, und bey dem zu Wittenberg studirenden Grafe Ludwig von Eberstein und Neugarten als Hofmeister Bestellt. Noch zu Wittenberg gab er die aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte Fragmenta Diodori Siculi heraus.

Als im Jahre 1545. Luther aus einer besessenen Weibsperson den Teufel austreiben wollte, und nicht konnte, war Staphylus auch zugegen, und erzählt uns diese Geschichte auf folgende Art: c) „Dæmoniaca quæ„dam puella e Misniæ ditione adducta est Vuitten„bergam ad Lutherum ea spe, quod *Lutherus* ceu „tertius *Elias*, puellam illam a malo dæmone libe„raturus esset. Quamvis autem *Lutherus* ad hoc „opus non parum difficilem se ostenderet, at tan„dem tamen jussit puellam duci in parochianæ ec„clesiæ Witt. Sacrarium, illicque coram aliis pler„risque Doctoribus et eruditis viris (inter quos ego „tum

c) Diese ganze Stelle ist genommen aus der absoluta responsione Friderici Staphili in defensionem Apologiæ suæ de vero sacræ scripturæ intellectu &c. pag. 404. et sqq.

„ tum quoque juvenis Magiſter aderam) dæmonem „ cœpit adjurare et exorcizare, ſed id tamen more „ ſuo, non eo, qui apud Catholicos receptus et uſi„ tatus eſt. Cum autem diu multumque ille conju„ raſſet dæmonem, cedere ille nolluit, ſed eas in „ auguſtias, ſit venia verbo, *Lutheri* caligas rede„ git, ut is quamprimum e ſacrario ſe proripere „ vellet. At quid accidit? Malignus ille dæmon „ usque adeo fores ſacrarii obſtruxerat, ut neque „ forinſecus neque intrinſecus aperiri poſſent. Quæ „ res Lutherum in majores etiam anguſtias aduxit, „ ita ut jam ad feneſtram properaret, ſperans per „ eam ſe poſſe effugere et exilire. Verum obſtabant „ illi cancelli ferrei: ſicque compulſus eſt una no„ biscum tantisper incluſus hærere in ſacrario, do„ nec per cancellos ferreos ab ædituo valida nobis „ eſſet oblata ſecuris, mihique ceu juveni viro tra„ dita, ut ea fores effringerem: quod equidem tum „ conatus ſum et ad effectum perduxi. Interea ve„ ro viſu admirandum erat, ut *Lutherus* angoribus „ correptus ſurſum deorſum curſitaret, atque inſtar „ ouis parturientis huc illucque ſe ſe inverteret.“ Ganz anders findet man dieſe Sache erzählt von dem Diakonus zu Wittenberg M. Fröſchel in der Predigt

vom

vom Teufel, und vom Johann Möller d). Diese geben vor, es wäre diese Weibsperson nicht wahrhaft besessen gewesen, und wäre also Luther von ihr nur hintergangen worden. Nun sey dem wie ihm wolle, so soll doch diese Geschichte die Hauptursache des Abfalls unsers Staphilus von der lutherischen Religion gewesen seyn, wie uns der Schriftsteller Genebrard selbst versichern will, wenn er schreibt e): „Eo ad Pontificios rediisse dicitur, quia eo præsente h. *Lutherus* ab Energumena vilis exorcismis dæmonem non potuisset ejicere.“ Dieses nämliche sagt auch Spontanus f)

Noch im Jahre 1545. ist Staphilus vom Bischofe Franciscus zu Münster und Osnabrück zum Hofprediger verlangt worden, wohin er nicht gegangen, sondern im folgendem Jahre die Professur und Lectur in studiis sacris zu Königsberg angenommen hatte g). Es starb daselbst

d) In Luthero defenso pag. 182 und in eben desselben defensione Lutheri defensi pag. 400.

e) In Chronologia N. T. 1164.

f) In Auctar. Chronol. ad annum 1555. pag. 13.

g) Es ist daher gar nicht glaubwürdig, wenn ihn sein Sohn Friederich Staphilus der Rechten Doctor, geistlicher Rath und Official zu Eichstätt in der den Werken seines Vaters vorgesetzten Lebensbeschreibung durchaus, auch ehe er nach Königsberg gekommen, zu einem Katholiken machet. Die Annahme der Professur zu Königs

ſelbſt Stanislaus Repagelanus, welchen der Herzog ſo hoch gehalten, daß er ihn neben ſeiner fürſtlichen Begräbniß beyſetzen ließ, und die Leiche mit ſeiner Gegenwart beehrte. Sabinus, damals noch beſtändiger Rektor bekam den Auftrag einen würdigen Nachfolger zu verſchaffen, der zugleich die pohlniſche und lithauiſche Sprache verſtunde. Er ſchrieb daher an ſeinen Schwiegervater Melanchthon, und bat ihn, einen wackeren Mann zu ſenden, qui ſit ingenio placido, non moroſo h) Melanchthon empfahl hiezu den Staphilus und giebt ihm dieß Lob: " Eſt hic quispiam *Frider. Staphylus*, " natus in Livonia i) ac, ut arbitror, Principi Pruſ- " ſiæ notus, qui tamen parentes habuit Germani- " cos

nigsberg ſey, ſagt er, geſchehen cum hac expreſſa clauſula proteſtationis in pactis ſuſceptionis inſerta, ut ſibi libertas religionis relinqueretur, quando nunquam in verba Lutheranorum aut Dogmata juraſſet. Nolle ſe enim a conſenſu Cath. eccleſiæ ad erroneam doctrinam adigi. Wenn Staphilus nicht gut lutheriſch geſinnet geweſen wäre, ſo würde er gewiß nicht zehen Jahre in Wittenberg verblieben ſeyn; ſo würde ihn Melanchthon nicht zum Hofmeiſter eines lutheriſchen Grafen; zu einem lutheriſchen öffentlichen Lehrer und Superintendenten empfohlen haben, und Staphylus ſelbſt würde nicht erſt im Jahre 1549. die Tochter eines lutheriſchen Predigers zur Frau genommen haben.

h) Sabini Pogmata pag. 522. Lipſiæ 1578. 8vo.

i) Iſt falſch, wie ſchon oben erinnert worden.

„ cos, et adhuc patrem habet in Westualis k), ho-
„ mo ingenioſus, et græce et latine præclare doc-
„ tus. Nunc gubernat adoleſcentem Comitem Neu-
„ gardenſem l)“. Die andern, die mit in Vorſchlag gekommen ſind, waren Aleſius und Spangenberg geweſen. Weil aber Staphilus die pohlniſche Sprach verſtund, ſo erhielte er vor anderen die Stelle mit einem jährlichen Gehalt von 200 Goldgulden. Es hatte nun Staphylus kaum in Königsberg feſten Fuß geſetzet, ſo fieng er auf eine für einen Gelehrten nicht rühmliche Weiſe zu ſtreiten und zanken an.

Der erſte Lärm gieng mit Wilhelm Gnapheus an, der der Religion halber in den Niederlanden ins Gefängniß kam, aus denſelben aber entwiſchte, hierauf Rektor zu Elbingen, und endlich an dem Gymnaſium zu Königsberg wurde. Weil ſich dann deſſen Lehre mit den Grundſätzen des Staphilus und Iſinder nicht vereinigen konnte, ſo faßten dieſe zween den Fortſatz ihn zu ſtürzen und aus Königsberg wegzutreiben. Um dergleichen Streiche in den damaligen Zeiten ausführen zu können, war bey allen Religionspartheyen nichts beſſer, als wenn man je-

k) Ebenfalls unrichtig, denn Staphylus Vater war ſchon im Jahre 1521 verſtorben.

l) Melanchthon in Epiſt. ad Camerarium pag. 438.

jemand der Ketzerey beschuldigte. Snaphens mußte disputiren, und in den deswegen von ihm öffentlich bekannt gemachten Schulsätzen fanden seine Feinde widertäuferische und schwärmerische Irrthümer. Snaphus möchte hiewider einwenden, was er wollte, so wurde er doch öffentlich als ein Ketzer in den Kirchenbann gethan und fortgejaget m).

Der andere Lärm entstund mit Andreas Oßiandern, der des Interims wegen Nürnberg verließ, und nach Königsberg kam, und weil ihn der Herzog gleich zum ersten Profeßor machte, so zog er sich fast alle Lehrer auf den Hals. Unter diesen war nun Staphilus am meisten aufgebracht; denn er konnte nicht verschmerzen, daß sein bisher behauptetes Ansehen zu Königsberg durch Oßiandern leiden sollte: doch wußte er seinen Haß anfänglich zu verstellen. Da er öfters Oßiandern besuchte, so führte er einstens bey einer Unterredung mit ihm einen griechischen Sentenz aus dem Galenus an, und weil er ihn anders, als wie er in seiner Ausgabe stund, aussprach, so machte ihn Oßiander wegen seiner Unwissenheit schamroth

m) Weitläuftig redet von diesem inquisitionsmäßigen Verfahren Hartknoch in der preussischen Kirchenhistorie S. 295. u. ff. und Salig in der Hist. Aug. Conf. 2. Th. S. 903.

roth n). Dieß vermehrte seinen Groll noch mehr; und nun suchte er alle Gelegenheitnn begierig auf, Oßiandern Verdruß zu machen, zu verketzern, und wo möglich wieder von Königsberg zu verjagen. Hierzu gab ihm die erste Gelegenheit eine Disputation, die Oßiander am 5ten April 1549. vom Gesetze und dem Evangelium gehalten, worinn er von der Buße und der Rechtfertigung nicht so lehrte, als die Wittenberger, die dem Staphilus also damals noch vollkommen orthodox waren. Die Anhänger Staphylus opponirten ihm daher sehr scharf,

n) Dieses erzählet Johann Funk weitläuftig in einer Schrift, welche den Titel hat: Wahrhaftiger und gründlicher Bericht wie und was gestalt die ergerliche Spaltung von der Gerechtigkeit des Glaubens sich anfänglich im Lande Preussen erhoben, und was eigentlich von der Gerechtigkeit christlich-nach Brauch der heil. Schrift und der rechtschaffenen Lehrer alter und unsrer Zeit gehalten werden möchte. Königs. 1553. in Quart. Wider diese Schrift hat Staphilus eine andere verfertiget unter dem Titel: Historia acti negotii inter Fr. Staphylum et Andr. Osiandrum in Prussia contra calumnias Joh. Funcii. Warum Staphilus diese Schrift nicht durch den Druck habe bekannt gemacht, ist vermuthlich aus keiner anderen Ursache geschehen, als weil er wohl selbst die handgreifl. Unpartheylichkeiten mag eingesehen haben. Einen Theil davon hat Hr. Strobel Pastor in Wöhrd zu Ende der ersten Sammlung seiner Miscellaneen literarischen Inhalts abdrucken lassen.

ſcharf, und die Sache wurde ſogar nach damaliger Gewohnheit auch auf die Kanzel unter das gemeine Volk gebracht: denn über dergleichen unerbauliche Streitigkeiten redeten die Lehrer des Volkes häufiger, als über wahre chriſtliche Tugend; und ſie glaubten, daß derjenige, welcher auf den andern zu meiſten ſchimpfte, recht hätte.

Unter dieſem Lärme reiſete Staphilus bey entſtandener Peſt nach Lithauen und Deutſchland, und läſterte allenthalben, wo er hinkam, auf Oſtandern und ſeine ketzeriſche Lehre. Er ſchrieb auch ſo gar an den Herzog, er möchte auf ihn fleißige Achtung haben laſſen, weil er von der Rechtfertigung nicht ſo lehre, als die zu Wittenberg. Im folgenden 1550ſten Jahre den 24. October diſputirte Oſtander abermals von der Rechtfertigung, wodurch wieder großer Lärm, Streiten und Schmähen entſtund. Bald hierauf kam Staphilus von ſeiner Reiſe wieder in Königsberg an, und brachte eine Frau mit, welche eine Tochter des damaligen Reformators zu Breslau, Johann Heſſi eines gebohrnen Nürnbergers, war o).

Weil

o) Im Chriſtoph. Schraderi Biblioth. P. I. Bogen 5. 4. wird ex notis Mſſ. ad Camer. vitam Melanch. der Umſtand gemeldet, daß Staphylus auch deßwegen mit Melanchton in Feindſchaft gerathen, weil er ihm ſeine Tochter Magdalena, die er nachher den bekannten D. Peucer geheurathet, nicht zur Frau ge-

ge-

Weil er nun gerne Bischof geworden wäre, ihm aber Osiander im Wege stunde, den auch der Herzog zum Vicepräsidenten des samländischen Bißthumes wirklich ernannt hatte, so hetzte er aufs neue seine Collegen wider ihn auf, und er soll also die Haupturſache gewesen seyn, daß die durch Joachim Mörlin getroffene Vermittelung nicht zur Stande gekommen sey p).

Die Zerrüttung wurde hierauf immer gröſer; indem fast alle lutherische Kirchen im Deutschlande Antheil hieran nahmen, wie man aus den in dieser Sache herausgekommenen Schriften ersiehet q). Staphilus verließ endlich Königsberg mitten unter diesen Zänkereyen, und zwar unter dem Vorwand, die Erbschaft von seiner zu Breßlau verstorbenen Schwiegermutter zu holen; blieb aber hierauf gänzlich weg, und mag schon damals bey sich

gegeben. Dieses Vorgeben scheint aber unrichtig zu seyn, weil Melanchthon mit Staphilus auch nach der Verheurathung seiner Tochter noch eine Zeit freundschaftlichen Briefwechsel gepflogen.

p) Oben gedachter Hr. Pastor Strobel hat in der ersten Sammlun seiner Miſellaneen S. 13. u. 14. zwo lateinische Briefe, einen vom Osiander, und einen vom Staphilus abdrucken lassen, die diese Sache was mehrers erläutern.

q) Am besten und unparteyesten redet von dieser Streitigkeit Salig im zweyten Theil der Gesch. A. C. im 1. Kap. des 7. Buches.

ſich beſchloſſen haben, zur katholiſchen Religion hinüberzugehen, das auch bald hierauf wirklich geſchahe. Da ihn zu Breslau eine gefährliche Krankheit überfiel, communicirte er zum gewiſſen Zeichen ſeines Abfalls mit ſeiner Frau, die eben daſelbſt im Jahre 1552. in das Wochenbette kam. Zur Urſache ſeines Ueberganges wurde von einigen Proteſtanten vorzüglich Stolz und Hochmuth angegeben, wie unter anderen Camerarius r) ſagt: „ cum „ in Pruſſia tantam dignitatem, tantasque opes non „ adipiſceretur, quantas illuc contendens ſpe ſibi de„ ſponderat, Principem ſimul eum reliquit, ſimul a „ cauſa deſcivit, — — — quem vel ambitionis im„ petus, vel neſcio quæ cupiditatum quaſi procella „ ablatum inter adverſarios conſtituerat.“ Wir wollen aber auch unſern Staphilus ſelbſt hören, was er für einen Grund ſeines Ueberganges zur katholiſchen Religion angiebt s). Er erklärt ſich gegen den Melanchthon folgender maſſen: „ Feci, quod Chriſtianum hominem „ decebat, ut, quia animus a veſtris dogmati„ bus jam adhorreſcebat, corpore etiam, ut abeſſem „ longius a nobis, dedi id operam. Pruſſiam itaque „ reliqui, cognatos, affines, familiares deſerui, rem do-

r) In vita Melanchthonis pag. 128. und pag. 346.

s) In ſeiner Defenſione pro trimembri theologia Lutheri Bogen C. ib. &c.

„ domeſticam magno affectam detrimento neglexi, „ in Sileſiam me meosque transtuli, et ad tempus „ ſedem fixi Niſſæ. — — An hanc ob cauſam tibi „ ſum transfuga, quia Catholicam Eccleſiam ſim „ amplexus, ſynagogam deteſtatus veſtram? Non „ ſit tibi hoc mirum, *Philippe*, quia iſtam veſtram „ non Eccleſiam judico eſſe, ſed ſentinam omnium „ hæreſium, illam contra eſſe columnam baſinque „ veritatis. " Es war alſo die Urſach, ſo wie all diejenigen, welche eine Religionsveränderung vornehmen, noch itzt zu ſagen pflegen, die Liebe zur Wahrheit; obwohl nicht ſelten Heichlerey und zeitlicher Eigennutz dahinter ſteckt.

Ehe aber noch ſein Uebergang zur katholiſchen Religion laut bekannt wurde, ſo ſuchte Melanchthon die Sache zu unterdrücken, und den Staphilus zu bereden, daß er ein guter Lutheraner verbleiben möchte. Um dieß zu bewirken gab er ſich alle Mühe dem Staphilus ein neues Amt zu verſchaffen, und empfahl ihn an verſchiedenen Orten beßtens; daher ſchrieb er an Johann Placatomus oder Bretſchneider zu Danzig, wo ſich damas Staphilus aufhielte folgendes t): „ Staphylo ſalutem meis verbis „ amanter dicito, quem, ſi erit, tranquilla æſtas, „ ſpero in regionibus locum honeſtum habiturum „ eſſe. "

t) Epp. Melanch. pag. 286.

„ esse. “ Staphilus selbst redet hievon, daß er an verschiedenen Orten hätte Superintendent werden können, wenn er nur gewollt hätte u): Nunquam voluisti, in„ quis, in ecclesiis nostris docendi munus suscipere: „ Lubecæ ut esses vel Augustæ, vel Brunsuigiæ „ Superintendens, recusasti: ad Duces Megalabur„ genses, cum te expetissent, ire noluisti: ad Pa„ pistas maluisti, quam ad nos migrare, atque sedem „ constituere. “

Staphilus tratt als Katholik anfangs in die Dienste des breslauischen Bischofes, Balthasar von Promnitz, und wurde hiedurch mit Cochläus, der als Kanonikus zu Breslau 1552. verstarb, sehr wohl bekannt. Der Bischof hatte seine Residenz zu Neisse, wohin nun auch Staphilus zog, und sich besonders mit Errichtung einer guten Schule beschäftigte, und dem Bischofe als Rath, x) in verschiedenen Verbesserungen der Geistlichkeit sich sehr verbindlich machte. Als ein Zeichen der Gnade, in der er bey ihm stund, wird angeführet, daß er ihm

u) In defensione pro trimembri theologia Lutheri Bogen E. 4.

x) Odoricus Raynaldus Annal. Eccles. Tom. XXI. Part. II. ad an. 1562. Fol. 346. nennet ihn auch Reginæ Bohemiæ piacularium Sacerdotem, das aber irrig ist. Staphilus war nie ein Priester, hatte eine Frau, und nennet sich selbst oft einen Layen.

Digitized by Google

einen zu Neisse gebohrnen Sohn selbst aus der Taufe gehoben.

Diese und andere öffentliche Beweißthümer einer gründlichen Einsicht in die Kirchen-reformation empfahl ihn an vielen katholischen Höfen, sonderheitlich aber bey dem römischen Könige Ferdinand dem ersten, Herzog Albert dem fünften in Baiern, und dem Erzbischofe zu Salzburg Michael von Rhienburg, welche alle drey den Staphylus in ihre Dienste haben wollten. Unter diesen hohen Gönnern wählte sich Staphilus den römischen König, bey welchem er um das 1554 oder 55. Rath wurde, und der ihn besonders dazu gebrauchte seine Lande von der immer mehr überhandnehmenden lutherischen Lehre zu reinigen, derselben fernern Ausbreitung zu steuren, und die katholische Kirche aufrecht zu erhalten. Ein Geschäfte, wozu Staphilus als ein neuer Katholik vollkommen geschickt und willig war y). Mit welchem Eifer er dieses gethan habe, zeigen seine in dieser Absicht verfertig-

y) Hubert Languetus schreibt an Melanchthon: „Staphylus et Episcopi, quorum aliqui sunt in aula, Imperatorem ad summam crudelitatem incitant, „qui quidem omnibus Episcopis in Panonia, Austria, „Morania et Silesia mandatum dedit, ut ejectis Lutheranis Catholicos, ut vocant, concionatores constituant“ Siehe Libr. II. Epp. Languetі selectarum pag. 39.

Digitized by Google

tigten Bedenken und Rathschläge, welche der um die Wissenschaften sehr Verdienstvolle und schon 1773. zu Memmingen verstorbene Hr. Schelhorn zum ersten in den Amoenitatibus Historiæ Eccles. et Liter. bekannt gemacht hat. Im ersten Bande z) kommen vor Consultatio Imper. *Ferdinandi* primi iussu instituta de Articulis Reformationis in Concilio Tridentino propositis ac proponendis. Es wird hierinn unter anderen verlanget emendatio circa Papæ personam, statum et curiam, eine Verminderung der vielen Kardinäle, die nur die Kirchengüter verschlingen; vier und zwanzig wären genug. Man soll in Dispensationen nicht zu Willfährig seyn. Man soll einer Person nicht zu viele beneficia ecclesiastica geben. Die Bischöfe sollen sich in dem Orte ihres bischöflichen Sitzes aufhalten. Man soll die Simonie abschaffen, nicht in allen Kleinigkeiten bannen; die Missales, Agendas und Breviaria, in die sich manches Unschikliche eingeschlichen, verbessern; die deutsche Sprache im Gottesdienst erlauben, dem ärgerlichen Leben der Weltpriester und Mönche kräftig steuern, u. s. w.

Im nämlichen Bande a) steht auch eine andere Consultatio de instauranda in terris Austriacis religione romanno-catholica ad Aug. Imp. *Ferdinandum*

z) Vol. I. pag. 490-575.

a) Ibidem pag. 611. sqq.

primum, welche de doctrina religionis et cultu divino, de vita moribusque et ſtudiis perſonarum, de oeconomia et de ipſis bonis eccleſiaſticis handelt. Hierinn finden ſich viele Merkwürdigkeiten zur nähern Einſicht des damaligen Zuſtandes der Oeſterreichiſchen Kirche. „Adeo „ſagt er, invaluit etiam in clero Catholico, qui „adhuc reliquus eſt in germania, et paſſim, hæc „martrimonii conſuetudo, ut in Parochis vix inter „centum reperias unum, qui non ſit aut clam aut palam maritus.„ Würde man ihnen ihre Weiber nicht laſſen, ſo würde man zur Beſetzung der Pfarreyen nicht genug unverheurathete Prieſter finden, und die abgeſetzten würden zu den Lutheranern überlaufen, und alſo viele Gemeinde ohne Seelſorger bleiben. Jedermann drung damals auf den Genuß des Abendmahls unter zwey Geſtalten. „Verba textus de utraque ſpecie adeo fixe „tenaciterque inſederunt animis vulgi, ut decies „mori malent homines atque extrema perpeti, quam „ullam admittere de una ſpecie reſtrictionem. &c. „Er wünſchet deutſche Geſänge, aber wie er ſagt: ad „captandum favorem populi, ſi more veterum quem„admodum in *Euſebio* et *Nicephoro* legimus, pii „aliquot hymny ex latino in germanicum verſi et „ad tempora accommodati populo in templis cantan„di proponerentur.“ Durch Zulaſſung dieſer dreyen

Stücke

Stücke hoffet er am sichersten die Aufrechthaltung der katholischen Kirche. Das Volk sey ohnedem der lutherischen Obrigkeit nicht ganz gut, weil es merkt, daß dieselbe unter dem Vorwand des Evangelii die Kirchengüter an sich ziehe, und immer neue Steuern und Auflagen ihren Unterthanen aufbürde b). Er schlägt ferner vor einen kurzen Inhalt der katholischen Lehre mit Hinweglassung aller scholastischen Subtilitäten in deutscher Sprache zu schreiben und zu befehlen, daß jedermann sich darnach richte, lehre und glaube. Wer diesem Befehle nicht nachkäme, solle bey Verlurst seines Lebens und seiner Güter innerhalb einer gewissen Zeit Oesterreich räumen. Selbst in Wien müssen damals einige öffentliche Lehrer des Lutherthums verdächtig gewesen seyn. Denn so schreibt Staphilus selbst: "Expediret ex Viennensi Academia „ Pro-

b) Raupach im evangelischen Oesterreich liefert viele Beweise hievon. In seiner Presbyterologia Austriaca pag. 143. führt er ein Schreiben eines Predigers an: „ Sic „ natum me esse puto, ut semper cum Magistratu im„ pio, iniquo, sacrilego, Ecclesiarum raptore mihi sit „ vivendum. Nobilis, uti fere omnis Evangelicus Ma„ gistratus Austriacus solet, bonis Eccles. utitur, splen„ didus sane magnis et amplis, quærit solum suum com„ modum, quidquid etiam de suggestu et Ecclesia fiat — „ Und unter den Kirchendienern hat damals die flaccianische Parthey, die sich allein unter den Lutheranern für Orthodox hielt, viel Unheil angerichtet.

„ Profeſſores ſectarios exterminari, atque ſevere in „ poſterum mandari, ne ullum ferant, vel in ſena„ tu academico, vel in numero Profeſſorum, qui non „ et confeſſione ſua et ipſo actu ſeſe gereret vere „ Catholicum. „ Nam reperiuntur, qui jurent quidem ſe Catholicos eſſe, cum tamen conſtet, eos et re et verbis eſſe ſectarios. Quapropter expreſſioribus juramenti formis opus eſt.

Obiger Schelhorn hat uns noch ein drittes Conſilium de reformanda Eccleſia, ſo Staphilus dem Kaiſer gegeben, geliefert c). Es iſt ſehr frey und keck geſchrieben; und Hr. Schelhorn ſagt nicht unrecht: „ Romæ „ ſi talia profiteri auctor non eſſet veritus, laqueum „ flammasve eum vix evaſurum fuiſſe cenſeam „. Es ſind in allem zwey und ſechzig Sätze, die ſelbſt ein Lutheraner nicht ſchärfer würde geſtellet haben. Und da viele Leſer die oben gerühmten Amoenitates Hiſtor. Eccleſ. et Literar. nicht beſitzen, ſo wollen wir nur Vorwitz halber einige hieraus anführen: z) „ Etſi Papa ſit *Pe„ tri* ſucceſſor in ſede Romana, et ſit Chriſti Vica„ rius, tamen non ſuccedit *Petro* in dono prophe„ tiæ, quia Papa non poteſt condere ſ. ſcripturam, „ ſicut *Petrus* et alii Apoſtoli potuerunt. Et ideo Pa„ pa ad definiendum ea, quæ ſunt fidei et morum, „ in-

c) In Vol. II. Amoenit. hiſt. Eccleſ. et Lit. pag. 499. - 546.

Digitized by Google

„ indiget concilio Patrum. 13) Collegium Cardina-
„ lium cum Papa non repreſentat Eccleſiam univer-
„ ſalem. 18) Gradus et ordo Epiſcopalis eſt ſupre-
„ mus in Eccleſia ex Dei ordinatione, et Papa non
„ poteſt deſtruere hunc ordinem. Et ſic tyranice
„ et contra Dei ordinationem Cardinalis Presbyter
„ præcedit Epiſcopo. 32) Non ædificat Eccleſiam
„ Dei pompa Cardinalium, in qua vincunt plures
„ Principes ſeculares, ideo redigendi ſunt in ordi-
„ nem, ne ſint in ſcandalum Dei populo. 43) Si
„ in Papa eſt ſuprema auctoritas et poteſtas, ita quod
„ a nullo poteſt judicari ſuper terram, datur illi
„ anſa ad tyranidem. 54) Pompa Papæ et aliorum
„ Prælatorum Eccleſiæ non ædificat Eccleſiam, imo
„ ſcandalizat eam, cultusque et reverentia, quæ ex-
„ hibetur Papæ, eſt immoderatus. „

Am Schluße dieſes Conſilii ſagt Staphilus: Teſtis eſt mihi Deus, quoniam non ut infamem nec ut confundam Patres Eccleſiæ et Paſtores, hæc annotavi, ſed ut Dei eccleſia deponat abuſus, avaritiam et ambitionem, et induat mores priorum Patrum. Ad quod Eccleſia univerſalis, Imperator maxime! tuum implorat auxilium.

Gleich nach dieſem Conſilio folgt eben deſſelben Relatio de actis Oratoris Bavarici in calicis euchariſtici cau-

cauſa Romam ad ſummum pontificem ablegati d), die auch ſehr merkwürdig iſt; und woraus man erſiehet, daß ſich dißfalls der Kaiſer und Herzog Albrecht in Baiern ungemeine Mühe an dem päbſtlichen Hofe gegeben haben; welchen Vorſchlag aber die italieniſchen Biſchöfe auf das beßte zu vereitlen wußten.

Ich muß noch erinnern, daß Staphilus auch einen Rathſchlag an Pabſt Pius den IVten wegen Fortſezung des tridentiniſchen Conciliums aufgeſetzet hat e), worinn er gewaltig wider die lutheriſche Kirche und ihrer Lehre eifert, aber auch mit vieler Bitterkeit redet er von dem ſehr verderbten Zuſtande der römiſchen Cleriſey, und von dem tridentiniſchen Concilium, daß es den Name eines allgemeinen auf keine Weiſe verdiene.

Aus dieſen von dem Staphilus verfertigten Bedenken, worinn weit mehrere Freyheit herrſchet, als in ſeinen gedruckten Schriften, erſiehet man deutlich, daß er bey dem Kaiſer Ferdinand in Gnaden müſſe geſtanden ſeyn; daher er ihn auch als ſeinen Theologen nebſt anderen Geſandten nach Trient auf das Conſilium ſenden wollte. Allein vermuthlich hielt es Staphilus, der wenige

d) Ibidem pag. 546. et ſqq.

e) Dieſen Rathſchlag hat uns auch Schelhorn im 2ten Bande ſeiner Ergözlichkeiten aus der Kirchenhiſtorie und Literatur aufbewahret. Siehe daſelbſt S. 136. 137. und 462.

nige Freunde unter den Bischöfen vermuthen konnte, weil er von den Mißbräuchen der römischen Kirche sehr laut sprach, für zu gefährlich, und lehnte diesen Vorschlag von sich ab. Er führet in seinem Entschuldigungsschreiben f) an, er besitze nicht Gelehrsamkeit genug, eine solche wichtige Stelle würdig genug zu bekleiden; er sey von sehr schwächlichen Gesundsheitsumständen, die ihm eine solche Reise zu unternehmen nicht erlaubten; es würde sich nicht schicken, daß er als ein Laye und Ehemann einer Versammlung so vieler heiligen Väter und Mönche beywohne. Hierauf beklagt er sich, daß ihm von den Prälaten große Arbeiten zugeschoben werden, die sie nicht anrühren mögen, aber doch alle Pfründen und Belohnungen an sich ziehen. Er habe durch Verlassung Preussens einen Verlurst von mehr als 2000 Thalern erlitten. Er habe lange Zeit auf eigene Kosten wider die Ketzer gestritten, und nicht ein Prälat hätte ihm so viel geschenket, daß er nur ein Jahr sein Hauswesen hätte unterhalten können. Und wo ihm nicht der Kaiser anfangs einen geringen, hernach einen größeren Gehalt gegeben hätte, so würde er ietzt in großer Dürftigkeit stecken. Andere, die eine größere Einnahme und stärkere Gesundheit hätten, und doch jede Arbeit scheueten, könn-

f) Dieses Entschuldigungsschreiben steht im 1sten Bande des schelhornischen Ergötzlichkeiten S. 555. u. f.

könnten sich eher zu diesem Geschäfte brauchen lassen. Er aber habe eine Frau g), viele Kinder, und für deren Unterhalt zu sorgen, sey seine Pflicht. Der Kaiser möchte also selbst überlegen, obs recht sey, so lange, bis das Consilium geendigt sey, seine Frau und Kinder zu verlassen? Jedoch wolle er sich sonsten zu allen anderen zum Besten der katholischen Kirche gebrauchen lassen, auch noch ferner in Bestreitung der lutherischen Lehre, wie bisher fortfahren. Am Ende bittet er, der Kaiser wolle ihn dem Herzoge in Baiern bestens empfehlen, daß er ihn mit Geld unterstütze, um das Landgut Wigul. Hund an sich kaufen zu können, und ihn desto beßer zu reitzen solle der Kaiser selbst ihm Geld hierzu schenken, damit sein armes Weib und elende Kinder nach seinem Tode eine eigene Wohnung hätten. Er habe von seinem vielen Schweiß und Arbeit noch nicht so viel ersparen können, sich ein eigenes Haus, noch weniger aber ein kleines Landgut, anzuschaffen.

Im Jahre 1556. ward er auf den Reichstag nach Regensburg, und im folgenden Jahre zu dem Colloquium nach Worms als Collocutor von katholischer Seite abgeord-

g) Es ist daher unrichtig, wenn im nürnbergerischen gelehrten Lexico gesagt wird: Staphilus habe seine Frau nach seinem Abfalle zu den Papisten für seine Concubine ausgegeben.

ordnet. Dieß Religionsgespräch gieng, wie alle andere fruchtlos ab, und gab dem Staphilus Gelegenheit zu vielen heftigen Streitschriften, die wir unten anzeigen werden. Sonderbar war es, daß Graf Ludwig von Eberstein, bey welchem Staphilus ehemals zu Wittenberg Hofmeister gewesen, nun auch die Stelle eines Assessors von evangelischer Seite bey diesem Colloquium vertretten hatte. Jakob Andreä beschuldigt den Staphilus, daß er diesen Grafe und den Melanchthon vor Gewissensunruhe nicht recht anzusehen getrauet habe. Hierauf anwortete Staphilus h) also: " Obiicit mihi, me *Melanchthonis* " et *Ludouici* Comitis de *Eberstein* defugisse conspe- " ctum; tum quoque ingredi me per plateas, nec " tamen adspectare homines. Inde porro sublimis hic " Doctor id vult effici, me propterea quod quintum " *Lutheri* evangelium oppugnem et damnem, mala " agni conscientia. Annon vero isthuc cum primis " validum est argumentum? Sane quod ego in pla- " teis gradiens non in omnes passim angulos meos " circumagito et coniicio obtutus, perinde ut insig- " nis heros *Smidelinus*, nemo qui sit honesti et in- " tegritatis amans, in malæ conscientiæ argumen- " tum id interpretari poterit. Quodque etiam aliqan- " diu proh dolor infirma fui oculorum valetudine, mul-

h) In absoluta Respons. in Defens. Apologiæ pag. 78.

„ multi norunt honesti homines, id mali neutiquam „ mihi ex vini aut cerevisiæ largioribus poculis ac„ cidisse.

Da Staphilus als ein streitender Lehrer immer berühmter wurde, so zog ihn auch der Herzog in Baiern in seine Dienste; jedoch behielte er die Stelle eines Rathes bey dem Kaiser Ferdinand bey, der ihn dann öfters nach Wien, Prag, und Innspruck zu sich foderte und seines Rathes bediente.

Als der Reichstag im Jahre 1559. zur Herstellung des Religionsfriede nach Augsburg ausgeschrieben worden, so wurde Staphilus abermal auf Befehle des Kaisers dahin abgeordnet i); und da er bey dieser Zusammen-

i) Um eben diese Zeit war auch der berühmte Kardinal Hosius als päbstlicher Gesandter an dem kaiserlichen Hofe zu Augsburg. Dieser wuste einsmal in Gegenwart der Grossen die Verdienste des Staphilus ganz besonders zu rühmen. Es verdienet dieses Gespräch, so wie es Hr. Prof. Mederer in P. I. Annal. Ingolst. pag. 287. aus des Engerdi Academia Ingolst. genommen, angeführt zu werden: „ Quod inter omnes eos, qui hactenus Luthe„ranos impugnarunt scriptis, nemo id fælicius præstite„rit, nec vulnus Lutheranorum, quod adeo conantur „ tegere, magis detexerit, quam Staphylus. Cui „ eum inter alios Cæsareos Consiliarios qui tum aderat Do„ minus Gengerus veteranus ille et clarissimus Im„ peratorum Consiliarius, Joannem Eccium, op„ po-

menkunft in der Würde eines Doctors der Gottesgelehrtheit erscheinen sollte; solche aber nicht als ein beweibter Mann bey einer katholischen Universität erhalten konnte, so mußte er hierzu an dem päbstlichen Hofe besondere Erlaubniß suchen. Diese wurde ihm als einen beherzten Streiter für die katholische Kirche auch nicht erschweret; denn Pabst Paulus der IVte ließ durch den Kardinal Raynutius Farnesius an den Erzbischof zu Salzburg Michael von Kienburg schreiben k), daß er den Staphilus zum Doctor der Gottesgelehrtheit und der geistlichen Rechte nach vorhergegangenen Prüfungen mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten machen sollte. Doch mußte Staphilus an Eides statt angeloben: daß wenn er seine einzige Ehefrau, die er als eine Jungfrau geheurathet hat, überleben sollte, den geistlichen Stande antretten, und Zeit seines Lebens unverehlicht leben müsse; und daß

„ poneret, quod ille idem præstitisset inter omnes feli-
„ cissime, respondisse dicitur Hosius, Eccium ut
„ plerosque alios, collectitio ex Patribus opere, non
„ intellecto ab hæreticis, usum esse. Staphylum vero
„ illorummet dictis, factis et scriptis, illos plane con-
„ fundere, unde fudes illis est in oculis plus quam om-
„ nes quotquot hactenus contra Lutheranos scripsernut.

k) Sowohl das päbstliche Schreiben, als das Doctoratsdiplom findet sich in vita Staphili ante eius opera, fol. 3. b.

daß er auch niemals die katholische Religion verlassen, sondern vielmehr dieselbe nach Kräften vertheidigen wolle.

Im Jahre 1560. im Monat May kam Staphilus mit seiner Frau und Kindern nach Ingolstadt, welche Stadt er sich von darum zu seinem künftigen Wohnsitze erwählet hatte, damit er desto leichter und geschwinder dem Kaiser, dem Herzoge in Baiern, und dem Erzbischofe von Salzburg l) mit seinem Rathe an Handen gehen konnte. Bald darauf m) wurde er Superintendent oder Inspector der ganzen Universität Ingolstadt, welche Stelle vor ihm noch niemand bekleidet hatte. Mit dieser Anstellung waren die damaligen Lehrer der Theologie gar nicht zu frieden; daher machte Georg Theander als damaliger Decan der theologischen Facultät an den Herzog die Vorstellung: daß es wider die Freyheiten der Facultät wäre, wenn ein beweibter Mann die Theologie öffent-

l) Staphilus war auch des Erzbischofes zu Salzburg Rath, wie die Annales Ingolst. vom Hrn. Prof. Mederer P. I. pag. 268. bezeigen.

m) Das erstgedachte vita Staphyli giebt das Jahr 1561. die Annal Ingolst. aber das 1560ste Jahr an.

n) Diese Einwendung könnte man beynahe als ein sogenanntes Handwerksvorurtheil ansehen. Warum sollte nicht ein Ehemann, wenn er in der Theologie genugsame Wissenschaft besitzt, und von einem erbaulichen Lebenswandel ist, auch ein Gottesgelehrter und öffentlicher Lehrer der Theologie seyn können.

Digitized by Google

öffentlich lehren thäte n). Allein es half keine Vorstellung, denn der Herzog wollte es so haben o) Hier tratt Staphilus rühmlich in die Fußstapfen des im Jahre 1543. zu Ingolstadt verstorbenen berühmten Lehrers Doctor Eckens, dessen Wohnung er auch bezogen hatte. Und ob er schon nicht lange die Superintendentenstelle über die Universität Ingolstadt bekleidete, weil er öfters von dem Kaiser und dem Herzoge Albert in Geschäften p) gebraucht wurde, so sind doch seine Verdienste um dieselbe nicht gering, indem er verschiedene vortrefliche Lehrer dahin gezogen hat q)

In

o) Diesen Umstand erzählet Hr. Mederer lib. cit. ad ann. 1560. pag. 262. in einer Anmerkung.

p) Der Herzog brauchte ihn vorzüglich in Visitirung der Klöster und Pfarreyen, die damals in großer Unordnung waren. Ueberhaupt aber hat das vom Herzoge Albert unternommene Reformationsgeschäft erst Martin Eisengrein zu Stande gebracht, wie aus den Protocollen der kurfürstl. geistl. Rathsregistratur in München zu ersehen ist.

q) Das Vita Staphyli ante eius opera Fol. 7. a. nennt uns nachstehende Lehrer, die durch ihn auf Ingolstadt gekommen sind, als nämlich in der theologischen Fakultät: Martin Eisengrein, Rudolph Klenkius, Georg Lautherius. In der juridischen Fakultät: Caspar Lagus, Sebastian Reisacher. In der medicinischen Fakultät: Adam Laudavus. In der artistischen oder philosophischen Fakultät: Albertus Wimpi-

In welchem Anſehen Staphilus bey der Univerſität ſtunde, zeigt folgendes vom Vitus Jakobäus verfertigte Lobgedicht r):

Magnifico et omni virtutum genere ornatiſſimo Viro D. *Friderico Staphylo* Theologiæ Doctori, Cæſar. Maiſtatatis et Boiorum Principis Conſiliario, noſtrique Gymnaſii Superintendenti vigilantiſſimo.

Inſignes Staphyli quis non miratus honores
Temporis hunc noſtri dixerit eſſe decus?
Hactenus invicto quo defenſore ſtetit res,
Publica, quæ curam Religionis agit.
Hoſtibus oppoſuit qui ſe tot millibus unum,
Armaque ſincera pro pietate tulit.
Qui Sathana vigilante tua nil fraude movetur,
Quo minus hæreſium detegat arte dolos.
Aetatis ſalue decus indelibile noſtræ
O Staphyle invictæ religionis honos.
Te pietas et rara tuæ conſtantia mentis
Diaque vis animi laude ſub aſtra vehunt.
Te Dux Boiorum magni juſtumque tribunal
Cæſaris indigetis numinis inſtar amant.

Hæ-

---

pinenſis, Vitus Jakobäus, und Chriſtian Kripper als Regent des georgianiſchen Collegium, und der alsdenn Weihbiſchof zu Paſſau geworden.

r) Steht in ſeiner Academia Ingolſtadienſi carmine illuſtrata. Ingolſtadii 1561. in 4.

Hæreſium valeat fabricatrix turba novarum
Diffundit pietas hoc duce vera jubar.

Staphilus war auch bey vielen Großen ſehr gelitten, und die ſeine Verdienſte erkannten. Pabſt Pius der IVte ließ ihm im Jahre 1562. in einem verbindlichen Schreiben s) durch den Kardinal Borromäus t) hundert Goldkronnen zu ſtellen, und im nämlichen Jahre erhielte er von dem Kaiſer Ferdinand dem II. einen Adelsbrief u); auch der Herzog in Baiern hat ihm den in der Stadt Ingolſtadt liegenden Hannenhof geſchenket, und denſelben in ein adeliches Mannslehen erhoben w). Ueberhaupts erwarben ihm ſeine unausſetzlichen Bemühungen für die Aufnahme der katholiſchen Religion viele Hochachtung, und ſelbſt die Freundſchaft mancher großen Männer und Gelehrten, mit welchen er im Briefwechſel ſtund x).

s) Dieſes Schreiben ſteht in ſeinem Vita ante eius opera, Fol. 4. b.

t) Iſt der nämliche, welcher nachmals unter dem Name Carolus Borromäus in die Zahl der Heiligen geſetzet worden.

u) Der ganze Adelsbrief befindet ſich ebenfalls in obigem Vita, Fol. 5. a. und iſt unterſchrieben: Prag den 15ten Julii 1562.

w) Ebendaſelbſt, Fol. 6. b.

x) In dem eben gerühmten Vita Fol. 3. a. findet ſich ein ganz

Von der Mitte an des 1563. Jahres war Staphilus mehrentheils kränklicht, und da er selbst wohl sahe, daß sich seine Lebenszeit nicht weit mehr hinausstrecken würde, so hatte er sich zu Anfange des 1564. Jahres bey dem Herzoge in München beurlaubet, und sich nach Hause begeben, um seinen kränklichten Umständen besser abwarten zu können. Wenige Tage vor seinem Ende ließ er seinen zwölfjährigen Sohn Friedrich zu sich kommen, hielte an ihn eine zärtliche Rede, worinn er denselben die Hochachtung für die katholische Religion, Forcht Gottes, Frömmigkeit, Liebe zu den Wissenschaften, Meidung böser Gesellschaften, und den kindlichen Gehorsam einprägte; auch seiner Gattin empfahl er die Obsorg über seine Kinder, die er nun verlassen müsse. Nachdem er dann seit seiner Abschwörung der lutherischen Lehre ein guter und eifriger Katholik verblieben, so ist er auch als ein solcher am 5ten Merz in einem Alter von 51 Jahren verstorben; und daß man von ihm sagen konnte:

Leniter expirans placide in Domino obdormivit.

Bey seiner Leichbegängniß haben Martin Eisengrein, Albertus Wimpinensis, Rudolph Clenk, und Georg Theander

Denk-

ganzes Verzeichniß derjenigen Fürsten, Kirchenprälaten und anderer Gelehrten, die mit dem Staphilus in einen Briefwechsel gestanden sind.

Denkreden gehalten y). Seine Gattinn ſtarb fünf Monate nach ihm am 5. Auguſt im 36ſten Jahre ihres Alters. Das von den Söhnen ihren Aeltern errichtete Grabmaal hat folgende Aufſchrift:

D. O. M.

Friderico Siaphylo Oſnabrugenſi, Viro Nobili, Philoſopho et Doctori Theologo incomparabili, Ferdinandi I. Rom. Imperatoris, et Alberti Bavariæ Ducis Conſiliario, Scholæ Ingolſtadienſis Superintendenti præclare merito. Qui cum Catholicam et avitam Religionem contra Hæreticos ſui temporis conſiliis et ſcriptis editis aſſeruiſſet, gravesque propterea perſecutiones ſumma animi conſtantia pertuliſſet, multis exhauſtis laboribus placide obdormivit.

Honeſtiſſimæ quoque illius conjugi Annæ ex familia Heſſorum oriundæ, parentibus optimis, filii tres orphani pietatis ac debitæ gratitudinis ergo moeſtiſſ. P. P.

Obierunt anno ſalutis recuperatæ MDLXIIII. ille quidem V. Martii ætatis ſuæ anno LI. menſe

y) Dieſe Reden ſind unter dem Titel: Orationes funebres quatuor in exequiis Magnifici Viri D. Frid. Staphyli-Ingolſtadii 1564. in 4to auf 17. Bogen zuſammengedruckt worden; auch iſt noch beygefügt vita Staphyli carmine elegiaco per Joan. Lyreſium.

Digitized by Google

se VI. die IX. Hæc autem V. Augusti, ætatis suæ anno XXXVI. Mense VI. die XV.

Uebrigens kann man auch von den damaligen Zeiten, die so fruchtbar an Schmächschriften waren, leicht muthmassen, daß verschiedene bittere Gedichte auf den Staphilus als einen Abtrinigen von der lutherischen Religion vor und nach seinem Tode sind verfertiget worden. Ich würde viel zu weitläuftig werden, wenn ich alle diese Chartequen anführen wollte; nur eine will ich hier einrücken, die unter seinem Bildniß stehet z):

Wer will wissen mein Lügn und Gifft,
Der leß die lang und breit Schmachschrift,
Die zu Augsburg ist worden angeschlagn
im 59sten Jahr der gehaltnen Reichstage.
Gschach zum Nachtheil der Luttrischen Lehr,
Ja Christo selber noch vielmehr.
D. Jacob und andre hans widerlegt a)
Und mir den Panzer recht gefegt.

Von

z) In den unschuldigen Nachrichten des Jahres 1716. ist sein Porträt, aber sehr elend getroffen, zu finden, wo auch S. 774. sein Leben, jedoch sehr kurz und mit vielen Unrichtigkeiten angefüllt, vorkommt.

a) Die damaligen Religionsstreiter hießen gemeiniglich dasjenige widerlegen, wer auf den anderen zum besten schmähen konnte.

Digitized by Google

Von den Kindern Staphilus sind vier Söhne b) bekannt. Der im Jahre 1551. gebohrne Albrecht ist kurz vor dem Tode seines Vaters gestorben. Die hinterlassenen aber hießen Friederich, Johann und Andreas, von welchen der erstere, Friederich, der Nachwelt noch iezt bekannt ist, daß er die sämmtlichen Werke seines Vaters in lateinischer Sprache zu Ingolstadt herausgegeben hat c). Dieser hatte auch das Glück sehr frühe, ehe er noch 12 Jahre zählte, auf Empfehlung des Kardinal Hosius d), Kanonikus bey St. Willibald in Eichstädt zu werden. Der andere Sohn Johann ward gebohren zu Neisse 1556. starb aber 1580. zu Siena in Italien, als er daselbst noch die Rechte studirte. Der drite Andreas ward gebohren ebenfalls zu Neisse 1558. Er ist anfänglich Pfleger zu Arnsperg, nachgehens aber Stadtschultheißt in Eichstädt gewesen, und mit seiner Frau einer gebohrnen Storin von Ostrach hat er acht Kinder erzeuget.

Nun auf die Schriften unsers Staphilus zu kommen, so

b) Die Annales Ingolstad. machen auch einer Tochter Meldung; aber der Friederich Staphilus in vita Patris sui gedenkt nicht im mindesten einer Schwester.

c) Dieser ward gebohren zu Königsberg 1552, und da er seines Vaters Werke herausgab, ware er bey dem Consistorium zu Eichstädt Official, und schon 61 Jahre alt.

d) Es lehrt dieses ein Brief an Friederich Staphilus in schelhornischen Ergötzlichkeiten 1. B. S. 335.

ſo ſind ſelbe meiſtens Erörterungen der Religionsſtreitigkeiten, durch welche er geſucht hatte, die ehemaligen Glaubensgenoſſen zu bewegen, ſeinem Beyſpiele zu folgen.

Oben iſt ſchon geſagt worden, daß Staphylus als er noch in Wittenberg ſtudirte, die fragmenta *Diodori Siculi* überſetzet habe. Ob nun dieſelben zum Drucke gekommen ſind, kann ich nicht ſagen, wenigſten findet man dieſe Ausgabe in des *Alb. Fabricii* Bibliotheca Græca nicht angezeigt. Eben ſo wenig läßt ſich von ſeiner Schrift wider das Interim ſagen. Funk macht von dieſer Schrift Erwähnung e), wenn er ſagt: es kämen in ſeinem groſſen Buche, welches er wider das Interim zuſamm geraſpelt, viele Irrthümer vor. Hierauf antwortete Staphilus in ſeiner hiſtoria actii colloquii, worinn es heiſt: Scripſi ego deliberationem de Auguſtano libro juſſu Principis, id omnino conatus, ut oſtenderem, aliud eſſe omnem vitem tolli ex vinea, ut *Lycurgus* volebat, aliud ut *Soloni* videbatur, aquæ fontem propius ad vineam ducere. Imitabar ea in re judicia SS. Patrum, quos utinam ſi per vos licuiſſet, aliquando propius fuiſſem conſecutus: nam quæ de illo libro fuerint judicia veſtra, non ignoratur.

Staphilus gedruckte Schriften ſind in folgender Ordnung herausgekommen: 1) Ora-

e) In der Schrift: von der Spaltung der Gerechtigkeit ꝛc. Siehe oben S. 236. Not. n.

1) Oratio de literis et præcipue græcis dicta in ſchola Uratislaviana. *Uratisl.* 1550 4.

Hierinn wird dem Magiſtrat zu Breslau ein beſonders Lob beygelegt; das alſo ein Beweis iſt, daß Staphilus damals noch gut lutheriſch geweſen. Weil dieſe Rede zu Breslau gehalten worden, ſo haben das gelehrte Lexicon und die unſchuldigen Nachrichten vorgegeben, daß Staphilus ſey Profeſſor der griechiſchen Sprache an dem Gymnaſium zu Breslau geweſen. Staphilus kam nur öfters nach Breslau, weil er des daſigen Predigers Heß Tochter zur Frau hatte.

2) Synodus Sanctorum Patrum contra nova dogmata *Andreæ Oſiandri* per- - *Norimb. m. Sept.* 1553. 4. 1. Alph. 11 Bog.

Oſiander hatte in Nürnberg viele Gegner, und darum mag es gekommen ſeyn, daß der Druck daſelbſt veranſtaltet worden. Dieſes Buch iſt ein deutlicher Beweis, daß Staphilus mit den Kirchenvätern ſehr bewandert geweſen, und aus einigen darinn enthaltenen Lehrſätzen läßt ſich muthmaſſen, daß er ſchon damals Willens geweſen ſey, die katholiſche Religion anzunehmen.

3) *S. Marcus Anachoretes* ſcilicet *Cato* chriſtianus, verſus ex græca linqua in latinam pro pueris pie inſtituendis. *Niſſæ* 1555. 8vo.

Die

Die Zueignungsschrift ist an dem berühmten Jesuiten Peter Canisius gerichtet, der mit eben dem Eifer wie Staphilus der Ausbreitung der lutherischen Religion entgegen ware. Auf dessen Verlangen hat Staphilus diese Uebersetzung zum Gebrauche der katholischen Schulen unternommen.

4) Theologiæ *Martini Lutheri* trimembris Epitome. De topicis prædicamentis; seu theologicis principiis. De materia præsentium controversiarum theologicarum. De successione et concordia discipulorum Lutheri in Aug. Conf. nuper collecta Wormatiæ durante colloquio. (*sine loco*) 1558. *in* 4to. 14 Bogen, zweyte Ausgabe *Antverpiæ* 1562. *in* 8vo.

Lange nach dem Tode des Staphilus kam diese Schrift auch ins deutsche übersetzt heraus, damit auch der gemeine Mann sich desto mehr von der Irrlehre Luthers hüten möchte. Die Aufschrift dieser Uebersetzung lautet also: Das klain Corpus der ganzen Theologey und Lehr Mart. Luthers in drey Thail gar artlich außgethailt. I) Von grund vnnd ursach Lutherischen Theologey. II) Von der Matery gegenwärtiger Religionsstreitung. III) Von der Succeßion und Einigkeit der Jünger M. Luthers in der Augsb. Conf. Ingolstadt 1575. in 8. 17 ½ Bogen.

Nach der Dedication an Otto Truchseß, Kardinal und Bischof zu Augsburg folgt eine Erinnerung an den

christ-

chriſtlichen Leſer, worinn Staphilus alles Unheil und Unglück ſelbiger Zeit dem D. Luther und ſeinen Anhängern zuſchreibet, und die augsburgiſche Confeſſion Utopiennſem nennet. Camerarius in vita *Melanchthonis* lärmt gewaltig über dieſe Schrift, nennt ſie mirificum quoddam et joculatorium ſcriptum, ſed ita impurum ac potius ſpurcum itaque calumniis et mendaciis conflatum, ut, quamvis neque dolere contra ſe iſtiusmodi, neque pro ſe edi gaudere quiſpiam debeat aut poſſit, rabies tamen iſta animadverſione ſevera digna eſſe videatur.

Man kann leicht erachten, daß dieſe Schrift auch von anderen nicht unbeantwortet geblieben iſt. Von Melanchthon kam heraus Reſponſio ad criminationes *Staphyli* et *Avii*. Viteb. 1558. 4. Bogen 4, ſteht auch in Melanchthonis Operibus. Der Andreas Muſculus ſchrieb: Reſponſionem ad virulentum ac maledicum ſcriptum ex meris calumniis et mendaciis conflatum *Friderici Staphyli* 1558. ſine loco in 4to 4½ Bogen. Zu gleicher Zeit kam vom Dathenus zum Vorſchein: Brevis ac perſpicua vani ſcripti, quo *Joannes a Via* Theologus Aug. Conf. impie traducit ac malitioſe inſectatur, reſponſio. - adjecimus præterea compendioſam ad *Frid. Staphyli* Apoſtatæ ac B. *Latomi* calumnias reſponſionem, ſine loco 1558. in Quart 7 Bogen. Jacob Andreä

brea lieferte ebenfalls Responsionem ad *Frid. Staphyli* conflictas et calumniæ plenas Antilogias Francof. ad M. 1558. in 8av. 7 Bogen; und ein ungenannter Freund des Schwenkfeldts ließ auf 7½ Bogen abdrucken: Entschuldigung für Herren Caspar Schwenkfeldt auff Friderich Staphyli und Wilhelmi Lyndani zugemeßne Calumnien und vnwahrheit, mit gründlicher erklärung vnndt bericht, daß sie nicht können beybringen, was sie ihn beschuldigen. Was auch C. S. glauben, bekandtnus vnd halten ist von den zweyen naturen in Christo. Ohne Druckort 1558. in Quart.

5) Historia et Apologia utriusque partis Catholicæ et Confessionariæ de dissolutione Colloquii nuper Wormatiæ instituti ad omnes Catholicæ fidei protectores. *Nissæ* 1558. *in* 8vo. 4 Bogen.

Man hat auch vom nämlichen Jahre eine wienerische Ausgabe; ich kann aber nicht sagen, welche aus diesen beyden die erste ist. Die deutsche Uebersetzung kam im Jahre 1562. auf 11 Bogen in Quart zu Ingolstadt heraus unter der Aufschrift: Historia vnnd Gegenbericht beyder partheyen, der Catholischen und Confessionisten, von Zertrennung des Colloquiumbs, so am jüngsten zu Wormbs angestellet worden, an alle des Catholischen Glaubens Beschützer, Erstlich durch *Frid. Staphylum* in Latein beschrieben, vnd newlich dem Wolgeb. Hrn.

Herrn

Herrn Friderichen Grafen von Oetting zu underthenigen gefallen durch einen chatholischen Priester vertreutscht. Am Beschluß dieser Schrift macht Staphilus eine sehr scharfe Anrede an die Bischöfe. Unter andern sagt er: Bessert die Zucht der Kirchen, straft das ärgerliche Leben der Clerisey, bringt die Misbräuche ab, haltet die Güter der Kirchen fleißig zusammen, dürft ihr wegen der schwebenden gefährlichen Läuffte die Ketzereyen aus dem gemeinen Acker des Herrn nicht von Grunde heraushauen, so thut doch wenigstens, was euch aus des Kaisers und anderer Fürsten Handhabung der Billigkeit vergönnet wird.

6) Scriptum Collocutorum Aug. Conf. qui in Urbe Vangionum fuerunt, donec adversarii Colloquium diruperunt, cum oppositis annotationibus, quæ causam alterius partis declarant, ut ex hac collatione veritas intelligatur, et ab æquis lectoribus indicetur. 1558. *in* 4to.

Staphilus hat bey dieser Schrift seinen Name verschwiegen weil sie aber auch unter seinen Werken steht, so ist er unstreitig der Verfasser davon. Dagegen hat Petrus Dathenus eine andere Schrift herausgegeben, welche betitelt ist: Compendiosa et diserta ad annotationes Papistæ cujusdam anonymi, quibus Pontificios in Wormatiensi Colloquio collectos excusare, et e

con-

contra Aug. Conf. Theologos abrupti Colloquii accuſare conatur, Reſponſio - *ſ. l.* 1558. 2 Bogen in Quart.

7) Hiſtoria de vita, morte et juſtis *Caroli V.* nunc recens edita et variis illuſtrata virtutum fortunæque exemplis. Authore -- *Auguſtæ Vind.* 1559. *in* 4*to.*

Das nämliche Buch kam drey Monate zuvor unter folgendem Titel heraus: De exequiis *Caroli V.* Maximi Imperatoris, quas *Ferdinandus* Auguſtiſſimus Imperator Germano Fratri Chariſſimo Auguſtæ Vindelicorum fecit fieri. Item de Exequiis *Mariæ* Ungariæ et *Mariæ* Angliæ, Reginarum, per eundem Imperatorem noſtrum aliquot diebus poſt celebratis. Auguſtæ Vindel. Anno Sal. 1559. IV. Calend. Martii. 4. Beyde Ausgaben gehören unter die raren Schriften f).

8) Defenſio pro trimembri Theologia M. *Lutheri* contra ædificatores Babilonicæ turris, *Ph. Melanchthonem*, *Schwenckfeldianum*, *Longinum*, *Andr. Muſculum*, *M. Flaccium*, *Jak. Andream.* Authore --. Niſſæ recuſa 1560. in 8vo. 22 Bogen.

Vermuthlich mag die erſte Ausgabe zu Ingolſtadt herausgekommen ſeyn.

9) Chriſtlicher Gegenbericht an den Gottſeligen gemai-

f) Siehe Götzens Merkwürdigkeiten der königl. Bibliothek zu Dresden 2. B. S. 334.

mainen Layen, vom rechten wahren Verſtand des göttlichen Worts, von Verdolmetſchung der teutſchen Bibel, und von der ainigkeit der Luteriſchen Predicanten. *Authore* --. Gedruckt 1561. (vermuthlich in Ingolſtadt) in Quart 1 Alph. 11 ½ Bogen.

Dieſen Gegenbericht überſetzte Laurentius Surius ins Lateiniſche unter dem Titel; Apologia recens aucta et recognita, de vero germanoque Scripturæ ſacræ intellectu, de S. Bibliorum in idioma vulgare tralatione, de Lutheranorum concinatorum conſenſione. *Colon.* 1562 *in* 8vo. Gegen dieſe nicht allzuglimpfliche Schrift ſtellte Jacob Andreä zu Trübingen 1561. auf 18 Bogen in Quart eine noch ſchärfere oder vielmehr unhöflichere Schrift unter dem Titel: Clare vnnd helle Antwort auff den vngegründeten lösterlichen Gegenbericht Jude Iſcarioth, ſo ſich Fridericum Staphylum nennet. Staphilus gab alsdenn folgende Replic heraus.

10) Vortrab zur Rettung des Gegenberichts wider Jakob Schmidle Predicanten zu Göppingen. 1561.

Dieſen Vortrab überſetzte Surius ebenfalls ins Latein, und gab ihn unter dem Titel heraus: Prodromus in defenſionem Apologiæ de vero germanoque Scripturæ S. intellectu &c. adverſ. *Jac. Andreæ.* Coloniæ 1562. in 8vo. Dieß war für den ſtreitſüchtigen Andreä Herausfoderung genug ſeinem Gegner zu antworten.

ten. Er that es auch auf die allerheftigste Art durch Abfertigung des Vortrabs Staphyli. Tübingen, 1562. in Quart 12 Bogen. Mit Andreä vereinigte sich auch Thomas Rörer, Prediger zu Cham in der Obernpfalz, welcher drucken ließ: Bericht auff den Vortrab Fridr. Staphyli welchen er wider Gottes Wort, und die Augsb. Conf. mit unerhörten Lüggen und Lästerungen vermengt. Regensb. 1562. in Quart. Der allergröbste Gegner aber, den Staphilus hatte, war Cyriacus Spangenberg, dieser übertrieb alle Gränzen der Bescheidenheit, wie folgender Titel seines Buches, worinn er wider sieben Feinde stritte, zeiget: Wider die Bösen Siben ins Teuffels Narrnpfelspiel, Frankfurt am M. 1562. in 8av. Wider Andreä letzte Schrift erschien vom Staphilus:

11) Nachdruck zur Verfechtung des Büchleins vom wahren Verstand des göttl. Worts und der deutschen Bibeldollmetschung wider Jac. Schmiedel; Ingolstadt 1562. in Quart.

Man hat auch von dieser Schrift eine Uebersetzung unterm folgenden Titel: D. *Frid. Staphyli* in defensionem Apologiæ suæ de vero germanoque scripturæ sacræ intellectu, et de S. Bibliorum in vulgare idioma tralalione adv. *Jac. Schmidelium*, interprete *Laur. Surio*. Coloniæ 1563. in 8vo. Des Uebersetzer Dedication an den Bischof Daniel von Mainz ist merkwür-

dig.

dig. Sie handelt von den gottlosen ärgerlichen Leben der Geistlichen, das die durch den Luther geschehene Reformation erleichtert und befördert habe.

12) Vom letsten vnd grossen Abfall, so vor der Zukunfft des Antichristi geschehen soll, durch D. Fried. Staphylum seliger gedächtnuß beschriben, und nach seinem christlichen Absterben in truck verfertigt. Ingolstatt 1565. in Quart 2 Alph.

Diese Schrift kam erst nach Staphilus Tode heraus. Der Herausgeber war des Staphilus Amanuensis, dem er diese Schrift in seiner Krankheit dictirte, und hieß Daniel Prockelius, der sie allen katholischen Fürsten und Ständen dedicirte. Am Ende dieser Schrift findet sich eine bittere Klage über das unchristliche Leben der Clerisey. Er sagt unter anderen: „Wie unsere Geistlich„keit, Prälaten und Thumjunkherrn leben und hausen, „kann kein Biedermann ohne grossen Schmerzen Beden„ken, reden oder Schreiben. Sie sehen augenscheinlich, „daß Gott die Axt an den Baum gelegt hat, und sie „durch die Ketzer an Ehr und Gut angreifen läst, aber „es hilft bey den verstockten Leuten das geringste nicht, „sie fahren immer fort in ihrem sädlein, und leben „ihrer etliche nicht anders, als wäre nach diesem zeit„lichen Leben, kein ewiges.“ Surius setzte auch diese Schrift ins Lateinische, und gab sie heraus unter dem

dem Titel: De ultima et magna defectione, adventum Antichristi præceſſura, liber poſthumus; ab obitu quidem Authoris germanica lingua typis excuſus, mox etiam in gratiam catholicæ veritatis amantium latinitate donatus - *Coloniæ* 1569. *in* 8vo.

Sämmtliche Schriften des Staphilus ſammlete endlich ſein Sohn Friederich, wie ſchon oben gemeldet worden, und ſuchte ſie dadurch von dem Untergange zu bewahren, daß er ſie unter folgender Aufſchrift herausgab: *Friderici Staphyli*, Cæſarei quondam Conſiliarii, in cauſa religionis ſparſim editi libri, in unum volumen digeſti ad Rev. et ill. Princ. *Joh. Chriſtophorum* Epiſcopum Eyſtettenſem. Ingolſtadii 1613 in Fol. Seiten. 1567. Nach der Dedication folgt: Vita *Fr. Staphyli* ex variis paſſim vel editis vel manuſcriptis lucubrationibus, vel epiſtolis, vel connotationibus, vel reminiſcentia hæredum, vel actis in unum comportata. Dann folgen die hier angeführten zwölf Schriften, jedoch alle in lateiniſcher Sprache, und in einer anderen Ordnung, als ſie herausgekommen ſind. Zu Ende ſind von pag. 1462. bis 1567. variorum Authorum in eundem, eiusque chariſſimos filios tum vita functos tum adhuc ſuperſtites, Elogia, gratulationes, epicedia &c.

Vor dem Vita ſteht das Porträt des alten Staphilus im Kupferſtiche; und da ich gar nicht zweifle,

daß

daß es nach dem Original-Gemälde ist gemacht worden, so habe ich auch nach diesem Kupferstiche das hier voranstehende Porträt copiren lassen.

Uebrigens habe ich die Nachrichten von dem Leben und den Schriften Staphilus aus dem erwähnten Vita; aus dem Barnasso Boico g); und aus Hrn. Prof. Mederers Annalibus Ingolstadiensibus h) gesammlet. Vorzüglich aber konnte ich jene Nachrichten benutzen, die von dem Hrn. Pastor von Wörth Theodor Strobel der ersten Sammlung seiner Miscelaneen historischen und literarischen Innhaltes sind eingerücket worden.

XIII.

Fortsetzung
der ietztlebenden
Pfalz-baierischen
Schriftsteller.

Cannabich (Christian) der kurfürstl. Instrumentalmusik in München Direktor, gebohren 17--.

g) Das Leben Friederich Staphilus ist im 155sten Berichte S. 274-290 zu finden; welches aber sehr partheylich abgefasset ist, und die Nachrichten von seinen Schriften sind sehr unvollständig.

h) Part. I. pag. 282.-290.

Digitized by Google

Von ihm sind in Drucke gekommen:

1) Six duos pour une Flaute et Violon, oevre 4me. *a Mannheim* 1773. *Fol.*

2) Six quatuor pour deux Violons, Alto, et Violoncelle, oeuvre quinque. *a Mannheim* 1574. *Fol.*

3) Hat auch verschiedene dramatische Stücke in die Musik gesetzet.

Carl (Anton Joseph) der Weltweis- und Arzneygelehrtheit Doktor, wirkl. kurfürstl. Rath, und ordentlicher Lehrer der Botanik, und Hebammenkunst an der Universität zu Ingolstadt, dann der kaiserl. Akademie der Naturforscher, der kurbaierischen Akademie der Wissenschaften, der sittlichen und oekonomischen Gesellschaft in Burghausen, und der oekonomischen Gesellschaft in der Oberlausitz Mitglied, gebohren zu Benediktbaiern am 3ten August 1725. Er studirte zu Ingolstadt die Arzneywissenschaft, wurde daselbst im Jahre 1749. Doctor. Nachgehends besuchte Er die Universitäten Straßburg, und Paris; kam 1753. in sein Vaterland zurück, und wurde im folgenden Jahre zum öffentlichen Lehramt beruffen. Seine Schriften sind:

1) Dissertatio de ignis gravitate. *Ingolstadii* 1749 *in* 4to.

2) Abhandlung von dem Gesundbrunne Heilbrunn in Ober-

Oberbaiern. Steht im 2ten Bande der baier. akad. Abhandl. 2ten Th. S. 199 - 231.

3) Abhandlung von dem Sulzerbrunne in Oberbaiern. Gedruckt im nämlichen Bande S. 232 - 246.

Allgem. deut. Bibl. 8ter B. 2 St. S 166.

4) Botanisch - mediciniſcher Garten, worinn die Kräuter in wahrhafte, heilsame und giftige eingetheilet ſind. Ingolſtadt 1770. in 8av.

In obiger Biblioth. 8. B. S. 570. Regensb. gelehr. Nachr. 1769. S. 387.

5) Verſchiedene Diſſertationen ſind unter ſeinem Vorſitze vertheidiget worden.

Von Carl (Franz Xavier) münchneriſcher Patritius, gebohren zu München am 21. März 1753. Er hat herausgegeben:

1) Das Grabmaal der Durchleuchtigſten Pfalzgrafen ꝛc. höchſtſel. Andenkens in Lauingen. Leipzig 1782. in 8av.

De Caur de Capevalle (- - -) privatiſirt in Mannheim, gebohren 17 - -. Sein Porträt hat Hr. Kratrel kurpfälziſcher Hofmaler, im Geſchmacke des Rembrands radirt.

1) Des heroiques et morales. a *Mannheim* 1768. in 8.

2) *Voltarii* Henriados libri decem, latinis versibus et gallicis: adpoſito duplici poemate, quod accurate ſemper ad verſum reſpondet. *Mannhemii* 1772. *in* 8*vo*. Editio nova recognita et caſtigata. *Ibidem impenſis Schwan* 1778. *in* 8*vo*.

Allgem. deut. Biblioth. im Anhange zu den 25-36. B. S. 1813.

Chriſtmann (C. - -) Deſſen Aufenthalt vermuthlich in Mannheim, gebohren 17--.

1) Der Statthalter von Corfu. Ein Trauerſpiel in drey Aufzügen. Mannheim 1782. bey Schwan in gr. 8.

Clary (Don Maximilian) der regulirten Prieſter, oder ſogenannten Theatiner in München Mitglied, gebohren 17--.

1) Lobrede auf den Karolus Borromäus, gehalten in der Kirche ſeines Namens bey den wohlehrwürdigen Vätern des Ordens des heil. Franciſcus von Paula ob der Au. München 1772. in Quart.

Regensb. gelehr. Nachr. 1773. S. 51.

Cleer (Ignaz) der Rechten Licentiat, gebohren zu München am 20ſten December 1751. Er führt nun die ſchon unter ſeinen Verältern berühmte cleeriſche Handlung. Aus ſeiner Feder ſind:

1) Empfindungen eines Baierns bey der Sarge ſeines

nes beßten Fürsten und durchl. Landesvaters Maximilian des III. München 1778. in Quart.

Colini (Cosmas) kurfürstl. geheimer Sekretär, kurpfälzischer Geschichtschreiber, und Direktor des kurfürstl. Naturalienkabinets in Mannheim, auch der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften Mitglied, gebohren 17--. Er unternahm verschiedene Reisen, auf welchen Er sich einen unvergleichlichen Schatz zur schönen und gelehrten Untersuchungen gesammlet hatte, wie man aus dessen Schriften ersehen kann:

1) Côme, previs de l'histoire du Palatinat du Rhin. *Francof. et Lipf.* 1762. *in* 8.

2) Description Physique et economique de la Ville de Mannheim. Gedruckt im ersten Bande der *Actorum Academiæ Theodoro-Palatinæ pag.* 440-468.

3) Description d'un Cerf du cap de Bonne esperance: avec la figure de cet animal. Steht im nämlichen Bande S. 487-491.

4) Description de Pleusieurs mines de mercure du Palatinat, du duche de Deuxponts, et de quelques autres endroits du voisinage, avec des observations sur ces mines, et une nouelle methode de les distribuer. Auch gedruckt im obigen Bande S. 505-541.

5) Dis-

5) Dissertation hist. et crit. sur le pretendu Cartel, ou lettre de defi envojee par *Charles Louis* Elect. Palatin au Vicomte de *Turenne. a Mannheim* 1767. 8.

6) Sur l' incertitude de l'histoire naturelle dans l'etude mines metalliques. Remarques et deconvertes sur ces mines. Gedruckt im 2ten Bande der *Actor. Acad. pag.* 497-537.

7) Abhandlung von der Verbindung der Wissenschaften mit der bürgerlichen Staatsverfassung, worinn zum Beweis der Zustand der Italiänischen, Französischen und deutschen Gelehrsamkeit abgeschildert ist.

Die Abhandlung ist in französischer Sprache abgefaßt, und der Hr. Verfasser hat sie im J. 1771. den 4ten October, als die durchl. Kurfürstinn von Sachsen Maria Antonia und der nun regierende durchl. Herzog Karl von Zweybrücken die öffentliche Sitzung der kurfl. Akademie der Wissenschaften zu Mannheim mit Ihrer höchsten Gegenwart beehrten, abgelesen.

Regensb. gelehr. Nachr. 1771. S. 78.

8) Abhandlung von einer Art Seiffenerde, welche man bey Kerweiler in der Herrschaft Kirn findet. Gedruckt in den Bemerkungen der kurfürstl. physikalisch- und ökonomischen Gesellschaft zu Lautern vom Jahre 1771. S. 143-173.

9) Description de quelques Encrinites du Cabinet

net d'hiſtoire Naturelle de S. A. S. Electeur Palatin. Gedruckt im 3ten Bande *Act. Acad. Phyſ. pag.* 69-105. mit einer Kupfertafel.

10) Solution du probleme du Cavalier au jeu des echers. *a Mannheim* 1773. 8.

11) Journal d'un Voyage qui continent quelques obſervations mineralogiques, particulierment ſur les Agates et le Baſalte avec figg. *a Mannheim* 1776. 8.

Man hat auch eine deutſche Ueberſetzung vom Hrn. J. Schrötter, die in Mannheim 1777. mit 15. Kupfertafeln herausgekommen.

Götting. gelehr. Anzeigen 1777. S. 457.

12) Abhandlung von der Tarantelſucht.

Der Herr Verfaſſer hat ſie in franzöſiſcher Sprache aufgeſetzet, und in der kurfürſtl. Akademie der Wiſſenſchaften abgeleſen. Ein Auszug hievon in deutſcher Sprache ſteht im 1ſten Jahrg. der rheiniſchen Beytr. 4ten H. S. 260-280.

13) Abhandlung von einer in dem kurfürſtl. Naturalienkabinet zu Mannheim befindlichen mergelartigen Verſteinerung aus dem Eichſtädtiſchen, worauf ein vollkommenes Skelet eines noch unbekannten, und vermuthlich aus der See herrührenden Thieres erſichtlich iſt. In franzöſ. Sprache abgefaßt, und glaulich noch ungedruckt.

Von Courtin (Friedrich August) kurfürstl. Hof-Commercien- und Wechselgerichtsrath in München, gebohren in Dresden am 27sten August 1740. Er kam im Jahre 1747 nach Baiern, und wurde 1761. zum Hofrath ernennt. Von ihm sind für die Schaubühne geliefert worden:

1) Die unverhofte Aenderung, ein Lustspiel in drey Aufzügen.

Ist im Jahre 1773. auf der münchnerischen Schaubühne aufgeführet worden; aber meines Wissen nicht im Drucke erschienen.

2) Der Wohlthätige, ein Schauspiel in ungebundener Rede und fünf Aufzügen. München 1774 in 8av.

3) Der Herzog von Foix aus dem Französischen des Hrn. v. Voltaire übersezet. München 1774. 8av.

Crammer (Anton) Kirchenprobst in der St. Michaelshofkirche in München, gebohren zu Pfaffenhofen in Oberbaiern am 4ten August 1705. Er war im Jesuitenorden zwey Jahre Mißionar, zwanzig Jahre Prediger an verschiedenen Orten, fünf Jahre Minister, und sieben Jahre Kirchenprobst, welches Amt er noch seit Aufhebung des Ordens begleitet. Seine Schriften sind:

1) Wallfahrtsbüchlein vom heil. Sebastian im Ebersperg. Ingolstadt 1747. in 8av.

2) Das

2) Das chriſtliche Leben aus dem lebhaften Glauben. Landsberg 1752. 8av.

3) Wallfahrtsbüchlein von U. L. Frau zu Wembding. Ellwang 1755. 8av.

4) Leichpredigt auf Franz Georg Churfürſten zu Trier, und fürſtl. Probſten zu Ellbang. 1756. Fol.

5) Wallfahrtsbüchlein von U. L. Frau von Altenötting. Burghauſen 1766. 8av.

6) Admiranda ad omnem Poſteritatis memoriam vita S. *Henrici* et *Cunegundis* Bojoariæ Ducum auguſtiſſimorum virgineorum conjugum, ac Epiſcopatus Bambergenſis conditorum a frivolis narratiunculis expurgata, ab improbis ſcriptorum quorundam injuriis vindicata, juxta accuratiorem chronologiam in meliorem ordinem digeſta, et recentioribus gloriæ eorum poſthumæ monumentis illuſtrata. *Auguſtæ Vindel.* 1770 *in* 8vo.

7) Sieben Augenblicke von höchſter Wichtigkeit auf ſieben Tage der Woche reif zu bedenken eingetheilt. Augsburg 1772. in Duodez. Zweyte Auflage 1780.

8) Apologia Bennoniana, ſive S. *Benno* Epiſcopus quondam Miſnenſis in Saxonia, jam a duobus ſeculis Baſilicæ Collegiatæ urbis Monacenſis et utriusque Bavariæ patronus adverſus probroſas *Martini Lutheri* et Aſſeclarum recentioris præcipue cuius-

iusdam annonymi criminationes justa defensione vindicata. *Monachii* 1773. *in* 8vo *maj.*

Allgem. deut. Bigliothek im Anhange zu den 13-24. B. S. 124. Allgem. theolog. Biblioth. 2. B. S. 64.

9) Eben dieses Buch vom Herrn Verfasser ins Deutsche übersetzt, unter dem Titel: Kurzgefaßte Vertheidigung des heil. Benno. München 1774. 8av.

10) Groß- und Wohlthaten des heil. Erzengel Michael. München 1775. 8av.

11) Magnifica Sanctitatis gloria in Episcopatibus Boicis eximie resplendens, sive res præclaræ gestæ ab iis, qui has dioeceses sanctimoniæ fama illustrarunt. Tomus I. Frisinga sacra. *Frisingæ* 1775. *in* 8vo,

12) Sechstes Jubeljahr des teutschen Roms, von den geheiligten Orten und gottseligen Bewohnern der Stadt München. Gedruckt bey Fr. Thuille 1776. in 8av. Zweyte und vermehrte Auflage ebend. 1781. in 8av.

13) Kritische Beleuchtung der Lebensgeschichten von der allersel. Jungfrau und Mutter Gottes Maria, der heil. drey Königen, der heiligen Longin, Christoph, Georg, der heiligen Jungfrauen und Martyrinnen Thekla, Barbara, Margaretha, Katharina, Ursula; sammt einem Anhange zu dem

Bu-

Buche von dem sechsten Jubeljahre des teutschen Roms. München 1776. in 8av.

14) Apostolische Hoheit, d. i. gründlicher Bericht von den glorwürdigsten Vortreflichkeiten, Groß- und Wohlthaten der höchsten Himmelsfürsten unsrer Glaubensväter der heil. Apostel und Evangelisten mit verschiedenen Anmerkungen und kurzen Betrachtungen beleuchtet. München 1778. in 8av.

15) Elisabetische Ehrenkrone, von den Leben verschiedener Heiligen, mit dem Name Elisabeth. München 1778. in 8av.

16) Gründlicher Bericht von den Leben der heil. Anna und der heil. Cäcilia. München 1778. in 8av.

17) Kurzgefaßte gründliche Vertheidigung des heil. Rosenkranzes wider die öffentlichen und heimlichen Feinde desselben, sammt der beßten Weise diesen nuzlich zu bethen. München 1779. in 8av.

18) Heiliges und gottseliges Eichstädt, d. i. gründliche Geschichtsverfassung von jenen, die dieses Bisthum bis auf unsere Zeiten mit heiligem und gottseligem Lebenswandel, wie auch mit dem Glanze grosser Wunder und Wohlthaten scheinbarer beleuchtet haben. Eichstädt 1780 in 8av.

Nürnberg. gelehr. Zeit. 1780. St. 37. Annalen der baier. Literatur 3. St. S. 231.

19) Le-

19) Leben des heil. Franziskus Xaverius Indianer- und Japoneserapostel. München 1780. in 8av.

20) Für Geistliche und Weltliche nuzbare Kirchengeschichte von der heil. Messe und Widerlegung der heiligen Messe. Augsburg 1782. in 8av.

21) Heiliges Passau oder vollständige Geschichte aller Heiligen und Seeligen, die dieses Bisthum mit ihrem Lebenswandel, wie auch mit Glanze grosser Wunder beleuchtet haben, bis auf unsere Zeiten zusammengetragen. München 1782. 8av.

Von Crenzing (Anton Adolph) Mitglied der Schauspielergesellschaft in Regensburg, gebohren zu München 1753. allwo sein Hr. Vater als Hauptmann bey dem Artilleriekorps gestanden; und der besonders wegen seiner ungemeinen Geschicklichkeit in der Drehkunst berühmt war. Unser Hr. v. Crenzing hat für die Schaubühne verfertigt:

1) Derbi, oder Treue und Freundschaft, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Salzburg 1774. in 8av.

2) Der Gefällige, ein Luſtspiel in fünf Aufzügen Regensburg 1775. 8av.

Allgem. deut. Biblioth. im 31ſten Bande S. 206.

3) Emilie Waldgrave, ein Drama in fünf Acten. Nördlingen 1776. in 8av.

4) Der Hochzeittag ein Original-Trauerspiel in fünf Auf-

Aufzügen. München 1777. 8av.

Almanach der deutschen Musen 1779. S. 116.
Nürnberg. gelehr. Zeit. 1778. 24. St.

5) Der Arme, ein Lustspiel in einem Aufzuge. Inspruck 1777. 8av.

Almanach der deut. Mus. S. 115.

6) Die junge Stiefmutter. 1777. 8av.

XIV.

Kurze literarische Nachrichten.

Verhandlungen zwischen Sr. kurfürstl. Durchleucht zu Pfalzbaiern, und Sr. Eminenz den Großmeister zu Malta, wegen Errichtung einer Malteserordenszunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach, und der Oberpfalz. Theils aus dem Lateinischen, theils aus dem Italiänischen übersetzt. München 1782. bey Johann Nepo. Fritz, 4 und ½ Bogen in Quart 15 kr.

Der Hauptinnhalt dieser Schrift besteht eigentlich aus folgenden fünf Urkunden: 1) Sr. Eminenz des Großmeisters zu Malta unterzeichneter Antrag, worinn Derselbe dem geheimen Staatsrath von den gütigen Gesinnungen Sr. kurfürstl. Durchleucht zu Pfalz-Baiern für den Ritterorden Nachricht ertheilt. 2) Das päbstliche Empfehlungs-

lungsschreiben für die kursl. pfalzbaierische Gesandtschaft an Sr. Eminenz den Großmeister. 3) Das kursl. pfalzbairische Ministerial-Promemoria, so 18 Punkten enthält. 4) Relation, welche die ehrwürdigen Kommissarien, nämlich der Großkanzler Gonzallo de Souza, Baley von Belmont, Baley von Flachslanden, und Baley von Vicentini über obiges Promemoria an Se. Eminenz und den hohen Rath erstattet haben. 5) Schankungsbrief Sr. kurfürstlichen Durchleucht zu Pfalz-Baiern, für die baierische Provinz oder sogenannte Zunge des hohen Ritterordens St. Johanns von Jerusalem oder des Ritterordens von Malta. Gegegeben München den 14. December 1781.

Charte der Weltgeschichten

von Friedrich Karl Fulda, Pfarrer zu Mühlhausen an der Enz. Augsburg 1782. bey Conrad Heinrich Stage. 12. illuminirte Blätter in Regalfolio 20 fl.

Wer die Schwierigkeiten kennet, mit welchen gegenwärtiges tabellarisches Werk verbunden ist, wird dem Verfasser und Verleger glück wünschen, und ihnen danken, daß sie mit vereinigten Kräften eine so nutzbare Sache zu Stande bringen. Die vor uns liegende Gschichtcharte, wovon die ersten 3 Blätter bereits aus dem Drucke sind, verdient in allem Betrachte die thätigste Unterstützung von allen Freunden der Geschichtkunde, und

hof-

hoffentlich wird sie nicht aussen bleiben, ohnerachtet daß die Zahl der bisherigen Pränumeranten noch sehr gering ist. Wir können dem Leser von diesem Werke keinen deutlicheren Begriff machen, als wenn wir ihm die ganze Vorrede des Herrn Verfassers mittheilen. Sie lautet also: „Eine Geschichtcharte ist vielleiche die beste „Art die Geschichte zu studiren. Sie stellet sie sinnlich, „und so dar, daß sie das Aug, mit einem ungetheilten „Blick ganz und auf einmal übersehen kann. Diese Charte „scheint für diesen Zwek nicht zu gros, und wünschte „an manchen Orten nicht zu klein zu sein. Alles kömmt „auf Zeit und Raum und die bestmöglichste Verbindung an. Die Richtung steht nach (Norden) dem „Ursprung; der Blik senkt sich von dar herab, und diese absteigende Reihe ist die Zeit. Jahrhunderte sind „Zonen, durch Querstriche abgesondert. Die Geburt „Christi ist gleichsam der Aequator; aufwärts die nördliche, alte, abwärts die südliche, neue breite. Die gemeine Zeitrechnung verschlägt nichts, wenn nur die Reduction aller anderen auf sie richtig ist. Länder mit ihrer „Geschichte sind durch Descendentalstriche abgesondert, „zwischen welcher als Coluren jedes mit seinen alten und „neuen Namen bleibet. Die änlichen den Graden der Länge. Es sind in allem ihrer 104, eine Zal, die für diese Sciagraphische Tabell vollständig heisen kan. Uns „Europäern ist Rom in der Geschichte, was englischen „Seefahrern London auf östliche und westliche Länge ist; „das Mittel. Es ist mit italienischen Staaten umschlos-

schlos-

„ schlossen; rechts stehen die orientalischen, links die occi-
„ dentallschen Reiche im Ganzen. Aber die Ankettung
„ der Reiche insbesonder ist nichts weniger als geogra-
„ phisch; sie richtet sich allein nach der nähern und ent-
„ fernten Verbindung, welche die Ländergeschichte mit
„ Rom und untereinander haben, hier waren die Farben ei-
„ ne wesentliche Erfoderniß. Rom strekt seine rote Aerme
„ nach Ost und West, denn es unterordnet sich eine Men-
„ ge Länder. Alexanders griechische grüne Farbe reicht von
„ Egypten bis in Indien. Das teutsche Gelbe verbreitet
„ sich. Unterwerfungen bestimmen die Lagen der Reiche,
„ und diese Charte hoft unter unzäligen widereinander-
„ laufenden Forderungen, die beste Verbindung zu haben.
„ Wir reden aber von einer solchen, welche jedesmal die
„ ganze Geschichte eines Landes hat. Seichte Quellen sind
„ vermiden, oder wo doch nicht ohne Warnung gelassen.
„ Alle Augenblick vorkommende Wörter sind teils hiero-
„ glyphisch, teils abgekürzt geschriben, und leicht gewohnt.
„ Uebrigens gibt der enge Raum nur das caracteristische
„ mit wenigen Worten; genug für den Lehrer, der auf
„ Quellen weiset, und der Kenner, der sich an Ueberschau-
„ ung weidet. “

Der Pränumerationspreis von 10 fl. wird noch bis kompfkige Michaeli angenommen; nach dessen Verfluß aber wird diese Geschichtcharte nicht anders als für 20 Gulden abgegeben. Die Herren Pränumeranten in Baiern belieben also noch vor Endigung des Pränumerationstermin die 10 fl. an den Hrn. Verleger selbst, oder an den Hrn. Franz Bods bürgerl. Buchbinder in München einzusenden. Alle 12 Blätter werden bis Ostern 1783. geliefert.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 019 956 010

T. 1961

Digitized by Google